Med
2884

J. C. A. Mayers
der Phil. und Med. Doctors, zweiten Lehrers der Zergliederungs-Kunſt bei dem Königl. Preuß. Collegio-Medico-Chirurgico, und derzeitigen Decani deſſelben

Anatomiſche Beſchreibung der Blutgefäße des menſchlichen Körpers

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Mit Kupfern.

Berlin und Leipzig,
bey G. J. Decker, Königl. Hofbuchdrucker.
1777.

B—

Seiner Majeſtät
dem
Könige

in tiefſter Unterthänigkeit
gewidmet.

So gewiß ich überhaupt von dem Nutzen der Angiologie überzeugt bin, eben ſo gewiß weiß ich es auch, daß dieſer Nutzen vorzüglich auf die genaue Kenntniß der Lage der Blutgefäße beruhet. In dieſer letzteren Abſicht haben die mehreſten Schriftſteller viel mangelhaftes zurückgelaſſen, ob ich das Glück gehabt ihm etwas abzuhelfen, dieſes überlaße ich der Beurtheilung meiner Leſer, wenigſtens war mein Wille, dieſe Art

der anatomiſchen Kenntnüß dadurch noch gemeinnütziger zu machen. Ich ſetze von jedem Leſer voraus, daß er, wenn er die Blutgefäße des menſchlichen Körpers kennen lernen will, zuvor ſchon die Knochen, die Muskeln und die Eingeweide kennen müſſe, und deswegen ſind dieſe Theile nur bloß namentlich von mir angeführet worden; in Anſehung dieſer Namen aber muß ich noch etwas erinnern. Man hat in den neueren Zeiten lauter deutſche Namen anführen wollen, und wenn dies erſt allgemein angenommen iſt, ſo hat es allerdings ſeinen Nutzen; allein bis jetzo würde man dadurch gewiß an denen Oertern ſehr undeutlich werden, wo bei dem öffentlichen anatomiſchen Unterricht, die lateiniſchen und griechiſchen Kunſtwörter noch allgemein üblich ſind. Ich habe mich daher nothwendig nach dem hier eingeführten Gebrauch richten müßen, wenn ich nicht wollte, daß mein Buch für den größten Theil der hier Studierenden unverſtändlich und unbrauchbar werden ſollte, ich

glaube aber auch, daß man mir zugleich die Gerechtigkeit wird zugeſtehen müßen, daß ich die Anwendung dieſer ausländiſchen Kunſtwörter nicht bis in Kleinigkeiten gemißbraucht habe. Ich habe vielmehr bei Anführung der Knochen und Eingeweide, wo der deutſche Name eben ſo allgemein gebräuchlich und verſtändlich iſt, als der ausländiſche, allemal den erſteren dem letzteren vorgezogen, bei den Muskeln, Nerven und Blutgefäßen hingegen, habe ich mich immer des ausländiſchen Namens bedient, weil die deutſchen Namen derſelben noch oft ungleich weitläuftiger ſind als jene. Damit aber doch diejenigen, welche ſich gerne mit den in neueren Zeiten erfundenen deutſchen Namen derer Blutgefäße bekannt machen wollen, auch dieſen Entzweck erreichen können, ſo habe ich die deutſchen Namen inſofern ſie mir bekannt ſind, beim Schluß der Abhandlung in dem tabellariſchen Inhalt angeführet.

Da es mir auch bekannt iſt, daß es, außer den Abweichungen in dem Laufe der Blutgefäße die ich angeführt habe, zuweilen noch manche andere giebt, ſo muß ich es hier erinnern, daß ich bloß bei denen ſtehen geblieben bin, die nach meinen Erfahrungen die gewönlichſten ſind.

Zuletzt muß ich auch noch etwas von den Kupfern ſagen.

Sie ſind alle nach der Natur gezeichnet, und nach denen Anſichten, welche mir am deutlichſten ſchienen, um die Lage der Gefäße auszudrücken. Bei zwei Figuren, nämlich bei der Vorſtellung der hinteren Arterien des Rückmarkes, und der äußeren Arterien des Unterleibes, habe ich ihrer Vortreflichkeit wegen die Hallerſchen Anſichten beibehalten, es ſind aber dennoch die Gefäße nach der Natur gezeichnet, und manche Veränderungen angebracht worden, welche mir mit einer größeren Deutlichkeit und Genauigkeit übereinzuſtimmen ſchienen. In Anſehung der Venen habe ich bei denen, die in ihrem

Lauf

Lauf und Urſprung mit den Arterien bei=
nahe vollkommen übereinkommen, nur bloß
den Anfang der Hauptſtämme angezeigt,
bei denen aber die einen beſonderen Lauf
nehmen, habe ich vorzüglich diejenigen ab=
zubilden geſucht, welche ihrer Größe und
ihrer beſtimmten Lage wegen die merkwür=
digſten ſind. Ich geſtehe daher gerne zu,
daß viele kleinere Venen nicht mitgezeich=
net worden ſind, allein ich glaube auch
daß ich hierüber keinen Vorwurf verdiene,
da es nie meine Abſicht war, das ganze
Blutadernetz abzubilden, welches unter
der Haut liegt; dieſes iſt eine Arbeit,
die nur demjenigen vorzüglich geſchickten
Zergliederer glücken kann, der durch die
Darſtellung der Venen des Kopfes ſich ſo
vielen Ruhm erwarb.

Die drei letzteren Kupfertafeln ſind
nach einem größeren Maßſtabe gezeichnet
als die erſtern, und ich hatte gewünſcht,
daß ich eben denſelben auch bei dem beiden
erſtern hätte anwenden können, allein ich
habe dieſem Wunſche entſagt, da ich vor=

 züglich

züglich mit zur Abſicht hatte, ein Buch zu liefern, daß im Preiſe nicht zu hoch käme, und das daher zum allgemeinen Gebrauch um deſto bequemer wäre. Ich glaube auch, daß ich in dieſer Abſicht um deſto eher Beifall erhalten werde, wenn man gewahr wird, daß ich bei den kleineren Figuren dennoch alle mögliche Deutlichkeit und Genauigkeit zu beobachten geſucht habe.

Das Herz iſt die Quelle, aus der das Blut und mit dieſem alle übrige Säfte, die zur Ernärung des menſchlichen Körpers beſtimmt ſind, ihm immer zuſtrömen, eine Quelle, die nie verſieget, ſo lange der Menſch lebt; zu gleicher Zeit iſt aber auch das Herz die hydrauliſche Maſchine, wodurch der Umlauf dieſer Säfte vorzüglich bewürket wird. Es wird nehmlich wechſelsweiſe zuſammengezogen, und erweitert, und bey einer jeden Zuſammenziehung, welche man den Pulsſchlag nennet, treibt es eine gewiſſe Menge von Blut in die Gefäße des Körpers fort, kaum aber iſt dieſes geſchehen, ſo wird durch eine andere Gattung von Gefäßen, genau eben ſo viel Blut wieder zurück gebracht, welches

kurz vorher den Körper ernäret hatte. Damit aber auch der dadurch erlittene Verluſt demſelben wieder erſetzt würde, ſo vermiſcht ſich nicht weit vom Herzen, der aus den Speiſen zubereitete Nahrungsſaft mit ihm, und das eigentliche Werkzeug, wodurch dieſer Nahrungsſaft in wahres Blut umgearbeitet wird, iſt wiederum das Herz. Beyde Gattungen von Gefäßen, welche zugleich mit dem Herzen den Kreislauf der Säfte im Körper unterhalten, werden wegen ihrer verſchiedenen Verrichtungen auch verſchieden benennet; jene, welche das Blut vom Herzen in alle Theile des Körpers führen, heiſſen **Pulsadern, Schlagadern,** oder **Arterien;** dieſe aber, die es wieder zurück bringen, **Blutadern** oder **Venen;** die ausführliche Beſchreibung derſelben hat aber unter den Theilen der Zergliederungskunſt den Nahmen Angiologie erhalten.

Man iſt zwar gewohnt die anatomiſche Beſchreibung des Herzens zur Lehre von denen Eingeweiden zu rechnen, aber wegen der oben angeführten genauen Verbindung des Herzens mit denen Gefäßen des Körpers ſcheint ſie mir nirgends paßender abgehandelt werden zu können, als im Anfange der Angiologie. Wenn die Beſchreibung des Herzens fehlt, ſo läßt ſich die Angiologie ſehr gut mit einem Gebäude ohne Grund vergleichen.

Anatomiſche Beſchreibung des Herzens.

Das Herz liegt zwiſchen beyden Lungen mehr nach der linken Seite zu, und erſtrecket ſich in beyde Mediaſtina.

Es fällt nicht gleich bey Eröfnung der Bruſt in die Augen, weil es von einem häutigen Sack locker umgeben wird, den man den Herzbeutel oder Pericardium nennet.

Der Herzbeutel hat eine kegelförmige Geſtalt, ſeine Grundfläche liegt gegen das Zwerchfell, ſeine Spitze aber gegen die großen Blutgefäße des Herzens.

Die Grundfläche ſtellet ein gleichſchenklichtes Dreyeck vor, deſſen Spitze gegen den fleiſchigten Theil des Zwerchfelles gekehret iſt, der an die Rippen der linken Seite anhängt, deſſen übriger Theil aber auf dem ſpeculo Helmontii ruhet. Die Spitze des Herzbeutels endiget ſich in vier Hervorſtehungen, welche Cornua Pericardii heiſſen, zwey legen ſich vorwärts, und zwey hinterwärts an die beiden großen Pulsadern des Herzens, und die beiden zur rechten Seite liegen etwas höher als die zur linken.

Die vordere Fläche des Herzbeutels iſt gewölbt, und liegt mit dem obern Theil gegen das Bruſtbein und die unteren fünf wahren

Rippen der linken Seite, mit dem unteren aber liegt ſie frey in dem Mediaſtino anteriori.

Die hintere Fläche iſt mehr eben, und liegt gegen die unterſten ſechs bis ſieben wahren Rippen der linken Seite im Mediaſtino poſteriori.

Der rechte Rand iſt kurz und geradlienigt, der linke Rand aber etwas länger, und etwas gebogen.

Der Herzbeutel iſt mit den Säcken der pleuræ durch ein ſehr dünnes zellichtes Gewebe verbunden, und zwiſchen ihnen laufen an jeder Seite der nervus phrenicus und die Blutgefäße, welche von oben zum Zwerchfell kommen.

Er beſtehet im Erwachſenen aus zwey ſehr feſten Häuten, im zarten Kinde aber nur aus einer einzigen, die ſehr zart und durchſichtig iſt, und die letztere kann eigentlich nur als ihm eigenthümlich angeſehen werden.

Die erſte nennet man beim Erwachſenen die Sehnigte Haut oder Tunicam tendineam. Sie hat ihren Urſprung blos dem äußeren zellichten Gewebe zu danken, das den Herzbeutel umgiebt, und das durch das beſtändige Schlagen des Herzens zuletzt zu einer Haut verdicket wird.

Die zweite heiſſet die Innere oder Eigentümliche Haut, oder Tunica interna propria. Sie iſt auswärts rauh und inwendig ſehr

ſehr glatt, ſie iſt aber auch allemahl durchſich-tig, doch in zarten Kindern mehr als in Erwachſenen, und in ihr laufen alle diejenigen Gefäße, aus denen beſtändig innerhalb des Herzbeutels eine röthliche Feuchtigkeit, oder der Liquor Pericardii abgeſondert wird, in welcher das Herz gleichſam ſchwimmet. Oberwärts hängt dieſe innere Haut an alle große Gefäße des Herzens an, und indem ſie ſich nach dem Herzen zurück, und noch über die äuſſere Fläche deſſelben, ſchlägt; ſo bildet ſie zwiſchen ihren Befeſtigungen an die großen Gefäße verſchiedene ſichelförmige Falten, welche Falces Pericardii genennt werden.

Man findet im Herzbeutel nur ſehr kleine würklich blutführende Gefäße, deren Urſprung in der Folge erläutert werden ſoll. Nerven aber findet man gar nicht in ihm.

Wird der Herzbeutel geöfnet, ſo ſtellt ſich das Herz ſelbſt dem Geſichte dar, und es beſtehet in einem holen Muskel, der oberwärts an die große Blutgefäße befeſtiget iſt, der übrigens aber frey und ungehindert in der Feuchtigkeit des Herzbeutels ſchwimmet.

Es finden ſich auch, noch außer dem Herzen der Anfang der großen Blutgefäße und zwey große häutige Säcke innerhalb des Herzbeutels, in welchen die großen Blutgefäße ſich ergießen, die das Blut zu dem Herzen zurück führen. Dieſe große Säcke liegen zwiſchen jenen Gefäßen,

und dem Herzen, und werden die Atria cordis, oder Vorhöfe des Herzens genennet: im weitläuftigen Verſtande werden ſie aber ſelbſt auch mit zum Herzen gerechnet.

Die äuſſere Geſtalt des Herzens iſt überhaupt einem Kegel änlich, der von der Seite zuſammen gedruckt iſt, genauer aber kann ſie auf folgende Art beſtimmt werden.

Die Grundfläche, welche mit den Vorhöfen zuſammen genommen Corona cordis genennet wird, liegt ſchräge nach der rechten Seite zu, unter dem Körper des Bruſtbeines, und ſie erſtreckt ſich bis an den rechten Rand deſſelben, zwiſchen der Anlage des Rippenknorpels der dritten und vierten wahren Rippe.

Die Spitze oder Mucro cordis endiget ſich in zwey Hervorſtehungen, und von beyden ragt die hinterſte am meiſten hervor. Sie liegt immer unten nach der linken Seite zu, zwiſchen der fünften und ſechſten wahren Rippe, ohngefähr in der Gegend, wo ſich dieſe Rippen mit ihren Knorpeln verbinden, beym Einathmen aber wird ſie mehr nach oben gedrückt.

Die obere Fläche des Herzens ragt vorwärts und oberwärts gewölbt hervor; die untere hingegen iſt flach, und liegt auf dem ſpeculo Helmontii.

Der vordere Rand iſt ſehr zugeſpitzt, und liegt gegen die Mitte der inneren Fläche des Bruſtbeines, der hintere Rand aber iſt ſtumpf,

und liegt gegen den Körper des vierten und fünften Wirbelbeines des Rückens, und gegen den Anfang der damit verbundenen Rippen der linken Seite.

Die eigentliche Beſchreibung des Herzens will ich bey den Atriis anfangen: Sie liegen beide am oberen Theile des Herzens; eines nämlich zur rechten und vorwärts, das andere aber zur linken und hinterwärts, und zwiſchen ihnen iſt faſt allemahl ein Klumpen Fett anzutreffen, der von ſeinem Erfinder das Tuberculum Loweri genennet wird.

An der äußeren Geſtalt unterſcheiden ſich bey jedem Atrio beſonders zwey Stücke. Erſtlich ein weiter glatter Sack, und zweitens ein in Falten zuſammen gezogener Anhang, der an Geſtalt einem Ohrlappen änlich iſt. Jener bildet bey beiden Atriis die Herzensſäcke oder Sinus cordis, dieſer aber die Herzohren oder Auriculas cordis.

Die Lage dieſer Theile läſſet ſich ganz genau beſtimmen.

Der rechte Herzſack oder Sinus dexter liegt unter dem rechten Rande des Bruſtbeines und auf dem Körper des vierten und fünften Wirbelbeines des Rückens.

Das rechte Herzohr oder Auricula cordis dextra kehret ſeine Grundfläche gegen die rechte Seite des Körpers des vierten Wirbelbeines des Rückens, mit der Spitze hingegen

liegt es frey nach vorne; überdem aber liegt der eine Rand deſſelben nach oben, und der untere nach unten. Die vordere große gewölbte Fläche liegt frey im Herzbeutel, und die hintere kleinere, und etwas ausgehölte hingegen bedeckt den Anfang der Aorta.

Der linke Herzſack, oder Sinus ſiniſter liegt auf der linken Seite des Körpers des vierten und fünften Wirbelbeines des Rückens etwas höher als der rechte.

Das linke Herzohr oder Auricula cordis ſiniſtra liegt mit der Grundfläche auf der linken Seite über dem fünften Wirbelbeine des Rückens und das Herz bedeckt dieſelbe, die Spitze aber liegt nach vorne ganz frey. Den einen Rand kehret es nach oben, den anderen aber nach unten. Eine Fläche deſſelben iſt gewölbt, und liegt nach vorwärts ganz frey, die andere hingegen iſt ausgehölt, liegt nach hinten, und bedeckt den Anfang der Arteriæ pulmonalis.

Die beide Atria cordis ſind ohngefähr von einer Größe, aber die Sinus und Auriculæ ſind es nicht.

Es findet nämlich folgender Unterſchied ſtatt: Die Auricula dextra iſt der gröſte Theil des ganzen Atrii dextri, und ungleich größer als die Auricula ſiniſtra; der Sinus ſiniſter hingegen übertrift wiederum die Größe des Sinus dextri um ein merkliches, und daher ſcheint in dem Atrio

ſiniſtro die Auricula faſt ein bloßer Anhang zu ſeyn.

Ein jedes Atrium wird nach auſſen von der inneren Haut des Herzbeutels umkleidet, welche ſich über daſſelbe nach der äußeren Fläche des Herzens zurück ſchläget, nach innen aber überziehet es die innere Haut der Blutadern, welche durch die Atria bis in die Hölen des Herzens verlängert wird. Zwiſchen dieſen beiden Häuten finden ſich in jedem Atrio noch viele Muskelfibern, welche in jeder Auricula nach innen in kleinen Bündeln hervorragen, und daher den Nahmen Trabeculæ carneæ erhalten haben. Sie ſind in der Auricula dextra weit ſtärker als in der Auricula ſiniſtra. In jedem Sinu findet man die Muskelfibern allenthalben von gleicher Dicke, in Abſicht ihrer verſchiedenen Richtung aber laßen ſie ſich in dem Sinu ſiniſtro am beſten erkennen, weil ſie in ihm ſtärker ſind; und hier ſiehet man es ganz deutlich, daß die äußeren Fibern in die Quere, die inneren aber nach der Länge laufen.

Im erwachſenen Menſchen findet ſich gewönlich keine Verbindung zwiſchen den beiden Atriis, ſondern ſie werden durch eine ſenkrecht liegende Scheidewand abgeſondert, die man das Septum atriorum nennet. Es beſtehet dieſes aus der Zuſammenfaltung der inneren Haut, und aus einigen darzwiſchen liegenden Muskelfibern, die mit zellichtem Gewebe durch-

flochten ſind. Der eine Rand dieſer Scheidewand iſt nach vorne und der andere nach hinten gekehret; in der Mitte aber findet ſich eine Grube, wo die Häute weit dünner ſind, und dieſe Grube wird von ihrer Geſtalt, die eyförmige Grube, oder Foſſa ovalis genennet. Es befindet ſich an ihrem Umfang ein dickerer Rand, oder der Annulus foſſæ ovalis, welcher da, wo er oben ſich verengert, vom Vieuſant der Jſthmus benennet wird. Alle dieſe Theile bezeichnen den Ort, wo am Kinde vor der Geburt das Foramen ovale angetroffen wird, welches auch im Erwachſenen zuweilen noch etwas offen bleibt. Nach dem Sinu ſiniſtro zu findet ſich auch noch in dieſer Gegend beym Kinde eine hervorragende Falte, durch welche das foramen ovale etwas verſchloſſen werden könnte, und dieſe nennet man deswegen auch die Valvulam foraminis ovalis. In Abſicht der Lage dieſer Falte, kann es aber auch noch angemerket werden, daß ſie vorwärts weiter herunter ſteigt als hinten.

Der Sinus cordis dexter entſtehet durch die Verbindung der beiden venarum cavarum, von denen die eine in ſenkrechter Lage von oben herunter ſteigt, die andere aber in eben der Lage von unten aufwärts ſteigt, und deswegen wird dieſer Sinus auch von einigen der HohlAder-Sack, oder Saccus venarum cavarum

genennet. Vor der Oefnung der venæ cavæ inferioris findet ſich eine Falte, welche von ihrem Erfinder Valvula Euſtachii heiſſet. Es iſt dieſelbe von der Gewalt des Blutes oft durchbohret, und ſie hat ihre Lage allemahl ſo, daß der untere gebogene Rand nach der vena cava inferiori gekehret iſt, der obere hole Rand hingegen nach dem Sinu, und daß das eine Ende nach vorne und nach der rechten Hand liegt, das andere aber links gegen den oberen Theil der foſſæ ovalis. Wenn man die valvulam Euſtachii zurück ſchlägt, ſo findet man die Valvulam Thebeſii, welche ebenfalls von ihrem Erfinder benannt, und auch ſehr oft durchlöchert iſt. Hinter dieſer letzten Falte aber findet ſich die Oefnung der venæ coronariæ magnæ cordis.

An dem Sinu dextro befeſtiget ſich die Auricula dextra. In derſelben trift man zwiſchen denen trabeculis lauter kleine Fibern an, welche ſie unter einander vereinigen; unter dieſen Fibern aber finden ſich drey oder mehrere Oefnungen für die venas medias cordis. Zuletzt iſt auch in dieſer Auricula noch der Limbus carnoſus anzumerken, unter welchen Nahmen man einen fleiſchigten Rand verſtehet, der durch die Verbindung aller Trabecularum an dem ganzen Umfange der Oefnung, hervorgebracht wird, wo ſich die Auricula dextra mit dem Ventriculo cordis anteriori vereiniget.

Der

Der Sinus ſiniſter entſtehet durch die Vereinigung der vier oder fünf venarum pulmonalium, und deswegen wird er auch von einigen der Lungenblutadersack, oder Saccus venarum pulmonalinm genennet. Zwey venæ pulmonales kommen von der linken Seite; auſſerdem aber entſtehen noch zwey oder in ſeltenen Fällen drey von der rechten Seite, und die Lage iſt bey allen horizontal. In ſeiner völligen Ausdehnung hat dieſer Sinus eine würfelförmige Geſtalt, und er öfnet ſich unmittelbar in den ventriculum ſiniſtrum cordis.

Die Auricula ſiniſtra liegt vorwärts an dem Sinu. Sie iſt in Abſicht ihrer inneren Bildung bloß dadurch von der auricula dextra unterſchieden, daß ihre trabeculæ ungleich ſchwächer ſind.

Ehe ich die Atria cordis verlaſſe, muß ich auch noch anmerken, daß an der ganzen inneren glatten Fläche derſelben beſtändig eine große Menge wäßriger Feuchtigkeit ausdünſtet.

Das Herz im eigentlichen Verſtande iſt aus Muskelfibern von verſchiedenen Richtungen zuſammengeſetzt, welche nach auſſen von der verlängerten inneren Haut des Herzbeutels, nach innen aber von der verlängerten inneren Haut der Blutadern umgeben werden. Dieſe Muskelfibern werden mit Gefäßen und Nerven durchwebet, und durch ihre Vereinigung bilden ſie innerhalb des Herzens zwey

große

große Hölen, die durch eine Scheidewand abgesondert werden. Man unterſcheidet dieſe Hölen, welche man die Herzkammern oder Ventriculos cordis nennet, nach ihrer Lage; die eine liegt rechts und vorwärts, die andere liegt links und hinterwärts; jene wird deswegen die rechte oder vordere Herzkammer oder Ventriculus cordis dexter ſeu anterior genennet, dieſe aber die linke oder hintere Herzkammer oder Ventriculus cordis ſiniſter vel poſterior.

Der Ventriculus anterior iſt größer, weil ſeine Muskelfibern dünner und ſchwächer ſind; der Ventriculus poſterior aber iſt kleiner, weil man ſtärkere und dickere Fibern in ihm findet, und deswegen ragt er auch mehr nach unten hervor.

Es hat ein jeder Ventriculus zwey Oefnungen, deren eine nach den Atriis und Venen, die andere aber nach denen Arterien gekehret iſt; jene heiſſet das Orificium venoſum, dieſes aber das Orificium arterioſum. Vor allen dieſen Oefnungen ſind Falten ausgeſpannet, und alle dieſe Falten findet man nach dem Tode ſchlaff. Diejenigen, welche vor den orificiis arterioſis liegen, ſind nach denen Arterien zurück gelegt, diejenigen aber, welche vor denen orificiis venoſis gefunden werden, ſind nach dem Herzen zurück gebogen.

Die Falten vor den Arterien ſind allemahl drey an der Zahl, man hat aber auch einige ſel-

ſeltene Beobachtungen von vieren. Sie ſind allemahl halbmondförmig geſtaltet, und man nennet ſie deshalb auch die halbmondförmige Falten oder Valvulas ſemilunares. In Anſehung ihrer Lage beobachten ſie das Geſetz, daß ſie ihren gebogenen Rand nach dem Herzen kehren, den freyen hohlen Rand aber nach oben gegen die Arterien. An der Mitte des hohlen Randes dieſer Falten finden ſich allemahl kleine ſehnigte Knötchen, welche Morgagni zuerſt beſchrieb, und ſie heiſſen daher auch von ihm Noduli Morgagniani. Man findet dieſe Knötchen ſowol, als auch die Valvulas ſemilanares vor dem Anfange der Aorta in dem ventriculo poſteriori ungleich ſtärker, als jene, welche vor den Anfange der Arteriæ pulmonalis in dem ventriculo anteriori liegen.

Die Falten an beiden orificiis venoſis ſind von keiner ſo beſtimmten Geſtalt als jene vor denen Oefnungen der Arterien. Die Alten haben angenommen, daß in dem rechten drey zugeſpitzte Falten wären, und in dem linken eine einzige, die mit einer Biſchofs-Mütze Aenlichkeit hätte, und ſie haben jene deswegen Valvulas tricuſpidales genennet, dieſe aber Valvulam mitralem. Allein es iſt gröſtentheils eine lebhafte Einbildungskraft geweſen, welche dieſe Geſtalten erzeugt hat; will man der Natur am genaueſten folgen, ſo wird es meiner Meynung nach am beſten ſeyn, wenn man

alle

alle Falten bey jedem orificio venoſo als eine einzige betrachtet, und ſie überhaupt wegen des runden Umfanges, den ſie gemeinſchaftlich zuſammen bilden, die Annulos valvuloſos nennet. Vor jeden orificio venoſo entſtehet der annulus valvuloſus durch die Vereinigung vieler feinen Sehnen kleinerer Muskelkörper, welche an der inneren Fläche derer ventriculorum wie länglichte Warzen hervorragen. Dieſe Muskelkörper aber ſind mit ihrem anderen Ende in der muskulöſen Subſtanz des Herzens befeſtiget, und heiſſen von ihrer Geſtalt Muſculi papillares.

Auſſerdem findet man auch noch, daß die ganze innere Oberfläche derer ventriculorum und des ſepti cordis mit kleinen hervorragenden Bündeln von Muskelfibern bedeckt iſt, welche in verſchiedenen Richtungen laufen, und untereinander durch Querfibern verbunden ſind. Man belegt ſie mit dem Nahmen Trabes carneæ wegen ihrer Aenlichkeit mit denen Muskelfaſciculn in denen Auriculis, und man muß es anmerken, daß ſie ſowol als auch die muſculi papillares ungleich ſtärker in dem ventriculo poſteriori ſind als in dem ventriculo anteriori, und daß ſich zwiſchen ihnen in beiden ventriculis die Oefnungen derer venarum minimarum cordis finden.

Die Scheidewand, welche beide ventriculos trennet, oder das Septum cordis iſt nicht durch-

durchbohret, und ſeine Geſtalt iſt dreyeckigt. Die eine Fläche iſt erhaben, und nach vorne gekehret, die andere aber iſt ausgehöhlt und liegt nach hinten. Der breitere Theil deſſelben findet ſich oben, mit der Spitze hingegen wendet es ſich nach unten.

In der Subſtanz des Herzens ſelbſt nehmen die mehreſten äußeren Muskelfibern ihren Lauf nach der Länge, oder von der Grundfläche des Herzens gegen die Spitze, und dieſe Gattung der Muskelfibern findet ſich am beſten gegen die Scheidewand zu. Auſſerdem giebt es aber noch eine andere Gattung derſelben, welche mehr nach der Breite oder aus der Mitte nach beiden Seiten laufen, und dieſe letztern Fibern können vorzüglich beim Anfange der großen Schlagadern erkannt werden.

Das Herz iſt ſeiner vielen Nerven wegen ein vorzüglich empfindlicher Theil, und es entſtehen dieſe Nerven aus einer großen Verbindung, welche von dem pari vago und dem nervo intercoſtali in der Nähe des Herzens gemacht wird.

Zuletzt muß ich auch noch anmerken, daß das Herz eines von den allerblutreichſten Eingeweiden iſt, und daß kein anderes, verhältnißmäßig gegen ſeine Größe, ſo große und vielfältige Blutgefäße hat, als das Herz. Die großen Stämme dieſer Blutgefäße liegen alle an der äußeren Fläche des Herzens; ſie bilden um

um die Grundfläche deſſelben eine Art von Kranz, und daher werden ſie auch Kranzgefäße oder Vaſa coronaria genennet.

Von denen Arterien des Herzens iſt es auch noch beſonders bekannt, daß ſich ihre feinſte Endigungen in allen Hölen des Herzens öfnen, und daß ſie daſelbſt eine feine wäßrige Feuchtigkeit ausdünſten, welche die innere Fläche des Herzens beſtändig glatt und ſchlüpfrig erhält.

Die Folge dieſer Abhandlung wird die ausführliche Beſchreibung dieſer Blutgefäße liefern.

Von dem Bau der Blutgefäße überhaupt.

Es beſtehen alle Blutgefäße aus holen cylindriſchen Canälen, welche aus verſchiedenen Häuten zuſammengeſetzt ſind.

Dieſe Häute laſſen ſich bey großen Gefäßen von einander abſondern, und deutlich darzeigen. Man muthmaßet daher auch mit Recht in kleineren Gefäßen eben denſelben Bau.

In Anſehung der Anzahl von Häuten kommen beide Gattungen von Blutgefäßen mit einander überein; in Anſehung ihrer Feſtigkeit aber übertreffen die Arterien die Venen um vieles, daher ſind auch die letzteren ſehr durchſichtig.

Eine jede Arterie hat, wenn man die Häu-
te von außen nach innen rechnet,

1) Ein zellichtes Gewebe, durch welches ſie mit allen übrigen umliegenden Theilen verbunden iſt, und in ihrer Lage erhalten wird. Dieſes heiſſet die uneigentſinnliche Haut oder Tunica impropria.

2) Eine dünne mit vielen kleinen Nerven und Blutgefäßen verſehene Haut, welche die nervichte Haut oder Tunica nervea genennet wird.

3) Eine ſehr feſte Haut, die aus mehreren Lagen von zirkelrunden Muskelfibern beſtehet, welche ſich leicht von einander abſondern: Dieſe heißt die Muskelhaut oder Tunica muſcularis.

4) Eine feine dünne Haut, welche ganz durchſichtig und ohne Blutgefäße, nach innen zu aber ſehr glatt iſt, welches von der beſtändig durch ſie ausdünſtenden Lymphe herrühret: Dieſe nennet man die innere Haut oder die Tunicam internam.

Eben ſo verhalten ſich auch die Venen, nur mit dem einzigen Unterſchied, daß ihnen die deutlich ausgebildete Muskelhaut der Arterien fehlet, und daß an ihrer Stelle bey denen größten Stämmen der Venen, zwiſchen der nervichten und inneren Haut, eine Art vom zellichten Gewebe, mit einigen dichteren in der Runde laufenden Fibern angetroffen wird. Dieſes

ha-

haben einige für eine Muskelhaut angeſehen, aber zum Unterſchiede der Muskelhaut der Arterien, haben ſie es die Faſerhaut, oder Tunicam fibroſam genennet.

Alle große Gefäße werden auch noch, ſo lange ſie innerhalb des Herzbeutels liegen, nach außen von einer feſten und glatten Haut umgeben, die von dem Zurückſchlagen der inneren Haut des Herzbeutels hervorgebracht wird.

Die Venen beſitzen noch außer ihren Häuten nach innen zu eine Menge kleiner Falten, welche Valvulæ venarum heiſſen. Dieſe Falten ſind ſtärker in denen Venen, wo das Blut aufwärts ſteiget, und überhaupt ſind ſie allemahl ſo gelegen, daß ſie die Zurückbewegung des Blutes vom Herzen verhindern, wenn ſie angeſpannet werden, und aus dieſer Urſache kehren ſie auch, wenn ſie ſchlaff ſind, allemahl den freyen Rand gegen das Herz. In den Blutadern des Gehirnes, und in denen Blutadern der Eingeweide des Unterleibes fehlen dieſe Falten ganz und gar, und in allen Venen, wo ſich das Blut ſchon durch ſeine eigene Schwere gegen das Herz bewegt, findet man ſie immer in ſehr geringer Anzahl.

Wenn man die Oefnungen der Venen mit den Oefnungen der Arterien vergleichet, ſo findet es ſich, daß jene zuſammen genommen weit größer ſind als dieſe, und daß daher der größeſte Raum in den Gefäßen iſt, welche das Blut

wiederum zum Herzen zurück führen. Dies iſt auch die natürlichſte Urſache, warum die Bewegung des Blutes, oder das Schlagen des Pulſes in den Venen nicht ſo merklich mehr iſt, als in den Arterien.

Alle Arterien haben noch die Eigenſchaft, daß eine runde Oefnung in ihnen entſtehet, wenn ſie zerſchnitten werden, die Venen hingegen fallen bei eben dieſer Behandlung zuſammen. Dieſe letztere Erſcheinung iſt ebenfalls in der unterſchiedenen Feſtigkeit ihrer Häute gegründet.

Von den Arterien überhaupt.

Alle Arterien nehmen durch zwey große Stämme aus dem Herzen ihren Urſprung; der eine führet das Blut nach der Lunge, und wird Arteria pulmonalis genennet, der andere aber führet es nach allen übrigen Theilen des menſchlichen Körpers, und dieſer heißt die Aorta.

Beide große Stämme vertheilen ſich hernach in kleinere und kleinere Zweige, und die kleinſten von ihnen endigen ſich zuletzt, entweder durch eine Krümmung in eine kleine Vene, oder ſie werden ſo eng, daß ſie nur den dünneſten Theil des Blutes oder die Lymphe führen können, und denn verlieren ſie ſich in verſchiedene Hölen des menſchlichen Körpers, wo dieſe Lymphe ausdünſtet.

Lauf und Vertheilung der Arteriæ pulmonalis.

Die Arteria pulmonalis entſpringet aus dem ventriculo anteriori cordis, vor der Aorta und etwas linker Hand neben derſelben. Sie nimmt ihren Fortgang von vorne nach hinten, und noch mehr links, und zulezt beugt ſie ſich unter dem Bogen der Aortæ. In eben dieſer Gegend tritt ſie hernach aus dem Herzbeutel hervor, und indem ſie dieſes thut, ſo theilt ſie ſich in zwei horizontal liegende Seitenäſte, in den linken nämlich und in den rechten; dieſe Theilung aber geſchiehet allemahl an der linken Seite des Körpers des zweiten Wirbelbeines des Rückens, und daher wird auch der linke Aſt kürzer gefunden als der rechte.

Der linke Aſt, oder die Arteria pulmonalis ſiniſtra, verbindet ſich nicht weit von ſeinem Urſprunge vermittelſt eines ſtarken Ligaments mit dem unteren Theil des Bogens der Aortæ. Dieſes Ligament iſt bei Kindern vor der Geburt beſtändig ein offener Canal, der beyde große Arterien unmittelbar vereiniget, und man trifft ſeine Oefnung alsdann beinahe halb ſo groß an, als die Oefnung der Aortæ ſelbſt. In ſehr ſeltenen Fällen findet man ihn auch zuweilen bey erwachſenen Perſonen offen, alsdann aber iſt er doch allemahl in Verhältniß gegen die Aortam weit kleiner. Gemeiniglich rich-

 tet

tet er ſich nach der Beſchaffenheit des foraminis ovalis im Herzen; iſt das offen, ſo iſt er es auch, und iſt es im Gegentheil verſchloſſen, ſo wird er auch verſchloſſen ſeyn. Es hat dieſer Canal von ſeinem Erfinder dem Botallus den Nahmen Ductus arterioſus Botalli erhalten.

Nachdem hernach der linke Aſt der Arteriæ pulmonalis etwa einen halben Zoll über den linken Aſt der Luftröhre fort gegangen iſt, ſo theilt er ſich hinter deſſen Zweigen wiederum in zwey kleinere Aeſte, nämlich in einen oberen und in einen unteren. Jener verliert ſich mit einer unbeſtimmten Anzahl kleinerer Zweige, in dem oberen Theil der linken Lunge, dieſer aber verbreitet ſich in den unteren Theil derſelben auf eben die Art.

Der rechte Aſt, oder die Arteria pulmonalis dextra, geht nach der rechten Seite in wagerechten Laufe hinter dem Bogen der Aortæ fort, und liegt zwiſchen dem rechten Aſt der Luftröhre und der vena cava ſuperiori, hernach aber nähert er ſich der rechten Lunge gleich unter der Krümmung, welche die vena azygos vor ihrer Verbindung mit der vena cava ſuperiori zuwege bringt. Nahe an der Lunge theilt er ſich endlich in zwey kleinere Aeſte. Der oberſte von ihnen verliert ſich mit kleineren Zweigen in den oberen Theil der rechten Lunge, der untere hingegen ſenkt ſich zwar auch mit ſeinem Hauptſtamme und mit ſeinen vorzüglichſten Aeſten in

den

den unteren Theil der rechten Lunge, er erzeugt aber auch noch außerdem zwei bis drei Aeſte für den mitleren Theil derſelben.

Die Vertheilung des rechten Aſtes der Arteriæ pulmonalis kann aber auch durch drei gröſſere Zweige geſchehen, ſo daß jeder Theil der rechten Lunge einen von ihnen zum Hauptſtamm ſeiner Arterien erhält. Es geſchehe aber dieſe Zertheilung wie ſie wolle, ſo bleibt es allemahl ausgemacht, daß die gröſten Zweige des rechten Aſtes der Arteriæ pulmonalis von vorne nach hinten betrachtet hinter denen Zweigen derer venarum pulmonalium, und vor denen Zweigen des rechten Aſtes der Luftröhre liegen.

Anmerkung. Die Arterien der Lunge machen dadurch von dem allgemeinen Geſetze eine Ausnahme, daß ſie größer ſind als die ſie begleitenden Venen.

Lauf und Vertheilung der Aortæ überhaupt.

Die Aorta entſpringt aus dem ventriculo cordis poſteriori und ſie liegt etwas mehr nach hinten und nach der rechten Seite zu, als die Arteria pulmonalis. Ließe man eine ſenkrechte Linie von dem Anfange der Aortæ nach hinterwärts fallen, ſo würde dieſe etwan die Mitte der vorderen Fläche des fünften Wirbelbeines

des Rückens treffen. Die Aorta krümmet ſich gleich nach ihren Urſprunge über die Arteriam pulmonalem weg, und macht dadurch einen Bogen, der ſich an der linken Seite neben dem Körper des fünften Wirbelbeines des Rückens endiget, der aber in Abſicht ſeiner Richtung von vorne nach hinten, und von der rechten nach der linken Seite gekrümmt iſt. Die Höhe dieſes Bogens iſt etwan drey Viertheil Zoll, wenn man die Dicke der Arterie ſelbſt nicht mitrechnet. Man betrachtet dieſen Bogen als den erſten Theil der Aortæ, und nennet ihn auch deswegen den Arcum Aortæ. Der zweite Theil derſelben wird hernach durch die Fortſetzung ihres Stammes gebildet. Dieſer ſteigt oberwärts in der Bruſt an der linken Seite der vorderen Fläche der Wirbelbeine des Rückens herab, unterwärts aber in derſelben, nämlich vom neunten Wirbelbeine des Rückens an, liegt er näher gegen die Mitte. In dem Unterleibe ſteigt hernach der Stamm der Aortæ in eben der Art auf der vorderen Fläche der Wirbelbeine bis zum vierten Wirbelbeine der Lenden herab, wo er ſich dann in zwei groſze Aeſte zertheilet, deren in der Folge Erwähnung geſchehen wird. Dieſen ganzen zweiten Theil der Aortæ pflegt man auch die Aortam deſcendentem zu nennen, wenn man nämlich die Hälfte des Bogens, die ſich abwärts neigt, mit dazu rechnet, und denn nennet man

im

im Gegenſatz die aufwärts gekrümmte Hälfte des Bogens, die Aortam aſcendentem. In Anſehung des Umfanges dieſer Arterie muß es noch angemerket werden, daß ſie nahe am Herzen beynahe von der Dicke dreier bis vier Linien iſt, und gegen die valvulas ſemilunares in drei kleine Hügel aufſchwillt, daß ſich aber übrigens der ganze Stamm derſelben immer mehr verſchmälert oder verengert je weiter er vom Herzen entfernt iſt.

Ich will die Abhandlung der Zweige der Aortæ in drey Hauptſtücke vertheilen, und

Erſtlich die Zweige auseinander ſetzen, welche aus dem Bogen entſtehen;

Zweitens diejenige, welche aus der Aorta deſcendente in der Bruſt ihren Urſprung nehmen.

Drittens aber diejenigen Aeſte, welche ſie im Unterleibe von ſich abgiebt.

Lauf der Arterien, die aus dem Bogen der Aortæ entſtehen.

Gleich über dem Herzen, da nämlich, wo die Valvulæ ſemilunares inwärts an der Aorta liegen, hat ſie in ihrem Umfang, wenn ſie ausgedehnet wird, drei kleine Hügel, welche von dem Blute hervorgebracht werden, das gleich über dieſen Falten einen ſtärkeren Druck nach den Seiten verurſacht. Es befinden ſich dieſe kleine

Hügel, welche man Sinus nennet, auch beim Urſprunge der Arteriæ pulmonalis, ſie ſind aber bei ihr weit weniger merklich, als bei der Aorta. Gleich über dieſe Hügel entſpringen die erſten Zweige der Aortæ, ſo, daß ihre Oefnungen von denen valvulis ſemilunaribus nicht verſchloſſen werden können. Man nennet dieſe erſten Zweige die Arterias coronarias cordis, und ſie erhalten dieſe Benennung, weil ſie die Grundfläche des Herzens faſt wie einen Kranz umgeben, und zur Ernährung des Herzens ſelbſt beſtimmt ſind. Es finden ſich gemeiniglich zwei, in ſeltenen Fällen aber auch drei dergleichen Arterien.

Erſtlich die Arteria coronaria cordis anterior ſeu dextra. Sie entſpringt aus dem vorderen Theil der Aortæ, und umgiebt die Grundfläche des Herzens an dem ganzen Umfang des ventriculi anterioris. Hernach legt ſich ihr Stamm in den Ausſchnitt, der beide ventriculos an der unteren Fläche des Herzens unterſcheidet, und gegen die Spitze des Herzens verbindet ſie ſich mit dem vorderen Aſte der Arteriæ coronariæ cordis poſterioris. Sie giebt in ihrem Laufe verſchiedene Aeſte von ſich; einige davon ſteigen nach dem Atrio dextro in die Höhe, einige andere aber ſteigen nach dem ganzen Umfange des ventriculi anterioris herab, nämlich nach dem vorderen Theil der unteren und oberen Fläche des Herzens, und nach dem vorderen Rande deſſelben.

Zwei=

Zweitens, die Arteria coronaria cordis poſterior ſeu ſiniſtra. Sie entſpringt aus dem hinteren Theil der Aortæ, und theilt ſich gleich bei ihrem Urſprunge in zwei Hauptäſte, nämlich in einen vorderen und in einen Kranzaſt, oder Ramum coronarium. Der vordere Aſt läuft an der oberen Fläche des Herzens, in dem Ausſchnitt, der daſelbſt beide ventriculos trennet, gegen die Spitze herab, endlich aber ſchlägt er ſich um die Spitze des Herzens nach dem Ausſchnitt der unteren Fläche herum, und hier verbindet er ſich mit dem Stamme der Arteriæ coronariæ dextræ. Während ſeines ganzes Laufes erzeugt er beſtändig Seitenzweige für beide ventriculos. Es entſpringt dieſer Aſt auch zuweilen unmittelbar aus der Aorta, und alsdenn nennet man ihn die Arteriam coronariam mediam. Der Kranzaſt oder Ramus coronarius umgiebt die Grundfläche des Herzens nach hinten zu an dem ganzen Umfang des ventriculi cordis poſterioris, bei dem Anfange des Ausſchnittes der unteren Fläche des Herzens aber verbindet er ſich ebenfalls mit der Arteria coronaria anteriori. Er vertheilet ſeine Seitenäſte theils nach oben an das Atrium ſiniſtrum, theils aber auch nach unten, an dem ganzen Umfange des Ventriculi poſterioris, das iſt an dem hinteren Theil der oberen und unteren Fläche des Herzens, und an dem hinteren Rande deſſelben.

An-

Anmerkung. Alle kleinere Seitenzweige der Arteriarum coronariarum, welche an der Oberfläche des Herzens liegen, verbinden ſich durch kleine Bogen auf eine mannigfaltige Art untereinander.

Gleich nach der Erzeugung der Arteriarum coronariarum geht die Aorta aus dem Herzbeutel hervor, und dann entſtehen aus dem vorderen Theil ihres Bogens theils kleinere, theils größere Aeſte; die kleineren ſind für die glandulam thymus, für die Zweige der Luftröhre, und für den oeſophagum beſtimmt, die größeren aber verſorgen den ganzen oberen Theil des menſchlichen Körpers, und ſind beſtändig zugegen, da hingegen die vorhin angeführten kleineren Zweige zuweilen fehlen.

Dieſe große Zweige des Bogens der Aorta ſind die beiden Arteriæ carotides und die beiden Arteriæ ſubclaviæ. Sie entſtehen gewöhniglich aus dem erhabenſten Theil des Bogens durch drei beſondere Stämme.

Der erſte entſpringet vorwärts gerade über den mittleren Theil der Luftröhre, und theilt ſich, nachdem er ſich etwas zur rechten Hand gekrümmet, in die Arteriam ſubclaviam dextram, die mehr nach außen und hinterwärts liegt, und in die Carotidem dextram, die mehr nach vorne und innen gekehrt iſt. Dieſes iſt auch die Urſache, warum dieſer gemeinſchaftliche Stamm der Truncus communis

pro

pro Carotide & ſubclavia dextra genannt wird. Noch vor ſeiner Theilung entſpringen aus ihm zuweilen einige kleine Zweige für die glandula thymus, für den Herzbeutel, für die Aeſte der Luftröhre, und für den oeſophagum, außerdem aber kann er auch einige von denen größeren Zweigen erzeugen, die ſonſt gewöhniglich in der Bruſt aus der Arteria ſubclavia dextra zu kommen pflegen.

Der zweite Hauptſtamm entſtehet hinter dem erſten etwas mehr nach der linken Seite zu, und nimmt den Nahmen Carotis ſiniſtra an.

Der dritte kommt endlich ganz nach hinten an der linken Seite neben dem Körper des dritten Wirbelbeines des Rückens hervor, und krümmet ſich alsdann nach auswärts in die Höhe. Er erhält den Nahmen Arteria ſubclavia ſiniſtra.

Anmerkung. Aus dem Bogen der Aorta entſpringen in ſeltenen Fällen mehrere große Aeſte als drei, in noch ſelteneren aber weniger. Bei jenen können alsdenn entweder die Carotis und die Arteria ſubclavia dextra durch einzelne Stämme entſpringen, oder es kommt auch die Arteria vertebralis dextra unmittelbar aus der Aorta. Bei dieſen hingegen können entweder beide Carotides und eine Arteria ſubclavia durch einen und die andere Arteria ſubclavia durch den anderen Stamm erzeugt werden, oder es entſpringen an jeder

Seite

Seite die Arteria ſubclavia und die Carotis gemeinſchaftlich. Man hat auch noch Beobachtungen gemacht, daß ſich der Bogen der Aorta geſpalten, und durch den Zwiſchenraum dieſer Spalte die Luftröhre durchgelaſſen hat.

Lauf und Verbreitung der Carotidis und ihrer Zweige an beiden Seiten des Körpers.

Die Arteriæ Carotides ſind für den oberen Theil des Halſes und den Kopf beſtimmt. Sie laufen von beiden Seiten der Luftröhre an den Körpern der Wirbelbeine des Halſes, an der inneren Seite des muſculi ſterno-cleido-maſtoidei, und an der äußeren des ſterno-thyrioidei in die Höhe, und neben ihnen nach auſſen und etwas mehr vorwärts liegen die venæ jugulares internæ; überdem aber werden ſie noch in der Mitte von dem muſculo omohyoideo bedeckt, und in ihrem ganzen Laufe von dem platysmamioide. Es giebt eine jede Carotis keinen einzigen Aſt von ſich, bis ſie über den larynx gekommen iſt, hernach aber theilt ſie ſich in zwey größere Zweige, nämlich in einen vorderen und in einen hinteren; jener geht gröſtentheils nach denen oberen Theilen des Halſes und dem Geſichte, und wird daher Carotis fa-

facialis ſ. externa genennet, dieſer aber gehet vorzüglich nach dem Gehirne, und hat auch deswegen den Nahmen Arteria carotis cerebralis ſ. interna erhalten. Es iſt nicht immer gewiß zu beſtimmen, welcher Zweig als die eigentliche Fortſetzung des Stammes der Carotis angeſehen werden kann, gemeiniglich aber pflegt die Carotis externa am größeſten zu ſeyn.

Es nehmen weder der Stamm noch die Zweige einer jeden Carotis einen geraden Lauf, ſondern ſie winden ſich alle in lauter Schlangengängen fort; eine Eigenſchaft, welche überhaupt allen Arterien zukommt, die nach dem Kopfe in die Höhe ſteigen, die aber doch denen, die zur Ernährung des Gehirnes beſtimmt ſind, in größerer Maaße verliehen iſt, als denen, die ſich am Geſichte verbreiten. Durch dieſe Eigenſchaft weicht die Natur einer großen Menge von Verletzungen aus, zu denen ſonſt der ſtärkere Antrieb des Blutes nach dem Kopfe Gelegenheit geben könnte.

Lauf und Verbreitung der Carotidis externæ.

Es iſt die Carotis externa vorzüglich für den oberen Theil des Halſes, für die äußeren Gegenden des Kopfes, und für die harte Hirnhaut beſtimmt.

Der

Der Lauf ihres Hauptſtammes überhaupt iſt folgender: Er macht gleich über den larynx eine ſtarke Beugung nach innen und hernach geht er in der Tiefe unter und hinter der glandula maxillari fort, wenn dies aber geſchehen iſt, ſo ſteigt er unter der parotis, und hinter dem ramo maxillæ inferioris gegen den condylum derſelben in die Höhe, und je höher er kommt um deſto mehr biegt er ſich auswärts. Ueber dem condylo erhält er endlich die ſtärkſte Krümmung nach außen, und dann ſteigt er gleich vor dem Ohr gegen die Schläfe in die Höhe, woſelbſt er ſich in mehrere Aeſte verliert. Von dem condylo an wird er mit allen ſeinen Aeſten bloß von der Haut bedecket, und an dieſem letzten Theil erhält er von ſeiner Lage den Nahmen Arteria temporalis.

Wenn man die Zweige der Carotidis externæ von ihren Urſprung nach ihrem Ende, oder von unten nach oben verfolget; ſo findet ſich

I. Die Arteria thyrioidea ſuperior. Sie wird auch Arteria laryngea ſuperior oder gutturalis ſuperior genannt. Alle dieſe Nahmen erhält ſie wegen der Gegenden des Halſes, wo ſie ſich verbreitet.

Sie entſpringet aus der inneren Seite der Carotidis externæ, gleich nach ihrem Urſprunge, und zwar neben dem oberen Theil des laryngis. An der rechten Seite iſt der Stamm dieſer Arterie

terie größer als an der linken, und ſeine Zweige breiten ſich bis an die linke Seite des Halſes aus. Der Hauptſtamm dieſer Arterie krümmt ſich zuerſt nach innen, ſodann aber nach oben an dem oberen Rande des cartilaginis thyrioideæ. Die gewöhnlichſte Vertheilung deſſelben geſchiehet in folgende Zweige:

1) In einen äußeren, der nach dem muſculo ſternocleidomaſtoideo, dem omohyoideo, dem platysmamibide, und nach einzelnen Halsdrüſen geht. Dieſer erſte Zweig kommt zuweilen erſt von dem zweiten her.

2) In einen inneren und vorderen. Dieſer iſt die eigentliche Verlängerung des Hauptſtammes. Der obere Aſt deſſelben verbreitet ſich an der ganzen äußeren Fläche des laryngis, und an den daſelbſt gelegenen Muskeln, den ſterno-thyrioideum, den ſterno-hyoideum, den hyothyrioideum, und den crico-thyrioideum, und er verbindet ſich unter dem unteren Rande des cartilaginis thyrioideæ mit dem nämlichen Aſt von der anderen Seite, aus dieſer Verbindung aber gehen einige kleine Pulsadern in die Ligamente, und in die tiefer gelegene Theile des laryngis. Der untere Aſt verliert ſich vorwärts an der glandula thyrioidea, und an dem oberen Theil der Luftröhre. Vorwärts auf der Glandel macht er mit dem nämlichen Aſt von der andern Seite eine Verbindung, ſeitwärts und unterwärts aber verbindet er ſich

mit den Zweigen der Arteriæ thyrioideæ inferioris.

3) In einen inneren und hinteren. Dieſer giebt ſeine Aeſte an den conſtrictorem infimum pharyngis, an den muſculum ſterno-thyrioideum, und an den oberen und hinteren Theil der glandulæ thyrioideæ. An dem letzteren Orte verbindet er ſich ebenfalls mit denen Zweigen der Arteriæ thyrioideæ inferioris.

II. Die Arteria laryngo-pharyngea. Sie wird auch oft bloß Arteria pharyngea genennet, beyde Benennungen aber hat ſie denen Oertern zu danken, wo ſie ihre Zweige ausbreitet. Sie entſtehet oft einzeln aus der Carotide, zuweilen aber iſt ſie ein Zweig der Arteriæ thyrioideæ ſuperioris. Wenn ihr Stamm einzeln aus der Carotide entſpringt, ſo geſchiehet dieſes an der inneren Seite derſelben, etwan einen viertheil Zoll über der Arteria thyrioidea ſuperiori. Der Stamm krümmt ſich zuerſt nach oben und innen, hernach aber beugt er ſich über den conſtrictorem pharyngis medium ſchräge nach vorne. In dieſem Verlaufe giebt er ſowohl dieſem Muskel als auch denen Häuten des pharyngis mehrere kleine Zweige, dann aber gehet er zwiſchen dem oberen Rande des cartilaginis thyrioideæ, und dem oſſe hyoideo unter dem muſculo ſterno-hyoideo nach dem larynge fort, und hier zertheilt er ſich ſeitwärts an der inneren Fläche des cartilaginis thyrioideæ

in

in zwei Aeſte, nämlich in einen oberen und in einen unteren Der obere verbreitet ſich auf der oberen Fläche der epiglottis, und hinten an der Zunge, er verbindet ſich aber zu gleicher Zeit mit dem ähnlichen Zweige von der andern Seite, der untere hingegen verlieret ſich in die Muskeln, und in die Ligamente des cartilaginis arytenoideæ und crycoideæ. Es verbindet ſich der leztere ebenfalls hinten am larynge mit dem nämlichen Zweig von der anderen Seite, und außerdem macht er an der inneren Fläche des cartilaginis crycoideæ noch eine andere Verbindung mit einigen kleinen Arterien, die von dem zweiten Aſte der Arteriæ thyrioideæ ſuperioris herkommen.

III. Die Arteria lingualis. Sie hat dieſen Nahmen, weil ſie vorzüglich vor die Zunge beſtimmt iſt, und nimmt ihren Urſprung gleich über der Arteria laryngo-pharyngea aus der inneren Seite der Carotidis.

Der Stamm derſelben, der noch etwas größer iſt, als der Stamm der Arteriæ thyrioideæ ſuperioris, krümmt ſich gleich nach ſeinem Urſprunge ſehr ſtark aufwärts, hernach aber gehet er am oberen Rande des cornu majoris oſſis hyoidei in horizontaler Lage fort. Er wird in dieſem Fortgange von dem muſculo ſtylo-hyoideo bedeckt, dann aber krümmet er ſich über das cornu minus oſſis hyoidei und unter dem muſculo hyogloſſo in die Höhe, und wenn die-

ſes geſchehen, ſo nimmt er ſeinen Fortgang immer mehr und mehr aufwärts und vorwärts zwiſchen dem muſculo geniogloſſo und dem hyoglosſo, bis er ſich zuletzt in zwei größere Aeſte zertheilet.

Gleich aus der erſten Krümmung entſpringet nach unten ein Zweig, der ſich in den muſculum ſtylohyoideum verlieret, aus dem weiteren Fortgange derſelben entſtehen noch mehrere Muskelzweige für den hyogloſſum, mylohyoideum, digaſtricum, ſtylohyoideum und ſtylogloſſum, außerdem aber noch einige andere, welche für die Ligamente beſtimmt ſind, die das os hyoideum mit der Zunge verknüpfen. Unter dieſen iſt ein beſtändiger kleiner Aſt, der gleich über das cornu minus oſſis hyoidei und dem muſculo geniohyoideo nach vorne entſpringt. Er erzeugt verſchiedene kleine Arterien für eben dieſen Muskel, und er verdienet vorzüglich deswegen angemerket zu werden, weil er ſich an dem oberen Rande der baſeos oſſis hyoidei mit dem nämlichen Aſt von der andern Seite vereiniget, und weil aus dieſer Vereinigung ein anſehnlicher Zweig entſteht, der gleich anfangs zwiſchen den beiden geniohyoideis durchgeht, der hernach aber auch den mylohyoideum gleich über dem oſſe hyoideo in der Mitte durchbohret, um ſich in die Haut zu verlieren.

Die beiden größten Aeſte, in welche der Hauptſtamm der Arteriæ lingualis zuletzt vertheilt

theilt wird, ſind die Arteria ſublingualis und Arteria ranina.

Die Arteria ſublingualis iſt in Anſehung ihres Urſprunges nicht beſtändig, denn bisweilen entſpringt ſie mehr nach hinten, bisweilen aber auch in der Mitte unter der Zunge, und dieſe Gegend ihres Urſprunges iſt auch die Urſache ihres Nahmens. Sie iſt allemahl kleiner als die Arteria ranina, und vertheilt ſich vorzüglich in die glandulam ſublingualem, und in den muſculum genioglosſum, geniohyoideum und mylohyoideum, zuletzt aber verbindet ſie ſich gegen die Mitte des Unterkinnbackens mit der Arteria maxillari externa. Sie giebt auch einige kleine Aeſte für die Haut von ſich, welche allemahl den oberen Theil des mylohyoidei in der Mitte zu durchbohren pflegen.

Die Arteria ranina iſt größer, als die vorige, und iſt die eigentliche Fortſetzung des Stammes der Arteriæ lingualis. Sie liegt tiefer in den fleiſchigten Theil der Zunge verborgen, und geht mit Schlangengängen neben der Anlage derer Fibern des muſculi genioglosſi von der Wurzel der Zunge nach ihrer Spitze fort. Sie giebt beſtändig von beiden Seiten Aeſte von ſich, und in ihrem Fortgange wird ſie allmählig kleiner, zuletzt aber macht ſie unter der Spitze der Zunge eine bogenförmige Verbindung mit der Arteria ranina von der anderen Seite.

Es entſtehet zuweilen, wenn die Arteria ranina ſehr klein iſt, noch außerdem aus der Arteria linguali vor ihrer Theilung ein anſehnlicher Aſt für den fleiſchigten Theil der Zunge, und wenn dieſer da iſt, ſo nimmt er beinahe eben den Lauf als die gewöhnliche Arteria ranina, nur mit dem Unterſchiede, daß er nicht ganz bis zur Spitze der Zunge fortgehet.

IV. Die Arteria maxillaris externa. Sie hat dieſen Nahmen deswegen erhalten, weil ſie ſich an jeder Seite über die äußere Fläche des Unterkinnbackens nach dem Geſichte in die Höhe krümmt. Herr von Haller nennet ſie die Arteriam labialem, weil aus ihr faſt alle Zweige entſpringen, die ſich in die Lippen verbreiten. Man nennet ſie auch die Arteriam angularem, weil ſie bis an der Seite des inneren Augenwinkels in die Höhe geht.

Der Stamm dieſer Arterie entſpringet zuweilen gemeinſchaftlich mit der Arteria linguali, gewöhniglich aber unmittelbar aus der inneren Seite der Carotidis gleich über dem Urſprunge der Arteriæ lingualis. Er ſteigt etwan einen viertheil Zoll ſenkrecht in die Höhe, bedeckt von dem hinteren Bauche des muſculi digaſtrici, und von dem ſtylo-hyoideo, hernach aber krümmet er ſich nach vorne und innen unter dem Winkel des Unterkinnbackens. Dieſe erſte Krümmung liegt unter der glandula maxillari, und kaum iſt ſie geſchehen, ſo entſtehet eine andere nach

nach aufwärts, hernach aber gehet der Stamm in gerader Richtung gegen den Seitentheil der äußeren Fläche des Unterkinbackens fort, wo er durch das Pulſiren eine eigene Vertiefung hervor bringt, und in dieſem letzteren Fortgange liegen bloß kleine Drüſen, und der muſculus platysmamioides über ihn. Beim Anfange jener Vertiefung kommt er unter dem muſculo platysmamioide, der ihn zuvor bedeckte, hervor, und alsdenn nimmt er an der äußeren Fläche des Geſichtes auf folgende Art ſeinen Fortgang. Er ſteigt zuerſt in verſchiedenen Schlangengängen ſchräge nach aufwärts, und inwärts unter der Haut und dem Fette gegen den Winkel des Mundes in die Höhe, am Winkel des Mundes ſelbſt aber wird er von dem muſculo riſorio Santorini, dem zygomatico majori, und dem levatore anguli oris bedeckt; von hier an ſteigt er hernach bis zur Seite des inneren Augenwinkels etwas ſteiler aufwärts, und geht anfangs unter den äußerſten Fibern des muſculi orbicularis palpebrarum fort, ganz oben hingegen liegt er wiederum dicht unter der Haut auf dem oberen Theil des muſculi levatoris alæ narium & labii ſuperioris. Dieſe letztere Gegend iſt der Ort, wo die Arteria maxillaris externa ihr Ende erreicht, und wo ſie ſich mit Zweigen der Arteriæ ophthalmicæ vereiniget, die gegen den inneren Augenwinkel zu aus der Augenhöle hervor dringen.

Um die Verbreitung der einzelen Zweige dieſer Arterie deſto beſſer einzuſehen, ſo iſt es bequem den ganzen Hauptſtamm derſelben in zwei beſondere Theile einzutheilen; der erſte davon erſtreckt ſich von ihrem Urſprunge bis dahin, wo ſie ſich über dem Unterkinbacken ſchlägt, und er erhält von dieſer Lage unter dem Kinne den Nahmen Arteria ſubmentalis; der zweite begreift den ferneren Verlauf an denen äußeren Theilen des Geſichtes in ſich, und dieſer hat daher mit Recht den Nahmen Arteria facialis verdienet.

Die Arteria ſubmentalis giebt gleich bei ihrem Urſprunge kleine Zweige in den hinterſten Bauch des muſculi digaſtrici, und in den muſculum ſtylohyoideum, hernach aber entſtehet aus ihrer Krümmung über dieſe Muskeln nach oben ein anſehnlicher Zweig, der zwiſchen dem muſculo ſtyloglosſo und ſtylo-pharyngeo gegen den Gaumen aufwärts ſteigt, und dieſe beide Muskeln ſowol, als auch die tonſillas mit Zweigen verſiehet, zuletzt aber in die Muſculos pterygoideos ſich verlieret. Dieſer Aſt hat überhaupt den Nahmen Arteria palatina aſcendens erhalten. Hierauf giebt die Arteria ſubmentalis in dem Fortgange hinter der glandula ſubmaxillari, dieſer Glandul zwei bis drei anſehnliche Aeſte, und einige kleinere in den unteren Theil des muſculi pterygoidei externi, und des maſſeteris, dann aber entſpringt nach in-

nen zu der vorzüglichſte Zweig der ganzen Arteriæ ſubmentalis, und er iſt es, dem nur eigentlich der Nahme Arteria ſubmentalis wegen ſeiner Lage zukommt. Er liegt anfangs genau auf der äußeren Fläche des muſculi mylohyoidei, und hernach krümmt er ſich neben dem vorderen Bauch des muſculi digaſtrici, mehr nach vorne und auſſen. Er giebt in dieſem Fortgange beiden benannten Muskeln viele Zweige, verbindet ſich hierauf mit der Arteria ſublinguali, und durchbohrt zuletzt den vorderen Theil des muſculi platysmamioidei, um in den muſculum transverſalem menti und in der Haut ſich verbreiten zu können. Zuweilen, wenn er anſehnlich iſt, verſiehet er auch einen großen Theil der Muskeln des Kinnes mit ſeinen Zweigen, und alsdenn macht er nicht allein mit den Zweigen der Arteriæ facialis, die ſich am Kinne verbreiten, Verbindungen, ſondern er vereiniget ſich auch mit der arteria maxillari inferiori, ſobald dieſelbe aus der vorderen Oefnung des Canals am Unterkinbacken herausgekommen iſt. Endlich entſpringen auch noch kurz vorher, ehe der Stamm der Arteriæ maxillaris externæ am Geſichte hervorkommt, einige anſehnliche Zweige für den muſculum platysmamioidem, für den maſſeterem, und für einige kleine Drüſen des Halſes.

Die Arteria facialis giebt ihre Zweige auf der äußeren Fläche des Unterkinbackens anfänglich

lich nach außen an den riſorium Santorini, und an den maſſeterem, nach innen aber an den muſculum triangularem menti, und an den quadratum menti, und dieſe letzteren ſind es, durch welche ſie unter den Muskeln des Kinnes mit den Zweigen der Arteriæ ſubmentalis, und der Arteriæ maxillaris inferioris verbunden wird. In dem ferneren Verlaufe an dem unteren Theil der Backe entſtehen anſehnliche Zweige für den buccinatorem, für das Zahnfleiſch, und für die untere Reihe der Zähne. Weiter nach oben empfängt der muſculus zygomaticus major mehrere Aeſte, einige davon aber verbinden ſich mit anderen Arterien, welche eben dieſer Muskel von der Arteria transverſa faciei erhält. Wenn die Arteria facialis hierauf bis gegen den Winkel des Mundes gekommen iſt, ſo giebt ſie kleinere Aeſte in den oberen Theil des muſculi triangularis menti und in den levatorem anguli oris, außerdem aber entſtehen noch zwei andere anſehnliche Zweige unter der Verbindung dieſer beiden Muskeln nach der Seite des Mundes zu. Es krümmen ſich dieſelben zwiſchen die Fibern des muſculi orbicularis oris, und der Haut der Lippen nach der Ründung derſelben nicht weit von ihrem Rande herum, und von dieſer Richtung ihres Laufes erhalten ſie den Nahmen Arteriæ coronariæ labiorum; diejenige nämlich, welche in die Oberlippe läuft, wird Arteria coronaria labii ſupe-

pe-

perioris genennet, die andere hingegen, welche in der Unterlippe liegt, Arteria coronaria labii inferioris. Beide verbinden ſie ſich mit der ähnlichen Arterie von der anderen Seite, und durch dieſe Verbindung wird ein vollkommener Kranz von Arterien an dem ganzen Umfange des Mundes zuwege gebracht; es erzeugen aber beide Arteriæ coronariæ labiorum auch noch kleinere Zweige.

Die Arteria coronaria labii inferioris verbreitet ſich vorzüglich in die Haut des Mundes und in den unteren Theil des muſculi orbicularis oris, ſie iſt aber zugleich auch für den oberen Theil des muſculi triangularis und quadrati menti beſtimmt, und verbindet ſich mit anderen kleinen Arterien, welche eben dieſe Muskeln von unten erhalten. Zuweilen trägt es ſich zu, daß die Arteria coronaria labii inferioris weit tiefer nach unten entſpringet, und nicht gegen den Winkel des Mundes, ſondern gegen die Mitte der Unterlippe fortkriecht, und alsdann, wenn ſie ſich hier der Lippe genähert hat, von beiden Seiten ſich vertheilet. Sie entſtehe aber wie ſie wolle, ſo wird doch allemahl ein zuſammenhangender Kranz von Arterien an dem Umfange des Mundes erzeugt.

Die Arteria coronaria labii ſuperioris iſt allemahl weit anſehnlicher, als die vorige. Sie verbreitet ſich in die Haut des Mundes, und in den oberen Theil des muſculi orbicularis

oris.

oris. Gegen die Mitte der Oberlippe erzeugt ſie anſehnliche Aeſte, welche nach oben in den depreſſorem ſepti mobilis, und in das ſeptum mobile der Naſe ſelbſt ſich verlieren, die aber theils unmittelbar unter der Haut theils unter dieſen Muskeln gelegen ſind. Einer von dieſen Zweigen legt ſich genau an dem unterem Rande des ſepti mobilis an, und er verbindet ſich zuletzt mit den Arterien, welche an der Mitte der Naſe von oben herunter ſteigen. Alle dieſe Zweige, welche von der Arteria coronaria labii ſuperioris nach der Naſe in die Höhe ſteigen, können mit Recht Arteriæ naſales inferiores & mediæ genennet werden, und es muß von ihnen angemerket werden, daß ſie allemahl an dem hinteren und unteren Theil der Naſe kleine Seitenzweige von ſich geben, und daß dieſe Zweige mit anderen Arterien in Verbindung ſtehen, die die alæ narium von unten empfangen. Auch dieſe letzteren können zuweilen noch aus der Arteria coronaria labii ſuperioris etwas mehr zur Seite entſpringen, gewöhniglich aber entſtehen ſie aus dem Stamme der Arteriæ facialis ſelbſt, in der Gegend, wo ſie an der Seite der Naſe ihren Fortgang nimmt.

Nach dem Urſprunge der Arteriæ coronariæ ſuperioris nimmt der Stamm der Arteriæ facialis in Anſehung der Größe merklich ab, und wenn er hernach noch einige Zweige nach innen in den muſ-

muſculum levatorem labii ſuperioris proprium verbreitet hat, ſo macht er unter dieſem Muskel eine anſehnliche Verbindung mit demjenigen Theil der Arteriæ infraorbitalis, der aus der vorderen Oefnung ihres Canals hervor kommt. Aus dieſer Verbindung, oder aus dem Stamme einer dieſer beiden Arterien entſtehen einige kleine Zweige für den depreſſorem alæ narium, und für den levatorem alæ narium & labii ſuperioris, und einige etwas größere, welche ſich von der Seite, an dem unteren Theil der Naſe hinbegeben. Dieſe letzteren verbreiten ſich nicht allein mit verſchiedenen ihrer Anzahl nach unbeſtimmten Zweigen in die alas narium, ſondern ſie ſtehen auch an der äußeren Oberfläche der Naſe mit allen übrigen Arterien derſelben in Verbindung, außerdem aber iſt noch anzumerken, daß allemahl ein kleiner Zweig von ihnen an dem unteren Rande des Naſenloches nach vorne herum lauft, bis er ſich mit jener kleinen Arterie vereiniget, deren Lauf ich vorhin am unteren Rande des ſepti mobilis narium angeführet habe, und dieſe letztere Verbindung iſt es, welche am unteren Rande eines jeden Naſenloches einen kleinen Kranz von Arterien zuwege bringt. Alle Arterien überhaupt, welche auf dieſe Art nach dem unteren und Seitentheil der Naſe hingehen, können Arteriæ naſales laterales & inferiores genennet werden.

Wenn hernach die Arteria facialis an dem unteren Rande des muſculi orbicularis palpebrarum ſich unter der Haut gelegt hat, ſo entſpringen gleich anfangs verſchiedene kleine Zweige nach außen. Sie verbreiten ſich in den muſculum zygomaticum minorem, und in den unteren Theil des muſculi orbicularis palpebrarum, und ſie unterhalten in dieſen Muskeln Verbindungen mit kleinen Zweigen der Arteriæ transverſæ faciei, und der Arteriæ temporalis. Weiter nach oben entſtehen noch immer keine Aeſte, theils für den muſculum orbicularem palpebrarum, theils für den levatorem alæ narium & labii ſuperioris, und in der Gegend des äußeren Randes der Naſenbeine entſpringen noch ein oder zwei anſehnliche Aeſte nach innen zu. Dieſe letzteren verbreiten ſich an dem oberen Theil der Naſe, und man kann ſie daher mit Recht Arterias naſales laterales & ſuperiores nennen, ſie ſtehen aber nicht allein mit denen äußeren Arterien der Naſe in Verbindung, ſondern es dringen auch einige ihrer Zweige durch die Löcher der Naſenknochen bis in die Naſenhölen.

Das äußerſte Ende der Arteriæ facialis verbindet ſich endlich mit dem inneren Zweige der Arteriæ ophthalmicæ, nicht weit unter dem inneren Augenwinkel, ganz genau aber laſſen ſich die Gränzen dieſer beiden Arterien nicht beſtimmen.

V. Die

V. Die Arteria pharyngea poſterior. Sie entſpringt aus dem hinteren Theil der Carotidis, ohngefähr in eben der Höhe als die Arteria lingualis. Sie vertheilet ſich gleich anfangs mit zwei bis drei Aeſten in den hinteren Theil des conſtrictoris pharyngis medii & ſupremi, mit einigen anderen aber in den oberen Theil des muſculi recti anterioris capitis und des longi colli. Sie ſteigt hierauf mit ihrem Haupſtamm hinter dem proceſſu ſtyloideo in die Höhe, bis ſie ſich endlich in die Ligamente verliert, welche die Articulation des atlantis mit dem oſſe occipitis befeſtigen. Jene erſteren Zweige, die nach den pharyngem hingehen, verbinden ſich an der hinteren Fläche deſſelben allemahl mit ähnlichen Zweigen von der anderen Seite, und ſie ſind es auch von denen die ganze Arterie ihren Nahmen hat.

VI. Die Arteria occipitalis. Sie hat dieſen Nahmen deswegen erhalten, weil ſie die vorzüglichſte Arterie iſt, die ſich an den Hinterkopf verbreitet. Der Stamm derſelben entſpringt nach außen aus der Carotide ohngefähr in eben der Gegend, wo nach innen die Arteria maxillaris interna ihren Urſprung nimmt. Er ſteigt anfangs nach außen neben dem Stamm der Carotidis externæ in die Höhe, und zwar ſo, daß er ſich immer etwas mehr von demſelben entfernet, je weiter er nach oben kommt, hernach aber legt er ſich an dem hinteren Rande des

pro-

proceſſus ſtyliformis, und in dieſem letzteren Fortgange kreutzet er ſich allemahl mit der mehr in der Tiefe liegenden Carotide interna. Dann macht er hinter dem proceſſu ſtyliformi eine beinahe rechtwinklichte Krümmung, und wenn dieſes geſchehen iſt, ſo geht er in wagrechtem Laufe in der Tiefe zwiſchen dem proceſſu maſtoideo, und dem proceſſu transverſo atlantis nach hinten fort. Sobald er endlich hinter dem proceſſu maſtoideo gekommen iſt, ſo krümmt er ſich unter dem muſculo ſplenio capitis und dem trapezio in kleinen wellenförmigen Biegungen an den Hinterkopf in die Höhe.

Die Zweige der Arteriæ occipitalis entſtehen in folgender Ordnung. Zuerſt bringt ſie aus ihrem unteren Theil, wo ſie bis zu ihrer ſtarken Beugung hinter dem proceſſu ſtyliformi unmittelbar von dem hinteren Bauche des muſculi digaſtrici bedeckt wird, ſowohl für dieſen Muskel, als auch für den ſterno-cleido-maſtoideum mehrere Aeſte hervor, aus dieſer ſtarken Beugung ſelbſt aber entſtehen alsdann nach vorne einige Zweige für das perioſtium des proceſſus ſtyliformis, nach hinten aber einige andere, die über den proceſſum transverſum atlantis fortgehen, und ſich ſodann in den oberen Theil des ſplenii capitis, des ſplenii colli, und des levatoris anguli ſcapulæ verlieren. Außerdem bringt die erſte ſtarke Beugung der Arteriæ occipitalis auch noch die Arteriam ſtylomaſtoideam hervor, und der Lauf derſelben iſt dieſer, daß ſie in

das foramen ſtylomaſtoideum hereingeht, und hernach durch den Canal der chordæ tympani in die cavitatem tympani dringt, um die daſelbſt gelegenen inneren Theile des Ohres zu verſorgen.

Beim weiteren Fortgange erzeuget die Arteria occipitalis mehrere Zweige für den oberen Theil des muſculi ſplenii capitis, trachlomaſtoidei complexi, biventris cervicis und trapezii. Es ſenkt ſich aber auch noch außerdem ein anderer Zweig zwiſchen den muſculum trachlomaſtoideum und den biventrem cervicis in die Tiefe des Nackens. Er verbreitet ſich in den muſculum ſplenium colli, den trachlomaſtoideum, die beiden muſculos rectos, und obliquos poſteriores capitis, überdem aber unterhält er auch noch durch einige kleine Seitenäſte eine Verbindung mit der Arteria cervicali und vertebrali.

Nachdem der Hauptſtamm der Arteriæ occipitalis alle dieſe Zweige hervorgebracht hat, ſo theilt er ſich zuletzt ſelbſt in zwei anſehnliche Aeſte, und dieſe Theilung geſchiehet etwan einen halben Zoll unter der Inſertion des oberen Bauches des muſculi biventris cervicis.

Der untere Aſt lauft zwiſchen den muſculum trapezium und complexum gegen die protuberantiam occipitalem externam in kleinen wellenförmigen Beugungen fort, und in dieſen ganzen Lauf verſorgt er ſowohl die benannten Muskeln als auch den oberen Theil des ligamenti nuchæ.

Er kommt hernach neben der angeführten Hervorſtehung unter dem muſculo trapezio hervor, und wenn dieſes geſchehen, ſo erzeugt er aus ſeinen Schlangengängen, in denen er auf den hinterſten Theil des muſculi occipitalis ſich in die Höhe windet, noch einige Aeſte für dieſen Muskel. Zuletzt aber verbindet er ſich mit dem nämlichen Aſt von der anderen Seite.

Der obere Aſt kommt auf der Mitte des muſculi occipitalis an jeder Seite zwiſchen der Anlage des ſplenii capitis und des trapezii, unter den Muskeln des Nackens hervor, nachdem er unter dieſe Muskeln noch einige kleine Beugungen nach oben gemacht hat, und gleich hernach theilt er ſich gewöhnlich in zwei kleinere Zweige, davon der eine nach vorne, der andere aber nach hinten ſich in die Höhe ſchlängelt. Beide verbreiten ſich unmittelbar unter der Haut mit vielen unter einander verbundenen Seitenäſten in den muſculum occipitalem und in den hinteren Theil der galeæ aponevroticæ capitis, außerdem aber verbindet ſich der vordere Zweig auch noch zu mehreren malen mit dem hinteren Aſte der Arteriæ temporalis, und der hintere mit dem nämlichen Aſte von der anderen Seite.

VII. Die Arteria auricularis poſterior. Sie hat ihren Nahmen deswegen erhalten, weil ſie ſich bis hinter dem Ohre in die Höhe krümmet. Sie entſpringet aus der hinteren Seite der

der Carotidis externæ etwan einige Linien über der Gegend, wo die Arteria maxillaris externa nach vorne abgehet. Sie ſteiget aufwärts und liegt anfangs zwiſchen der Arteria occipitali und der Carotide externa; wenn ſie aber unter dem Ohre gekommen iſt, ſo krümmt ſie ſich allmählig mehr und mehr nach außen und hinten. Wen dieſes geſchehen, ſo nimmt ſie ihren ferneren Fortgang an der äußeren Fläche der conchæ, zuletzt aber verbindet ſie ſich bei dem oberen Ende des Ohres mit der Arteria auriculari ſuperiori. An ihrem unteren Theile wird ſie von dem hinteren Bauche des muſculi digaſtrici maxillæ inferioris, und von dem ſtylohyoideo bedeckt, und giebt kleine Zweige an beide ab. Weiter nach oben liegt ſie unmittelbar unter dem hinteren Theil der parotis, der ebenfalls ſehr viele Zweige von ihr erhält, einige derſelben aber verbreiten ſich auch nach hinten auf dem muſculo ſternocleidomaſtoideo. Außerdem entſtehen auch noch gleich unter dem Ohre einige kleine Zweige für den meatum cartilagineum und deſſen Drüſen.

In dem weiteren Fortgange hinter dem Ohre erzeugt die Arteria auricularis poſterior gleich einen anſehnlichen Aſt, der ſich zum Theil unten am Ohrläpchen verbreitet, und hier mit der Arteria auriculari inferiori verbunden iſt, hernach aber auch noch in der inciſura fortgehet, und ſowohl für den muſculum inciſuræ, als auch

überhaupt für die ganze äußere Fläche des Ohres beſtimmt iſt.

Hierauf gehet die Arteria auricularis poſterior unter dem muſculo retrahente auris weg, und hier empfängt ſowohl dieſer Muskel als auch die ganze äußere Fläche der conchæ ihre Seitenäſte. Zuletzt aber geſchiehet ihre Verbindung mit der Arteria auriculari ſuperiori unter der Anlage des muſculi attollentis auris, und aus dieſer Verbindung entſtehet ein beſonderer Zweig, der dieſen Muskel gleich bei ſeiner Anlage durchbohret, und ſich ſowohl in ihm ſelbſt als auch in den ganzen oberen Theil der Knorpel des Ohres verbreitet.

VIII. Diejenigen Arterien, welche in ungewiſſer Anzahl aus dem Stamme der Carotis ſelbſten zwiſchen dem angulo maxillæ inferioris und der Theilung des Stammes, die unter dem condylo geſchiehet, entſpringen.

Von ihnen gehen die mehreſten nach außen fort, und verbreiten ſich in die parotis, zwei bis drei aber ſchlagen ſich über den ramum maxillæ nach vorne herum, und dieſe letzteren ſind hauptſächlich für den maſſeterem beſtimmt. Außerdem geben ſie auch einige kleine Aeſte für den hinteren Theil des platysmamioidei ab, und endlich verbinden ſie ſich an der äußeren Fläche des maſſeteris mit allen übrigen Arterien, die eben dieſer Muskel unten und vorwärts aus der Arteria maxillari externa empfängt

Die

Die erſtere Gattung von Arterien könnte man Arterias parotideas, dieſe letztern aber Arterias maſſetericas poſteriores nennen.

IX. Die Arteria maxillaris interna. Sie hat ihren Nahmen von ihrer Ausbreitung an den inneren Theilen beider Kinbacken erhalten, und entſpringt unter dem zuſammengezogenen Theil des condyli maxillæ inferioris.

Der Stamm derſelben iſt beinahe ſtärker als der fortgeſetzte Theil der Carotis ſelbſt. Er nimmt an der unteren Fläche des rami maxillæ inferioris ſeinen Fortgang, beugt ſich hernach etwas aufwärts unter den muſculum temporalem, und verbreitet ſich in den oberen Theil der foſſæ pterygopalatinæ in mehrere Aeſte.

Gleich bei ſeinem Urſprunge giebt er verſchiedene kleine Zweige in die Gelenkcapſel des Unterkinbackens, unter denen einer durch die fiſſuram Glaſeri dringet und in die cavitatem tympani verbreitet wird, außerdem aber entſtehet aus dem Winkel der Theilung, wo die Arteria maxillaris interna von der Carotis abgehet, noch ein anſehnlicher Aſt, der nach innen in die Höhe ſteiget, und die Arteria ſpinoſa ſeu menyngea media genannt wird. Es begiebt ſich dieſe Arterie durch das foramen ſpinoſum in die Höle der Hirnſchädel, und verbreitet ſich ſodann mit zwei großen Aeſten in die duram matrem. Einer derſelben gehet nach vorne, und der andere nach hinten. Der vordere verbin-

det ſich mit denen Arterien, welche die dura mater vorwårts aus der Arteria ophtalmica erhålt; der hintere aber mit denen, welche für eben dieſe Haut hinterwårts aus der Arteria vertebrali entſtehen. Ehe dieſe Theilung der Arteriæ ſpinoſæ in den hinteren und vorderen Aſt vor ſich geht, entſpringet auch noch innerhalb der Hirnſchådel eine andere kleine Arterie aus derſelben, welche in der Vertiefung des partis petroſæ oſſis temporum nach der apertura interna canalis Fallopii fortlåuft, hernach aber der Richtung dieſes Canals folget, und in die innere Theile des Gehöres verbreitet wird.

Etwas über der apertura interna canalis inframaxillaris entſtehen zwei andere anſehnliche Zweige aus der Arteria maxillari interna, von denen der eine aufwårts, und der andere unterwårts ſeinen Fortgang nimmt. Es trågt ſich aber auch zu, daß ſie beide durch einen gemeinſchaftlichen Stamm hervorgebracht werden, der ſich nachhero ſpaltet.

Der obere verliert ſich unter dem hinteren Theil des zygomatis in den muſculum temporalem; der untere aber nimmt ſeinen Fortgang in den canalem inframaxillarem.

Die letztere Arterie erhålt von dieſem Canal auch noch den beſonderen Nahmen Arteria maxillaris inferior. Sie erzeugt ſogleich, ehe ſie in den Canal herein geht, einen kleinen merkwürdigen Zweig, der an der inneren Flåche

che des rami maxillæ inferioris in einer eigenen Vertiefung fortgeht, und ſich in den muſculum mylohyoideum verliert, wo er zugleich eine Verbindung mit der Arteria maxillari interna zuwege bringt. Außerdem entſtehet aus der Arteria maxillari inferiori innerhalb des Canals entweder für jede einzelne Wurzel der unteren Reihe der Zähne ein beſonderer Zweig, oder es entſpringt unter jeden Zahn ein einzelner kleiner Stamm, der ſich hernach wiederum in ſo viele kleinere Zweige zertheilet als der Zahn Wurzeln hat. Hernach dringt eben dieſe Arterie aus der vorderen Oefnung des Canals hervor, und wenn dieſes geſchehen, ſo verbreitet ſie ihre letzten Zweige in den muſculum triangularem, quadratum und levatorem menti, unter dieſen Muskeln aber macht ſie mit der Arteria maxillari externa eine zweite Verbindung.

Neben dem oberen Theil der äußeren Fläche der alæ pterygoideæ externæ entſtehen noch mehrere Aeſte aus der Arteria maxillari externa. Die anſehnlichſten von ihnen gehen unter das zygoma nach oben fort, und verbreiten ſich theils in den muſculum pterygoideum externum, und theils nach vorne in den muſculum temporalem; die kleineren aber ſteigen abwärts und ſind für den unteren Theil des muſculi pterygoidei externi beſtimmt.

Wenn nun endlich die Arteria maxillaris externa bis an den oberen Theil der foſſæ pterygo-

 pala-

palatinæ gekommen iſt, ſo entſpringen aus der Spaltung ihres Stammes noch folgende beträchtliche Zweige.

a. Die Arteria alveolaris. Sie ſchlängelt ſich gegen die äußere Fläche des proceſſus alveolaris maxillæ ſuperioris nach vorne fort, und verbreitet ſich allenthalben an das Zahnfleiſch, und an die innere Haut des Mundes. Außerdem aber entſpringt noch hinterwärts bei der tuberoſitate maxillæ ſuperioris ein anſehnlicher Aſt aus eben dieſer Arterie, der durch das forem alveolare poſticum in die Subſtanz des Oberkinbackens dringt, und hier die Pulsadern für die obere Reihe der Zähne erzeugt. Dieſen letzteren Zweigen hat auch die ganze Arterie ihren Nahmen zu danken.

b. Die Arteria infraorbitalis. Sie erhält dieſe Benennung von ihrer Lage in dem canali infraorbitali und nimmt ihren Fortgang in demſelben von hinten nach vorne. Noch ehe ſie in die hintere Oefnung des Canals hereingeht, erzeugt ſie verſchiedene kleine Zweige, welche durch die fiſſuram ſphœnomaxillarem in die Augenhöle dringen, und ſich in die Beinhaut und in das Fett derſelben verbreiten. Sie giebt aber auch außerdem in dem Canal ſelbſt einen anderen Zweig nach der Augenhöle, der ungleich anſehnlicher iſt als jene. Es entſpringt dieſer Zweig allemahl an der unteren Fläche der Augenhöle entweder vor dem ganz verſchloſſenen

nen Theil des Canals, oder, wenn der Canal in ſeinem ganzen Fortgange zugeſchloſſen iſt, durch eine eigene Oefnung. Er verbreitet ſich ebenfalls vorzüglich in die Beinhaut und in das Fett; außerdem aber unterhält er auch noch an der inneren Fläche des muſculi orbicularis palpebrarum mit den Zweigen der Arteriæ ophtalmicæ eine anſehnliche Verbindung. Hernach dringt die Arteria infraorbitalis aus der vorderen Oefnung des Canals unter dem muſculo levatore anguli oris hervor, und wenn dieſes geſchehen, ſo erzeugt ſie außer einer anſehnlichen Verbindung mit der Arteria maxillari externa und mit der Arteria transverſa faciei noch verſchiedene Aeſte für den muſculum orbicularem palpebrarum, und für den levatorem anguli oris.

c. Die Arteriæ palatinæ deſcendentes ſ. pterygopalatinæ. Sie haben ihren Nahmen von dem Laufe den ſie nehmen, und ſind zuweilen zwei bis drei an der Zahl. Eine unter ihnen aber iſt allemahl anſehnlicher als die übrigen. Sie entſtehen oberwärts in der foſſa pterygopalatina, ſteigen beinahe im ſenkrechten Laufe durch die canales pterygopalatinos herunter, und verbreiten ſich, wenn ſie durch die Oefnungen gleiches Nahmens am Gaumen hervorgekommen ſind, in den hinteren Theil deſſelben, außerdem aber unterhalten ſie hier auch noch eine Verbindung mit denen Zweigen der Arteriæ palatinæ adſcendentis.

d. Die Arteria vidiana. Sie hat von dem canali Vidiano ihren Nahmen, denn in dieſen geht ſie nach hinten durch das os ſphœnoideum fort. Hernach aber, wenn ſie aus demſelben hervorgedrungen iſt, verbreitet ſie ſich an der knorpelichten Maſſe, welche den Schläfen-Knochen vorwärts verbindet, und ganz oben am pharynge.

e. Die Arteria ſphœnopalatina ſ. naſalis poſterior. Dieſe ſcheint das letztere Ende der Arteriæ maxillaris externæ und die eigentliche Fortſetzung ihres Stammes zu ſeyn, und dringt ihrem Nahmen gemäß durch das foramen ſphœnopalatinum in den hinterſten Theil der Naſenhöle. Hier verbreitet ſie ſich von allen Seiten in die Rotzhaut, und zu gleicher Zeit verbindet ſie ſich mit allen übrigen Arterien, welche für die Naſenhöle beſtimmt ſind.

X. Die Arteria transverſa faciei. Dieſe entſpringt etwan eine Linie über dem Urſprung der Arteriæ maxillaris internæ. Sie nimmt ihren Fortgang nach vorne und geht anfangs über die äußere Fläche des condyli maxillæ inferioris, hernach aber auf dem oberen Theil des maſſeteris nach der Backe fort. Sie liegt in dieſem ganzen Fortgange an dem unteren Rande des zygomatis, doch ſo, daß ſie hinten etwas weiter davon abſtehet, als vorne; vorwärts folgt ſie aber auch noch allemahl der Richtung des ductus Stenoniani. Sie giebt ihre mehreſten

Aeſte in den maſſeter, und durch dieſen verbindet ſie ſich mit allen übrigen Arterien dieſes Muskels. Außerdem verbreitet ſie ſich noch in den oberen Theil des muſculi zygomatici majoris und minoris, in den buccinatorem, in den äußerſten Theil des orbicularis palpebrarum, und in die laminam aponevroticam des muſculi temporalis, und durch dieſe Ausbreitung unterhält ſie folgende Verbindungen.

Die erſte an der unteren Fläche des muſculi zygomatici majoris mit der Arteria maxillari externa, die andere mit eben dieſer Arterie auf dem buccinatore, die dritte mit der Arteria temporali auf dem muſculo orbiculari palpebrarum, und die vierte endlich mit der Arteria infraorbitali in der foſſa maxillari.

Zuweilen iſt die Arteria transverſa faciei vorzüglich anſehnlich, und beinahe von eben der Dicke als der Fortgang der Carotis ſelbſt; alsdenn aber breitet ſie ſich auch ungleich weiter aus, als ich es in dem gewöhnlichſten Fall beſchrieben habe; ſie kann alsdann nämlich alle Zweige hervorbringen, welche ſonſt an der Oberlippe und an der Naſe aus der Arteria maxillari interna entſpringen.

XI. Die Arteria auricularis inferior. Sie entſtehet der Arteriæ transverſæ faciei gegen über nach hinten aus der Carotis, und verbreitet ſich ihrem Nahmen gemäß an dem unteren Theil des Ohres, hier aber unterhält ſie

alle-

allemahl eine Verbindung mit der Arteria auriculari poſteriori.

XII. Die Arteria auricularis anterior. Sie entſpringt gleich unter dem zygoma nach hinten aus der Carotis, und hat ihren Nahmen deswegen erhalten, weil ſie ſich in den tragum und antitragum, und überhaupt in alle vordere Theile des Ohres verbreitet. Sie verbindet ſich mit der Arteria auriculari ſuperiori und inferiori, und zuweilen iſt ſie zweifach, außerdem aber leidet ſie auch wohl eine Abänderung in Anſehung ihres Urſprunges, ſo daß ſie ihn etwas weiter nach oben nimmt, und dann als ein Aſt der Arteriæ temporalis betrachtet werden kann.

Wenn die Carotis über das zygoma an der Schläfe in die Höhe ſteigt, ſo verändert ſie ihren Nahmen, und wird Arteria temporalis genannt.

Aus derſelben entſpringt:

1. Die Arteria temporalis profunda. Sie entſtehet auf der äußeren Fläche des zygomatis nach innen aus der Arteria temporali, und hat ihre Benennung deswegen erhalten, weil ſie unter dem muſculo temporali liegt. Sie iſt allemahl von beträchtlicher Größe und ſteigt unter dem muſculo temporali, unmittelbar auf dem pericranio etwas nach hinten in die Höhe, und ihre Zweige ſind auch nur einzig und allein für dieſe beiden Theile beſtimmt. Außerdem

ver=

verdient es noch von ihr angemerkt zu werden, daß ſie durch das Pulſieren ihres Stammes ſo wohl an der äußeren Fläche des oſſis temporum als auch an der äußeren Fläche des oſſis bregmatis eine eigene Vertiefung zuwege bringt.

2. Die Arteria auricularis ſuperior. Sie kommt gleich über dem zygomate nach hinten aus der Arteria temporali, und verſorgt ihrem Namen gemäß den oberen Theil des Ohres. Hier verbreitet ſie ihre Zweige nicht allein in die Knorpel des Ohres und in den muſculum attollentem auris, ſondern ſie macht auch noch anſehnliche Verbindungen mit anderen Arterien, die eine nämlich nach hinten mit der Arteria auriculari poſteriori, und die andere nach vorne mit der Arteria auriculari anteriori.

An der Schläfe zertheilet ſich hernach die Arteria temporalis allemahl in zwei Hauptäſte, nämlich in den vorderen, der ſich gegen die Stirne in die Höhe krümmt, und in den hinteren, der in dem nämlichen Laufe gegen den Hinterkopf fortgeht. Der Ort dieſer Theilung iſt ungewiß; ſie kann zuweilen gleich über das zygoma noch zur Seite des Ohres geſchehen, zuweilen aber geſchiehet ſie auch ungleich höher, und im erſteren Falle kommt die Arteria auricularis ſuperior nicht aus dem Stamme der Arteriæ temporalis, ſondern aus ihrem hinterſten Aſte. Uebrigens verhalten ſich dieſe Hauptäſte auf folgende Art:

Der

Der vordere giebt der äußeren Fläche des muſculi temporalis gleich anfangs ſehr viele Seitenäſte, hernach aber verbreitet er mehrere und anſehnlichere in den muſculum frontalem. Dieſe letzteren gehen gröſtentheils in wagrechtliegenden Beugungen an der Stirne fort, und ſind ſowohl unter ſich, als mit der Arteria ſupraorbitali, welche aus der Arteria ophtalmica herkommt, mannigfaltig verbunden; einer aber von ihnen, der allemahl nach dem äußeren Augenwinkel fortgeht, verbreitet ſich nicht allein in den muſculum orbicularem palpebrarum, ſondern er verbindet ſich auch noch auf eben dieſem Muskel theils mit der Arteria transverſa faciei, theils mit der Arteria infraorbitali. In dem ferneren Verlaufe breitet ſich der vordere Aſt der Arteriæ temporalis an dem mitleren und oberen Theil auf der galea aponevrotica capitis aus, ſo, daß ſeine Zweige ſowohl unter ſich und mit den Zweigen des hinteren Aſtes der Arteriæ temporalis verbunden werden, als auch mit den ähnlichen Arterien von der anderen Seite, und mit der Arteria frontali.

Der hintere Aſt erzeuget zuerſt Zweige für den hintern Theil des muſculi temporalis, und für den attollentem auris, hernach aber verbreitet er ſich an den oberen und hinteren Theil der galeæ aponevroticæ capitis. Er verbindet ſich nach hinten mit den Zweigen der Arteriæ occipitalis, und nach vorne mit denen, die aus dem vorderen Aſte der Arteriæ temporalis nach hinten ent-

entſpringen, oberwärts aber mit den ähnlichen Arterien von der anderen Seite. Durch dieſe Verbindungen ſowohl, als auch durch jene, welche ich bei dem vorderen Aſte der Arteriæ temporalis angeführet habe, entſteht auf der ganzen Oberfläche des Kopfes unmittelbar auf der galea aponevrotica capitis ein ſehr anſehnliches Netz von Arterien.

Anmerkung. Die Arterien für die Haut des ganzen Kopfes entſtehen aus allen denen Stämmen, welche zunächſt an die Haut liegen, vorzüglich alſo aus der Arteria faciali, occipitali, temporali, frontali, transverſa faciei, und aus denen Arteriis auricularibus.

Lauf und Ausbreitung der Carotidis internæ.

Die Carotis interna ſ. cerebralis iſt im natürlichen Zuſtande öfterer etwas kleiner, als es die Carotis externa unter dem Urſprunge der Arteriæ thyrioideæ inferioris iſt, zuweilen aber ſcheint ſie auch etwas größer zu ſeyn. Der Stamm derſelben krümmt ſich gleich bei ſeinem Urſprunge etwas nach hinten und aufwärts, hernach aber geht er beinahe in ſenkrechter Lage hinter allen Zweigen der Carotidis externæ, und hinter dem proceſſu ſtyliformi bis an die aperturam externam canalis carotici fort. Innerhalb dieſes Canals macht er ſeine erſte anſehnliche

Krüm-

Krümmung, und dadurch kommt er in wagrechter Lage; wann er aber aus der apertura externa canalis carotici herausgekommen iſt, ſo macht er vor der Spitze des partis petroſæ oſſis temporum die zwote Krümmung. Alsdann ſteigt er ſenkrecht bis gegen den ſulcum caroticum poſteriorem oſſis ſphœnoidei in die Höhe um ſeine dritte Krümmung zu machen, und wenn dieſes geſchehen iſt, ſo geht er wiederum in wagrechter Lage, bis nach den ſulcum caroticum anteriorem hin, wo er endlich unter dem proceſſu clinoideo anteriori die vierte und ſtärkſte Krümmung zuwege bringt, und alsdann ſteigt er an jeder Seite neben der Verbindung derer nervorum opticorum etwas nach hinten gegen das Gehirn in die Höhe. Die beiden erſten Krümmungen geſchehen allemahl in einen rechten Winkel, der Winkel der dritten iſt bisweilen etwas ſtumpfer, die vierte aber hat beſtändig einen ſehr ſpitzen Winkel. Sobald hernach die Carotis interna über dem tuberculo ſellæ equinæ gekommen iſt, ſo ſpaltet ſich der Stamm derſelben in mehrere Zweige.

Außerhalb der Höle der Hirnſchädel giebt die Carotis interna gar keine Seitenäſte von ſich, innerhalb des canalis carotici aber entſtehen einige kleine Zweige, welche durch mehrere Oefnungen dringen, die ſich an der Decke dieſes Canals finden, und dann für die inneren Werkzeuge des Gehöres beſtimmt ſind.

Wenn

Wenn die Carotis externa aus der vorderen Oefnung des Canals in der Höle der Hirnſchädel herausgekommen iſt, und an der Seite der ſellæ turcicæ ihren Fortgang nimmt, ſo giebt ſie dem ſinu cavernoſo duræ matris ſowohl, als auch denen hier fortgehenden Nerven des dritten, vierten und fünften Paares kleine Aeſte, die aber in Abſicht ihrer Lage und Anzahl unbeſtimmt ſind, und hier entſpringt auch zuweilen ein ziemlich anſehnlicher Aſt, der durch die fiſſuram ſphœnoidalem in die Augenhöle dringt, um ſich daſelbſt in die periorbitam und in das Fett zu vertheilen.

Der erſte vorzügliche Zweig der Carotidis internæ entſpringt aus ihrer letzten Krümmung unter dem proceſſu clinoideo, und erhält von der Gegend, wo er ſich ausbreitet, den Nahmen Arteria ophtalmica. Es nimmt dieſe Arterie allemahl vorwärts aus der Krümmung ihren Urſprung, alsdenn aber gehet ſie unter dem nervo optico durch das foramen opticum nach der Augenhöle fort. Noch ehe ſie in das foramen opticum hereingeht, giebt ſie zuweilen der dura mater eine Arterie, die man Arteriam meningeam anteriorem nennt. Wenn dies aber nicht geſchiehet, ſo können einige kleine Zweige der Arteriæ ophtalmicæ durch die fiſſuram ſphœnoidalem in die Höle der Hirnſchädel wieder zurück kehren, und alsdenn verſorgen dieſe letzteren die duram matrem.

Sobald hernach der Stamm der Arteriæ ophtalmicæ in die Augenhöle gekommen iſt, ſo legt er ſich gegen die äußere Seite des nervi optici und ſpaltet ſich zwiſchen dem Urſprung des muſculi recti ſuperioris, und des muſculi recti externi in zwei große Zweige, in einen inneren nämlich, und in einen äußeren. Vor dieſer Theilung erzeuget er noch einige kleine Aeſte, ſowohl für die periorbitam als auch für die Häute des nervi optici, der anſehnlichſte aber von dieſen letzteren wird die Arteria centralis genannt. Es durchbohret dieſe Arterie gleich anfangs die Häute, und die Subſtanz des nervi optici bis in die Mitte, dann aber beugt ſie ſich, um ihrem Nahmen gemäß in horizontaler Lage nach der Richtung der Axe des Nervens fortzugehen. Wenn ſie nun auf dieſe Art bis in den Augapfel ſelbſt gekommen iſt, ſo verbreitet ſie ſich vorzüglich an der inneren Fläche der tunicæ retinæ, außerdem aber bringt ſie auch noch einen beſonderen Aſt hervor, der durch die Mitte des humoris vitrei dringt, bis er zuletzt an der hinteren Fläche der Capſel der Cryſtallinſe ſtrahlenförmig vertheilet wird.

Es entſtehen ferner in dem hinteren Theile der Augenhöle entweder aus dem Stamme der Arteriæ ophtalmicæ ſelbſt, oder aus einem ihrer großen Zweige gleich nach der Theilung, einige kleine Arterien, welche ſich von allen Seiten auf dem nervo optico fort ſchlängeln, alsdann

dann aber in dem ganzen Umfange, wo ſich dieſer Nerve in dem Augapfel befeſtiget, die ſcleroticam durchbohren, und für den inneren Theil des Augapfels beſtimmt ſind. Alle dieſe kleine Pulsadern haben etwan die Dicke eines Haares, und dieſes iſt die Urſache, weswegen man ſie Arterias ciliares nannte. Ihre Anzahl iſt nicht beſtimmt; man findet deren drei, viere und auch bisweilen fünfe, und öfters ſpalten ſie ſich in mehrere Zweige, noch ehe ſie die ſcleroticam durchbohren. Außerhalb des Augapfels bilden ſie gemeinſchaftlich mit denen nervis ciliaribus ein kleines Netz, welches die ganze Oberfläche des nervi optici bedeckt, ſo weit nämlich dieſer Nerve in der Augenhöle liegt, die Durchbohrung der ſcleroticæ hingegen geſchiehet nicht von allen in gleicher Entfernung von dem Umfange des nervi optici. In dem Augapfel verlieren ſich einige dieſer Arterien alsdenn gleich in dem hinteren Theil der ſcleroticæ und choroideæ, und dieſe erhalten den Nahmen Arteriæ ciliares poſteriores, zwei andere aber von ihnen heiſſen Arteriæ ciliares longæ, und dieſe leztere nehmen zwiſchen jenen beiden Häuten ihren Fortgang nach vorne.

Die Arteriæ ciliares longæ erzeugen in dem hinteren Theile des Augapfels gar keine Zweige, wenn ſie aber bis zum orbiculo ciliari gekommen ſind, ſo ſpalten ſie ſich beide. Ihre

Seitenzweige vereinigen ſich ſogleich an dem äußeren Umfange der iris, und dieſe ihre erſte Vereinigung heiſſet deswegen der Circulus arterioſus externus iridis. Hernach entſpringet aus demſelben eine große Menge kleiner Arterien, welche wie Strahlen nach dem Umfange der Pupille hinlaufen, wo ſie ſich zum zweiten mahle durch Seitenzweige vereinigen, und dieſe zweite Verbindung erhält von ihrer Lage den Nahmen Circulus arterioſus internus iridis. Aus ihm entſtehet bei dem fœtu vor dem ſiebenden Monath noch eine zweite Gattung ſtrahlenförmiger Zweige, welche die Oefnung der Pupille ſelbſt bedeckt, und dieſe letzteren bilden in ihren Zuſammenhange die ſogenannte Membranam pupillarem.

Die beiden vorhin erwähnten eigentlichen Hauptzweige der Arteriæ ophtalmicæ verhalten ſich ſelbſt auf folgende Art.

Der äußere erzeuget gleich bei ſeinem Urſprunge Zweige für den muſculum rectum ſuperiorem, den rectum externum, und den rectum inferiorem oculi, und für den levatorem palpebræ ſuperioris, außerdem aber entſtehet noch eine vorzüglich merkwürdige Arterie aus ihm, welche die Arteria lachrymalis genannt wird. Sie gehet an dem oberen Theil der äußeren Fläche der orbitæ bis zur glandula lachrymali fort, und nachdem ſie ſich mit mehreren Zweigen

gen in derſelben verbreitet hat; ſo vertheilt ſie ſich zuletzt in den äußeren Theil des muſculi orbicularis palpebrarum. Zuweilen entſtehet auch aus derſelben ein kleiner Aſt, der durch eine Oefnung, die ſich an der äußeren Fläche der Augenhölen findet, in die diploë der alæ magnæ oſſis ſphœnoidei dringt, ſodann aber dieſen Knochen durchbohret, und in der foſſa temporali mit der Arteria temporali verbunden wird.

Der innere Hauptzweig der Arteriæ ophtalmicæ geht entweder über oder unter dem nervo optico gegen die innere Seite der Augenhöle fort. Er erzeugt gleich anfangs mehrere Muskeläſte für den rectum internum und für den obliquum ſuperiorem oculi; außerdem aber erhält auch der obliquus inferior einen anſehnlichen Zweig, welcher ſeiner ganzen Länge nach an der inneren Seite neben dem muſculo recto inferiori gelegen iſt. Auch noch für dieſen letzten Muskel entſtehen einige Aeſte, wenn nämlich der ganze innere Aſt der Arteriæ ophtalmicæ unter dem nervo optico fortgeht.

Bald hernach zwiſchen dem Urſprunge des muſculi recti interni und des obliqui ſuperioris, ſpaltet ſich dieſer innere Aſt ſelbſt. Einer von ſeinen Zweigen nimmt gegen das foramen ſupraorbitale an der Oberfläche der Augenhöle ſeinen Fortgang, und wird der Ramus frontalis ſ. ſupraorbitalis genannt, der andere hingegen liegt an der inneren Seite derſelben gegen

die Naſe zu, und dieſer heiſt der Ramus naſalis.

Der Ramus frontalis ſ. ſupraorbitalis giebt in der orbita gar keine Zweige, nachdem er aber aus dem foramine ſupraorbitali an der Stirne hervorgekommen iſt, ſo verbreitet er ſich in den muſculum corrugatorem ſuperciliorum, in den oberen Theil des orbicularis palpebrarum, in den frontalem und vorwärts in der galea aponevrotica capitis. Nach außen, und oben verbindet er ſich mit der Arteria temporali, nach innen aber mit dem ramo naſali der Arteriæ ophtalmicæ, und überdem pflegen noch vorne an der Stirne Verbindungen unter den ramis ſupraorbitalibus von beiden Seiten zu geſchehen. Zuweilen theilet er ſich auch ſchon in der Augenhöle in einige Zweige, dann aber ſind auch mehrere foramina ſupraorbitalia zu ihren Durchgange vorhanden, und dann kann es ſich auch in ſeltenen Fällen zutragen, daß ſich einige kleine Zweige deſſelben noch in der Augenhöle in die trochleam verlieren.

Der Ramus naſalis erzeuget ſogleich in der Augenhöle die Arterias naſales internas oder ethmoidales, welche ihrem Nahmen gemäß durch die foramina ethmoidalia in die inneren Theile der Naſe dringen, und dieſe letzteren bringen wiederum einige kleinere Zweige hervor, welche durch die laminam cribroſam nach der Höle des Hirnſchädels zurück gehen, um in die duram matrem verbreitet zu werden.

Her-

Es empfångt hierauf die trochlea einen anſehnlichen Zweig, der eigentliche Stamm des rami naſalis aber kommt über dem ligamento palpebrali interno am Geſichte hervor, und verbindet ſich auf dem muſculo levatore alae naſi & labii ſuperioris mit der Arteria maxillari externa. Noch unter dieſem Ligament verbreiten ſich auch einige ſeiner Aeſte an der inneren Flåche des muſculi orbicularis palpebrarum, und an dem unteren Augenliede geſchiehet durch eben dieſe Aeſte die ſchon oben erwåhnte Verbindung mit der Arteria infraorbitali.

Es entſpringen an dem inneren Augenwinkel auch noch zwei andere kleine Zweige des Ramis naſalis, welche zuweilen nur einen gemeinſchaftlichen Stamm haben, und wegen ihrer Beſtimmung Arteriæ tarſeæ heiſſen. Sie nehmen nåmlich ihren Lauf an dem gebogenem Rande eines jeden tarſi, und bilden dadurch einen Bogen, den man den Arcum tarſeum nennet, aus dieſem aber nehmen unzåhlige kleine Arterien ihren Urſprung, die zur conjunctiva und zu denen folliculis Meibomianis hingehen.

Es entſtehen ferner unter dem ligamento palpebrali interno auch einige kleine Zweige für die carunculam lachrymalem und für die ductus lachrymales, und ſie entſpringen entweder aus dem Ramo naſali unmittelbar oder aus den Arteriis tarſeis.

Alle die Arterien, welche in der conjunctiva verbreitet werden, und alle diejenigen, welche in denen muſculis rectis und obliquis oculi nach vorne fortlaufen, dringen zuletzt mit einigen feinen Zweigen durch den vorderen Theil der ſclerotica bis in den orbiculum ciliarem, und dieſe letzteren werden die Arteriæ ciliares anteriores genennet.

Am Geſichte erzeuget noch außerdem der Ramus naſalis mehrere aufwärts ſteigende Aeſte für den muſculum frontalem und für den corrugatorem ſuperciliorum, welche ſich mit den nämlichen Arterien von der anderen Seite und mit dem Ramo ſupraorbitali vereinigen, einige andere Zweige von ihm aber, welche von ihrer Lage den Nahmen Arteriæ naſales dorſales erhalten haben, verbreiten ſich oberwärts auf der äußeren Fläche der Naſenknochen, und dieſe letzteren verbinden ſich theils mit denen ähnlichen Arterien von der anderen Seite, und theils mit allen übrigen Arterien der äußeren Naſe. Zuweilen beobachtet man auch, daß ein oder zwei kleine Aeſte derſelben die Naſenknochen durchbohren, um an den inneren Theilen der Naſe in die membranam Schneiderianam verbreitet werden.

Zuletzt erzeuget der Ramus naſalis auch noch einige kleine Zweige für den oberen Theil des levatoris alæ naſi & labii ſuperioris.

Nach

Nach dem Urſprung der Arteriæ ophtalmicæ giebt die Carotis interna ehe keinen Zweig von ſich, als bis ſie an der Seite des tuberculi ſellæ equinæ gekommen iſt; der erſte aber der alsdann entſtehet, iſt ziemlich anſehnlich. Er geht ſchräge nach hinten und innen unter dem Urſprung der nervorum opticorum und neben den corporibus mammillaribus Williſii fort, und vereiniget ſich alsdann kurz vor dem ponte Varolii mit der Arteria profunda cerebri. Dieſe Vereinigung verbindet zu gleicher Zeit die Arteriam vertebralem und Carotidem internam, und dadurch erhält dieſer Zweig den Nahmen Arteria communicans.

Wenn man nun dieſe Verbindung der großen Arterien des Gehirnes von beiden Seiten betrachtet, und die Vereinigung der vorderen Aeſte der Carotidis internæ noch darzu rechnet, ſo entſteht dadurch eine circulförmige Vereinigung aller Arterien an der baſi cranii, welche den ganzen Umfang der ſellæ turcicæ einnimmt, und dieſe nennet man von ihrem Erfinder den Circulum arterioſum Williſii.

Die Theilung der Carotidis internæ ſelbſt bringt nur eigentlich zwei Hauptzweige hervor, einen vorderen und einen hinteren, außerdem aber entſpringen noch aus ihr nach innen zu einige kleine Zweige für die glandulam pituitariam, und für das infundibulum.

Der vordere Hauptzweig der Carotidis internæ krümmet ſich zwiſchen den beiden lobis cerebri anterioris in die Höhe, und nicht weit von ſeinem Urſprung wird er unter dem vorderen Ende des corporis calloſi mit dem nämlichen Zweige von der anderen Seite vereiniget, aus dieſer Vereinigung aber entſpringen nach innen einige kleine Zweige für den unteren Theil des ventriculi tertii. In ſeinem weiteren Fortgange folgt er alsdenn dem unteren Rande des proceſſus falciformis, und vertheilet ſich anfangs an der unteren Fläche des lobi anrerioris cerebri; hernach aber, wann er ſich um das vordere Ende des corporis calloſi nach deſſen Oberfläche geſchlagen hat; ſo verbreitet er ſich an der ganzen inneren Fläche beider loborum cerebri, und in dieſem letzten Theile ſeines Laufes erhält er den Nahmen Arteria corporis calloſi.

Der hintere Hauptzweig der Carotidis internæ, der mit mehrerem Rechte der äußere genennt werden könnte, krümmet ſich nach der Richtung des äußeren Theiles der foſſæ Sylvii in die Höhe. Er giebt gleich anfangs denen pedunculis cerebri Zweige, und unter dieſen findet ſich zuweilen einer, der weiter nach oben unter denen pedunculis cerebri mit der Arteria cerebri profunda vereiniget wird, und dieſer verdienet alsdann Arteria communicans ſecundaria genannt zu werden.

Zu-

Zuletzt pflegt ſich dieſer ganze hintere Aſt wiederum in zwei Zweige zu theilen, davon der eine an dem äußeren Theil des lobi anterioris, der zweite aber in den äußeren und hinteren Theil des lobi poſterioris cerebri verbreitet wird.

Beide Hauptzweige der Carotidis internæ verbreiten alle ihre Seitenäſte in die piam matrem, und alle dieſe Seitenäſte ſind an der ganzen Oberfläche derer loborum cerebri mit einander verbunden, aus ihnen aber entſtehen nach innen zu wiederum unzählige kleinere, welche für die ſubſtantiam cerebri corticalem beſtimmt ſind. Weiter iſt es der Kunſt noch nicht möglich geweſen, die Arterien des Gehirnes zu verfolgen.

Lauf und Verbreitung derer Arteriarum ſubclavearum.

Die Arteriæ ſubclaveæ haben ihren Nahmen deswegen erhalten, weil ſie unter der clavicula bis zur Achſelhöle fortgehen. Sie verbreiten ſich überhaupt vorne in der Bruſt und am Unterleibe, am Halſe, hinten in dem Hirnſchädel und in den oberen Gliedmaßen.

An der rechten Seite nimmt die Arteria ſubclavea ihren Urſprung aus dem Trunco innominato, in der Gegend des zweiten Rückenwirbelbeines neben der Luftröhre, und an der linken

Seite

Seite entſtehet ſie aus dem Bogen der Aortæ neben dem dritten Wirbelbeine des Rückens.

Beide nehmen alsdann ihren Lauf aufwärts und nach außen, die linke aber liegt ungleich ſteiler als die rechte. Dann beugen ſie ſich zwiſchen der Befeſtigung des muſculi ſcaleni primi & ſecundi ohngefähr über die Mitte der oberen Fläche der erſten Rippe nach außen herum; und wenn dies geſchehen iſt, ſo gehen ſie zwiſchen der äußeren Fläche der drei oberen Rippen und dem Schlüſſelbeine zur Seite nach der Achſelhöle fort. Je näher ſie der Achſelhöle kommen, um deſto mehr neigen ſie ſich abwärts, bis ſie zuletzt an der inneren und vorderen Fläche des Armknochens herunter ſteigen, ſo daß ſie oberwärts am Arme an der inneren Seite des muſculi bicipitis liegen, gegen die Beugung des Ellenbogens aber, wo ſie ſich in ihre große Zweige zertheilen, auch mehr in der Tiefe unter eben dieſeu Muskel ſich ſenken.

In dieſem Verlaufe verändert der Stamm einer jeden Arteriæ ſubclaveæ dreimahl ſeinen Nahmen.

Arteria ſubclavea wird er ſo lange genennet, als er in der Bruſt und am Halſe liegt, und hier wird er unmittelbar von dem Zuſammenfließen der Blutadern bedeckt, welche gemeinſchaftlich die Venam jugularem bilden.

Ar-

Arteria axillaris heißt er nachher unter der Achſelhöle, von dem Orte an, wo er zwiſchen beiden muſculis ſcalenis hervor kommt, bis unter die gemeinſchaftliche Sehne des muſculi teretis majoris, und latiſſimi dorſi, und er liegt alsdann unter der vena ſubclavea, und über dieſer befindet ſich nach außen und oben der muſculus ſubclaveus, unterwårts aber der pectoralis minor und major. In Abſicht des Schlůſſelbeines ſelbſt iſt dieſe Arterie ſo gelegen, daß ſie ſich etwas ſchråge mit demſelben kreuzet, denn nach innen zu liegt ſie etwas hinter dieſen Knochen, nach außen aber neigt ſie ſich etwas mehr nach vorne als er.

Arteria humeralis oder brachialis heiſt endlich der letzte Theil der Arteriæ ſubclaveæ, der am Arme herunter ſteigt, dieſer aber wird, das letzte Ende in der Beugung des Ellenbogens ausgenommen, von nichts andern bedeckt, als von denen Zweigen der Venæ baſilicæ und von der Haut.

Die erſten Zweige der Arteriæ ſubclaveæ ſind alle ziemlich klein, und entſtehen gleich vorwårts in der Bruſt. Sie werden in die glandulam thymus, in das mediaſtinum, und vorwårts im Herzbeutel verbreitet, und deswegen auch Arteriæ thymicæ, mediaſtinæ, und pericardinæ anteriores genennet, ihre Beynahmen erhalten ſie aber von der Seite des Kőrpers, in der ſie gelegen ſind. Es ſind dieſes

an der linken Seite allemahl Zweige der Arteriæ ſubclaveæ ſelbſten, an der rechten Seite aber kommen ſie öfters ſchon aus dem Trunco innominato her.

Außer dieſen entſtehen aus der Arteria ſubclavea noch folgende größere Aeſte:

1. Die Arteria vertebralis. Sie nimmt ihren Urſprung da, wo die Arteria ſubclavea nicht weit von der erſten Rippe ſich ſtark zur Seite beugt, und zwar aus dem oberen Theil dieſer Beugung neben dem Körper des erſten Wirbelbeines des Rückens, an der linken Seite aber entſpringt ſie etwas mehr nach außen als an der rechten. In ſeltenen Fällen kommt dieſe Arterie auch wohl unmittelbar aus dem Bogen der Aorta, vorzüglich die von der linken Seite. In ihrem Fortgange ſteigt ſie über das hintere Ende der erſten Rippe etwas ſchräge nach innen zu in die Höhe, und begiebt ſich in den Canal, der durch die Querfortſätze der Halswirbelbeine gebildet wird, und deswegen trift ſie entweder ſchon in dem ſiebenden oder zuweilen auch erſt in dem ſechſten dieſer Wirbelbeine eine eigene Oefnung an. Der Fortgang dieſer Arterie in dem oben erwähnten Canal iſt die Urſache ihrer Benennung geworden, und deswegen beuget ſie ſich zum erſten mahle nach der Richtung deſſelben in dem Querfortſatze des zweiten Wirbelbeines des Halſes, indem ſie ihren Lauf ſchräge von innen nach

außen

außen nimmt, wenn ſie aber außer dieſem Querfortſatze hervor gekommen iſt, ſo beugt ſie ſich zum zweiten mahle, und alsdann ſteigt ſie wiederum ſenkrecht durch die Oefnung des Querfortſatzes am erſten Wirbelbeine des Halſes in die Höhe. Sobald ſie hernach aus dieſem hervor kommt, ſo macht ſie eine dritte Beugung nach hinten zu, um den hinteren Theil des Gelenkes, welches das Hinterhauptbein mit dem erſten Wirbelbeine des Halſes verbindet, und an der inneren Seite deſſelben entſteht endlich ihre letzte Beugung, vermöge welcher ſie ſchräge aufwärts und vorwärts durch die große Oefnung des Hinterhaupts nach der Höle der Hirnſchädel in die Höhe ſteigt. Hier laufen die Arteriæ vertebrales von beiden Seiten an der unteren Fläche der medullæ oblongatœ immer näher gegen einander, bis ſie endlich an der unteren Fläche des pontis Varolii unter einander vereiniget werden. Dieſer gemeinſchaftliche Stamm wird Arteria baſilaris genannt, und nimmt unter der Mitte des pontis Varolii in einer eigenen Vertiefung ſeinen Fortgang, gegen deſſen vorderes Ende aber verbreitet er ſich durch mehrere Zweige in das Gehirne. Die vorhin erwähnte Beugungen der Arteriæ vertebralis geſchehen alle unter einen rechten Winkel, die erſte ausg[illegible]ommen.

Von ihrem Urſprung bis zu dem Eingang in den Canal der Halswirbelbeine wird die Arteria

teria vertebralis von der Blutader gleiches Nahmens und den Zweigen der Arteriæ thyrioideæ inferioris bedeckt, und bis hieher giebt ſie keine einzige Seitenäſte von ſich.

Innerhalb ihres Canals erzeugt ſie in jedem Zwiſchenraume der Querfortſätze zwei kleine Aeſte, einen nach innen, und einen nach außen. Die inneren ſind allemahl für den Theil des Rückmarkes beſtimmt, der innerhalb der Halswirbelbeine liegt und werden Arteriæ ſpinales cervicis genannt, die äußeren hingegen verlieren ſich in die muſculos ſcalenos, in den complexum, in den longum colli und in den rectum colli anteriorem, und einige von ihnen verbinden ſich mit der Arteria occipitali, und mit der Arteria cervicali adſcendente.

Aus der letzteren Krümmung entſpringt nach hinten die Arteria meningea poſterior, welche in dem hinteren Theil der dura mater verbreitet, und mit denen hinteren Zweigen der Arteriæ ſpinoſæ verbunden wird.

Die Zweige, welche innerhalb der Hirnſchädel von der Arteria vertebrali hervorgebracht werden, liegen alle in der pia mater, und verhalten ſich auf folgende Art:

Kurz ehe die beide Arteriæ vertebrales ſich verbinden, entſtehet aus jeder nach innen zu eine kleine Arterie, beide aber werden wiederum gleich bei ihrem Urſprung unter einander vereiniget, und alsdann bilden ſie entweder einen

ge-

gemeinſchaftlichen Stamm, oder ſie laufen ne-
ben einander an der vorderen Fläche des Rück-
markes herunter; in beiden Fällen aber erhal-
ten ſie den Namen Arteriae ſpinales ante-
riores.

Es entſtehen auch oft unmittelbar aus den Arteriis vertebralibus noch zwei andere kleine Zweige, von denen jeder an ſeiner Seite nach der hinteren Fläche des Rückmarkes herumgebogen wird. Sie verbinden ſich hernach ebenfalls unter einander, und wenn dieſes geſchehen iſt, ſo laufen ſie an eben dieſer Fläche des Rückmarkes der Länge nach herunter, und deßwegen heißen ſie Arteriae ſpinales poſteriores, zuweilen ſind dieſe Arterien aber auch Zweige von einer oder der anderen Arteria cerebelli.

Die beide Arteriae ſpinales anteriores und poſteriores werden nicht allein durch Seitenäſte verbunden, ſondern ſie verbinden ſich auch mit allen anderen Gattungen von Arterien, welche durch die foramina intervertebralia zum Rückmarke dringen. Es findet ſich auch zuweilen, daß die Arterien an jeder Fläche des Rückmarkes bloß einen einzigen der Länge nach herunterſteigenden Stamm zuwege bringen; dieß verhalte ſich aber wie es wolle, ſo pflegen die Arteriae ſpinales poſteriores, welche allemahl die kleineren ſind, ſich doch immer gegen das untere Ende des Rückmarkes zu verlieren, die

Arteriae ſpinales anteriores hingegen vereinigen ſich zuletzt immer in einen kleinen Stamm, der in der Mitte der caudae equinae liegt, der aber gegen ihre Spitze die duram matrem durchbohrt, und ſich in die Beinhaut des Schwanzbeines verliert.

Es entſpringen ferner von beiden Seiten entweder unmittelbar aus der Arteria baſilari gleich nach der Vereinigung der Arteriarum vertebralium, oder noch kurz vorhero aus dieſen letzten Stämmen ſelbſt, die Arteriae cerebelli inferiores, und ihrem Namen gemäß, verbreiten ſie ſich jede an ihrer Seite auf der untern Fläche des kleinen Gehirnes.

In dem weiteren Fortgange entſtehen aus der Arteria baſilari viele kleine Seitenäſte, die ſich unmittelbar in den pontem Varolii verlieren; endlich aber zertheilet ſich die Arteria baſilaris gegen das vordere Ende des pontis Varolii nahe bey dem Urſprunge des dritten Paares der Nerven, an jeder Seite noch in zwey Hauptzweige: nämlich in einen kleineren, den man die Arteriam cerebelli ſuperiorem nennet, und in einem größeren, dem der Name Arteria cerebri profunda beygelegt worden iſt.

Die Arteria cerebelli ſuperior verbreitet ſich an der Oberfläche des kleinen Gehirnes und macht eine große Menge von Verbindungen mit denen Zweigen der Arteriae cerebelli inferioris;

ferioris, außerdem aber bringt ſie auch einige kleine Aeſte hervor, die nach dem Plexu choroideo medio gehen, und einige andere, die ſich in der Tiefe unter dem vordern Theil des kleinen Gehirnes gegen den calamum ſcriptorium hineinſenken, und dieſe letzteren nennet man Arterias cerebelli profundas.

Die Arteria cerebri profunda wird nicht weit von ihrem Urſprunge durch die Arteriam communicantem mit der Carotis von eben der Seite verbunden, und etwas weiter zur Seite geſchiehet es zuweilen noch einmahl vermittelſt der Arteriae communicantis ſecundariae. Es entſtehen ferner aus ihr gleich beim Urſprunge kleine Zweige für die eminentiam mammillarem, und für den pedunculum cerebri, hernach aber krümmet ſie ſich um dieſe pedunculos nach außen in die Höhe, um ihren Fortgang gegen die eminentiam quadrigeminam zu nehmen, und hier verbreitet ſie ſich endlich in die Plexus choroideos, und in die ventriculos cerebri, nachdem ſie noch einige Zweige an das große und kleinere Gehirn abgegeben hat. Sie verbindet ſich ſowohl mit der nämlichen Arterie von der anderen Seite, als auch mit der Arteria cerebelli ſuperiori, und mit denen hinteren Hauptzweigen der Carotidis internae.

Es entſtehet noch außerdem entweder aus der Arteria baſilari von beiden Seiten, oder an einer jeden Seite aus der Arteria vertebrali ſelbſt,

 oder

oder auch aus einem ihrer Zweige, der an der unteren Fläche des kleinen Gehirnes fortläuft, die Arteria auditiva interna. Sie dringet ihrem Namen gemäß mit dem Nerven des ſiebenden Paares durch das foramen acuſticum, um ſich in den labyrinthum auditorium zu verbreiten.

2. Die Arteria mammaria interna. Sie iſt gewöhniglich an beiden Seiten ein Zweig der Arteriae ſubclaveae, und entſpringt etwas mehr nach außen als die Arteria vertebralis, zuweilen aber trift es ſich auch, daß ſie an der rechten Seite aus dem Trunco innominato herkommt. Der Stamm dieſer Arterie erhält ſeinen Namen von der Gegend, wo er ſich verbreitet, und krümmet ſich gleich bey ſeinem Urſprunge nach vorne. Hernach legt er ſich an das Bruſtbein, und geht an dem Rande deſſelben und unter dem vorderen Ende der Rippenknorpel in der Bruſt fort: wenn er aber neben dem ſchwerdtförmigen Knorpel gekommen iſt, ſo verliert er ſich endlich ſelbſt in mehrere Zweige.

Es erzeugt die Arteria mammaria interna gleich bey ihrem Urſprunge an der rechten Seite einen kleinen Zweig, der ſich in die Luftröhre, und in die Bronchos vertheilet, und Arteria bronchialis dextra genannt wird; an der linken Seite aber entſteht eben dieſe Arterie gewöh-

wöhniglich aus der Aorta, und hier erhält ſie den Namen Arteria bronchialis ſiniſtra.

Kurz hernach nimmt aus ihr die Arteria pericardiaco - diaphragmatica ihren Urſprung. Es begleitet dieſe Arterie den nervum phrenicum in ſeinem Fortgange, zwiſchen der inneren Fläche der Lunge und dem Herzbeutel. Sie erzeugt im Anfange einige Zweige für den thymum, in ihrem ferneren Laufe einige andere für den Herzbeutel, zuletzt aber verbreitet ſie ſich ihrem Namen gemäß auf der Oberfläche des Zwerchfelles, wo ſie zu gleicher Zeit mit allen übrigen Arterien deſſelben Verbindungen unterhält.

Es entſteht noch vor der Anlage der Arteriae mammariae internae an das Bruſtbein, ein anderer kleiner Aſt, der den untern Theil des muſculi ſterno - hyoidei und des ſterno - thyrioidei verſorgt; außerdem aber auch noch für das Gelenk zwiſchen dem Schlüſſel- und Bruſtbeine beſtimmt iſt.

In dem ferneren Verlaufe der Arteriae mammariae internae entſtehet in jedem Zwiſchenraum der ſieben oberen Rippenknorpel ein kleiner Zweig, der durch die muſculos intercoſtales durchdringt, und in den muſculum pectoralem majorem, pectoralem minorem, in den oberen Theil des muſculi oblique deſcendentis und recti abdominis und in die Brüſte verbreitet wird. Alle dieſe Zweige erhalten daher den Namen

Arteriae mammariae externae, und man muß es noch von ihnen anmerken, daß ſie ſich allemahl an den äußeren Theilen der Bruſt mit denen Arteriis thoracicis externis verbinden. Es entſtehen aber auch in dem ganzen Verlaufe der Arteriae mammariae internae am Rande des Bruſtbeines noch mehrere kleine Aeſte. Einige von ihnen entſpringen nach innen, und gehören für den muſculum triangularem ſterni, und für die Beinhaut des Bruſtbeines; einige hingegen entſpringen nach außen gegen die Rippen, und dieſe letzteren verbreiten ſich vorwärts in die muſculos intercoſtales, in dieſen Muskeln aber verbinden ſie ſich mit den äußerſten Enden der Arteriarum intercoſtalium.

Außerdem kommt noch gegen das untere Ende des Bruſtbeines ein kleiner Zweig hervor, der nach innen ſeinen Fortgang nimmt, und ſich oben am Herzbeutel und am Zwerchfelle verliert, und dieſes iſt die größte von allen Arterien welche ſich an der vorderen Fläche des Herzbeutels verbreiten, und erhält den Namen Ramus phrenico pericardiacus.

Nachdem die Arteria mammaria interna alle dieſe Zweige in der Bruſt abgegeben, ſo theilt ſie ſich unter dem ſchwerdtförmigen Knorpel in die Arteriam muſculo-phrenicam, und in die Arteriam epigaſtricam ſuperiorem, beide aber haben ihre Namen der Lage zu danken.

Die

Die Arteria muſculo-phrenica geht ſeitwärts nach außen beinahe unter einen rechten Winkel aus dem Stamme ab, und verliert ſich in den oberen und vorderen fleiſchigten Theil des Zwerchfelles; hier aber verbindet ſie ſich mit allen anderen vorhin angeführten Zweigen, die aus der Arteria mammaria nach dem Zwerchfelle giengen.

Die Arteria epigaſtrica ſuperior dringet entweder unter dem ſchwerdtförmigen Knorpel zwiſchen die beiden vorderen Faſcicul des Zwerchfelles gegen den Unterleib hervor, oder ſie durchbohret den Knorpel ſelbſt, und ſteigt alsdann über deſſen äußeren Fläche herunter. Es iſt dieſe Arterie als die unmittelbare Fortſetzung des Stammes der Arteriae mammariae internae anzuſehen, und ihre Hauptzweige liegen gewöhnlich an der hinteren Fläche des muſculi recti abdominis; außerdem aber breitet ſie auch noch ſehr viele Seitenäſte an dem ganzen oberen und vorderen Theil aller Muskeln und allgemeinen Decken des Unterleibes aus, und durch dieſe letzteren verbindet ſie ſich vielfältig mit denen Zweigen der Arteriae epigaſtricae inferioris, welche aus der Arteria crurali abſtammt.

3. Die Arteria thyrioidea inferior. Es entſpringt dieſe Arterie nach oben aus der ſubclavea, dem Urſprunge der Arteriae mammariae internae gegen über, und kurz vor dem Durch-

gange derſelben zwiſchen beide muſculos ſcalenos.

Gleich bey ihrem Urſprunge theilt ſie ſich in mehrere Aeſte, die ſtrahlenförmig aus einander gehen, und von denen der anſehnlichſte für den unteren Theil der glandulae thyrioideae beſtimmt iſt, und dieſer letzterer iſt auch die Urſache von der Benennung der ganzen Arterie.

Dieſer Hauptzweige der Arteriae thyrioideae inferioris giebt es viere, und ſie haben alle von ihrer Lage den Namen erhalten; dahin gehöret:

a. Derjenige Zweig, der ſich in die glandulam thyrioideam ſelbſt verbreitet, und der deßwegen auch im engeren Verſtande Arteria thyrioidea inferior genannt wird. Er ſteigt ſchräge nach innen gegen das untere Ende der benannten Glandel in die Höhe, und verbindet ſich auf der hinteren und vorderen Fläche derſelben, ſowohl mit den ähnlichen Zweigen der anderen Seite, als auch mit denen Arterien, welche eben dieſe Glandul von der Arteria thyrioidea ſuperiori erhält. Außerdem entſtehen auch noch aus ihm kleine Aeſte für den muſculum longum colli, den ſterno - cleido - maſtoideum, und für den oberen Theil der Luftröhre und des oeſophagi. Einige von dieſen letzteren dringen ſogar bis in die Höle der Bruſt, und verbinden ſich mit denen anderen Arteriis oeſophageis, die aus der Aorta kommen.

b. Die

b. Die Arteria cervicalis adſcendens. Sie ſteigt an der Seite der Wirbelbeine des Halſes in die Höhe, und iſt für die muſculos ſcalenos, den longum colli, den rectum colli, und für den levatorem anguli ſcapulae beſtimmt; ſie giebt auch einige tiefer gelegene Zweige, von denen einige mit der Arteria vertebrali verbunden werden, und einige andere zuweilen auch bis in die Höle des Rückmarkes dringen.

c. Die Arteria transverſa colli. Sie beugt ſich über den muſculum ſcalenum anteriorem nach außen, und ſteigt ſchräge gegen den Rücken in die Höhe. Sie verbreitet ſich anfänglich in die muſculos ſcalenos, und in den levatorem anguli ſcapulae, und zwar an deren äußeren Fläche, hernach gehen einige ihrer tiefer gelegenen Aeſte in den cervicalem deſcendentem, der eigentliche Stamm aber verliert ſich zuletzt in den muſculum trachlomaſtoideum, und in den oberen Theil des muſculi trapezii.

d. Die Arteria ſcapularis transverſa. Es beugt ſich dieſelbe auf eben die Art nach außen als die vorige, alsdenn aber geht ſie beinahe in horizontaler Lage gegen den oberen und vorderen Theil des Schulterblattes fort. Sie beugt ſich hernach nach der äußeren Fläche deſſelben herum, und wenn dieß geſchehen iſt, ſo ſteigt ſie unter dem muſculo ſupraſpinato und durch den Einſchnitt an dem vorderen Theil der ſpinae ſcapulae ſenkrecht herunter, bis ſie

ſich zuletzt unter dem vorderen Theil des muſculi infraſpinati mit einigen Zweigen der Arteriae circumflexae poſterioris humeri verbindet, und zuweilen auch mit der Arteria ſcapulari inferiori. Es bringt dieſe Arterie gleich neben ihren Urſprung einen anſehnlichen Zweig hervor, der gröſtentheils für die Muskeln des Nackens beſtimmt iſt, und in den trapezium ſich endiget, außerdem aber auch noch für den oberen Theil des ſterno-cleidomaſtoidei, für den platysmamioidem und für die glandulas conglobatas des Halſes ſorgt. Gegen das Schulterblatt gehen mehrere kleine Zweige der Arteriae ſcapularis transverſae in das Gelenke der Schulter mit dem Armknochen, und in den muſculum ſubclaveum, an der hinteren Fläche des Schulterblattes aber verbreitet ſie ſich endlich in den muſculum ſupraſpinatum, den infraſpinatum, und in die Beinhaut des Knochens.

4. Die Arteria intercoſtalis ſuprema. Sie kömmt unter dem muſculo ſcaleno antico aus der Arteria ſubclavea, und ſteigt in dem hinteren Theil der Bruſt herab, und hier verbreitet ſie ſich ihrem Namen gemäß in dem Zwiſchenraum einiger Rippen. Es geſchieht dieſes öfters in dem Zwiſchenraum der erſten und zweiten, und in dem Zwiſchenraum der zweiten und dritten Rippe, zuweilen aber nur blos in dem erſten allein. Sie bringt aus ihrem über die innere Fläche der Rippen, nahe

an

an ihrem Kopfe herunterſteigenden Stamme, ſo viele anſehnliche Seitenäſte hervor, als ſie Zwiſchenräume anfüllt. Derjenige, der im erſten Zwiſchenraume liegt, wird Arteria intercoſtalis prima genannt, und derjenige, der in dem zweiten angetroffen wird, Arteria intercoſtalis ſecunda, jeder aber läuft in ſeinem Zwiſchenraum von hinten nach vorne fort, und verbreitet ſich eben ſo, wie eine jede der übrigen Arteriarum intercoſtalium, die aus der Aorta herkommen.

Außerdem muß es noch angemerkt werden, daß ſehr oft an der rechten Seite aus der Arteria intercoſtali die Arteria bronchialis dextra entſpringet, und daß überhaupt der Stamm dieſer Arterie immer an der rechten Seite am größeſten iſt.

5. Die Arteria cervicalis profunda. Sie liegt ebenfalls in der Tiefe, und entſtehet aus dem oberen Theil der Arteriae ſubclaveae, gleich neben der Arteria intercoſtali, und beide Arterien werden von den Zweigen der Arteriae thyrioideae inferioris bedeckt. Es verbreitet ſich die Arteria cervicalis profunda gewöhnlich blos in den unteren Theil aller dreyer muſculorum ſcalenorum; zuweilen aber entſtehet auch noch ein merkwürdiger Aſt aus ihr, der in dem kleinen Canal hereingeht, der zuweilen neben dem größeren in denen Querfortſätzen der Halswirbelbeine angetroffen wird. Dieſer letztere Aſt wird

wird Arteria vertebralis acceſſoria genannt, und er erſetzt alle die Zweige, welche alsdenn nicht unmittelbar aus der Arteria vertebrali ſelbſt herkommen, er liegt aber, ſo wie der Canal, allemahl mehr nach außen als die eigentliche Arteria vertebralis.

Aus der Arteria axillari, als dem weiteren Fortgange der Arteriae ſubclaveae, entſpringen folgende Zweige:

I. Die Arteria dorſalis ſcapulae. Sie hat dieſen Namen von ihrem Laufe neben dem hinteren Rande des Schulterblattes erhalten, und ſtammt gewöhnlich aus der Arteria axillari her, zuweilen aber trift man ſie auch als einen Zweig dererjenigen Arterien an, welche von der Arteria thyrioidea inferiori gegen den Nacken verbreitet werden. Wenn ſie ihren Urſprung aus der Arteria axillari nimmt, ſo entſtehet ſie nach oben aus derſelben, da nämlich, wo dieſe an dem Zwiſchenraum der erſten und zweiten Rippe anliegt. Im Anfange giebt ſie gleich einige Aeſte an den muſculum ſubclaveum und den oberen Theil des ſubſcapularis, und in dieſem letzteren verbindet ſie ſich mit der Arteria ſubſcapulari. Hernach gehet ſie an dem oberen Rande des Schulterblattes nach hinten fort, und giebt Aeſte an den muſculum ſerratum anticum majorem, den ſupraſpinatum, den levatorem anguli ſcapulae und den trapezium; bey dem oberen Winkel des Schulterblattes aber beugt ſie

ſich

ſich beinahe in einem rechten Winkel, und alsdann ſteigt ſie an dem hinteren Rande deſſelben in ſenkrechter Lage herunter, bis ſie ſich endlich gegen den unteren Winkel eben dieſes Knochens mit einem anſehnlichen Zweige der Arteriae ſcapularis inferioris verbindet, der den muſculum ſerratum anticum durchbohrt. In dieſem letzteren Theil ihres Laufes verbreitet ſie ſich vorzüglich in den muſculum ſerratum anticum majorem, den rhomboideum minorem, den rhomboideum majorem, und in dem unteren Theil des trapezii.

II. Die Arteria thoracica externa prima ſeu minor. Sie entſteht aus der inneren Seite der Arteriae axillaris, da wo dieſe über die zweite Rippe geht, und alsdann verbreitet ſie ſich in den oberen Theil des muſculi ſerrati antici majoris.

III. Die Arteria thoracica externa ſecunda ſ. major. Sie entſtehet zuweilen neben der vorigen etwas mehr nach außen, zuweilen aber kommt ſie auch etwas weiter nach unten aus dem Stamme der Arteriae axillaris hervor. Sie iſt allemahl anſehnlicher als die vorige, und ſie erzeugt die größeſten Aeſte, welche für den muſculum pectoralem majorem, den pectoralem minorem, den ſerratum anticum majorem, und den vorderen Theil derer muſculorum intercoſtalium beſtimmt ſind.

Anmer-

Anmerkung. Beide arteriae thoracicae externae, haben ihren Namen ihrer Lage zu danken, und ſie verbinden ſich durch Seitenäſte ſowohl mit denen Arteriis mammariis externis, als auch mit denen Arteriis intercoſtalibus. Durch dieſe Verbindung werden in jeden der vier oberen Zwiſchenräume der Rippen zwey kleine Arterien zuwege gebracht, und dieſe folgen allemahl dem Geſetze, daß ſie ſich nach der Richtung der Ränder der Rippen und der Rippenknorpel an dem vorderen Theile der Bruſt herumkrümmen.

IV. Die Arteria acromialis. Sie entſtehet zuweilen neben der Arteria thoracica externa majori einzeln aus der Arteria axillari, öfterer trift man ſie aber als einen Zweig von jener an, und wenn dieſes iſt, ſo wird die Arteria thoracica externa major, thoracica acromialis oder thoracica humeraria genannt. Sie nehme nun ihren Urſprung wo ſie wolle, ſo kommt ſie doch allemahl dicht unter dem Schlüſſelbeine zwiſchen dem muſculo pectorali majori, und deltoideo hervor. Sie giebt hier dieſen beiden Muskeln und der Beinhaut des Schlüſſelbeines einige Zweige, außerdem aber geht ein anſehnlicher Aſt von ihr bis zum acromio nach hinten fort, um ſich daſelbſt in das Gelenk zu verbreiten, und dieſem letzteren Aſte hat die ganze Arterie ihren Namen zu danken.

V. Die

V. Die Arteria alaris, ſ. glandulosa axillaris. Sie hat ihren Namen theils von der Lage unter der Achſelhöle erhalten, theils aber auch von denen Theilen, für welche ſie ſorgt. Ihren Urſprung nimmt ſie aus der Arteria axillari unter der Arteria thoracica externa majori neben dem zweiten Zwiſchenraum der Rippen; ſie ſenkt ſich in die Tiefe der Achſelhöle, um ſich mit vielen Zweigen in die daſelbſt gelegenen Drüſen zu verbreiten, ihr eigentlicher Stamm aber verliert ſich in die gröſſeſte derſelben. Zuweilen können auch aus dieſer Arterie noch einige Zweige für den muſculum ſubſcapularem entſtehen.

VI. Einige kleinere Zweige für den muſculum coracobrachialem, und für die Achſeldrüſen, die unmittelbar aus dem unteren Theil der Arteriae axillaris entſpringen, die aber in Anſehung ihrer Anzahl, und in Anſehung der Gegend ihres Urſprunges nicht genau beſtimmt werden können.

Sobald hernach die Arteria axillaris unter der ſcapula hervorkommt, ſo erzeugt ſie zwiſchen dem muſculo tereti minori und der gemeinſchaftlichen Sehne des latiſſimi dorſi und des teretis majoris noch folgende drey anſehnliche Zweige, welche wie Strahlen aus einem Mittelpunkte aus einander gehen.

VII. Die Arteria ſubſcapularis ſ. ſcapularis inferior. Es iſt die gröſſeſte Arterie, von

von allen die aus der axillari herkommen, ihren Namen aber hat ſie deswegen erhalten, weil ſie unter dem Schulterblatte verbreitet wird. Ihre Zweige verſorgen zuerſt dem unteren Theil des muſculi ſubſcapularis und ſerrati antici majoris, den teretem majorem und latiſſimum dorſi, und gegen den unteren Winkel des Schulterblattes durchbohret einer von ihnen den ſerratum anticum majorem, um ſich mit der Arteria dorſali ſcapulae zu verbinden; der größeſte aber von allen ihren Aeſten ſchlägt ſich neben der Anlage des anconei longi an dem Schulterblatte nach der äußeren Fläche deſſelben herum. Dieſer letztere Zweig verbreitet ſich in den teretem majorem, den teretem minorem, den anconeum longum, und in den infraſpinatum, unter eben dieſen Muskeln aber unterhält er auch noch eine Verbindung mit der Arteria transverſa ſcapulae.

VIII. Die Arteria circumflexa humeri anterior. Sie iſt mit dieſer Benennung belegt worden, weil ſie ſich nach vorne unter dem Kopfe des Armknochens herumbeugt, und ſie iſt der kleineſte von den drey letzten Zweigen der Arteriae axillaris. Sie liegt unmittelbar auf dem Knochen, und geht unter dem muſculo coracobrachiali und bicipite gegen die Vertiefung fort, in der das Caput longum bicipitis liegt. In dieſem Fortgange verſorgt ſie vorzüglich die Beinhaut, und die Ligamente des Schulter-

ter-

tergelenkes; wenn ſie aber in jene Vertiefung kommt, ſo zertheilet ſie ſich in zwey Aeſte. Der kleinere von ihnen ſteigt herunter, und verlieret ſich in die Beinhaut zwiſchen der Anlage des muſculi deltoidei, und des pectoralis majoris an dem Armknochen, der größere hingegen ſteigt aufwärts, und dieſer verliert ſich in die Ligamente des Schultergelenkes, und in die Sehne des capitis longi bicipitis. Alle die Zweige, welche das Schultergelenk erhält, werden mit anderen verbunden, die aus der Arteria circumflexa humeri poſteriori herkommen, und dadurch wird auf der äußeren Seite deſſelben ein ziemlich beträchtliches Netz von Arterien zuwege gebracht, welches man das Rete articulare humeri nennet.

IX. Die Arteria circumflexa humeri poſterior. Es beugt ſich dieſelbe in horizontaler Lage nach hinten unter dem Kopf des Armknochens, nach dieſer Richtung ihres Laufes wird ſie auch benannt, und in Anſehung der Größe kommt ſie beinahe mit der Arteria ſcapulari inferiori überein. Sie wird größtentheils von dem muſculo deltoideo bedeckt, und in eben dieſem Muskel verbreitet ſie auch den größten Theil ihrer Zweige; ehe ſie aber bis an ihm herumgebogen iſt, entſtehen noch einige kleinere Aeſte für den teretem majorem, den teretem minorem, den anconeum longum, den anconeum externum, den ſubſcapularem, und für die innere

Seite des Schultergelenkes. Unter dem deltoideo ſelbſt ſteigen noch einige andere kleine Zweige nach der äußeren Seite des Schultergelenkes in die Höhe, und dieſe ſind es, welche durch ihre Verbindung mit der Arteria circumflexa humeri anteriori das vorhin beſchriebene Gelenknetz bilden. Zuletzt erzeugt die Arteria circumflexa humeri poſterior auch noch unter dem deltoideo einen beträchtlichen Zweig für die Haut, und dieſer durchbohrt die Mitte des Muskels.

Den Namen Arteria humeralis ſ. brachialis nimmt endlich der fortgeſetzte Stamm der Arteriae axillaris an, wenn ſie unter der Sehne des muſculi teretis majoris hervorgekommen iſt, und aus dieſem letzteren Theil der ganzen Arteriae ſubclaveae entſpringen folgende Zweige.

1. Die Arteria brachii profunda. Sie ſenkt ſich ihrem Namen gemäß, gleich bey ihrem Urſprunge ſchräge abwärts und in die Tiefe, unter den muſculum anconeum longum, und giebt ihm einige anſehnliche Aeſte, alsdenn aber beugt ſie ſich ohngefähr auf der Mitte des Armknochens über die hintere Fläche deſſelben nach der äußeren herum. Hernach kommt ſie unter dem oberen Theil des muſculi anconei externi hervor, und wenn dieſes geſchehen iſt, ſo ſteigt ſie zwiſchen ihm, und dem brachiali interno herunter, um dieſe beiden Muskeln mit Zweigen

gen zu verſorgen, außerdem aber erzeugt ſie hier über der Anlage des muſculi ſupinatoris longi an dem Armknochen noch einen anderen beträchtlichen Zweig. Es gehet dieſer letztere zwiſchen dem benanten Muskel und dem brachiali interno fort, und nachdem er in dieſem Fortgange ſowohl beide Muskeln als auch die Ligamente des Ellenbogengelenkes verſorgt hat, ſo macht er vorwärts auf dieſem Gelenke vielfältige Verbindungen mit der Arteria recurrente radiali und er verdient daher den Namen Arteria collateralis radialis ſecundaria.

Die Arteria brachialis profunda ſteigt zuletzt noch tiefer am äußeren Winkel des Armknochens herunter, und dieſer letzte Theil erhält wegen ſeiner Verbindung den Namen Arteria collateralis radialis; um ſie aber von der vorigen zu unterſcheiden, kann man noch das Wort primaria hinzuſetzen. Von ihr wird gleich Anfangs der muſculus ſupinator longus, der anconeus externus, der radialis externus longus, und der hintere Theil des Ellenbogengelenkes verſorgt, endlich aber verbindet ſie ſich mit den Zweigen der Arteriae recurrentis radialis, und mit den aufwärtsſteigenden Zweigen der Arteriae interoſſeae externae.

2. Die Arteria collateralis ulnaris primaria. Sie entſtehet ebenfalls an der unteren Fläche der Arteriae brachialis, nicht weit unter der Arteria brachii profunda, und hat den

Namen von ihrer Verbindung erhalten: Sie ſteigt an dem ligamento intermuſculari interno und an der vorderen Fläche des muſculi anconei interni gegen das olecranon herunter, und während dieſes Laufes giebt ſie mehrere Seitenzweige in den muſculum anconeum longum, und anconeum internum, zuletzt aber verbindet ſie ſich am ganzen Umfange des olecrani mit der Arteria recurrente ulnari. Es iſt die ganze Arteria collateralis ulnaris zuweilen ein Zweig der Arteriae profundae brachii; und in dieſem Falle entſpringet ſie gleich Anfangs aus jener.

Anmerkung. Einige von denen Zweigen, die der muſculus anconeus longus erhält, durchbohren dieſen Muskel um ſich in den hinteren Theil der Haut des Armes zu verbreiten.

3. Mehrere in Anſehung ihrer Anzahl und ihres Urſprunges unbeſtimmte Muskelzweige für den coracobrachialem, den bicipitem, und den brachialem internum, von denen einige den biceps durchbohren, und ſich alsdenn vorwärts in die Haut des Armes verlieren.

4. Ein Muskelzweig, der nicht weit von der Beugung des Ellenbogens nach der inneren Seite zu entſtehet, und größtentheils für den brachialem internum beſtimmt iſt, der außerdem aber auch noch einen beträchtlichen Seitenaſt hervorbringt, welcher gleich Anfangs das ligamentum intermuſculare internum durchbohrt, und ſich

ſich hernach gegen den condylum internum oſſis humeri mit der Arteria recurrente ulnari verbindet. Man kann dieſe Arterie daher mit Recht die Arteriam collateralem ulnarem ſecundariam nennen.

5. Einige Zweige, die ſelbſt in der Beugung des Ellenbogens aus der Arteria humerali entſpringen, die hernach aber an der inneren Seite zwiſchen denen großen Venen hervordringen, und für den inneren und oberen Theil der Haut des Vorderarms beſtimmt ſind.

Endlich theilet ſich der Stamm der Arteriae humeralis ſelbſt, und dieſes geſchiehet entweder gleich unter oder gleich über den vorderen Theil des Ellenbogengelenkes; ja man hat auch Beyſpiele, daß es ſchon auf der Mitte des Armknochens geſchehen iſt.

Aus der Theilung der Arteriae humeralis entſtehen allemahl nur zwei Hauptzweige. Der eine ſteigt an der äußeren Seite des Vorderarmes herunter, und wird die Arteria radialis genannt, der andere aber an der inneren Seite, und dieſer letztere heißet der Truncus communis arteriae interoſſeae & ulnaris.

Geſchiehet die Theilung unter dem Gelenke, ſo liegt das letztere Ende der Arteriae brachialis in der Beugung deſſelben unter der aponevrotiſchen Sehne des muſculi bicipitis, und unter der vena mediana; geſchiehet ſie aber über dem Gelenke, ſo liegt an eben dieſem

Orte der truncus communis arteriae interoſſeae & ulnaris.

Einmahl ſah ich, daß die Arteria radialis aus der Arteria axillari ſchon oberwärts entſtand, und an der äußeren Seite des Armes neben der Arteria brachiali herunterlief, und daß dieſe letztere ſich an dem gewöhnlichen Orte über der Beugung des Gelenkes in die Arteriam interoſſeam und in die Arteriam ulnarem theilete.

Lauf der Arteriae radialis, ulnaris und interoſſeae.

I. Die Arteria radialis empfängt von ihrer Lage an dem radio ihren Namen, und ſteigt aus der Beugung des Ellenbogens zwiſchen dem muſculo radiali interno und dem ſupinatore longo ſchräge gegen den Griffelfortſatz des radii herunter, von dieſen beiden Muskeln aber wird ſie zu gleicher Zeit bedeckt. Je näher ſie nach unten kommt, um deſtomehr liegt ſie nach auſſen, und nicht weit von der Handwurzel liegt nur die bloße Haut über ihr, daher iſt dieſes auch der Ort, wo man am leichteſten im Stande iſt, den Puls zu fühlen.

Gleich bey ihrem Urſprunge erzeuget ſie nach der äußeren Seite die Arteriam recurrentem radialem. Dieſe ſteigt ihrem Namen gemäß zwiſchen dem muſculo radiali externo

longo,

longo, dem ſupinatori longo, und dem brachiali interno mit ihren Zweigen in die Höhe, und nachdem ſie ſich in die eben benannten Muskeln und in denen vorderen Ligamenten des Ellenbogengelenkes verbreitet hat, ſo verbindet ſie ſich endlich mit denen beiden Arteriis collateralibus radialibus, die aus der Arteria humerali entſpringen.

Ferner bringt die Arteria radialis in ihrem ganzen Laufe noch eine große Anzahl anderer Zweige von beiden Seiten hervor. Von dieſen verlieren ſich die inneren in den muſculum pronatorem teretem, den radialem internum, und den flexorem digitorum ſublimem, die äußeren hingegen in den ſupinatorem longum, den radialem externum longum, und den flexorem proprium pollicis, mehrere von dieſen Zweigen durchbohren aber auch die Muskeln, um ſich in den äußeren Theil der Haut des Vorderarmes zu verbreiten.

Wenn die Arteria radialis bis an der vorderen Fläche des Griffelfortſatzes, hinter dem kahnförmigen Beine der Handwurzel gekommen iſt, ſo giebt ſie noch einige kleine Seitenzweige an den pronatorem quadratum, und an die äußere Ligamente des Handgelenkes, und nachdem dieſes geſchehen iſt, ſo zerſpringt ſie endlich ſelbſt in zwey Hauptäſte. Einer geht nach der flachen Hand fort, und wird deßwegen Ramus volaris genannt, der andere aber

nimmt ſeinen Lauf nach dem Rücken derſelben, und erhält deßwegen den Namen Ramus dorſalis.

Der Ramus volaris giebt gleich Anfangs einige Zweige an die ausgehölte Fläche der Handwurzel, und an den muſculum abductorem brevem pollicis, hernach aber krümmt er ſich in der Art, daß er in horizontaler Lage, unter dem kahnförmigen Beine einige Linien breit unmittelbar unter der Haut fortgehet. Alsdenn ſteigt er neben das ligamentum carpi proprium in ſenkrechter Lage zwiſchen denen Fibern des muſculi abductoris brevis nach der flachen Hand herunter, und wenn dieſes geſchehen iſt, ſo bildet er zuletzt vor dem benannten Ligament und unmittelbar unter der aponevroſi palmari durch ſeine Verbindung mit dem äußeren Aſte des Rami volaris arteriae ulnaris, den ſogenannten Arcum volarem ſuperficialem.

Der Ramus dorſalis iſt größer als der Ramus volaris, und nimmt ſeinen Lauf unter der Sehne des muſculi bicornis pollicis, und neben das obere Ende des Knochens der Mittelhand des Daumes nach dem Rücken der Hand. Er giebt in dieſem Laufe mehrere Zweige für das ligamentem armillare dorſale, für die äuſſeren Theile der Handwurzel, für den muſculum abductorum pollicis brevem, und für die Haut der Hand, die den Daumen bedeckt; endlich

endlich aber theilet er ſich da, wo die Knochen der Mittelhand des Daumes und des Zeigefingers mit ihren oberen Enden gegen einander liegen, in zwei Hauptzweige, nämlich in einen inneren und in einen äußeren.

Der innere Zweig iſt der eigentlich fortgeſetzte Stamm des Rami dorſalis arteriae radialis, und ſteigt zwiſchen beide angeführte Knochen herab. Er verbreitet gleich Anfangs mehrere Zweige in die Haut, und in den muſculum interoſſeum primum externum; da aber, wo jene beide Knochen von einander abzuweichen anfangen, durchbohrt er endlich dieſen Muskel, um in die flache Hand zu dringen. Hier erzeugt er anfänglich einen Zweig, der zwiſchen den muſculum interoſſeum primum externum, und den adductorem pollicis fortgeht, und beide Muskeln verſorgt; hernach einige andere Aeſte für den muſculum opponentem pollicis, und für den flexorem brevem pollicis; endlich aber verbindet er ſich unter das obere Ende dieſer letzteren Muskeln, in der Tiefe der flachen Hand mit dem tiefer gelegenen Aſte des rami volaris arteriae ulnaris, und dieſe Verbindung wird von ihrer Lage der Arcus profundus volaris genannt.

Der äußere Zweig geht Anfangs über das obere Ende des Knochens der Mittelhand des Zeigefingers horizontal fort, und giebt ſogleich einen anſehnlichen Zweig an der gewölb-

ten Fläche der Handwurzel, hernach aber beugt er ſich und ſteigt ſenkrecht zwiſchen der Anlage der Sehnen des muſculi radialis externi longi und brevis bis in die Gegend herunter, wo ſich die Knochen der Mittelhand des Zeigefingers und des Mittelfingers von einander entfernen, und wenn er endlich bis hieher gekommen iſt, ſo beugt er ſich wiederum ſeitwärts, um ſich durch einen Bogen mit dem Ramo dorſali Arteriae ulnaris zu verbinden. Dieſer Bogen hat allemahl ſeine Lage vor dem oberen Ende aller Knochen der Mittelhand, unmittelbar unter den Sehnen des muſculi extenſoris communis digitorum, und von dieſer Lage wird er der Arcus dorſalis genannt.

Die Zweige, welche aus dieſen dreien Bogen entſtehen, verſorgen alle Theile der Hand, und ſie ſollen weiter unten beſchrieben werden, wenn ich zuerſt die Arteriam ulnarem ebenfalls bis in die Gegend werde verfolget haben, wo ſie dieſe Bogen hervorbringen hilft.

Der Truncus communis Arteriae interoſſeae & ulnaris liegt unter dem capite communi muſculorum flexorum, und gehet ſchräge nach innen gegen die ulnam fort; zugleich aber erzeugt er auch in dieſem Laufe mehrere Zweige für eben dieſe Muskeln, und oft entſtehet auch aus ihm die Arteria recurens ulnaris. Er iſt kürzer oder länger, je nachdem die Theilung der Arteriae brachialis tiefer oder höher geſchiehet,

ſchiehet, und wenn zuweilen dieſe Theilung ſchon auf der Mitte des Armknochens angetroffen wird; ſo bringt er alle die Muskelzweige hervor, welche ſonſt an den unteren Theilen des Oberarmes unmittelbar aus der Arteria brachiali herkommen.

Gewöhnlich geſchiehet ſeine Theilung ſogleich unter dem oberen Ende der beiden Knochen des Vorderarmes etwas nach innen zu. Ein Zweig ſteigt an der vorderen Fläche der ulnae herunter, und wird Arteria ulnaris genannt, der andere aber legt ſich unmittelbar an das ligamentum interoſſeum, und heißt deßwegen Arteria interoſſea.

II. Die Arteria interoſſea theilt ſich gleich Anfangs bei der Oefnung, die über dem ligamento interoſſeo iſt, in zwei Hauptäſte, nämlich in einen äußeren und in einen inneren.

Der äußere Aſt, oder die Arteria interoſſea externa geht gleich über dem Ligament nach der äußeren Fläche deſſelben fort, hier aber theilt ſie ſich ſogleich von neuem, und es ſteigt ein Zweig derſelben in die Höhe, der andere herunter. Der obere Zweig verſorgt das caput commune muſculorum extenſorum, und den anconeum quartum, und verbindet ſich unter dieſem Muskel gegen die äußere Seite des olecrani mit der Arteria collaterali radiali. Der untere Zweig liegt zwiſchen dem muſculo ulnari externo, und dem extenſore communi digitorum.

torum. Er iſt ſowohl für dieſe beiden Muskeln beſtimmt, als auch für den muſculum bicornem pollicis, und den extenſorem proprium pollicis longum, endlich aber verbindet er ſich wieder gegen das untere Ende der Knochen des Vorderarmes mit dem inneren Aſte der Arteriae interoſſeae. Es iſt der äußere Aſt dieſer Arterie zwar immer der kleinſte, aber zuweilen iſt er faſt ganz unbeträchtlich, und wenn ſich dieſes ſo zuträgt, durchbohren noch an anderen Orten mehrere Zweige des inneren Aſtes das Ligament, damit für die äußeren Muskeln des Vorderarmes dennoch gehörig geſorgt werde.

Der innere Aſt oder die Arteria interoſſea interna ſteigt unmittelbar an der vorderen Fläche des Ligaments zwiſchen dem muſculo flexori profundo digitorum, und dem flexori pollicis proprio longo herunter, und verſorgt ſowohl dieſe beide Muskeln als auch das Ligament ſelbſt; ſobald ſie aber bis an den pronatorem quadratum gekommen iſt, ſo beugt ſie ſich nach deſſen äußeren Fläche, indem ſie ihm zugleich noch einige Aeſte giebt. Gegen das untere Ende der Knochen des Vorderarms macht ſie endlich mit der Arteria interoſſea externa die vorhin beſchriebene Verbindung, und alsdenn endiget ſie ſich in zwei Hauptzweige. Der eine kommt unter dem pronatore quadrato hervor, und macht an der inneren Fläche der Hand-

wurzel

wurzel mit einem Zweige des Rami volaris arteriae radialis den Arcum carpi volarem; der andere aber ſteigt nach der äußeren Fläche der Handwurzel herab, und dieſer iſt es, durch deſſen Verbindung mit einem Zweige des Rami dorſalis arteriae radialis der Arcus carpi dorſalis hervorgebracht wird.

III. Die Arteria ulnaris erzeugt gleich bei ihrem Urſprunge einen anſehnlichen aufwärtsſteigenden Zweig, den man von ſeinem Lauf die Arteriam recurrentem ulnarem nennet. Es entſpringt dieſe letzte Arterie zuweilen auch noch aus dem trunco communi. Sie ſteigt zwiſchen der Anlage des muſculi flexoris ſublimis digitorum, und des ulnaris interni in die Höhe, und verſorgt ſie beide mit Zweigen, hernach aber nimmt ſie ihren Fortgang zwiſchen dem condylo interno oſſis humeri und dem olecrano, bis ſie ſich endlich mit denen Arteriis collateralibus ulnaribus verbindet, die aus der Arteria brachiali herkommen.

Der eigentliche Stamm der Arteriae ulnaris neigt ſich alsdenn ſtark nach der inneren Seite des Vorderarms, wo er beinahe in ſenkrechter Lage zwiſchen dem flexori ſublimi digitorum und dem ulnari interno bis nach der Handwurzel herunter ſteigt. Er verbreitet in dieſem Laufe ſeine Aeſte in die benannten Muskeln, und in den flexorem profundum digitorum, und nicht weit von der Handwurzel theilt er ſich in zwei

Haupt-

Hauptäſte, nämlich in den Ramum dorſalem, und in den Ramum volarem, welche beiderſeits ihren Namen ihrer Lage zu danken haben.

Der Ramus dorſalis iſt der kleinſte. Er beugt ſich unter der Sehne des muſculi ulnaris interni, und am inneren Rande der Handwurzel nach dem Rücken der Hand herab, und hier verbindet er ſich durch den Arcum dorſalem manus, mit dem Ramo dorſali arteriae radialis. Aus ihm entſtehen mehrere Zweige für den inneren Theil der Ligamente und Knochen der Handwurzel und für den muſculum abductorem proprium digiti minimi, diejenigen Zweige ungerechnet, die aus dem Arcu dorſali ſelbſt erzeugt werden.

Der Ramus volaris iſt ungleich größer als der vorige, und ſtellt die eigentliche Fortſetzung des Hauptſtammes der Arteriae ulnaris dar. Er beugt ſich an dem äußeren Rande des erbsförmigen Beines gegen die flache Hand, und giebt dem ligamento carpi proprio, dem muſculo flexori brevi und abductori digiti minimi anſehnliche Aeſte, zuletzt aber theilt er ſich gleich unter dem hakenförmigen Beine in zwey Hauptzweige, nämlich in einen äußeren und in einen tieferen. Der äußere und anſehnlichſte liegt an der Oberfläche der flachen Hand, unmittelbar unter der aponevroſi palmari, und verbindet ſich durch den Arcum volarem

ſuper-

ſuperficialem mit dem Ramo volari arteriae radialis. Der tiefere ſenkt ſich in die Tiefe der flachen Hand, unter die Sehnen derer muſculorum flexorum, und dieſer macht den Arcum profundum volarem, durch die Verbindung mit demjenigen Zweige des Rami dorſalis arteriae radialis, der die Muskeln des Daumes durchbohret. Dieſer tiefer gelegene Aſt des Rami volaris arteriae ulnaris entſtehet zuweilen aus ihm nicht unmittelbar, ſondern allererſt aus einem anderen Zweige, der vom Arcu volari ſuperficiali nach dem kleinen Finger hingeht.

Es entſtanden durch die Vereinigung der einzelnen Zweige der Arteriae radialis und ulnaris drei bogenförmige Verbindungen an der Hand, deren weitere Verbreitung nun noch nachzuholen iſt. Dahin gehöret:

1. Der Arcus volaris ſuperficialis. Er iſt der größte von allen, und liegt zwiſchen der aponevroſi palmari, und denen Sehnen derer muſculorum flexorum, da nämlich, wo die muſculi lumbricales anfangen von einander abzuweichen. Es entſpringen aus ihm ſowohl kleine als große Zweige. Jene verbreiten ſich in die Haut der flachen Hand, und in den oberen Theil derer muſculorum lumbricalium; dieſe aber ſind für die Finger beſtimmt, und deßwegen erhalten ſie auch den Namen Arteriae digitales.

Dieſer

Dieſer Arteriarum digitalium ſind zehen, ſo, daß für jeden Finger zwei beſtimmt ſind. Sie entſpringen aus jenem Bogen entweder durch einzelne Stämme, oder welches weit gewöhnlicher iſt, es kommen zwei, drei, oder viere durch einen gemeinſchaftlichen Stamm, und dieſer theilt ſich wieder nahe an denen Spalten der Finger. Ehe die Arteriae digitales die Finger erreichen, ſo verbreiten ſie noch allemahl kleine Aeſte in die muſculos lumbricales, in die Sehnen derer muſculorum flexorum, in die Ligamente des Gelenkes, das die erſten Glieder der Finger und die Knochen der Mittelhand vereiniget, und in die Haut der flachen Hand, außerdem aber erzeugen ſie auch noch in der Spalte zwiſchen den Daumen und den Zeigefinger, und in der zwiſchen dem Zeige- und Mittelfinger, zwei anſehnliche Verbindungen; die erſte nämlich mit dem Ramo dorſali arteriae radialis, und die zweite mit der Arteria interoſſea externa intervalli primi.

Bei denen Fingern ſelbſt gilt folgendes Geſetz, daß an der inneren Fläche eines jeden neben jedem Rande deſſelben eine Arteria digitalis bis gegen die Spitze herunter ſteigt, und alſo für jeden Finger zwei beſtimmt ſind. Sie erhalten ihren Namen von dem Finger, zu dem ſie gehören, und von dem Knochen des Vorderarmes, der mit dem Rande des Fingers, an dem ſie herunter laufen, gegen einerley Seite

liegt.

liegt. Es entſtehen alſo dadurch folgende Benennungen derer Arteriarum digitalium.

1 Arteria radialis pollicis.
2 Arteria ulnaris pollicis.
3 Arteria radialis indicis.
4 Arteria ulnaris indicis.
5 Arteria radialis digiti medii.
6 Arteria ulnaris digiti medii.
7 Arteria radialis digiti annularis.
8 Arteria ulnaris digiti annularis.
9 Arteria radialis digiti auricularis ſeu minimi.
10 Arteria ulnaris digiti auricularis ſ. minimi.

Es verbreiten ſich die zwey Arterien eines jeden Fingers in die Haut, in die Ligamente, und in die Gelencke deſſelben; außerdem aber geben ſie auch kleine Aeſte nach der äußeren Fläche eines jeden Gliedes ab, und dieſe letzteren verbinden ſich wieder untereinander. An der inneren Fläche des dritten Gliedes laufen beyde Arterien zuletzt in einen Bogen zuſammen, und aus dieſem gehen mehrere anſehnliche Zweige zu denen Gefühlwarzen fort, es krümmet ſich aber auch noch von jeder Seite ein Aſt dieſes Bogens unter der Wurzel des Nagels herum, und aus ihrer beiderſeitigen Vereinigung, welche man von ihrer Lage den Arcum unguicularem nennet, werden alle kleine Arterien erzeugt, die den Nagel ernähren.

Anmerkung. Von dieſer allgemeinen Verbreitung weicht zuweilen die Arteria ulnaris digiti minimi dadurch ab, daß ſie außerdem noch Zweige zu wege bringt, welche für den muſculum flexorem brevem digiti minimi, den metacarpeum, den interoſſeum quartum externum und für den interoſſeum internum tertium beſtimmt ſind. Auch kann es ſich zutragen, daß einige Arteriae digitales aus dem Arcu volari profundo entſpringen, und zwiſchen die muſculos lumbricales hervordringen, und alsdann iſt der Arcus volaris ſuperficialis ungleich ſchwächer wie gewöhnlich.

2. Der Arcus volaris profundus. Er liegt zwiſchen denen Knochen der Mittelhand und denen Sehnen der muſculorum flexorum ſogleich unter das obere Ende jener Knochen. Er bringt viele kleine Zweige hervor, die theils nach der Handwurzel in die Höhe ſteigen, und mit dem Arcu carpi volari verbunden werden, theils aber auch für die muſculos lumbricales, und für den adductorem pollicis beſtimmt ſind, überdem aber erzeugt er auch noch allemahl drey andere anſehnliche Zweige, welche Arteriae interoſſeae volares genannt werden. Es ſteigen dieſelben ihrem Namen gemäß in denen Zwiſchenräumen herunter, welche die vier Knochen der Mittelhand, die für die kleineren Finger gehören, von einander trennen, und ſie verbreiten

breiten ſich in denjenigen Theil derer muſculorum interoſſeorum, der an der flachen Hand hervorragt. Man zählet dieſe Arterien ſo, wie die Zwiſchenräume von dem Zeigefinger gegen den kleinen Finger, und dadurch erhalten ſie folgende Namen.

1 Arteria interoſſea volaris primi intervalli.

2 Arteria interoſſea volaris ſecundi intervalli.

3 Arteria interoſſea volaris tertii intervalli.

3 Der Arcus dorſalis. Man trift ihn auf dem Rücken der Hand, zwiſchen den Sehnen der muſculorum extenſorum und den Knochen der Mittelhand, gleich unter dem oberen Ende derſelben an. Er verbreitet ſeine kleine Zweige in dieſe Sehnen und in die Haut; einige derſelben ſteigen aber auch aufwärts nach der Handwurzel, wo ſie mit dem Arcu carpeo dorſali verbunden werden. Hiernächſt erzeugt er noch drey andere größere Aeſte, und dieſe nennt man die Arterias interoſſeas dorſales ſ. externas, weil ſie in denen Zwiſchenräumen der Knochen der Mittelhand auswärts auf dem Rücken der Hand herunterſteigen. Sie geben alle drey gleich bey ihrem Urſprunge, da wo die Knochen der Mittelhand anfangen, von einander abzuweichen, einen anſehnlichen Zweig ab, der die muſculos interoſſeos durchboret, und mit dem Arcu volari profundo ver-

bunden wird. Man nennet dieſe Zweige deswegen die Arterias perforantes, und ſie ſo wohl, als die Arteriae interoſſeae externae ſelbſt, werden nach eben der Art gezälet, als die Arteriae interoſſeae volares. Sie heißen nämlich:

1. Arteria interoſſea dorſalis intervalli primi.
2. Arteria interoſſea dorſalis intervalli ſecundi.
3. Arteria interoſſea dorſalis intervalli tertii, und
1. Arteria perforans intervalli primi.
2. Arteria perforans intervalli ſecundi.
3. Arteria perforans intervalli tertii.

Es verbreiten ſich alle drey Arteriae interoſſeae externae in denjenigen Theil der muſculorum interoſſeorum der gegen den Rücken der Hand hervorſteht, zuletzt aber verlieren ſie ſich in die Ligamente des erſten Gelenkes der Finger. Von dieſer allgemeinen Regul macht gewöniglich nur die Arteria interoſſea primi intervalli dadurch eine Ausnahme, daß ſie noch einen anſehnlichen Zweig hervorbringt, der ſich in der Spalte zwiſchen dem Zeigefinger und Mittelfinger, gegen die flache Hand herumſchlägt, und mit demjenigen Stamm der Arteriarum digitalium verbunden wird, der ſich in eben dieſer Gegend theilet.

Bey

Bey denen Arteriis interoſſeis externis iſt diejenige am größeſten, die im erſten Zwiſchenraume liegt, diejenige, welche im zweiten Zwiſchenraume liegt, iſt etwas kleiner aber doch immer noch beträchtlich, und die letztere im dritten Zwiſchenraume iſt die allerkleinſte; die Arteriae interoſſeae internae hingegen, ſind faſt alle von einer Größe.

Anmerkung. Man findet Schriftſteller, die vier Arterias interoſſeas von jeder Gattung und vier Arterias perforantes zählen, und alsdenn zählen ſie die vorhin beſchriebene Ausbreitung des Rami dorſalis Arteriae radialis zwiſchen den Daumen und Zeigefinger mit darzu; ich habe ſie aber, beſonders auf dem Rücken der Hand, niemals mit dem Laufe derer anderer Arteriarum interoſſearum übereinſtimmend gefunden, und deswegen habe ich ſie getrennet.

Verbreitung der Aortae deſcendentis thoracicae.

Nachdem die Aorta ihren Bogen gemacht hat, ſo ſteigt ſie nach den unteren Theilen des menſchlichen Körpers herunter, und ſie bringt noch in der Höle der Bruſt viele Zweige hervor, die mehreſten davon ſind aber klein. Es gehören hierher:

1. Die Arteriae intercoſtales. Dieſe haben ihren Namen von dem Laufe zwiſchen denen Rippen erhalten, und entſpringen von beyden Seiten aus dem Stamme der Aorta. Den Beinamen erhalten ſie immer von der Seite, an der ſie liegen, und von oben nach unten werden ſie gezählet, wenn man nämlich diejenige Arterias intercoſtales mit rechnet, welche aus der Arteria ſubclavea herkommen. So heißt zum Exempel diejenige Arterie, welche an der vierten Rippe liegt, und in dem Zwiſchenraume von der vierten und fünften Rippe an der rechten Seite verbreitet wird, Arteria intercoſtalis quarta lateris dextri. Ueberhaupt finden ſich an an jeder Seite eilf, zwölf oder dreyzehen Arteriae intercoſtales, ſo viele nämlich als Rippen. Die Anzahl von denen, welche unmittelbar aus der Aorta herkommen, hängt davon ab, ob oberwärts mehr oder weniger an jeder Seite aus der Arteria ſubclavea erzeugt worden ſind. Gewöniglich entſtehen aus der Aorta, an der rechten Seite eilfe, und an der linken zehen.

Eine jede Arteria intercoſtalis, (dieſes gilt nämlich auch von den Zweigen der Arteriae ſubclaveae gleiches Namens,) beugt ſich zur Seite gegen den für ſie beſtimmten Zwiſchenraum der Rippen. Es ſteigen alſo die oberen, welche aus der Aorta kommen, wegen der niedrigeren Lage des Stammes dieſer Arterie ſehr

ſtark

ſtark in die Höhe, weiter unten aber liegen ſie horizontal, und dieſes letztere iſt auch überhaupt die Lage, welche ſie allemal annehmen, ſobald ſie in die Zwiſchenräume ſelbſt gekommen ſind. Gleich neben dem Kopf der nahegelegenen Rippen theilt ſich eine jede Arteria intercoſtalis, in einen **hinteren**, und in einen **vorderen Aſt.**

Der **hintere** Aſt der Arteriae intercoſtalis durchbohrt die in dem Zwiſchenraume der Rippen gelegenen Ligamente und Muskeln, und verliert ſich vorzüglich in die Muskeln des Rückens. Außerdem aber erzeugt er auch noch gleich anfangs einen kleinen merkwürdigen Zweig, der durch die Oefnung für den Rückennerven in die Höle des Rückmarkes dringt, und auf demſelben verbreitet wird. Man nennet alle dieſe Zweige zuſammengenommen Arterias ſpinales dorſi.

Der **vordere** Aſt der Arteriae intercoſtalis iſt die eigentliche Fortſetzung des Stammes derſelben. Er theilt ſich gleich anfangs von neuem, und ſeine beiden Zweige laufen allemal an den beiden Rändern derer Rippen, die einen Zwiſchenraum einſchließen. Der obere iſt der anſehnlichſte, er liegt in der Aushölung die eine jede Rippe an ihren unterm Rande hat, und wird nur eigentlich Arteria intercoſtalis genannt, der untere hingegen iſt

ungleich kleiner, und nimmt an dem oberen Rande einer jeden Rippe ſeinen Fortgang, beide aber verbreiten ſich zuletzt in die muſculos intercoſtales. In denen oberen Zwiſchenräumen vereinigen ſich dieſe Zweige nach vorne, mit denen Arteriis thoracicis externis und mit denen Arteriis mammariis externis; in denen unteren Zwiſchenräumen aber unterhalten ſie eine andere Verbindung mit den Seitenzweigen, welche die Arteria mammaria interna zwiſchen denen Bauchmuskeln von ſich giebt.

Zuweilen trägt es ſich zu, daß mehrere Arteriae intercoſtales durch einen gemeinſchaftlichen Stamm aus der Aorta entſpringen.

2. Die Arteriae bronchiales. Sie ſind beſtimmt ſich in die Zweige der Luftröhre zu verbreiten, und davon haben ſie auch ihren Namen erhalten. Es giebt zwey dergleichen Arterien, die eine verbreitet ſich gegen die rechte Lunge, und ſie wird daher die Arteria bronchialis dextra genannt, die andere aber gegen die linke Lunge, und dieſe letztere heißet deswegen Arteria bronchialis ſiniſtra. Sie entſtehen gewöniglich beide vorwärts aus der Aorta, gleich unter dem Bogen derſelben, und zwar entweder durch einen gemeinſchaftlichen oder durch zwey abgeſonderte Stämme; zuweilen aber trägt es ſich auch zu, daß ſie aus einer der oberen Arteriarum intercoſtalium, oder aus der mammaria interna herkommen. Zuletzt muß

muß ich hier noch anmerken, daß Beyſpiele gefunden werden, wo die Arteriae bronchiales dem oeſophago auch einige Zweige geben, und alsdenn nennet man ſie Arterias broncho-oeſophageas.

3. Die Arteriae oeſophageae. Sie erhalten ihre Benennung von dem oeſophago, in dem ſie ſich verbreiten, und entſpringen vorwärts aus der Aorta. Zuweilen giebt es zwey, zuweilen drey. Man nennet ſie nach ihrer Lage, in dem erſten Fall die Arteriam oeſophageam ſuperiorem und inferiorem, in dem letzterem aber ſetzt man noch die Arteriam oeſophageam mediam hiezu. Sie können zuweilen durch einen gemeinſchaftlichen Stamm mit einer Arteria intercoſtali entſpringen, und die Arteria oeſophagea ſuperior iſt oft ein Zweig, der aus einer Arteria bronchiali herkommt. Es verbinden ſich aber zuletzt alle dieſe Arterien auf der Oberfläche des oeſophagi untereinander.

4. Die Arteriae pericardiacae poſteriores. Sie laufen ihrem Namen gemäß nach der hinteren Fläche des Herzbeutels, und verbinden ſich mit deſſen übrigen Arterien. Den Urſprung nehmen ſie allemal, entweder vorwärts aus der Aorta oder aus einer Arteria oeſophagea, oder endlich aus einer Arteria intercoſtali. Man findet gewöniglich zwey, an jeder Seite nämlich eine.

5. Die Arteriae phrenicae ſuperiores. Sie entſtehen vorwärts aus der Aorta, kurz vor dem Durchgange derſelben durch den hiatum aorticum diaphragmatis, und es ſind daher die letzten Zweige, welche die Aorta in der Bruſt abgiebt. An jeder Seite des Körpers liegt eine, und eine jede verbreitet ſich ihrem Namen gemäß in den oberen und hinteren Theil des Zwerchfelles, überdem aber verbindet ſich auch noch eine jede mit der Arteria phrenico-pericardiaca, und dieſe Verbindung geſchiehet ſowohl auf dem Zwerchfelle, als auch an der Seite des Herzbeutels.

Verbreitung der Aortae deſcendentis abdominalis.

Sobald die Aorta in die Höle des Unterleibes gekommen, ſo verbreitet ſie von allen Seiten ihre Zweige, ſowohl in die fleiſchigten Theile des Unterleibes als auch in die Eingeweide deſſelben. Ich will bei der Beſchreibung dieſer Zweige dem Laufe der Aorta ſelbſt folgen, und alsdenn entſtehen.

1. Die Arteriae phrenicae ſ diaphragmaticae inferiores. Dieſe Arterien, welche ungleich größer ſind, als die Arteriae phrenicae ſuperiores, entſpringen ſeitwärts aus der Aorta gleich bei ihrem Eintritte in dem Unterleib. Sie verbreiten ſich alsdenn an der unteren

Fläche

Fläche des Zwerchfelles, und darauf zielet auch ihre Benennung. Es liegt an jeder Seite des Körpers eine dergleichen Arterie, und oft entſpringen ſie beide durch einen gemeinſchaftlichen Stamm aus der Aorta, zuweilen trägt es ſich aber auch zu, daß eine oder beide aus der Arteria coeliaca, aus der Arteria coronaria ventriculi, aus denen Arteriis ſuccenturiatis oder aus denen Arteriis renalibus herkommen. Die Arteria phrenica dextra verbreitet ſich allemal bloß an das Zwerchfell, aber die Arteria phrenica ſiniſtra bringt zuweilen noch einige andere Zweige hervor, die für die cardiam und für die linke Nierencapſel beſtimmt ſind.

2. Die Arteria coeliaca. Sie iſt der erſte vorzügliche große Zweig, den die Aorta an ihrem herunterſteigenden Theil hervorbringt. Ihr Durchmeſſer beträgt zuweilen wohl bis zwey Linien, und gewöniglicher Weiſe entſteht ſie vorwärts aus der Aorta noch in dem hiatu aortico, und zwar etwas niedriger als die Arteriae phrenicae inferiores, oder um es genauer zu beſtimmen, da, wo die Aorta über dem Körper des zwölften Wirbelbeines des Rückens fortgeht.

Sie macht gewöniglich bei ihrem Urſprunge einen rechten Winkel mit der Aorta, und gleich darauf zerſpringt ſie in drey größere Zweige; wenn ſie daher beim Herausnehmen der Eingeweide nahe bei der Aorta abgeſchnitten wird, und

und die Eingeweide werden umgekehrt, ſo ſtellt ſie mit ihren Zweigen die Art eines Dreifußes vor.

Dieſe drei Zweige der Arteriae coeliacae ſind die Arteria coronaria ventriculi, die Arteria hepatica, und die Arteria lienalis. Sie werden alle von den Eingeweiden benannt, in denen ſie ſich vorzüglich verbreiten.

α. Die Arteria coronaria ventriculi heißet auch gaſtrica major oder ſtomachico-coronaria. Sie entſpringt gewöniglich aus der Arteria coeliaca, zuweilen aber wird ſie auch unmittelbar von der Aorta erzeugt. Wenn ſie aus der Arteria coeliaca herkommt, ſo iſt ſie allemal der kleinſte Zweig derſelben, und alsdenngeht ſie immer etwas nach außen, und zur linken Seite gegen die cardia fort.

Hier beugt ſich ſogleich ein anſehnlicher Aſt von ihr nach aufwärts, um an der cardia ſelbſt verbreitet zu werden, und dieſer verbindet ſich in dem Umfange derſelben, ſowohl mit denen Arteriis oeſophageis inferioribus, als auch mit denen anderen kleinen Zweigen, welche die cardia zuweilen aus denen Arteriis phrenicis inferioribus erhält. Man nennet dieſen erſten Zweig der Arteriae coronariae ventriculi, deswegen auch die Arteriam cardiacam, und er iſt es, aus dem zuweilen ſelbſt die Arteriae phrenicae entſtehen.

Nach

Nach der Ausbreitung dieſes erſten Zweiges folgt der Hauptſtamm der Arteriae coronariae ventriculi der Richtung des kleineren Bogens des Magens von der linken nach der rechten Seite, und giebt beiden Flächen deßelben, und dem kleinen Netze ſehr viele Seitenäſte, zuletzt aber verbindet er ſich nicht weit von dem Pyloro mit der Arteria pylorica. Oft trägt es ſich zu, daß der Hauptſtamm der Arteriae coronariae ſich in zwey Aeſte theilet, von denen ein jeder alsdenn für eine Fläche des Magens beſtimmt iſt.

Zuletzt verdient es noch angemerkt zu werden, daß aus der Arteria coronaria ventriculi zuweilen ein anſehnlicher Zweig für die Leber entſpringt, und wenn dieſes geſchiehet, ſo verbreitet er ſich zwiſchen dem lobo minori und dem lobo Spigelii in die Subſtanz der Leber ſelbſt, und er könnte alsdann füglich in Vergleich mit der eigentlichen Arteria hepatica mit dem Namen Arteria hepatica minor belegt werden.

β. Die Arteria hepatica, welche etwas größer iſt, als die Arteria coronaria ventriculi, wird zugleich mit ihr von dem kleinen Netz bedeckt, und nimmt ihren Lauf nach auswärts und gegen die rechte Seite. Gleich bei ihrem Urſprunge entſtehen einige Zweige für die Venam portarum, und für das kleine Netz, hernach aber theilt ſie ſich in zwey Hauptäſte, von

denen

denen der eine aufwärts, der andere aber abwärts ſteiget.

Der aufwärts ſteigende Aſt behält den Namen Arteria hepatica bei. Sie erzeugt zuweilen gleich bey ihrem Urſprunge einen anſehnlichen Zweig, der ſich in dem kleinen Netz, auf dem oberen Theil des duodeni und auf dem pyloro verbreitet, und der ſich an dieſem letzten Orte alsdenn mit der Arteria coronaria ventriculi verbindet. Man nennet ihn die Arteriam gaſtricam minorem ſ. pyloricam, und er kömmt auch oft aus dem herunterſteigenden Zweige der Arteriae hepaticae her.

Hernach ſteigt die eigentliche Arteria hepatica von der Capſula Gliſſonii umgeben, gegen die querliegende Vertiefung der Leber in die Höhe, uud hier liegt ſie allemahl mehr nach vorne, als die Vena portarum, und mehr gegen die linke Seite als der ductus hepaticus. In der Leber ſelbſt vertheilt ſie ſich gewönglicher Weiſe in zwei Hauptzweige, nämlich in den linken und in den rechten.

Der linke iſt länger und kleiner. Er giebt dem ligamento ſuſpenſorio einen kleinen Zweig, und verliert ſich alsdenn in den lobum ſiniſtrum.

Der rechte iſt größer und kürzer. Er giebt zuweilen gleich neben ſeinem Urſprung noch einige Zweige an dem obern Theil des duodeni, außerdem aber erzeugt er noch nahe bey der Leber eine Arterie, welche für die Gallenblaſe

beſtimmt

beſtimmt iſt, und dieſe nennet man, wenn ſie einfach iſt, Arteriam cyſticam, wenn ſie aber doppelt gefunden wird, Arteriam gemellam. Wenn dieſes geſchehen iſt, ſo vertheilt er ſich auch zuletzt in die Subſtanz der Leber, und ſeine Zweige verſorgen außer den lobum majorem, noch den lobum quadratum, und den lobum Spigelii.

Wenn der linke Theil der Leber noch eine eigene Arterie aus der Arteria coronaria ventriculi empfängt, ſo fehlt zuweilen der ganze linke Zweig der Arteriae hepaticae; trägt es ſich aber in Gegentheil zu, daß der ganze rechte Zweig derſelben fehlet, ſo wird er durch einen anſehnlichen Zweig der Arteriae meſeraicae ſuperioris erſetzt, und dieſer letztere Fall iſt nichts weniger als ſelten. Der herunterſteigende Zweig der Arteriae hepaticae erhält von denen Eingeweiden, für die er beſtimmt iſt, den Namen Arteria gaſtro-duodenalis, und es ſenkt ſich dieſelbe hinter dem pyloro allemal etwas ſchief gegen die rechte Seite herunter.

Gleich im Anfange bringt ſie Zweige für den hintern Theil des duodeni hervor, welche Arteriae duodenales poſteriores heißen, zuweilen aber trägt es ſich auch zu, daß die Arteria pylorica, und die Artaerie duodenales ſuperiores gleichfalls aus ihr entſpringen.

Hinter dem pyloro erzeugt ſie ferner die Arteriam pancreatico-duodenalem ſ. duodenalem

nalem Winslovii. Es gehet dieſelbe zwiſchen das duodenum, und das caput pancreatis fort, und ihre Aeſte werden von dem Theil dieſer Eingeweide, in den ſie ſich verlieren, die Arteriae duodenales mediae & inferiores, und die Arteriae pancreaticae dextrae genannt, zuletzt verbindet ſie ſich aber allemal an dem kleineren Bogen des duodeni mit einem Aſte der Arteriae meſeraicae ſuperioris.

Wenn hernach der Hauptſtamm der Arteriae gaſtro-duodenalis unter dem pyloro hervorkömmt, ſo krümmet er ſich nach dem Laufe des größern Bogens des Magens von der rechten nach der linken Seite, und alsdenn erhält er von ſeinem Laufe, zwiſchen dem Magen und dem großen Netz, den Namen Arteria gaſtro-epiploica dextra. Es verbreitet dieſelbe ihre mehreſten Zweige aufwärts an beide Flächen des Magens, und ſie verbindet ſich mit denen Zweigen, welche der Magen aus beiden Arteriis gaſtricis von oben empfängt. Einige andere Aeſte von ihr ſteigen auch in das große Netz herunter, ſowohl an der rechten Seite, als an die Mitte deſſelben, und erhalten daher auch dem Namen Arteriae epiploicae ſeu omentales dextrae & mediae, zuletzt aber verbindet ſich die Arteria gaſtro epiploica dextra ſelbſt gegen den linken Theil des Magens mit der Arteria gaſtro-epiploica ſiniſtra.

γ. Die Arteria lienalis ſeu ſplenica als der dritte und anſehnlichſte Zweig der Arteriae coeliacae nimmt allemal an der hintern Fläche des pancreatis ihren Lauf gegen die linke Seite. Sie liegt unmittelbar auf das peritoneum, und wird zugleich mit dem pancreas vom Magen bedeckt.

Gleich bey ihrem Urſprunge entſtehen einige Zweige für das duodenum und das pancreas, welche mit der Arteria pancreatico-duodenali verbunden werden. Dieſe gehören mit zu denen Arteriis pancreaticis dextris, und zu denen Arteriis duodenalibus mediis.

In dem weitern Fortgange wird hernach die Arteria lienalis vermittelſt eines kurzen und feſten zellichten Gewebes an das pancreas geheftet, und außerdem hat ſie noch die beſondere Eigenſchaft, daß ſie ſich in Schlangengängen windet. Sie erzeugt hier mehrere kleine Zweige für das peritoneum, für die neben ihr liegende Venam lienalem und für den mittelſten und linken Theil des pancreatis, und dieſe letztere Gattung von Arterien nennet man die Arterias pancreaticas medias, & ſiniſtras.

Der letzte Theil der Arteriae lienalis krümmet ſich alsdenn unter dem linken Theile des Magens etwas nach vorwärts, und er bringt ſogleich einige kleine Zweige für das ligamentum gaſtro lienale hervor, endlich aber nähert er ſich der Milz, und hier zerſpringt er in zwey oder

 drey

drey großen Aeſte. In ſeltenen Fällen kann es ſich auch zutragen, daß die Theilung der Arteriae lienalis in größerer Entfernung von der Milz ſchon auf der Mitte des pancreatis geſchiehet, und alsdenn bringt der obere Aſt derſelben alle diejenigen Zweige hervor, die ſonſt gegen den linken Theil des pancreatis unmittelbar aus dem Hauptſtamm entſpringen.

Alle dieſe drey Hauptzweige der Arteriae lienalis ſind zwar vorzüglich für die Milz ſelbſt beſtimmt, und ſie ſenken ſich im hylo lienali in der Subſtantz dieſes Eingeweides; ehe aber dieſes geſchiehet, ſo erzeugen ſie noch die Arterias breves, und die Arteriam gaſtro-epiploicam ſiniſtram.

Die Arteriae breves erhalten von ihrer Kürze den Namen, und ſind vier bis fünfe an der Zahl. Sie entſtehen aus allen Hauptzweigen der Arteriae lienalis, und verlieren ſich allemal in den linken Theil des Magens, hier aber verbinden ſie ſich mit denen Zweigen der Arteriae coronariae ventriculi und der Arteriarum gaſtro-epiploicarum, und dadurch wird das anſehnliche Netz von Pulsadern ergänzt, welches den ganzen Magen umgiebt.

Die Arteria gaſtro-epiploica ſiniſtra hat ihren Namen von ihrem Laufe zwiſchen dem Magen und dem großen Netze erhalten, und entſteht allemal aus dem untern Hauptzweige der Arteriae lienalis. Sie beugt ſich von der linken

linken nach der rechten Seite an dem großen Bogen des Magens herum, und verbindet ſich zulezt mit der Arteria gaſtro-epiploica dextra, von dieſer wird ſie aber allemal an Größe übertroffen. Noch ehe ſie ſich dem Magen nähert, giebt ſie allemal einen anſehnlichen Zweig, der in dem linken Theil des großen Netzes herabſteiget, der deswegen auch die Arteria omentalis ſeu epiploica ſiniſtra genannt wird, und mit allen übrigen Arterien des großen Netzes in Verbindung ſtehet. Die übrigen Zweige der Arteriae gaſtro-epiploicae ſiniſtrae ſteigen theils aufwärts nach beiden Flächen des Magens, wo ſie ſowohl mit denen Arteriis brevibus, als auch mit der Arteria coronaria ventriculi verbunden werden, theils abwärts in dem mittlern Theil des großen Netzes. Dieſe letztern aber ſind mehrentheils nur klein.

3. Die Arteria meſeraica ſuperior. Es kommt dieſer Name daher, weil ſie ſich in dem meſenterio verbreitet, und ganz oben im Unterleibe gleich unter der Arteria coeliaca aus dem vordern Theil der Aorta ihren Urſprung nimmt. An Größe gleicht ſie der Arteriae coeliacae, und zuweilen übertrift ſie dieſelbe.

Sie wird bei ihrem Urſprunge von dem untern Theil des duodeni nahe an deſſen zweiten Krümmung bedeckt, und giebt ſogleich einige Zweige ab, welche ſich in dem untern Theil des Zwerchfelles, der an denen Lenden-

wirbelbeinen liegt, an das pancreas unten am duodeno, und am Anfange das inteſtini jejuni verbreiten, und dieſe Zweige verbinden ſich bei dem pancreate und duodeno mit denen Zweigen der Arteriae pancreatico-duodenalis.

Hernach kommt der Stamm der Arteriae meſeraicae ſuperioris unter dem duodeno hervor, und wenn dieſes geſchehen iſt, ſo macht er zwiſchen denen Lamellen des menſenterii einen Bogen, der von dem erſten Lendenwirbelbeine gegen das rechte Hüftbein gekrümmt iſt, und mit ſeiner Aushöhlung nach oben und auswärts, mit dem gewölbten Theile aber nach unten und inwärts gekehret iſt.

Aus dem gewölbten Theil dieſes Bogens entſtehen unter den Namen Arteriae inteſtinales gemeiniglich ſiebenzehn größere Aeſte, welche, nachdem ſie ſowohl denen Gekrößdrüſen, als auch dem meſenterio ſelbſt Zweige gegeben haben, eine drey bis vier, auch zuweilen fünffache bogenförmige Verbindung, zwiſchen denen Lamellen des meſenterii untereinander zu wege bringen. Aus der Wölbung dieſer letztern Verbindungsbogen, gehen endlich viele hundert kleine Zweige nach dem inteſtino jejuno oberwärts, und unten nach dem inteſtino ileo fort, ſie umfaſſen dieſe Eingeweide von beiden Seiten, und endlich werden ſie gegen den größern Bogen derſelben wiederum unter einander verbunden. Oberwärts ſind

ſind die Arteriae inteſtinales am groͤßeſten und am naͤchſten an einander gelegen, und die allerunterſte derſelben kann als das Ende der ganzen Arteriae meſeraicae ſuperioris angeſehen werden. Es verbreitet ſich dieſe letztere Arterie gegen das Ende des inteſtini ilei, und hier verbindet ſie ſich allemal mit der Arteria ileocolica, wodurch die Zweige der Arteriae meſeraicae ſuperioris zuletzt alle in einander fließen. Bey der Woͤlbung des Bogens der Arteriae meſeraicae ſuperioris muß ich auch noch eines andern Zweiges erwaͤhnen, der zuweilen gleich unter dem duodeno aus ihr entſpringt, zuweilen aber auch aus dem Anfange der Arteriae colicae mediae herkommt, der aber zu gleicher Zeit, er entſtehe wo er wolle, allemal in horizontaler Lage gegen die Mitte des inteſtini coli ſiniſtri fortgehet. Man findet ihn gemeiniglich in dem Falle, wenn die Arteria meſeraica inferior ſehr klein iſt, und daher nicht zur Verſorgung des ganzen inteſtini coli ſiniſtri hinreicht, von ſeiner Lage aber hat er den Namen Arteria colica ſiniſtra erhalten. Wenn ſich dieſe Arterie dem colo ſiniſtro genaͤhert hat, ſo theilt ſie ſich in zwei Hauptzweige, naͤmlich in den obern und untern, jener ſteigt aufwaͤrts, und verbindet ſich mit dem linken Zweig der Arteriae colicae mediae, dieſer aber ſteigt abwaͤrts, und mit ihm vereiniget ſich der aufwaͤrts ſteigende Aſt der Arteriae meſeraicae inferioris.

Aus der Hölung des Bogens der Arteriae meſeraicae ſuperioris, entſpringen zwar wenigere Zweige, als aus der Wölbung, aber ſie ſind auch um deſto gröſser. Es gehört dahin:

a. Die Arteria colica media. Dieſe entſpringt gleich unter dem duodeno, und zwar mehr nach vorwärts als nach auswärts. Sie ſteigt in horizontaler Lage gegen die Mitte des inteſtini coli transverſi in die Höhe, und verbreitet ſich daſelbſt in zwey Hauptäſte, von denen einer ſich nach der linken Seite herumkrümmet, der andere aber nach der rechten. Der linke verbindet ſich mit dem aufwärts ſteigenden Aſte der Arteriae colicae ſiniſtrae, der rechte aber mit dem aufwärts ſteigenden Aſte der Arteriae colicae dextrae.

b. Die Arteria colica dextra. Dieſe entſpringt gleich neben der Arteria colica media zur rechten Seite, und oft durch einen gemeinſchaftlichen Stamm mit derſelben. Sie nimmt in horizontaler Lage alsdenn ihren Fortgang gegen die Mitte des inteſtini coli dextri, und dieſer Lauf iſt die Urſache ihrer Benennung; endlich aber ſpaltet ſie ſich nahe an dieſem Eingeweide in einen obern, und in einen untern Zweig. Der obere Zweig ſteigt aufwärts, und verbindet ſich mit dem rechten Zweige der Arteriae colicae mediae, der

untere

untere hingegen ſteigt abwärts, und dieſer läuft mit dem obern Zweige der Arteriae ileocolicae zuſammen.

Die Arteria ileocolica. Sie verbreitet ſich ihrem Namen gemäß vorzüglich an das inteſtinum colon dextrum, und an das inteſtinum ileum. Außerdem aber empfängt auch noch von ihr ſowohl das inteſtinum coecum, als auch der appendix vermicularis einen anſehnlichen Zweig, welche daher auch die Arteria coecalis, und die Arteria appendicularis genannt werden.

Alle dieſe Zweige machen zuerſt mehrere bogenförmige Verbindungen unter einander, zuletzt aber verbreiten ſie ſich auf eben die Art an die Eingeweide, als die Arteriae inteſtinales. Auch verdienet es noch angemerkt zu werden, daß der oberſte Zweig der Arteriae ileocolicae aufwärts ſteigt, und mit dem herunterſteigenden Zweige der Arteriae colicae dextrae verbunden wird, und daß der letzte Zweig derſelben mit dem Ende der Arteriae meſeraicae ſuperioris ſelbſt, oder mit der unterſten Arteria inteſtinali zuſammenläuft.

Die erſten bogenförmige Verbindungen, welche durch die Arterias colicas zu wege gebracht werden, ſind alle ungleich größer, als die, welche man zwiſchen denen Arteriis inteſtinalibus antrift, ſie unterſcheiden ſich aber auch

 dadurch,

dadurch, daß ſie näher an die Eingeweide lie-gen. Außer dieſem erſten großen Verbindungs-bogen, giebt es noch einen oder zwei kleinere, welche ſich denen Eingeweiden noch mehr nä-hern, und dann gehen die kleinern Zweige auf änliche Art, als bey denen Arteriis inteſtinali-bus, gegen das inteſtinum colon fort. Zulezt muß es hier noch angemerkt werden, daß an dem größern Bogen das inteſtini coli transverſi ſich viele von dieſen Arterien mit denen Arteriis omentalibus verbinden.

4. Die Arteriae renales ſeu emulgen-tes. Sie ſind ihren Namen gemäß hauptſäch-lich für die Nieren beſtimmt. Bey der ge-wöhnlichen Lage der Nieren entſpringen ſie et-wan auf der Mitte des Körpers, des erſten Lendenwirbelbeines ſeitswärts aus der Aorta; liegt eine oder die andere Niere aber tiefer, ſo entſpringen ſie auch tiefer aus der Aorta, denn ſie pflegen faſt allemal in horizontaler Lage ge-gen die Mitte der Nieren fortzugehen. Ich habe auch ſchon zu mehrmalen geſehen, daß Nieren im Becken lagen, und alsdann nahmen die Ar-teriae renales ihren Urſprung aus der Arteria hypogaſtrica.

Gewöhnlich ſind ſie einfach und gleichen an Größe der Arteria meſeraica ſuperiori, aber es findet ſich auch oft, daß zwei oder drei nach einer Niere hingehen, und alsdenn entſpringen ſie in einiger Entfernung von einander aus der Aorta,

ſie

ſie ſind aber in dieſem letztern Fall allemal klei- ner als im erſtern. Die beträchtlichſte von ih- nen geht alsdenn nach der Mitte der Niere fort, die andern aber verlieren ſich gegen die beiden Enden derſelben. Man will bemerkt haben, daß die Häute derer Arteriarum renalium feſter ſind, als die Häute der übrigen Zweige der Aortae. Da es an der rechten und linken Seite eine Niere giebt, ſo findet man auch eine Arteriam renalem dextram und eine Arteriam rena- lem ſiniſtram, die erſtere aber weichet immer etwas von der horizontalen Lage ab, weil ſie mit der Niere zugleich von der ſchwerern Leber ſtärker heruntergedrückt wird, und ſie ent- ſpringt daher auch unter einem etwas ſpitzen Winkel aus der Aorta. Zuletzt muß man auch noch anmerken, daß die Arteria renalis dextra faſt um den vierten Theil länger iſt als die Ar- teria renalis ſiniſtra, und zwar aus der Urſache, weil der Stamm der Aorta mehr zur linken Sei- te auf den Lendenwirbelbeinen liegt.

Es verbreitet ſich eine jede Arteria renalis, wenn ſie einfach iſt, in dem hylo renali in drei größere Zweige, nemlich in den obern, in den mitlern, und in den untern. Dieſe Zweige gehen alsdenn zu denen drey verſchiedenen tu- berculis renalibus fort, und hier vertheilt ſich ein jeder weiter in die Subſtanz der Nieren, nur der mittlere Zweig macht hiervon eine Ausnah- me, denn dieſer zerſpringet gewöhniglich noch

außer der Niere in einen vordern, uud in einen hintern Aſt.

Die Arteriae renales verſorgen auſſer denen Nieren auch noch ſehr oft mehrere Theile des Unterleibes.

Sie erzeugen zuerſt faſt allemal einige Arterias capſulares anteriores renum, welche ſich ihrem Namen gemäß in den vordern Theil des Nierenfettes verbreiten, und nur in ſeltenern Fällen unmittelbar aus der Aorta entſpringen.

Zweitens bringen ſie auch oft einige Arterias ſuprarenales ſ. ſuccenturiatas hervor, welche ſich in den untern Theil der Nierendrüſe verbreiten, zuweilen aber auch einige kleine Arterias phrenicas abgeben.

Drittens trift es ſich auch wohl in ſeltenen Fällen, daß die Arteriae renales die Arterias ſpermaticas internas erzeugen, und dieſes trägt ſich an der rechten Seite häufiger zu, als an der linken.

5. Die Arteriae ſucenturiatae ſeu ſuprarenales ſ. atrabilariae. Man verſtehet hierunter dem Namen gemäß die beträchtlichen Zweige, welche für die Nierendrüſen beſtimmt ſind, und die gewöhniglich zwiſchen der Arteria meſeraica ſuperiori, und denen Arteriis renalibus ſeitwärts aus der Aorta entſpringen. Sie liegen faſt in horizontaler Lage, und bringen oft die Arterias phrenicas hervor, in höchſt ſeltenen Fällen

Fällen aber nehmen auch zuweilen die Arteriae ſpermaticae internae aus ihnen den Urſprung.

6. Die Arteriae ſpermaticae internae. Dieſer Name kommt ihnen zu, weil ſie zu denen Eingeweiden hingehen, die zur Zeugung beſtimmt ſind, und weil ſie in dem Unterleibe ihren Urſprung nehmen. Sie entſtehen gewöhniglich unter einem ſehr ſpitzen Winkel aus dem vordern Theil der Aorta zwiſchen denen Arteriis renalibus, und der Arteria meſeraica inferiori. Es giebt aber auch Fälle genug, wo ſie weiter nach oben oder unten aus der Aorta erzeugt werden, und andere Fälle, wo ſie gar nicht aus der Aorta, ſondern aus andern Arterien herkommen, ſind auch nicht ſelten. Zu denen Beiſpielen, welche ich hiervon ſchon angeführet habe, will ich noch dieſes hinzuſetzen, daß ich es einigemal geſehen habe, daß die Arteria ſpermatica interna an einer Seite aus der Arteria hypogaſtrica ihren Urſprung nahm. Zuletzt muß man auch noch von denen Arteriis ſpermaticis internis anmerken, daß ſie zuweilen um die Arteriam renalem oder ſuccenturiatam herumgeſchlungen werden, wenn ſie gleich tiefer als dieſe aus der Aorta entſpringen, und daß ſie auch oft an einer Seite doppelt gefunden werden.

Es ſind die Arteriae ſpermaticae internae die kleinſten Zweige der Aorta, und ſie werden von ihrer Lage die Arteria ſpermatica dextra, und

und die Arteria ſpermatica ſiniſtra genannt. Eine jede von ihnen ſteigt auſſerhalb des peritonei an der inneru Seite des ureteris herunter, und in dieſem Fortgange giebt ſie ſowohl dem ureteri, als auch dem peritoneo mehrere kleine Seitenäſte; dann aber begiebt ſie ſich bey Mannsperſonen durch den annulum abdominalem in den funiculum ſpermaticum, und nachdem ſie auch hier ſeine tunicam vaginalem mit einigen Seitenzweigen verſorgt hat, ſo verbreitet ſie ſich endlich auf dem teſticulo und der epidydymide. Bey Weibesperſonen hingegen ſenkt ſie ſich in das Becken, und dann verbreitet ſie ſich am ovario an die tubas Fallopii, und an die alas veſpertilionum, außerdem aber erzeugt ſie auch einen kleinen Zweig für dem fundum uteri, der letztere wird aber im Zuſtande der Schwangerſchaft zuerſt vorzüglich ſichtbar.

7. Die Arteria meſeraica inferior. Sie entſpringt vorwärts aus der Aorta nicht weit über ihrer Theilung, und von ihrer Verbreitung in dem untern Theil des Gekröſes, hat ſie ihren Namen erhalten. Es iſt dieſe Arterie zwar niemals ſo beträchtlich, als die Arteria meſeraica ſuperior, ſie verdient aber doch noch immer unter die größern Zweige der Aortae gezählt zu werden. Sie iſt für das colon ſiniſtrum und das inteſtinum rectum beſtimmt, und beugt ſich gleich bei ihrem Urſprunge abwärts, und gegen die linke Seite zu, hernach aber theilt ſie

ſich in fünf bis ſechs größere Zweige. Der erſte von dieſen, den man auch wohl den Ramum colicum ſiniſtrum zu nennen pflegt, krümmet ſich nahe an dem inteſtino colo ſiniſtro aufwärts, und verbindet ſich mit dem abwärts ſteigenden Zweige der Arteriae colicae ſiniſtrae, oder wenn dieſe fehlt, mit dem linken Zweige der Arteriae colicae mediae. Die drei bis vier folgenden Zweige endigen ſich an das S. romanum, der letztere aber, den man den Ramum hæmorrhoidarium nennet, ſenkt ſich hinten am inteſtino recto in das Becken herunter. Er iſt bloß allein für dieſes letztere Eingeweide beſtimmt, und auf deſſen Oberfläche verbindet er ſich mit allen übrigen Arterien deſſelben, welche überhaupt Arteriae hæmorrhoidales genannt werden. Was nun die weitere Ausbreitung dieſer Zweige der Arteriae meſeraicae inferioris betrift, ſo folgt ſie eben dem Geſetze, welches ich vorhin bey denen Arteriis colicis beſchrieben habe.

Anmerkung. Unter dem Namen derer Arteriarum Chylopoeiticarum begreifet man die Arteriam coeliacam, die Arteriam meſeraicam ſuperiorem und die Arteriam meſeraicam inferiorem.

8. Die Arteriae lumbales. Sie ſind an jeder Seite fünfe an der Zahl, ihren Namen aber haben ſie ihrer Lage auf denen fünf Lendenwir-

belbei-

belbeinen zu danken. Sie werden von oben nach unten gezählt, und auf jeden Wirbelbeine liegt ein Paar, nämlich von jeder Seite eine. Die vier oberen Paare entſtehen an jeder Seite aus dem hintern Theil der Aortae auf der Mitte des Körpers derer Wirbelbeine, das fünfte aber hat zwar eben dieſe Lage, allein es wird faſt allemal von der Arteria ſacrali media erzeugt. Sie liegen alle in horizontaler Lage bis auf das vierte, welches etwas ſchräge abwärts fortgeht, und ſie beugen ſich alle zur Seite an denen Wirbelbeinen herum, ſo, daß ſie nahe bei ihrem Urſprunge von dem muſculo pſoas bedeckt werden, und dieſer Muskel erhält auch ihre erſten und vorzüglichſten Zweige.

Außerdem entſtehen aus allen Arteriis lumbatibus die Arteriae ſpinales lumborum, welche durch die Oefnungen zum Durchgange der Nerven nach dem untern Theile des Rückmarkes dringen, und auf ihm mit allen Arteriis ſpinalibus verbunden werden. Ferner erzeugen ſie auch alle einige Zweige für diejenigen Muskeln, welche den hintern Theil des Unterleibes bedecken, nämlich für den quadratum lumborum, für den transverſum und oblique adſcendentem abdominis, für das caput commune ſacro-lumbaris & longiſſimi dorſi, und für den multifidum ſpinae, und aus dieſen Zweigen entſtehen wiederum andere, welche für den untern Theil der Haut des Rückens ſorgen.

Nächſt

Nächſt dieſem allgemeinen Geſetze, nach dem ſich alle Arteriae lumbales ausbreiten, erzeugen auch noch einige von ihnen einige beſondere Zweige, und dahin gehört vorzüglich das erſte und vierte Paar.

Das erſte Paar welches auch das anſehnlichſte zu ſeyn pflegt, verbreitet einige Zweige seitwärts in das Zwerchfell, und einige andere in den hintern Theil des Nierenfettes, und dieſe letztere werden die Arteriae capſulares poſteriores genannt.

Das vierte Paar verbreitet allemal einen anſehnlichen Aſt unten auf dem muſculo quadrato lumborum gegen den obern Rand des Hüftbeins, und dieſer vereiniget ſich mit der Arteria ileo-lumbali.

9. Die Arteria ſacralis media. Sie nimmt aus dem Winkel der Theilung der Aortae noch unterwärts ihren Urſprung, alsdenn aber ſteigt ſie ihrem Namen gemäß an der Mitte der vordern Fläche des heiligen Beines, und des Schwanzbeines herunter. Sie gehört ſo, wie auch die Arteriae lumbales unter die Zweige mitlerer Größe, die aus der Aorta entſpringen. Zuerſt entſtehet aus dieſer Arterie auf dem fünften Lendenwirbelbeine das letzte Paar der Arteriarum lumbalium, welches allemal das kleinſte zu ſeyn pflegt, es verbreitet ſich aber doch, wie vorhin geſagt worden, auf eine ähnliche Art, als alle übrigen. Außerdem erzeugt die Arteria

ſacralis

ſacralis media noch fünf andere Paar von Seitenzweigen, welche in horizontaler Lage an jedem falſchen Wirbelbeine ſeitwärts fortgehen, bis ſie ſich mit denen Arteriis ſacralibus lateralibus verbinden, und wenn ſie hernach bis gegen die Spitze des Schwanzbeines gekommen iſt, ſo verliert ſie ſich zuletzt in den ſphincterem ani externum.

10. Verſchiedene ſehr kleine Zweige, die in ungewiſſer Lage und Anzahl aus der Aorta entſpringen, und für das zellichte Gewebe des peritonei, für den ureterem und für das peritoneum ſelbſt beſtimmt ſind.

Nachdem ſie alle dieſe Zweige hervorgebracht hat, ſo theilt ſich die Aorta endlich ſelbſt in zwei Hauptäſte, und dieſe Theilung geſchiehet allemal auf der vordern Fläche an dem Körper des vierten Lendenwirbelbeines etwas gegen die linke Seite zu. Ihre beiden Aeſte, welche man wegen ihres Laufes die Arterias iliacas nennet, ſteigen alsdenn ſchräge gegen die Hüftknochen herab, und je weiter ſie nach unten kommen, um deſtomehr entfernen ſie ſich aus einander. Die Arteria iliaca ſiniſtra iſt kurz und dicke, und legt ſich ſogleich an der äußern Seite neben die Vene gleiches Namens. Die Arteria iliaca dextra hingegen iſt zwar etwas dünner, aber beträchtlich länger, und ſchlägt ſich über den Stamm der Venae cavae inferioris an eben dem Orte herüber, wo die

beyden Venae ilacae in demſelben zuſammenflie-
ßen; hernach bedeckt ſie noch etwas von dem obern Ende der Venae iliacae dextrae, und endlich legt ſie ſich ebenfalls an der äußern Seite neben derſelben.

Die Arteriae iliacae ſelbſt bringen niemals beträchtliche Seitenzweige hervor, ſondern nur einige kleinere, welche theils in das peritoneum, theils in den muſculum pſoas, und theils in den ureter gehen, endlich aber theilt ſich ganz zu oberſt am heiligen Beine eine jede von ihnen wiederum in zwei Hauptzweige. Der eine ſenkt ſich zur Seite in das Becken, und erhält von ſeiner Lage den Namen Arteria hypogaſtrica, ſ. Iliaca interna, der andere hingegen geht nach inwärts neben dem muſculo pſoas nach der Lende fort, und deswegen wird er Arteria crurales ſ. femoralis genannt, es giebt aber auch einige Zergliederer, welche ihm den Namen Arteria iliaca externa beylegen, doch dieſes letztere giebt zum Mißverſtand Anlaß. In Anſehung ihrer Größe kommen die beiden Hauptzweige einer jeden Arteriae iliacae ziemlich mit einander überein.

Verbreitung der Arteriae hypogaſtricae.

Gleich bey ihrem Urſprunge bringt ſie oft die Arteriam lumbalem infimam ſeu quintam hervor,

wenn nämlich die Arteria ſacralis media auf dem fünften Lendenwirbelbeine nur kleine, oder gar keine Seitenäſte gegeben hat; zu denen übrigen beſtändigern Zweigen der Arteriae hypogaſtricae gehören aber folgende:

1. Die Arteria ileo-lumbalis. Sie entſtehet etwas zur Seite auf dem erſten falſchen Wirbelknochen des heiligen Beines und erhält ihren Namen von der Gegend, wo ſie ſich ausbreitet, oft aber iſt ſie auch ein Zweig der Arteriae iliacae externae. Sie nimmt ihren Fortgang zwiſchen dem muſculo iliaco externo, und dem muſculo pſoas, und verbreitet ſich nicht allein in dieſe beiden Muskeln, ſondern auch noch unter dem muſculo iliaco externo auf der innern Fläche des Hüftknochens. Wenn ſie ſich hernach dem mittlern Theil des Randes an eben dieſem Knochen genähert hat, ſo folgen ihre Zweige der Richtung deſſelben, und ſie verbinden ſich ſowohl nach hinten als nach vorne mit andern Arterien; nach hinten nämlich mit der Arteria lumbali infima, und nach vorne mit der Arteria circumflexa ileum, aus dieſen Verbindungen aber entſtehen auch noch einige kleine Seitenäſte, ſowohl für dem muſculum transverſum, als auch für den oblique adſcendentem abdominis.

2. Die Arteria obturatoria. Dieſe entſtehet oft einzeln, und oft durch einen gemeinſchaftlichen Stamm mit der Arteria ileo-lumbali aus der Arteria hypogaſtrica, zuweilen aber findet

det man auch Beyſpiele, daß ſie aus der Arteria crurali ihren Urſprung genommen hat, und wenn ſie einzeln, aus der Arteria hypogaſtrica entſpringt, ſo pflegt dieſes erſt unter dem Urſprunge der Arteriae umbilicalis zu geſchehen. Sie nimmt allemal an der Seite der Urinblaſe gegen den obern Theil des foraminis obturatorii ihren Fortgang, und dieſes iſt der Grund ihrer Benennung. Innerhalb des Beckens verbreitet ſie ſich in den muſculum levatorem ani, und in den obturatorem internum, aber kurz vor dem Durchgange durch das foramen obturatorium entſteht noch ein merkwürdiger Seitenaſt aus ihr, den man von ſeiner Lage den Ramum pudendalem nennet, denn er vereiniget ſich an der innern Fläche der Schaamknochen mit dem ähnlichen Aſte von der andern Seite. Hernach geht die Arteria obturatoria durch den Ausſchnitt, den das foramen obturatorium oberwärts und hinterwärts hat, und ſobald ſie an der Lende hervorgekommen iſt, ſo verbreitet ſie ſich vorzüglich in den muſculum obturatorem externum, und in das acetabulum, außerdem aber verſorgt ſie auch den obern Theil des muſculi gracilis, und des adductoris brevis, und endlich erzeugt ſie unter dieſen Muskeln noch verſchiedene Verbindungen mit der Arteria circumflexa interna femoris.

3. Die Arteria umbilicalis. Dieſe entſteht ſeitswärts am hintern Theil der Blaſe,

und kreuzt ſich mit dem ureter auf der Art, daß ſie mehr nach außen, und er mehr nach innen liegt. Dann ſteigt ſie an der Seite der Blaſe in die Höhe, bis ſie ſich endlich an dem obern Theile derſelben wiederum etwas von ihr entfernt, und in einem ſtarken Bogen gegen den Nabel zurückgekrümmet wird. Es verbreitet ſich die Arteria umbilicalis vorzüglich in die Eingeweide des Beckens, weil aber dieſe in beiden Geſchlechtern verſchieden ſind, ſo ſind auch in beiden ihre Zweige verſchieden.

Bey dem männlichen Geſchlechte giebt ſie gleich im Anfange einige Zweige an das inteſtinum rectum; ſie werden Arteriae haemorhoidales genannt, und verlieren ſich zuletzt in den ſphincterem ani, ſie erzeugen aber auch oft noch einige andere kleine Zweige für den ductum deferentem, die veſiculas ſeminales und die proſtatam, und wenn dieſe Zweige alle durch einem Stamm entſtehen, ſo nennet man ihn die Arteriam haemorhoidalem mediam. Hernach erzeugt die Arteria umbilicalis auch zwey bis drey Aeſte für die Urinblaſe, und dieſe letztern werden überhaupt Arteriae veſicales genannt. Gewöhnlich ſind ihrer drey, eine verliert ſich an dem obern Theil der Blaſe, eine an der Mitte, und eine unterwärts. Das übrige und größte Ende der Arteriae umbilicalis iſt bey einem erwachſenen Menſchen verſchloſſen, und

und in eine feſte Sehne verwandelt, und ſelbſt da, wo die Arteria umbilicalis noch offen iſt, und Zweige erzeugt, iſt ſie doch ſchon von mehrern ſehnigten und feſten Fibern umgeben als andere Pulsadern; bei einem ungebohrnen Kinde hingegen iſt ſie ganz offen, und alsdenn iſt ſie von beiden Seiten in vielen Schlangengängen durch die Nabelſchnur gewunden, bis ſie die placentam erreicht.

Beim weiblichen Geſchlechte verlieren ſich die Arteriae haemorrhoidales ebenfalls in den muſculum conſtrictorem ani, diejenigen Zweige aber, welche bei Mannsperſonen nach denen veſiculis ſeminalibus gehen, fehlen ganz und gar. Uebrigens bringt die Arteria umbilicalis beim weiblichen Geſchlechte, außer die Arterias veſicales, noch zwei demſelben eigenthümliche Arterien hervor, nämlich die Arteriam uterinam internam, und die Arteriam vaginalem.

Die Arteria vaginalis hat ihren Namen von dem Laufe an der Seite der vaginae erhalten, ſie verbreitet ſich aber an ihr nicht allein, ſondern ſie erzeugt auch einige andere Seitenäſte, ſowohl für die veſicam urinariam, als auch für das inteſtinum rectum.

Die Arteria uterina interna wird mit dieſem Namen belegt, weil ſie für den uterum beſtimmt, und in dem Unterleibe gelegen iſt. Sie iſt der beträchtlichſte Zweig der Arteriae umbilicalis, und wird durch eine kurze und feſte celluloſa

in viele Schlangengänge zuſammengewunden, überdem aber ſcheinen auch ihre Häute ungleich feſter zu ſeyn, als die Häute anderer Pulsadern. Sie nimmt ihren Fortgang gegen den uterum zwiſchen dem inteſtino recto, und dem hintern Theil der Urin-blaſe, und ſie erzeugt allemal einige Seitenäſte für dieſe Eingeweide; wenn ſie aber hernach den uterum erreicht hat, ſo verbreitet ſie ſich bloß in die Subſtanz deſſelben, und alsdann gehen alle Zweige auf eine ähnliche Art in Schlangengänge fort, als die Arteria uterina ſelbſt.

4. Die Arteria iliaca externa ſ. glutea. Sie entſpringt nach innen neben dem obern Theil der inciſurae iſchiaticae, und iſt der anſehnlichſte Zweig der ganzen Arteriae hypogaſtricae. Ihr Stamm beugt ſich durch den obern Theil dieſes Ausſchnittes zwiſchen dem muſculo pyramidali, und dem gluteo minimo nach dem äußern Theil der Hüfte in die Höhe, und dieſe letztere Lage iſt die Urſache des Namens, den man dieſer Pulsader gegeben hat. Mit dieſer Arterie könnte man ſehr leicht die Arteriam cruralem verwechſeln, wenn man ihr auch, wie es ehedem üblich war, eben dieſen Namen beylegte.

Noch im Becken giebt die Arteria iliaca externa ſogleich einen anſehnlichen Zweig von ſich, der nach außen neben denen vordern Oefnungen des heiligen Beines herunterläuft, und dieſen Zweig nennet man die Arteriam ſacralem

lem lateralem. Aus ihr entſtehen an jeder Seite des menſchlichen Körpers die fünf Arteriae ſpinoſo ſacrales, welche durch kleine Seitenäſte mit der Arteria ſacrali media verbunden werden, und alsdann durch die eben erwähnten Oefnungen in die Höle des Rückenmarkes dringen, welche außerdem aber auch noch allemal beträchtliche Seitenäſte für den untern Theil der Muskeln und der Haut des Rückens erzeugen. Dieſe letztern, die aus denen hintern Oefnungen des heiligen Beins wieder hervordringen, werden Arteriae ſacrales poſticae genannt, und bei beiden Gattungen derer Arteriarum ſacralium wird jedes Paar von oben nach unten gezählt, ſo, daß z. E. die Pulsadern, welche durch das dritte foramen ſacrale poſticum an jeder Seite hervordringen, das Par tertium Arteriarum ſacralium poſticarum genannt werden, diejenigen aber, welche durch das zweite foramen ſacrale anticum an jeder Seite hineingehen, das Par ſecundum Arteriarum ſpinoſo-ſacralium. Ueberhaupt giebt es nach der Anzahl derer Oefnungen des heiligen Beines, ſowohl vorwärts als hinterwärts fünf verſchiedene Paare von dieſen Arterien. Zuletzt verdient es noch angemerkt zu werden, daß die Arteriae ſpinoſo-ſacrales zuweilen alle einzeln aus der Arteria iliaca externa erzeugt werden, und daß auch oft nur die obern unmittelbar aus der Arteria iliaca

externa herkommen, die untern hingegen aus der Arteria ſacrali media.

Es entſtehen ferner noch innerhalb des Beckens entweder aus der Arteria iliaca externa ſelbſt, oder aus einer Arteria ſacrali, anſehnliche Aeſte für den muſculum pyramidalem.

Auswärts am Geſäße entſtehen aus der Arteria iliaca externa ſogleich wiederum einige Zweige für den muſculum pyramidalem, den gluteum minimum, und für die Ligamente der äußern Fläche des oſſis ſacri, und mit dieſen letztern laufen die Arteriae ſacrales poſticae zuſammen; endlich aber verliehrt ſie ſich mit vielen großen Zweigen in den muſculum gluteum medium, und in den gluteum maximum. Die vorzüglichſten von dieſen Zweigen, die man Arterias gluteas nennet, ſenken ſich in den obern Theil dieſer Muskeln, und laufen hernach in ihnen nach der Lage der Muskelfibern herab, außerdem aber erzeugen ſie auch noch anſehnliche Zweige für die Haut des Geſäßes, welche den muſculum gluteum maximum an mehreren Stellen durchbohren.

5. Die Arteria iſchiadica. Dieſes iſt der letzte Zweig der Arteriae hypogaſtricae. Sie entſteht neben dem hintern Theil des Geſäßknochens, und dieſer Urſprung iſt die Urſache ihrer Benennung geworden. Sie giebt gleich im Anfange einige Zweige an den muſculum levatorem ani, den obturatorem internum und den pyrami-

pyramidalem, hernach aber gehet ſie zwiſchen dieſem letzten Muskel, und dem ligamento ſpinoſo ſacrali aus dem Becken heraus: Sie verbreitet alsdann ſogleich beträchtliche Zweige in dem untern Theil des muſculi glutei maximi, außerdem aber verſorgt ſie mit kleinern Aeſten die beiden muſculos geminos, den quadratum femoris, den obturatorem internum, und den obern Theil des bicipitis, ſemitendinoſi und ſemimembranoſi. Ferner verdienet es auch noch angemerket zu werden, daß ſich hier verſchiedene mittelmäßige Zweige in der Haut verlieren, und daß einer den nervum iſchiaticum bis auf die Mitte der Lende begleitet.

Der merkwürdigſte Zweig, den die Arteria iſchiadica hernach hervorbringet, iſt die Arteria hæmorrhoidalis externa ſeu pudenda communis. Der erſte dieſer Namen entſtehet von ihrer Lage an dem äußern Theil des inteſtini recti, der zweite aber von ihrer Verbreitung in die äußern Geburtstheile beider Geſchlechter. Sie nimmt gleich über dem ligamento ſpinoſo ſacrali noch in dem Becken ihren Urſprung, und iſt ſodann beinahe von eben der Größe als der ganze übrige Theil der Arteriae iſchiadicae. Gleich bei ihrem Urſprunge entſtehen bei Mannsperſonen zuweilen noch Zweige für die veſiculas ſeminales, dann aber beugt ſie ſich unter den muſculum pyramidalem nach außen, indem ſie zwiſchen dem ligamento ſpino-

ſo-ſacrali, und dem ligamento tuberoſo-ſacrali fortgeht. Sie erzeugt zuweilen einige Aeſte für den muſculum geminum ſuperiorem, und für den obturatorem internum, endlich aber nimmt ſie ihren Lauf an der äußern Fläche des muſculi levatoris ani, zwiſchen ihm und der tuberoſitate oſſis iſchii ſchräge nach innen gegen den untern Theil der Schaamgegend. In dieſen letzten Theil ihres Laufes verbreitet ſie einige anſehnliche Zweige in die Haut und in den levatorem ani, überdem aber erzeugt ſie hier noch die Arteriam perinæi. Dieſe letztere verbreitet ſich ihrem Namen gemäß gleich anfangs in den untern Theil des ſphincteris ani und in die Haut, ihre weitere Ausbreitung iſt aber eben ſowohl bei beiden Geſchlechtern verſchieden, als die weitere Ausbreitung der Arteriae pudendae communis, welche ſie in der eigentlichen Schaamgend unternimmt.

Bey dem weiblichen Geſchlechte verliehrt ſich die Arteria perinæi noch in den conſtrictorem cunni, die Arteria pudenda communis aber theilt ſich in zwey Hauptzweige, nämlich in einen untern und in einen obern. Der untere verliehrt ſich in die Schaamlippen und in die Nymphen, und deßwegen wird er Arteria labialis pudendi genannt. Der obere hingegen, der den Namen Arteria clitoridis erhalten hat, verſorgt zuerſt den conſtrictorem cunni, und den erectorem clitoridis, und dann verliehret er ſich vorzüglich in das corpus

cavernoſum clitoridis; bevor aber dieſes geſchiehet, verbindet er ſich auch noch mit denen ähnlichen Pulsadern von der andern Seite, und aus dieſer Verbindung entſtehen zwei kleine Arterien, welche auf dem obern Theile der clitoridis herunterlaufen, und dieſe leztere heißen daher Arteriae dorſales clitoridis.

Beim männlichen Geſchlechte iſt die Arteria perinæi ungleich größer als bey dem weiblichen, denn ſie verſorgt hier nicht allein den acceleratorem urinae, und den erectorem penis, ſondern ſie verliehret ſich auch noch mit einigen Zweigen in den untern Theil des Scroti, und dieſe leztern erhalten daher auch den Namen Arteriae ſcrotales inferiores.

Der eigentlich fortgehende Stamm der Arteriae pudendae communis wird bei Mannsperſonen, weil ſie gegen den penem hingehet, Arteria penis genannt. Sie wird anfangs von denen muſculis transverſis perinaei, für welche ſie Zweige abgiebt, bedeckt, wenn ſie aber an die Seite der proſtatae gekommen iſt, und noch einige andere Zweige für den muſculum proſtaticum lateralem, und den ſphincterem ani externum erzeugt hat, ſo theilt ſie ſich von neuem in zwei Hauptäſte, nämlich in die Arteriam profundam penis, und in die Arteriam dorſalem penis. Beide Namen aber entſtehen von denjenigen Theilen des penis, nach welchen dieſe Arterien ihren Lauf richten.

Die

Die Arteria penis profunda erzeugt gleich anfangs einen beträchtlichen Zweig für den hintern Theil des corporis cavernoſi urethrae, welcher ſich darin hineinſenkt, und dann in allen Fächerchen deſſelben ausgebreitet wird; mit ihrem Hauptſtamm aber dringet ſie in den thalamum corporis cavernoſi penis ſelbſt, gehet in ihm der Länge nach fort, und endiget ſich zuletzt ebenfalls mit unzähligen Seitenäſten in alle Fächerchen deſſelben.

Die Arteria penis dorſalis gehet zur Seite der Venæ dorſalis auf dem dorſo penis fort, und verliert ſich endlich in den glandem. Sie verſorgt die äußere Subſtanz des penis, und den ganzen Theil der Haut, welche ihn umgiebt, und dann verbindet ſie ſich auch durch häufige Seitenäſte mit der nämlichen Pulsader von der andern Seite.

6) Mehrere kleine Zweige, die theils für den urete, und theils für das zellichte Gewebe des peritonei im Becken entweder aus dem Stamme der Arteriae hypogaſtricae ſelbſt, oder aus irgend einem ihrer Zweige entſtehen, welche aber in Anſehung ihres Urſprungs nud ihrer Anzahl nicht ganz genau beſtimmt werden können.

Verbreitung der Arteriae cruralis.

Es gehet die Arteria cruralis ſ. femoralis an der innern Seite des muſculi pſoas, und an der äußern der Venæ cruralis gegen den Ausſchnitt fort,

fort, der beym Zuſammenſtoßen des Schaamknochens und des Hüftbeines ſich oberwärts findet. Ueber dieſen Ausſchnitt iſt das ligamentum Poupartii ausgeſpannt, und in der Mitte unter demſelben kommt die Arteria cruralis an der Lende hervor. Alsdenn ſteigt ſie etwas ſchräge gegen die innere Seite der Lende herab, und verbirgt ſich immer mehr und mehr unter der Vena crurali, bis ſie ſich endlich an der innern Seite neben ihr legt, zu gleicher Zeit aber ſenkt ſie ſich auch immer tiefer in die Muskeln, je weiter ſie nach unten kommt. Oben an der Lende wird ſie bloß von der Haut, von der faſcia lata, und von etwas Fett bedeckt, bald darauf aber legt ſie ſich zwiſchen den muſculum vaſtum internum, und den tricipitem, und bis gegen das unterſte Viertheil der Lende liegt nach außen der muſculus ſartorius auf ihr. Hier durchboret die Arteria cruralis die gemeinſchaftliche Sehne des adductoris magni, und adductoris longi, um ſich gegen den hintern und untern Theil der Lende herumzubeugen, und dann läuft ſie unmittelbar am Knochen in ſenkrechter Lage herab, bis ſie ſich endlich in die Tiefe der Kniekehle ſenkt. Dieſer letzte Theil der Arteriae cruralis erhält von ſeiner Lage den Namen Arteria poplitea.

So lange die Arteria cruralis im Becken läuft, erzeuget ſie bloß einige kleine Seitenäſte theils für den muſculum pſoas, und theils

für

für die Venam cruralem, ſobald ſie aber unter dem ligamento Poupartii hervorkommt, ſo entſtehen außer verſchiedenen beträchtlichen Zweigen, welche in die Haut und in die glandulas inguinales ſich verbreiten, noch folgende Hauptäſte aus derſelben.

1. Die Arteria epigaſtrica inferior. Die Lage in dem untern Theil der Bauchmuskeln hat ihren Namen beſtimmt, ihren Urſprung aber nimmt ſie allemal gleich unter dem ligamento Poupartii vorwärts aus der Arteria crurali, und alsdenn ſteigt ſie ſchräge nach innen an der untern Fläche des muſculi recti abdominis in die Höhe. Gleich bey ihrem Urſprunge neben dem annulo abdominali bringt ſie einen kleinen Zweig hervor, der ſich bei Mannsperſonen in den funiculum ſpermaticum ſenkt, bei Weibsperſonen aber durch das ligamentum uteri rotundum nach dem utero fortſetzet, und dieſer erhält den Namen Arteria ſpermatica externa. In ihrem fernern Laufe verbreitet ſie ihre Zweige von allen Seiten, und ſorgt ſowohl für den muſculum rectum und pyramidalem, als auch für den untern Theil aller übrigen Bauchmuskeln, einige ihrer Zweige aber durchbohren den muſculum rectum, und oblique deſcendentem, und dieſe letztern verlieren ſich in den untern Theil der Haut des ganzen Unterleibes, und hier ſowohl, als in den Muskeln ſelbſt, werden unzählige Verbindungen mit denen Zwei-

gen

gen der Arteriae epigaſtricae ſuperioris zuwege-gebracht.

Anmerkung. Zuweilen trägt es ſich zu, daß gleich unter der Arteria epigaſtrica inferiori, oder durch einen gemeinſchaftlichen Stamm mit derſelben die Arteria obturatoria entſpringt, und wenn dieſes geſchiehet, ſo beugt ſie ſich unter dem ligamento Poupartii in das Becken, und gegen den obern Theil des foraminis obturatorii zurück, und alsdenn liegt ſie unmittelbar unter dem annulo abdominali.

2. Die Arteria circumflexa ileum. Sie entſpringet aus dem äußern Theil der Arteriae cruralis etwas tiefer, als die Arteria epigaſtrica, und hat ihren Namen deswegen erhalten, weil ſie gegen den äußern Theil des rauhen Randes des Hüftknochens in die Höhe ſteigt, und alsdann zufolge der Richtung dieſes Randes nach hinten zu gebogen iſt. Sie liegt hier allemal genau zwiſchen dem muſculo transverſo abdominis und dem iliaco interno, beiden Muskeln aber giebt ſie Seitenäſte, und einige durchbohren den transverſum, um in den oblique adſcendentem und deſcendentem abdominis verbreitet zu werden. Außerdem verbreiten ſich auch gleich anfangs einige ihrer Zweige in das ligamentum Poupartii, und innerhalb der Bauchmuskeln, und es verbinden ſich viele von ihnen mit der Arteria epigaſtrica inferiori, gegen die

die Mitte des rauhen Randes am Hüftkno=chen aber vereiniget ſie ſich zuletzt ſelbſt mit der Arteria ileolumbali.

3. Die Arteria circumflexa externa femoris. Sie hat ihren Namen deswegen erhalten, weil ſie ſich nach denen äußern Theilen der Lende herumbeugt, ihren Urſprung aber nimmt ſie bei einem völlig erwachſenen Menſchen aus dem äußern Theil der Arteriae cruralis, etwas tiefer, als die Arteria circumflexa ileum.

Sie theilt ſich gleich bei ihrem Urſprunge in einen obern und untern Zweig. Der obere iſt der gröſte, und nimmt ſeinen Fortgang nach oben und hinten zwiſchen dem muſculo ſartorio und recto cruris. Er verbreitet ſich anfangs in dieſe beide Muskeln, und oben in den tenſorem faſciae latae, zuletzt aber verliert er ſich in den muſculum gluteum medium, den gluteum minimum, und in den äußern Theil des acetabuli.

Der untere iſt kleiner, und verliert ſich in den mittlern Theil des muſculi recti cruris und in die Haut.

4. Die Arteria circumflexa interna femoris. Sie entſpringet gewöhniglich der Arteriae circumflexae femoris externae gegen über aus der innern Seite der Arteriae cruralis, und ſie hat ihren Namen deswegen erhalten, weil ſie ſich nach der innern Seite der Lende herum=

krümmet,

krümmet. Sie theilt ſich gleich bey ihrem Urſprunge in einen vordern und tiefern Aſt. Der vordere iſt kleiner und verbreitet ſich in den muſculum pectineum, in den adductorem longum, und in den obern Theil des muſculi gracilis. Der tiefere iſt größer, und ſenkt ſich in horizontaler Lage zwiſchen den muſculum pectineum, und das caput commune des muſculi pſoas, und iliaci interni. Er verbreitet ſich, nachdem er dieſen Muskeln einige Aeſte gegeben hat, in den obern Theil des ganzen tricipitis femoris, und in den untern Theil des acetabuli, außerdem aber erzeugt er auch Zweige für den obturatorem externum, und den quadratum femoris, und einige von dieſen letztern ſind es, welche ſowohl unten als oben an dem foramine obturatorio die ſchon angeführten beträchtlichen Verbindungen mit der Arteria obturatoria unterhalten.

5. Die Arteria abdominalis Halleri. Sie iſt nicht allemal vorhanden, wenn ſie aber da iſt, ſo entſtehet ſie gleich unter der Arteria circumflexa ileum aus dem vorderen Theil der Arteriae cruralis, ſteigt etwas nach außen in die Höhe, und verbreitet ſich alsdann ihrem Namen gemäß in das ligamentum Poupartii und in die Bauchmuskeln.

6 Einige Aeſte, welche zwiſchen der Arteria epigaſtrica inferiori, und der Arteria circumflexa interna femoris aus dem hintern Theil der Arteriae cruralis entſpringen, und gleich hernach

 unmit-

unmittelbar in den muſculum pectineum verbreitet werden.

7. Die Arteria femoris profunda. Sie entſtehet gemeiniglich etwas über dem trochantere minori aus dem hintern Theile der Arteriae cruralis, und hat ihren Namen deßwegen erhalten, weil ſie faſt alle Muskelzweige hervorbringt, welche ſich in der Tiefe zwiſchen die Muskeln der Lende verbreiten. Sie iſt mit dem eigentlichen fortgeſetzten Stamme der Arteriae cruralis faſt immer von einer Größe, und zuweilen iſt ſie gar etwas größer, dann aber entſpringt ſie weiter nach oben, und dann bringt ſie auch faſt immer die beiden Arterias circumflexas femoris hervor.

Sie ſteigt unter einen ziemlich ſpitzen Winkel nach unten und inwärts herunter, und liegt oberwärts zwiſchen denen muſculis adductoribus, und dem vaſto interno, und zwar etwas näher gegen den Knochen, als die Arteria cruralis ſelbſt. Ihre Zweige verbreiten ſich ſowohl vorwärts als hinterwärts an der Lende.

Vorwärts giebt ſie außer einigen kleinern, welche in das caput commune des muſculi pſoas, und iliaci interni fortgehen, noch drey andere beträchtliche Zweige, einen nämlich nach innen, und zwei nach außen.

Der innere Zweig ſteigt zwiſchen den adductorem longum und magnum gegen die Mitte der

der innern Seite der Lende herab, und verſorgt außer dieſe beide Muskeln auch noch den muſculum gracilem.

Der obere und äußere Zweig nimmt ſeinen Fortgang nach außen zwiſchen dem obern Theil des muſculi crurei und recti cruris. Er verbreitet ſich alsdenn in den mittlern Theil des tenſoris faſciae latae, und oberwärts in den crureum, den vaſtum externum, und den rectum cruris, außerdem aber erzeugt er noch die Arteriam trochantericam anteriorem, welche ſich auf der äußern Fläche des trochanteris majoris verliert.

Der untere und äußere Zweig entſpringt gleich unter dem vorigen, und unter eben demſelben gehet er zwiſchen dem muſculo crureo und recto cruris fort, zu gleicher Zeit aber ſenkt er ſich auch mehr ſchräge nach unten und auswärts. Er verſorgt den mittlern Theil des muſculi vaſti externi, des vaſti interni, des crurei, und des recti cruris.

Anmerkung. Wenn die Arteria circumflexa femoris externa aus der Arteria femoris profunda entſpringt, ſo verſorgt ſie zuweilen alle die Gegenden, welche ſonſt von denen hier eben beſchriebenen äußern Zweigen der Arteriae femoris profundae Aeſte erhalten, und alsdenn fehlen dieſe.

Hinten an der Lende bringt die Arteria femoris profunda zwei Hauptzweige hervor, wel-

che die Arteriae perforantes genannt werden, weil ſie die Fibern des muſculi adductoris magni durchbohren.

Die Arteria perforans prima entſteht gleich unter der Anlage des adductoris brevis an dem Lendenknochen, und ſodann geht ſie durch den gleich unter dieſem Muskel gelegenen Zwiſchenraum der Fibern des adductoris magni in horizontaler Lage nach dem obern und hintern Theil der Lenden fort. Hier verbreitet ſie ſich theils in die eben genannten Muskeln, und theils in den bicipitem femoris, den ſemitendinoſum, den ſemimembranoſum, und in den quadratum femoris, außerdem aber erzeugt ſie auch noch die Arteriam trochantericam poſteriorem, wenn dieſe nicht aus der Arteria circumflexa interna femoris entſprungen iſt.

Die Arteria perforans ſecunda iſt größer als die vorige, und kann als der fortgeſetzte Stamm der Arteriae profundae femoris angeſehen werden. Sie durchbohret den adductorem magnum ohngefähr in der Mitte der Lende nahe am Knochen, und ſie wird hier etwas von dem adductore longo bedeckt, wenn ſie aber hernach an dem hintern Theil der Lende hervorkommt, ſo verbreitet ſie ihre Zweige in die Mitte des adductoris longi, des ſemimembranoſi, des ſemitendinoſi, und in beide capita des muſculi bicipitis.

8. Die

8. Die Arteria pudenda externa. Sie entſpringt an der innern Seite der Arteriae cruralis gleich unter der Arteria circumflexa femoris interna, und beugt ſich in horizontaler Lage nach innen gegen den vordern Theil des Scroti. Gleich anfangs erzeugt ſie einige kleine Zweige für die Glandulas inguinales, hernach aber bringt ſie die Arterias ſcrotales anteriores hervor, welche ſich innerhalb der Haut mit denen Arteriis ſcrotalibus poſterioribus verbinden.

Anmerkung. Zuweilen entſpringt etwas weiter nach unten, noch ein anderer Zweig für das Scrotum aus der Arteria crurali, und dieſer wird alsdenn die Arteria pudenda externa inferior genannt.

9. Die Muskelzweige, welche unmittelbar aus der Arteria crurali entſpringen. Sie verbreiten ſich vorwärts an der Lende in den ſartorium, vaſtum internum, crureum, gracilem, adductorem longum, und in den adductorem magnum; wenn die Arteria cruralis ſich aber ſchon gegen den hintern und untern Theil der Lende herumgeſchlagen hat, ſo verſorgen ſie das caput breve bicipitis, und den ſemimembranoſum.

Anmerkung. Aus allen Muskeln, welche dem äußern Umfange der Lende am nächſten liegen, bringen diejenigen Zweige hervor, welche für die Haut, und für die faſciam latam ſorgen.

Verbreitung der Arteriae popliteae.

Es iſt dieſes eigentlich, wie ich ſchon oben geſagt habe, nichts anders, als der untere Theil des Stammes der Arteriae cruralis, der hinten in der Tiefe der Kniekehle zwiſchen denen condylis oſſis femoris, und denen condylis tibiae liegt. Sie bringt von allen Seiten viele kleine Zweige hervor, welche in das umliegende Fett, in den muſculum bicipitem, den ſemimembranoſum, den plantarem, und in den hintern Theil des Gelenkes am Knie dringen, außerdem aber werden noch folgende beträchtlichere Arterien von ihr erzeugt:

1. Die Arteria articularis ſuperior externa. Sie entſteht an der äußern Seite der Arteriae popliteae nahe am condylo externo femoris, und ſchlägt ſich zwiſchen ihn und das caput breve muſculi bicipitis nach vorwärts herum, hier aber verbreitet ſie ſich am obern und äußern Theil des Kniegelenkes.

2. Die Arteria articularis inferior externa. Sie entſtehet ebenfalls nach auswärts aus der Arteria poplitea etwa einen halben Zoll unter der vorigen, alsdenn aber beugt ſie ſich in der Vertiefung, welche beide condylos externos trennet, und unter der Sehne des muſculi bicipitis nach vorwärts herum. Ihre Zweige ſind

ſind für den untern und äußern Theil des Kniegelenkes beſtimmt.

3. Die Arteria articularis ſuperior interna. Sie entſpringt an der innern Seite der Arteriae popliteae, der Arteriae articulari ſuperiori internae gegen über, dann aber beugt ſie ſich vorwärts an der innern Seite des Knies herum, indem ſie ihren Fortgang gleich über den condylum femoris internum nimmt, nämlich zwiſchen ihm und der gemeinſchaftlichen Sehne des muſculi adductoris magni und longi. Zuweilen entſpringt dieſe Arterie auch vorwärts an der Lende aus der Arteria crurali, und alsdenn ſteigt ſie auf der vordern Fläche der benannten gemeinſchaftlichen Sehne bis an den condylum internum femoris herunter, wenn ſie aber bis dahin gekommen iſt, ſo krümmet ſie ſich auch ſeitwärts gegen die Knieſcheibe. Es entſtehe dieſe Arterie aber, wie ſie wolle, ſo iſt es doch allemal gewiß, daß ſich ihre Zweige an den obern und innern Theil der Knieſcheibe verbreiten.

4. Die Arteria articularis inferior interna. Sie entſteht an der innern Seite der Arteriae popliteae etwas tiefer als die vorige, und alsdenn beugt ſie ſich unter den condylum internum tibiae nach vorwärts herum, endlich aber verliert ſie ſich ebenfalls auf dem Kniegelenk und zwar auf deſſen untern und innern Theil.

Es vereinigen ſich alle dieſe Arteriae articulares am ganzen Umfange des Knies, und über der Knieſcheibe auf eine mannigfaltige Art, und die anſehnlichſten von ihren Verbindungszweigen laufen auf der Mitte der Knieſcheibe in verticaler, gleich über und unter derſelben aber mehr in horizontaler Lage. Dieſe ganze Verbindung nennet man das Rete articulare genu, es verdienet aber nicht allein in Anſehung ſeines Gewebes Bewunderung, ſondern es verdienet auch wegen ſeiner Verbindungen mit denen tiefer gelegenen Zweigen der Arteriae cruralis vielleicht mehrere Achtſamkeit, als es bis jetzt auf ſich gezogen hat.

5 und 6. Die beiden Arteriae gaſtrocnemicae. Sie entſpringen aus dem obern und hintern Theil der Arteriae popliteae, und jede ſenkt ſich alsdenn unter einen ziemlich ſpitzen Winkel in den an ihrer Seite gelegenen muſculum gaſtrocnemium; bevor dieſes aber geſchiehet, ſo folgt ſie an der innern Fläche deſſelben noch in einiger Entfernung dem Laufe ſeiner Muskelfibern.

7. Einige beträchtliche Aeſte, welche für den muſculum popliteum beſtimmt ſind, und ganz zu unterſt aus der Arteria poplitea entſpringen.

Hernach theilt ſich die Arteria poplitea, nachdem ſie von dem muſculo ſoleo bedeckt worden, unter dem muſculo popliteo in zwei

zwei größere Aeſte, nämlich in die Arteriam tibialem anticam, und in den truncum communem Arteriae peroneae & tibialis poſticae. Dieſe letztere aber theilt ſich gemeiniglich bald wieder in die beiden benannten Arterien.

Verbreitung der großen Aeſte der Arteriae popliteae.

1. Die Arteria tibialis antica. Sie beugt ſich gleich anfangs durch die Oefnung über dem ligamento interoſſeo nach der vordern Fläche des Schenkels, hier aber ſteigt ſie zwiſchen dem muſculo tibiali antico, und dem extenſore pollicis proprio nahe an der äußern und vordern Fläche des Schienbeines ſenkrecht herunter, und dieſer erſte Theil ihrer Lage hat ihren Namen beſtimmt. Gegen das untere Ende des Schienbeines beugt ſie ſich mehr nach vorwärts, und alsdenn geht ſie unter der Mitte des ligamenti cruciati zwiſchen denen Sehnen des extenſoris communis digitorum longi, und des extenſoris proprii pollicis longi gegen den Rücken des Fußes fort, wo ſie ihren Lauf endlich in gerader Richtung gegen den Zwiſchenraum des erſten und zweiten Knochens des Mittelfußes nimmt.

Sobald die Arteria tibialis antica über das ligamentum interoſſeum vorwärts am Schenkel her-

hervorgekommen iſt, ſo erzeugt ſie ſogleich einen anſehnlichen Zweig, der anfangs dem obern Theil des muſculi tibialis antici einige Seitenäſte giebt, und hernach nahe bei der ſpina tibiae unter demſelben hervordringt. Dieſer Zweig ſteigt gegen den vordern und äußern Theil des Kniegelenkes in die Höhe, und hier verbindet er ſich auf eine vielfache Art mit dem Reti articulati. Man könnte ihn die Arteriam recurrentem tibialem nennen.

In dem ganzen übrigen Verlaufe vorwärts am Schenkel erzeugt die Arteria tibialis antica von allen Seiten nur lauter kleine Zweige.

Die innern gehen in den muſculum tibialem anticum, und unter ihm kommen in verſchiedener Entfernung einige derſelben hervor, welche in horizontaler Lage ſich nach der innern und vordern Fläche des Schienbeines herumſchlagen, und ſodann mit kleinen Zweigen der Arteriae tibialis poſticae verbunden werden.

Die äußern verbreiten ſich in den muſculum extenſorem proprium pollicis longum, den extenſorem communem digitorum longum, den peroneum longum, und in den peroneum brevem, zuletzt aber bringen ſie auch noch an der äußern Fläche des Wadenbeines kleine horizontale Verbindungen mit denen Zweigen der Arteriae peroneae hervor.

Es verſorgt die Arteria tibialis antica auch in eben dieſer Gegend das ligamentum interoſſeum, und den vordern Theil der Haut des Schen-

Schenkels, aber gegen das untere Ende des Schienbeines entſtehen noch aus ihr zwei andere beträchtliche Seitenzweige, und dieſe letztern ſind vorzüglich für die Beinhaut, und für die Ligamente des ober und hintern Theils des Hinterfußes beſtimmt. Der innere verſorgt zuerſt den innern Theil des Gelenkes, welches den Fuß mit dem Schenkel vereiniget, und hernach verbindet er ſich unter den innern Knöchel mit mehrern Zweigen der Arteriae tibialis poſticae, der äußere hingegen vereiniget ſich mit dem vordern Zweige der Arteriae peroneae, außerdem aber macht noch mit dem eigentlichen Stamm derſelben einen andern großen Verbindungsbogen. Dieſen letztern findet man allemal unter dem äußern Knöchel an der äußern Fläche des Ferſenknochens, und aus ihm entſpringen auch einige Zweige für den muſculum extenſorem proprium pollicis brevem, und für den extenſorem digitorum communem brevem. Es haben dieſe beiden Arterien keinen eigentlichen Namen, man könnte ſie aber mit Recht wegen ihres Laufes die Arterias malleolares heißen, die innere nämlich die Arteriam malleolarem internam, und die äußere Arteriam malleolarem externam.

Auf dem Rücken des Fußes bringt hernach die Arteria tibialis antica nur zwei beträchtliche Aeſte hervor, diejenigen vielen kleinen Seitenzweige ungerechnet, die in die Ligamente, und

zwiſchen die Knochen des Hinterfußes hinein⸗dringen. Es ſind dieſes die Arteria metatarſea, und die Arteria tarſea, und beide haben ihren Namen von demjenigen Theil des Fußes erhalten, an welchen ſie ſich verbreiten.

Die Arteria tarſea entſpringt gleich unter dem Schienbein, und ſteigt unter dem muſculo extenſore communi digitorum, und extenſore pollicis proprio brevi ſchräge gegen die Mitte des äußern Randes am Fuße herab, endlich aber verliert ſie ſich gegen das hintere Ende des fünften Knochens des Mittelfußes. Sie ver⸗breitet ſich in ihrem ganzen Laufe in die beiden benannten Muskeln und in die Ligamente, über⸗dem aber macht ſie auch nach vorwärts anſehn⸗liche Verbindungen mit der Arteria metatarſea, und wenn dieſe letztere ſehr klein iſt, ſo kommen die beiden letztern Arteriae interoſſeae ſuperiores aus der Arteria tarſea her. Muskeläſte bringt ſie gar nicht hervor, außer einige ſehr kleine, welche für den muſculum abductorem proprium digiti minimi beſtimmt ſind.

Die Arteria metatarſea entſteht kurz vor⸗her, ehe die Arteria tibialis den erſten Zwiſchen⸗raum der Knochen des Mittelfußes erreicht hat. Sie ſteigt ſogleich gegen den zweiten Zwiſchen⸗raum herunter, dann aber beugt ſie ſich nach der äußern Seite über den hintern Theil des dritten und vierten Zwiſchenraums weg, und dieſer gebogene Theil derſelben erhält von ſei⸗

ner

ner Lage den Namen Arcus dorſalis pedis. Er verbindet ſich allemal mit denen vordern Zweigen der Arteriae tarſeae, und zuweilen iſt er ſo klein, daß er nur bis gegen den dritten Zwiſchenraum der Knochen des Mittelfußes reicht. Es entſtehen aus dieſem Bogen, wenn er ſeine gehörige Größe hat, außer einigen kleinen Zweigen, welche für die Ligamente beſtimmt ſind, die den Mittelfuß mit dem Hinterfuße vereinigen, gewöhniglich noch drei andere merkwürdige Aeſte, welche oben in dem zweiten, dem dritten und vierten Zwiſchenraume der Knochen des Mittelfußes verbreitet werden, und deßwegen Arteriae interoſſeae ſuperiores dorſales heißen. Die beiden letztern von ihnen kommen aber auch, wie oben bereits geſagt worden iſt, zuweilen aus der Arteria tarſea her. Zu dieſen dreien Arteriis interoſſeis ſuperioribus gehört noch eine vierte, welche oben in dem erſten Zwiſchenraume liegt, und dieſes ſcheinet der eigentliche fortgeſetzte Stamm der Arteriae tibialis anticae zu ſeyn. Sie iſt die anſehnlichſte von allen Arteriis interoſſeis ſuperioribus, und überhaupt nehmen ſie allemal an Größe ab, je näher ſie gegen den kleinen Zehen liegen. Eine jede Arteria interoſſea ſuperior wird von dem Zwiſchenraume benannt, in dem ſie liegt, und daher entſtehen für ſie folgende Benennungen:

1. Ar-

1. Arteria interoſſea ſuperior intervalli primi.
2. Arteria interoſſea ſuperior intervalli ſecundi.
3. Arteria interoſſea ſuperior intervalli tertii.
4. Arteria interoſſea ſuperior intervalli quarti.

In Anſehung ihrer Ausbreitung kommen ſie alle überein. Sie verſorgen nämlich den obern Theil derer muſculorum interoſſeorum, überdem aber erzeugen ſie auch noch gleich hinterwärts eine jede einen beſondern Zweig, der zwiſchen dieſe Muskeln nach der Fußſohle dringt, und hier mit dem arcu tarſeo inferiori verbunden wird. Dieſe vier Zweige erhalten überhaupt den Namen Arteriae perforantes, den Beinamen aber von denjenigen Zwiſchenraume der Knochen des Mittelfußes, in welchen ſie gelegen ſind. Und daher entſtehen wiederum folgende Namen:

1. Arteria perforans intervalli primi.
2. Arteria perforans intervalli ſecundi.
3. Arteria perforans intervalli tertii.
4. Arteria perforans intervalli quarti.

Die letzten Enden derer Arteriarum interoſſearum ſuperiorum breiten endlich ihre Zweige noch an der Oberfläche der Zehen aus, und zwi-

zwiſchen dem Abſtand der erſten Glieder der Zehen verrinigen ſie ſich mit denen Arteriis interoſſeis inferioribus; wenn aber dieſe letztern ſehr klein ſind, ſo erzeugen zuweilen die Arteriae interoſſeae ſuperiores auch einige Arterias digitales.

Anmerkung. Aus allen Zweigen, welche die Arteria tibialis antica auf dem Rücken des Fußes erzeugt, entſtehen auch noch Seitenäſte für den hier gelegenen Theil der Haut.

II. Die Arteria peronea ſ. fibularis. Sie hat den Namen von ihrer Lage gegen den hintern Theil des Wadenbeines erhalten, und ſie iſt allemal der kleinſte Zweig des gemeinſchaftlichen Stammes. Zuweilen entſpringt ſie etwas weiter nach oben, zuweilen etwas tiefer, ſie nehme aber ihren Urſprung wie ſie wolle, ſo legt ſie ſich doch allemal gegen die hintere Fläche des Wadenbeines, und alsdenn ſteigt ſie zwiſchen den muſculum flexorem proprium pollicis longum, und den flexorem communem digitorum ſenkrecht herunter. Sie erzeugt Zweige für dieſe beide Muskeln, und für den ſolæum, den peroneum longum und peroneum brevem, außerdem aber bringt ſie noch die Arteriam nutrititiam fibulae hervor, welche gewöhnig⸗lich ziemlich anſehnlich iſt, und gegen das obere Drittheil der hintern Fläche durch die für ſie beſtimmte Oefnung in die Subſtanz des Wadenbeines dringt. Sie ernähret das Wadenbein,

bein, und hat von dieſem Nutzen auch ihren Namen erhalten.

Da wo nach unten das Schienbein und Wadenbein wieder vereiniget werden, theilt ſich endlich der Stamm der Arteriae peroneae in zwei Hauptzweige, nämlich in einen vordern, und in einen hintern.

Der vordere Zweig der Arteriae peroneae kommt unter dem ligamento interoſſeo hervor, ſteigt hernach an dem vordern Theil des äußern Knöchels gegen den Rücken des Hinterfußes herunter, und verbindet ſich endlich daſelbſt mit dem äußern Zweige, den die Arteria tibialis antica gegen das untere Ende des Schienbeines erzeugt. Er verſorgt den obern und hintern Theil der Ligamente des Hinterfußes, und den äußern Theil des Fußgelenkes.

Der hintere Zweig der Arteriae peroneae, der eigentlich der fortgeſetzte Stamm dieſer Arterie iſt, ſteigt gegen die große Rauhigkeit des Ferſenknochens herunter. In dieſen Fortgang ſenkt ſich ein anſehnlicher Zweig deſſelben in den hintern Theil des Fußgelenkes, und einige andere verbreiten ſich auf dem tendine Achillis, zuletzt aber macht er an der äußern Fläche des Ferſenknochens eine große bogenförmige Verbindung mit dem nämlichen Zweige der Arteriae tibialis anticae, mit welchem ſich der vordere Aſt der Arteriae peroneae vereiniget hatte.

Anmer-

Anmerkung. Die Verbindung der Arteriae peroneae und der Arteriae tibialis anticae iſt die letzte anſehnliche Verbindung, welche man zwiſchen Arterien antrift. Gewöhnig-lich iſt die Arteria peronea das kleinſte von dieſen beiden Gefäßen; ich habe aber auch ſchon einen Fall geſehen, wo ſie die gröſeſte war, und durch ihre vordern Zweige alle die Aeſte hervorbrachte, welche ſonſt auf dem Rücken des Fußes aus der Arteria tibiali antica herzukommen pflegen, dahingegen ſich dieſes letztere Gefäß ſchon bei denen Knöcheln endigte.

III. Die Arteria tibialis poſtica. Sie entſtehet ebenfalls aus dem gemeinſchaftlichen Stamm, und iſt größer, als die Arteria peronea. So wie es ſchon ihr Name anzeigt, ſteigt ſie alsdenn an der hintern Fläche des Schienbeines nahe am ligamento interoſſeo zwiſchen den muſculum tibialem poſticum, und den flexorem communem digitorum longum herunter, ſo daß ſie nach hinten von dem muſculo ſolæo bedeckt wird. In dieſem Laufe verſorgen ihre Zweige außer allen hier benannten Muskeln noch den flexorem longum pollicis proprium, das ligamentum interoſſeum, und die Haut am hinteren Theile des Schenkels, und dann erzeugt ſie auch noch die Arteriam nutritiam tibiæ, welche in einer eigenen Oefnung an dem oberen Drit-

theil der hintern Fläche in das Schienbein hineindringt, und für deſſen innern Theile ſorgt.

Vor dem untern Ende des Schienbeines beugt ſich die Arteria tibialis poſtica gegen die innere Fläche des Ferſenknochens herum, und dann nimmt ſie ihren Fortgang gegen den Plattfuß unter eben dem Ligamente, wodurch die Sehne des muſculi flexoris pollicis proprii longi in ihrer Lage erhalten wird, indem dieſes aber geſchiehet, ſo verbreitet ſie zu gleicher Zeit auch einige Zweige in den tendinem Achilles; und in die Ligamente der innern Seite des Hinterfußes.

Am Plattfuß theilet ſich endlich die Arteria tibialis poſtica in zwei Hauptzweige, und dieſe Theilung geſchiehet oft, noch ehe ſie unter jenem Ligament hervorkommt; nach außen wird ſie aber allemal von dem capite longo des muſculi abductoris pollicis bedeckt.

Die beiden Hauptäſte der Arteriae tibialis poſticae ſind die Arteria plantaris interna, und die Arteria plantaris externa, und bei beiden beziehet ſich die Benennung auf ihre Lage.

Die Arteria plantaris interna geht unter dem muſculo abductore pollicis proprio an der innern Seite des Plattfußes fort, und ſie theilet in ihrer ganzen Länge dieſem Muskel viele Seitenzweige mit. Außerdem ſorget ſie auch für den flexorem brevem proprium pollicis, für die untern Ligamente des Hinterfußes, für den innern Theil der aponevroſis plantaris, und für

den

den äußern Theil der Haut des Plattfußes, und zu dieſem letztern Entzwecke dringt gewöhnlich ein beträchtlicher Aſt zwiſchen den flexorem communem digitorum brevem, und dem abductorem pollicis proprium hervor. Endlich verbindet ſich der Stamm der Arteriae plantaris internae an der untern Fläche des erſten Knochens am Mittelfuße mit dem Arcu plantari pedis.

Die Arteria plantaris externa iſt größer, als die Arteria plantaris interna, und beugt ſich zwiſchen der carne quadrata Sylvii, und dem flexore digitorum communi brevi nach der äußern Seite des Plattfußes. Sie vertheilt in dieſem Fortgange ihre Aeſte in die beiden benannten Muskeln, ſie ſorgt aber auch zugleich für den abductorem, den flexorem brevem, und adductorem digiti minimi, für die untern Ligamente des Hinterfußes, für den äußern Theil der aponevroſis plantaris, und für den äußern Theil der Haut des Plattfußes. Wenn ſie in dieſer Art bis an das hintere Ende des vierten und fünften Knochens des Mittelfußes gekommen iſt, ſo beugt ſie ſich unter die muſculos flexores digitorum nach innen und vorwärts, und hier verbindet ſie ſich ſowohl mit der Arteria plantari interna als auch mit denen Arteriis perforantibus. Dieſe letztere bogenförmige Verbindung aber, welche vorzüglich als eine Fortſetzung der Arteriae plantaris externae angeſehen werden kann,

erhält von ihrer Lage den Namen Arcus plantaris pedis.

Aus dem Arcu plantari pedis entſpringen theils kleine Zweige für die Ligamente des Hinterfußes mit dem Mittelfuße, und für den untern Theil derer muſculorum interoſſeorum, theils beträchtlichere, welche für die Zehen beſtimmt ſind, und die deßwegen den Namen Arteriae digitales erhalten.

Die Arteriae digitales entſpringen durch vier bis fünf kleine Stämme aus dem Arcu plantari pedis, und einige derſelben theilen ſich wiederum zwiſchen den Spalten der Zehen, ſo, daß überhaupt jedesmal zehn Arteriae digitales vorhanden ſind. Von dieſen zehn Arterien ſind für jeden Zehen zwei beſtimmt, eine nämlich, welche an dem innern Rande, und eine, welche an dem äußern Rande nach der Spitze fortgehet. Eine jede von ihnen wird von dem Zehen benannt, für den ſie beſtimmt iſt, von dem Rande deſſelben aber, an dem ſie liegt, erhält ſie ihren Beinamen. Dadurch entſtehen folgende Benennungen:

1. Arteria digitalis interna pollicis ſeu hallucis.
2. Arteria digitalis externa pollicis ſeu hallucis.
3. Arteria digitalis interna digiti ſecundi.

4. Ar-

4. Arteria digitalis externa digiti ſecundi.
5. Arteria digitalis interna digiti tertii.
6. Arteria digitalis externa digiti tertii.
7. Arteria digitalis interna digiti quarti.
8. Arteria digitalis externa digiti quarti.
9. Arteria digitalis interna digiti quinti ſ. minimi.
10. Arteria digitalis externa digiti quinti ſ. minimi.

Die Arteria digitalis externa digiti quinti entſpringt immer unmittelbar aus der Arteria plantari externa, und nur in ſeltenen Fällen iſt ſie ein Zweig des Arcus plantaris.

So lange die Stämme derer Arteriarum digitalium noch am Mittelfuße liegen, ſo lange erzeugen ſie auch Zweige für die muſculos lumbricales, und für den untern Theil derer muſculorum interoſſeorum und deßwegen nennet man ſie in dieſer Gegend zuweilen Arterias interoſſeas inferiores ſeu plantares, und zählet derſelben vier, nämlich:

1. Die Arteriam interoſſeam inferiorem intervalli primi.
2. Die Arteriam interoſſeam inferiorem intervalli ſecundi.
3. Die Arteriam interoſſeam inferiorem intervalli tertii.
4. Die Arteriam interoſſeam inferiorem intervalli quarti

Zwiſchen den Spalten der Zehen verbinden ſich hernach die Arteriae digitales mit denen Arteriis interoſſeis ſuperioribus, und von hier an ſind ſie alsdann bloß für die Zehen beſtimmt, ihre Ausbreitung aber geſchiehet daſelbſt auf folgende Art. Zuerſt empfangen alle drei Gelenke der Glieder der Zehen, die Haut derſelben, die Sehnen und die Ligamente derer muſculorum flexorum ihre Seitenäſte, hernach werden aber auch durch eben dieſe Seitenäſte die beiden Arteriae digitales auf eine vielfache Art unter einander verbunden, und wenn ſie zuletzt die Spitze des dritten Gliedes der Zehen erreicht haben, ſo laufen allemal die beiden Stämme derſelben durch einen kleinen Bogen wiederum in einander. Dieſe bogenförmige Verbindung derer Arteriarum digitalium liegt jederzeit an der untern Fläche des dritten Gliedes der Zehen, und aus ihr entſpringen unmittelbar alle Zweige für die Gefühlwarzen, außerdem aber erzeugt ſie noch von jeder Seite einen kleinen merkwürdigen Aſt, der ſich nach der Oberfläche des dritten Gliedes herumbeugt, und dann mit dem von der andern Seite unter der Wurzel des Nagels verbunden wird. Dieſe letztere Verbindung wird auch an denen Zehen am Fuße, der Arcus unguicularis genannt, und aus ihm entſpringen alle Zweige welche zur Ernährung derer Nägel beſtimmt ſind.

Von denen Venen oder Blutadern überhaupt.

Alle Blutadern entſtehen durch eine kleine bogenförmige Verbindung unmittelbar aus denen feinſten Endigungen der Pulsadern. Dergleichen Verbindungen trift man in allen Eingeweiden, in allen Muskeln, in jedem Arcu unguiculari, und an der ganzen Oberfläche der Haut an, und am beſten kann man ſie wahrnehmen, wenn man nach einer glücklich gerathenen Injection die Haut, oder einen Muskel, oder ein Gedärme trocknet, und es alsdenn gegen das Licht hält.

Von dieſen Gegenden ihres erſten Urſprunges werde ich die Beſchreibung der Blutadern anfangen, und ſie ſodann dem Laufe des Blutes gemäß bis zu denen großen Stämmen verfolgen, wodurch ſie ſich in das Herz ergießen; zuvor aber muß ich noch einige allgemeine Anmerkungen in Abſicht des Laufes derſelben vorausſchicken, denn durch dieſe werde ich im Stande geſetzt werden, dieſe Abhandlung um ein merkliches abzukürzen, ohne deßwegen weniger deutlicher zu werden.

In ſehr vielen Gegenden des menſchlichen Körpers, beſonders in der Tiefe zwiſchen denen Muskeln, und bei ſehr vielen Eingeweiden nehmen die Venen mit denen Arterien einerlei Lauf, und hier erhalten ſie daher auch einerlei

Benennung, ſie liegen aber zugleich etwas mehr nach außen, als die Arterien, und weil ſie ſtärker vom Blute angetrieben ſind, ſo dienen ſie ihnen einigermaaßen zur Decke. Oft laufen auch zwei Stämme von Venen neben einer Arterie, eine jede nämlich an einer Seite derſelben, dergleichen doppelte Stämme ſind aber allemal an ſehr vielen Orten durch kleine Seitengefäße verbunden, und ſie werden auch als eine einzige Vene betrachtet. Sobald ich daher in der Folge Venen anführen werde, die einen ähnlichen Lauf nehmen, als die Arterien gleiches Namens, ſo werde ich mich allemal auf dasjenige beziehen, was ich ſchon in Abſicht dieſes Laufes bei der Beſchreibung der Arterien geſagt habe.

Es giebt nun auch im Gegentheil ſehr viele Gegenden am menſchlichen Körper, wo die Venen einen ganz andern Lauf nehmen, als die Arterien, und dieſes bemerkt man überhaupt an denen mehreſten Venen des Kopfes, an denen großen venöſen Stämmen in der Bruſt, und oben im Unterleibe, vorzüglich aber an der ganzen Oberfläche des menſchlichen Körpers unmittelbar unter der Haut, denn an dem letztern Orte pflegen ſich die Venen in ſehr viele anſehnliche Stämme anzuſammlen. Die größten von ihnen erhalten ſich faſt beſtändig in einer beſtimmten Lage, und deßwegen ſind ſie auch mit beſondern Namen belegt worden; die kleinern hingegen, ſind in Abſicht ihrer Lage

und

und Anzahl, ſo manigfaltig verſchieden, daß man ſelten zwei Perſonen antrift, bei denen ſie eine Aehnlichkeit haben.

Ein anderes Geſetz der Venen iſt dieſes, daß ſie ungleich häufigere und ſtärkere Verbindungen unter einander machen, als die Arterien; und dieſes gilt nicht allein von denen Venen der Haut unter einander, ſondern auch von dieſen und denenjenigen, die tiefer zwiſchen denen Muskeln liegen, denn es dringen an ſehr vielen Orten aus denen Zwiſchenräumen der Muskeln venöſe Gefäße hervor, welche eine und die andere Gattung unter einander vereinigen.

Zulezt muß ich hier noch den Begrif eines Plexus venoſi feſtſetzen. Man verſteht nämlich unter dieſem Ausdruck eine große Anſamlung von kleinen nahe neben einander gelegenen Venen, die aber alle mit einander verbunden ſind, und daher nur als ein einziges Gewebe angeſehen zu werden verdienen. Ein ſolcher Plexus venoſus führet allemal das Blut aus einer ganzen Gegend einem größern venöſen Stamme zu, und von eben dieſer Gegend erhält er auch alsdenn ſeinen Namen.

Namen und Anzahl derer größeren Venen, welche das Blut zum Herzen zurückführen.

Alle Venen des menſchlichen Körpers ſammlen ſich kurz vor dem Eingange in das Herz in

ſechs bis ſieben Stämme an. Viere oder fünfe von ihnen, welche in Anſehung ihrer Stämme die kleinſten ſind, werden Venae pulmonales genannt, und dieſem Namen gemäß, bringen ſie alles Blut aus denen Lungen zurück, welches durch die Arteriam pulmonalem dahin getrieben war.

In denen zwei andern großen Venen ſtröhmet aus allen übrigen Theilen des menſchlichen Körpers dem Herzen dasjenige Blut wieder zu, welches die Aorta umtrieb. Dieſe letztern werden überhaupt wegen ihres großen Umfanges Venae cavae genannt, in Anſehung ihrer Lage aber werden ſie unterſchieden. Eine derſelben ſteigt von denen obern Theilen des menſchlichen Körpers gegen das Herz herab, und deßwegen heißt ſie Vena cava ſuperior ſeu deſcendens. Die andere hingegen ſteigt von denen untern Theilen des Körpers in die Höhe, und dieſer legt man daher den Namen Vena cava inferior ſ. adſcendens bey.

In Abſicht dieſer letztern muß es angemerkt werden, daß ſie nicht alle Venen, welche an denen untern Theilen des Körpers liegen, unmittelbar aufnimmt. Diejenigen, welche hier von eine Ausnahme machen, ſind namentlich die Venen des Magens, der Gedärme, des pancreas und der Milz. Denn aus dieſen zuſammengenommen entſteht kurz vor der Leber die Vena porta-

portarum, welche vorzüglich zur Abſonderung der Galle in der Leber beſtimmt iſt. Man hat daher zwar Urſache, die Venam portarum als einen beſondern Stamm von Venen zu betrachten, man kann ſie aber auch in gewiſſer Abſicht als einen Zweig der Venae cavae inferioris anſehen, denn ihre Aeſte hangen zuletzt in der Leber mit einer andern Gattung von Venen zuſammen, welche man Venas hepaticas nennt, dieſe aber ſind dazu beſtimmt, den von der Secretion der Galle übriggebliebenen Theil des Blutes wiederum in die Venam cavam inferiorem zurückzuführen.

Beſchreibung derer Venarum pulmonalium.

Es entſpringen durch den Zuſammenfluß aller kleinern Venen, welcher in der Subſtanz der Lunge ſelbſt einerley Lauf mit denen Arterien nehmen, gegen die Mitte der innern Fläche einer jeden Lunge zwei Venae pulmonales, und zuweilen giebt es bei der rechten Lunge drei, ſo, daß alsdenn aus jedem beſondern lobo dieſer Lunge eine beſondere Vena pulmonalis erzeugt wird. Dieſer letztere Fall iſt aber allemal ſelten.

Die Venae pulmonales dextrae erhalten noch von ihrer Lage nach oben, unten oder in der Mitte, beſondere Beinameu. Wenn drei vorhanden ſind, ſo wird die obere Vena pulmonalis

nalis dextra ſuperior, die mittlere, Vena pulmonalis dextra media, die untere aber endlich Vena pulmonalis dextra inferior genannt; ſind aber, wie gewöhnlich, nur zwei vorhanden, ſo fällt die mittlere weg, und alsdenn wird die Vena pulmonalis dextra inferior aus dem lobo inferiori, und aus dem untern Theil des lobi medii erzeugt, die Vena pulmonalis dextra ſuperior hingegen aus dem lobo ſuperiori, und den obern Theil des lobi medii. Die obere von dieſen Venen ſteigt etwas abwärts, und die untere etwas in die Höhe, beide aber liegen allemal in ſchräger Lage vor dem rechten Aſte der Lungenpulsadern, und endlich ergießen ſie ſich gleich neben einander von der rechten Seite zu in den Saccum venarum pulmonalium.

Die beiden Venae pulmonales ſiniſtrae erhalten auf eben dieſe Art noch den Beinamen von ihrer Lage, ihren Urſprung aber nehmen ſie nach folgendem Geſetze, daß die Venen des lobi ſuperioris der linken Lunge die Venam pulmonalem ſiniſtram ſuperiorem zuſammenſetzen, diejenigen aber, welche von dem lobo inferiori herkommen, die Venam pulmonalem ſiniſtram inferiorem. Jene nimmt hinter dem obern Zweige der Arteriae pulmonalis ſiniſtrae ihren Lauf etwas ſchräge abwärts, dieſe hingegen geht aufwärts in eben der Richtung unter dem untern Zweige der Arteriae pulmonalis fort, zuletzt aber ergießen ſie ſich beide

wiederum gleich neben einander in den linken Theil des Sacci Venarum pulmonalium.

Beſchreibung derer Venen, welche die Venam cavam ſuperiorem zuſammenſetzen.

Alle Venen, welche das Blut vom Kopfe, vom Halſe, von der Bruſt, und von denen Armen zurückführen, gehören unter dieſe Claſſe, und ſie laßen ſich auch am beſten nach ihrem Urſprunge an dieſen verſchiedenen Gegenden beſchreiben.

1. Venen des Kopfes.

a. Auf dem Hirnſchädel.

Zwiſchen der Haut und der galea capitis aponevrotica, ſammlet ſich oben auf dem Kopfe ein weitläuftiges Netz von Venen an, aus dem an jeder Seite drei vorzüglich anſehnliche Stämme zuſammenfließen.

1. Die Vena frontalis. Dieſe ſteigt auf dem vordern Theile des muſculi frontalis gegen die Naſenwurzel herunter.

2. Die Vena temporalis ſuperficialis. Sie ſammlet ſich auf der Mitte des muſculi temporalis an, und alsdenn ſenkt ſie ſich vorwärts am Ohr herab, ſo, daß die Arteria temporalis von ihr bedeckt wird, gleich über dem Joch-

bogen

bogen aber verſtärkt ſie ſich allemal durch eine andere große Vene, und weil dieſe nach hinten liegt, ſo hat ſie den Namen des hintern Zweiges der Venae temporalis erhalten. Es hängt dieſer Zweig nach hinten mit der Vena occipitali ſuperficiali zuſammen, alsdenn aber nimmt er unter der Anlage des muſculi attollentis auris in horizontaler Lage ſeinen Fortgang gegen die Schläfe, und in Abſicht ſeiner, nennet man auch den ganzen übrigen Theil der Venae temporalis ſuperficialis den vordern Zweig.

3. Die Vena ſuperficialis occipitis. Sie ſteigt über die Mitte des muſculi occipitalis herab, hernach aber ſenkt ſie ſich gleich unter die Fibern des muſculi trapezii, und wenn ſie auf dieſe Art am Nacken herunter gegangen iſt, ſo endiget ſie ſich zuletzt in den untern Theil der Venae jugularis externae.

Zuweilen iſt die Vena occipitalis ſuperficialis doppelt, und alsdenn ſchlägt ſich die zweite über den oberen Theil des muſculi ſternocleidomaſtoidei nach vorwärts herum, ihr Ende aber nimmt ſie oberwärts in die Venam jugularem externam gleich unter der parotis.

b. Venen des Geſichts.

Es iſt die Oberfläche des Geſichts unmittelbar unter der Haut in ihren ganzen Umfange mit einem einzigen Netze von Venen bedeckt. An einigen Orten iſt dieſes enger in einander

gewebt

gewebt, und beträchtlicher als an andern, und zu jenen Orten, wo es nämlich enger iſt, verdienen vorzüglich die Augenlieder, die Naſe und die Lippen gerechnet zu werden. Aus dieſem Netze ſammlen ſich an mehrern Gegenden kleine Stämme an, welche in Abſicht ihrer Lage ziemlich genau beſtimmt werden können, und die deßwegen auch ihren beſondern Namen erhalten haben; zuletzt aber vereinigen ſich mehrere von ihnen zuſammen, und dann bilden ſie an jeder Seite des Geſichts zwei große Venen, welche beide ihren Namen von ihrer Lage erhalten haben, nämlich die Venam facialem anteriorem, und die Venam facialem poſteriorem.

I. Die Vena facialis anterior wird auch Vena angularis genannt, weil ſie gegen den innern Augenwinkel über dem ligamento palpebrali interno ihren erſten Urſprung nimmt. Hier wird ſie ſogleich mit denen innern Venen der Augenhöle durch einen anſehnlichen Zweig verbunden, und hernach ſteigt ſie ſchräge zur Seite gegen eben den Einſchnitt herab, wo die Arteria maxillaris externa über den Unterkinnbacken hinübergeht, gleich unter dem Winkel des Unterkinnbackens aber verbindet ſie ſich endlich mit der Vena faciali poſteriori.

In dem größten Theil ihres Laufes wird die Vena facialis anterior bloß von der Haut bedeckt, außer an der Mitte der Backe, wo die

muſ-

muſculi zygomatici über dieſelbe weggehen, und ganz zu oberſt, wo ſie zum Theil unter denen Fibern des muſculi orbicularis palpebrarum gelegen iſt. Zu ihrer Zuſammenſetzung tragen ſehr viele kleine Stämme von Venen das ihrige bei, und dieſe laſſen ſich wegen ihrer Lage ſehr bequem in zwei Claſſen eintheilen.

α. Erſte Claſſe von Venen, welche die Venam facialem anteriorem zuſammenſetzen.

Es begreift dieſelbe alle diejenigen, welche unmittelbar unter der Haut am Geſichte liegen, und dahin gehöret alſo:

1. Die Vena dorſalis naſi ſuperior. Sie entſteht von dem obern Theil des Rückens der Naſe, ſo wie es ihr Name anzeigt, und ſie verbindet ſich, nachdem ſie gegen die Naſenwurzel in die Höhe geſtiegen iſt, mit der Vena frontali. Der gemeinſchaftliche Stamm von ihnen geht alsdenn ſchräge über den muſculum pyramidalem naſi gegen den innern Augenwinkel fort, und indem er ſich hier noch mit der Vena ſupraorbitali vereiniget, ſo bildet er den erſten Anfang der Venae facialis anterioris.

2. Die Vena ſupraorbitalis. Sie hat dieſen Namen, weil ſie aus vielen kleinen Zweigen über der Augenhöhle entſpringt, und ſie liegt am obern Rande der Augenhöhle, ſogleich unter

unter dem muſculo corrugatore ſuperciliorum. Gegen den innern Augenwinkel zu, durchbohret ſie die Fibern dieſes Muskels nach außen, und kurz darauf verliert ſie ſich mit dem gemeinſchaftlichen Stamm der Venae dorſalis naſi ſuperioris und Venae frontalis in die Venam facialem anteriorem, gegen den äußern Augenwinkel hingegen verbindet ſie ſich mit der Vena temporali profunda.

3. Die Vena palpebralis interna ſuperior. Sie entſpringt ihren Namen gemäß an dem obern Augenliede nach innen zu, und verlieret ſich ſogleich in dem Anfange der Venae facialis anterioris.

4. Die Vena dorſalis naſi inferior. Sie hat ihren Namen von ihrer Lage, ihren Urſprung aber ohngefehr auf der Mitte des Rückens der Naſe. Sie nimmt hernach ſeitwärts in horizontaler Lage ihren Lauf, und verliehret ſich zuletzt in die Venam facialem anteriorem gleich unter dem innern Augenwinkel.

5 und 6. Die Vena alaris naſi ſuperior & inferior. Beide ſind von dem Naſenflügel, wo ſie ihren Entſtehungsort haben, benannt worden, ihren Beinamen aber haben ſie von der Richtung ihres Laufs. Die erſte ſteigt ganz ſteil in die Höhe, und verliehrt ſich gleich unter dem innern Augenwinkel in die Venam facialem anteriorem, die andere hingegen ergießt ſich in eben dieſe Vene gleich über der Anlage

des muſculi levatoris labii ſuperioris proprii an dem untern Rande der Augenhöhle, und alſo weiter nach unten als jene.

7. Die Vena palpebralis interna inferior. Sie entſtehet ihrem Namen gemäß an der innern Seite des untern Augenliedes, alsdenn aber ſteigt ſie gegen die Venam angularem ſenkrecht herunter, und endlich verliert ſie ſich an eben dem Orte oberwärts in dieſelbe, wo nach unten die Vena alaris naſi inferior mit ihr verbunden iſt.

8. Die Vena labii ſuperioris major. Dieſe hat ihren Namen von dem Orte ihrer Entſtehung und ihrer Größe erhalten, denn ſie ſteigt von der Seite der Oberlippe über den muſculum levatorem labii ſuperioris proprium beinahe ſenkrecht gegen die Venam angularem in die Höhe, und verliert ſich in ihr gleich unter der Vena alari inferiori.

9. Die Vena palpebralis externa inferior. Sie hat ihren Namen von ihrem Entſtehungsorte, denn ſie ſteigt von dem äußerſten Theile des untern Augenliedes gegen die Venam angularem herunter, und verbindet ſich in eben der Gegend mit ihr, wo ſie von dem muſculo zygomatico minori bedeckt wird.

10. Die Vena labii ſuperioris minor. Sie hat mit der Vena labii ſuperioris majori einerley Urſache der Benennung. Sie nimmt nämlich ihren Urſprung von dem Seitentheil der Ober-

Oberlippe; und iſt kleiner als jene, ihren Lauf aber nimmt ſie in der Art, daß ſie ſeitwärts gegen die Backe fortgeht, und auf der Mitte derſelben mit der Vena angulari vereiniget wird.

11. Die Vena buccalis ſuperior. Sie entſtehet ihren Namen gemäß in dem obern Theil der Backe unter der Vena angulari, ſie ſchlägt ſich alsdenn nach vorwärts herum, und verliert ſich endlich in derſelben etwa zwei Linien unter dem mittlern Theil des muſculi zygomatici majoris.

12. Die Vena labialis media. Sie hat ihren Namen deßwegen erhalten, weil ſie von beiden Lippen Blut zurückführet, und genau an dem Winkel des Mundes entſpringt. Ihr Fortgang iſt faſt ganz horizontal, und ihre Verbindung mit der Vena angulari, geſchiehet gleich unter der Vena buccali ſuperiori.

13. Die Vena buccalis major ſ. inferior. Sie entſtehet ihren Namen gemäß an dem untern Theil der Backe, und hängt durch vorzüglich ſtarke Verbindungen mit der Vena buccali ſuperiori zuſammen. In Abſicht ihres Laufes, ſteigt ſie hernach zwiſchen der Vena angulari, und denen vordern Fibern des muſculi maſſeteris beinahe ſenkrecht herab, und zuletzt ergießt ſie ſich in jene etwa einen halben Zoll über dem untern Rande des Unterkinnbackens.

14. Die Vena labii inferioris major ſ. ſuperior. Sie hat ihren Namen von ihrem

Urſprunge und ihrer Größe erhalten, und gehet ſeitwärts an der Unterlippe nach dem vordern Rande der Venae angularis in eben der Gegend fort, wo ſich an dem hintern Rande derſelben die Vena buccalis inferior ergießt.

15. 16. 17. Die Vena maſſeterica interna, media & externa. Sie erhalten alle dieſe verſchiedenen Namen von ihrer verſchiedenen Lage auf dem muſculo maſſetere. Die erſtere iſt die größte, und verliert ſich noch etwas über dem untern Rande des Unterkinnbackens in die Venam angularem, die Verbindung der zweiten geſchiehet mit eben dieſer Vene genau am Rande des Kinnbackens, und die dritte ergießt ſich gleich unter demſelben in ihr, und zwar nicht weit von dem Orte, wo die Vena facialis anterior mit der Vena faciali poſteriori verbunden wird.

β. Zweyte Claſſe von Venen, welche die Venam facialem anteriorem zuſammenſetzen.

Hierher gehören alle diejenigen Venen, welche mehr in der Tiefe zwiſchen denen Muskeln des Geſichtes liegen, nämlich:

1. Der ſogenannte Ramus profundus Venae facialis anterioris. Er entſteht zuerſt unter dem hintern Theil der fiſſurae ſphoeno-maxillaris durch den Zuſammenfluß der Venae infraor-

infraorbitalis, der Venae Vidianae, der Venae naſalis poſterioris, und der Venae alveolaris ſuperioris, und dieſe haben alle einerlei Lauf mit denen Arterien gleiches Namens. Hernach nimmt dieſer Ramus profundus noch viele kleine Venen auf, welche das Blut aus denen muſculis pterygoideis, dem temporali und dem maſſetere zurückführen, und alsdann ſteigt er an der äußern Fläche des Oberkinnbackens nach vorwärts herab, bis er ſich zuletzt gleich unter dem Backenbeine an der äußern Seite der Venae facialis anterioris verliert.

2. Die Vena ſubmentalis. Dieſe Vene führt das Blut aus denen unter der Zunge gelegenen Muskeln zurück, und hat von ihrem Laufe unter dem Kinn ihren Namen erhalten. Sie nimmt ihren erſten Urſprung zwiſchen dem platysmamioideo, und dem muſculo mylohyoideo, ſodann aber gehet ſie ſeitwärts, und nach außen fort, und endlich verliert ſie ſich gleich unter dem Kinnbacken in dem unterſten Theil der Venae facialis anterioris.

II. Die Vena facialis poſterior iſt der zweite Hauptſtamm aller Venen des Geſichts. Sie ſteigt an jeder Seite in ſenkrechter Lage zwiſchen dem Seitentheile des Unterkinnbackens und dem vordern Theile des Ohres herunter, und ſie liegt allemal in dieſer Gegend unmittelbar auf dem Stamm der Arteriae carotidis externae. Oberwärts wird ſie nur bloß von der

Haut bedeckt, etwa zwei Linien aber unter dem Jochbogen fängt ſie an, ſich in die parotis hinzuſenken, und je weiter ſie nach unten kommt, um deſto tiefer ſenkt ſie ſich in eben dieſe Drüſe. In Anſehung der Größe ſcheint ſie faſt allemal beträchtlicher zu ſeyn, als die Vena facialis anterior, und ihren erſten Urſprung nimmt ſie allemal gleich über dem Jochbogen durch den Zuſammenfluß der Venae temporalis ſuperficialis, und der Venae temporalis profundae; die erſte iſt ſchon beſchrieben worden, und ich darf hier alſo nur die letztern nachhohlen.

Die Vena temporalis profunda hat ihren Namen von ihrer Lage erhalten, denn man findet ſie gleich über dem Jochbogen unter dem muſculo temporali, ihre Entſtehung aber hat ſie dem Zuſammenfluß mehrerer kleinen Venen zu danken, die ein beträchtliches Netz bilden, welches man von ſeiner Lage mit Recht den plexum temporalem profundum nennen könnte. Unter allen dieſen kleinen Venen verdienet vorzüglich die Vena palpebralis ſuperior externa angemerkt zu werden, theils weil ſie etwas größer iſt, und theils weil ſie auch eine beſtimmtere Lage hat als die übrigen. Sie entſtehet nämlich ihrem Namen gemäß an dem äußern Theil des obern Augenliedes, ſodann aber ergießt ſie ſich gemeinſchaftlich mit der Vena ſupraorbitali auswärts gleich neben den obern Rand der Augenhöhle in die Venam temporalem profundam.

Die

Die übrigen venöſen Stämme, welche ſich in die Venam facialem poſteriorem verlieren, können auf eben die Art, als die Zweige der Venae facialis anterioris ſehr bequem wiederum in zwei Claſſen getheilet werden.

a. Die erſte Claſſe von Venen, welche die Venam facialem poſteriorem zuſammenſetzen.

Hierher gehören diejenigen, welche gleich unter der Haut des Geſichts liegen, nämlich:

1. Die Venae auriculares anteriores. Sie haben ihren Namen deßwegen erhalten, weil ſie das Blut aus denen vordern Theilen des Ohres zurückführen, und liegen deßwegen auch vorwärts an dem untern Theile des Ohres. Sie verlieren ſich hernach innerhalb der parotis an dem hintern Rande der Venae facialis poſterioris, ihre Anzahl iſt aber nicht immer genau beſtimmt, denn zuweilen ſind ihrer nur zwei, zuweilen aber auch drei vorhanden.

2. Die Vena articularis anterior. Sie entſpringt aus dem beträchtlichen Plexu articulari der unmittelbar auf dem Gelenke des Unterkinnbackens liegt, und von dieſer Lage ſeinen Namen erhalten hat. Sie nimmt alsdenn über den proceſſum condyloideum nach hinterwärts ihren Fortgang, und verlieret ſich endlich gleich

unter und hinter demſelben in der Vena faciali poſteriori.

3. Die Vena transverſa faciei. Sie hat ihre Benennung von ihrer Lage am Geſicht erhalten, und iſt gewöhniglich in ihrem Laufe eine Begleiterinn der Arterie gleiches Namens. Sie entſtehet durch einige Zweige aus dem Plexu articulari, und durch einige andere, welche auf dem muſculo maſſetere liegen, endlich aber wird ſie gleich unter der Vena articulari anteriori ebenfalls mit der Vena faciali poſteriori verbunden.

4. Die Vena auricularis poſterior. Sie begleitet die Arterie gleiches Namens, und verliert ſich in dem untern Theile der parotis an dem hintern Rande der Venae facialis poſterioris.

5. Die Venae glanduloſae parotideae. Sie haben ihren Namen deßwegen erhalten, weil ſie das Blut von der parotis zurückführen, in Abſicht ihrer Zahl und Lage laßen ſie ſich aber nicht genau beſtimmen.

b. Zweyte Claſſe von Venen, welche die Venam facialem poſteriorum zuſammenſetzen.

Sie begreift alle diejenigen, welche tiefer unter denen Muskeln verborgen ſind, dahin gehöret nämlich:

1. Die Vena articularis poſterior. Sie entſteht ihrer Benennung gemäß aus dem hintern

tern Theil des Plexus articularis, und verliert ſich an der innern Seite der Venae facialis poſterioris gleich unter dem proceſſu condyloideo.

2. Die Vena maxillaris interna, oder wie man ſie auch nennt, der Ramus profundus Venae facialis poſterioris. Sie begleitet die Arterie gleiches Namens, und iſt das vorzüglichſte Ausführungs-Gefäß aus dem großen Plexu venoſo des ganzen Geſichts, der von ſeiner Lage auf dem muſculo pterygoideo externo der Plexus pterygoideus genannt wird, und der durch ſehr viele kleinere Venen mit dem Ramo profundo Arteriae facialis anterioris zuſammenhängt.

Die Vena maxillaris interna geht allemal in horizontaler Lage unter dem Seitentheil des Unterkinnbackens fort, und verliert ſich gewöhnlich gleich über dem Winkel des Unterkinnbackens in dem vordern Theil der Venae facialis poſterioris, zuweilen trägt es ſich aber auch zu, daß ſie unter dem Hauptſtamm derſelben weggeht, und zuerſt an der hintern Seite mit ihm verbunden wird. Kurz vor dieſer Verbindung nimmt die Vena maxillaris interna noch die Venam maxillarem inferiorem auf, welche entweder einfach oder doppelt iſt, und ihren Namen gemäß aus der innern Oefnung des Canals im Unterkinnbacken hervordringt, welche aber innerhalb deſſelben allemal die Arterie gleiches Namens begleitet.

Anmerkung. Alle dieſe Venen des Geſichtes, und alle dieſe Plexus ſtehen unter einander in mannigfaltiger Verbindung, und im ganzen genommen bilden diejenigen Zweige, welche die Venam facialem poſteriorem zuſammenſetzen, und diejenigen, welche zu der Vena faciali anteriori gehören, nur ein einziges gemeinſchaftliches Netz. Die Vena facialis poſterior unterhält aber noch eine Verbindung mit der Vena jugulari externa, und oft iſt die Vena occipitalis ſecundaria der Verbindungszweig von beiden.

c. Innere Venen des Kopfes.

Es ſammlen ſich alle Venen, welche das Blut aus dem Gehirn zurückführen, in kleine Stämme an, welche an der äußern Oberfläche des ganzen Gehirns zwiſchen denen gyris liegen, und dieſe ſind es, denen man eigentlich den Namen Venae cerebrales beilegt. Sie ſtehen alle unter einander in mannigfaltiger Verbindung, vereinigen ſich nach und nach in größere Stämme, und zuletzt ergießen ſie ſich an allen Gegenden des Gehirns, wo die Zuſammenfaltungen der harten Hirnhaut liegen, in verſchiedenen Hölen welche in dieſen Falten angetroffen werden, und dieſe letztern erhalten den Namen Blutbehalter oder Sinus durae matris.

Es ſind die Sinus durae matris, ſo wie überhaupt alle Venen des Gehirns ohne Valveln,

veln, außerdem aber haben noch die Sinus eine vorzügliche Feſtigkeit, weil ſie von der dura mater umgeben werden, und bei denen meiſten derſelben zeigt ſich im Durchſchnitt ſehr deutlich eine dreieckigte Geſtalt. Zuletzt verdient es auch von ihnen angemerkt zu werden, daß ſie mit denen äußern Venen des Kopfes und des Halſes durch ſehr viele kleine venöſe Stämme verbunden ſind. Man nennet dieſe letzte Gattung von Venen von ihrem Erfinder Emiſſaria Santorini, und zu ihren Durchgange ſind ſehr viele kleine Oefnungen in den Schädelknochen beſtimmt.

Die Sinus durae matris ſind zuweilen nur neunzehn, zuweilen aber zwey und zwanzig an der Zahl, und es gehöret zu ihnen:

1. Der Sinus falciformis ſ. longitudinalis ſuperior major ſ. triangularis. Die beiden erſten Namen hat er von ſeiner Lage an dem obern großen Bogen des proceſſus falciformis, und von ſeiner Richtung, den dritten aber deßwegen erhalten, weil man die dreieckigte Geſtalt am deutlichſten in demſelben wahrnehmen kann. Er iſt vorwärts enge, nach hinten aber wird er ſehr geräumig, nnd zuletzt ergießt er ſich auf der innern Hervorſtehung des Hinterhauptbeines in die beiden Sinus transverſos. Er verbindet ſich auch noch außerdem durch zwei Emiſſaria Santorini, welche durch die foramina parietalia gehen, mit den äußern Venen des Kopfes.

In

In Anſehung der innern Bauart dieſes Sinus, verdient es bemerkt zu werden, daß man erſtlich viele ſehnigte Streifen in ihm findet, welche von einer Seite nach der andern fortgehen, und von ihrem Erfinder trabeculae Williſii genannt worden ſind, und daß zweitens zwiſchen dieſen Streifen kleine drüſigte Körper verborgen liegen, welche ebenfalls von ihrem Erfinder, und ihrer Lage den Namen glandulae Paquionianae internae erhalten haben.

Zuweilen trift man dieſen Sinum auch in der Art an, daß er durch eine Scheidewand in der Mitte getrennet wird, und alſo doppelt iſt.

2. Der Sinus falciformis inferior ſ. minor. Er hat von ſeiner Lage an dem unterſten kleinern Bogen des proceſſus falciformis ſeine Benennung erhalten. Er iſt ſehr klein, und ergießt ſich zuletzt bei dem hintern Ende des corporis calloſi in den ſinum perpendicularem.

3. Der Sinus perpendicularis ſ. torcular Hierophili. Der erſtere Name kommt ihm wegen ſeiner Lage nicht völlig zu, denn er ſteigt nicht vollkommen ſenkrecht, ſondern vielmehr etwas ſchräge von vorne nach hinten herab, und er liegt allemal in der Gegend, wo der proceſſus falciformis und das tentorium cerebelli zuſammenſtoßen.

Der zweyte Name iſt daher entſtanden, weil ſich Hierophilus vorſtellte, hier gienge eine Art von Bewegung mit dem Blute vor, welche mit

mit derjenigen eine Aehnlichkeit hätte, die der Wein in der Kelter erleidet.

Gleich anfangs nimmt dieſer Sinus, der mit recht unter die großen gezählt wird, den Sinum falciformem minorem auf, und nächſt ihm die Venam magnam Galeni, welche das Blut aus denen innern Theilen des Gehirns zurückbringt, und ihren Urſprung auf der eminentia quadrigemina nimmt; zuletzt aber endigt er ſich ſelbſt auf der innnern Hervorſtehung des Hinterhauptbeines gemeinſchaftlich mit dem Sinu falciformi ſuperiori in die beiden Sinus transverſos.

4 und 5. Die Sinus petroſi ſuperiores. Sie liegen ihren Namen gemäß in der Vertiefung, die ſich am angulo petroſo ſuperiori findet, und ergießen ſich an jeder Seite in den mittlern Theil des Sinus transverſi, da nämlich, wo dieſer anfängt ſich abwärts zu neigen.

6 und 7 Die Sinus petroſi poſteriores. Sie erhalten dieſen Namen von ihrer Lage an dem angulo petroſo poſteriori, und ergießen ſich an jeder Seite in den unterſten Theil des Sinus transverſi. Sie ſowohl, als die Sinus petroſi ſuperiores gehören unter die kleineren.

8 und 9. Die Sinus transverſi. Ihre Benennung iſt durch die ſchräge Lage beſtimmt worden, welche ſie in denen mit gleichen Namen belegten Vertiefungen des Hinterhauptbeines, und an der innern Fläche derer Schläfenknochen erhalten haben. In Abſicht der verſchie-

ſchiedenen Richtung dieſer Lage, können ſie bequem in zwei Theile getheilet werden, nämlich in einen obern, der horizontal liegt, und von dem hintern Theil des tentorii cerebelli umſchloſſen wird, und in einen untern, welcher an dem hintern Theil der Schläfenknocheu herabſteigt.

Es ſind die Sinus transverſi die größeſten von allen, und ſie vereinigen ſich beide auf der innern Hervorſtehung des Hinterhauptbeines. Hier an dem Orte ihrer Vereinigung nehmen ſie beide gemeinſchaftlich den Sinum perpendicularem auf, außerdem aber verlieren ſich noch in einem jeden derſelben gegen die Mitte der Sinus petroſus ſuperior, und gegen das Ende der Sinus petroſus poſterior. Ein jeder Sinus transverſus ergießt ſich alsdenn in den hintern Theil der foſſae jugularis von der einen Seite, und er beſitzt allemal ein eigenes anſehnliches Emiſſarium Santorini, welches aus ſeinem unterſten Theil entſpringt, und hernach durch das foramen mammillare zu denen äußern Venen des Hinterkopfs ſeinen Fortgang annimmt. Zuletzt muß es hier auch angemerkt werden, daß ſich das Blut aus denen innern Theilen des Ohres ebenfalls in den Sinum transverſum ergießt, und dieſes geſchiehet durch kleine Venen, welche aus einigen Spalten an der hintern Fläche des ſteinigten Theils am Schläfenknochen hervordringen, welche aber ſowohl mit dem Labyrinth,

rinth, als auch mit der Trommelhöhle in Verbindung ſtehen.

10. 11 Die Sinus ophthalmici. Sie ſind an jeder Seite in der fiſſura orbitali ſuperiori gelegen, und ergießen ihr Blut neben der ſella turcica in den Sinum cavernoſum. Ihre Größe iſt mittelmäßig, denn ſie nehmen außer einer ſtarken Anſammlung der Venen des Gehirns, welche unter der foſſa Sylvii liegt, nur das Blut aus einem kleinen Theile des Körpers, nämlich aus der Augenhöhle auf, und ich kann daher die Venen des Auges an keinem bequemern Orte beſchreiben, als hier.

I. Venen des Auges.

Sie fließen vorwärts in dem Augapfel an der hintern Fläche der iris, oder in der ſogenannten uvea zuſammen, hinterwärts aber nehmen ſie die ganze Oberfläche der choroideae ein, und beide Gattungen von ihnen ſind unter einander verbunden. Es haben alle Venen in der choroidea die beſondere Lage, daß ſie ſich wie Strahlen in einem Mittelpunct zu vereinigen ſcheinen, und zu gleicher Zeit ahmen ſie auch die Geſtalt eines Meerſtrudels einigermaßen nach. Dieſes iſt die Urſache, warum man die kleinen Stämme, welche von ihren Vereinigungspuncten, entſtehen Vaſa vorticoſa nennt. Man findet gewöhniglich nur viere dergleichen kleine Stämme zwiſchen der choroidea und ſclerotica,

rotica, zuweilen ſind ihrer aber auch fünfe, und ſie durchbohren ſogleich den mittleren Theil von dieſer letztere Haut, und zwar auf ſolche Art, daß zwei oberwärts, einer unten, und einer an der innern Seite aus dem Augapfel hervordringt. Wenn die Vaſa vorticoſa auf eine ſolche Art aus dem Augapfel hervorgedrungen ſind, ſo vereinigen ſie ſich theils unter einander, theils mit denen kleinen Venen, welche das Blut aus dem Fett und aus denen Muskeln des Auges zurückbringen, und zuletzt entſtehen aus dieſer Vereinigung, welche man den plexum ophthalmicum mit Recht nennen könnte, zwey Hauptſtämme, welche mit dem Namen Venae ophthalmicae belegt werden, nämlich:

a. Die Vena ophthalmica ſuperior, welche oberwärts in der Augenhöle nach der innern Seite zu liegt, und

b. Die Vena ophthalmica inferior, welche man ganz zu unterſt in der Augenhöhle gegen die äußere Seite antrift.

In jedem Auge unterhalten dieſe beiden größern Venen allemal eine Verbindung mit der Vena angulari und der Vena infraorbitali, zuletzt aber vereinigen ſie ſich nahe bei der Anlage des muſculi recti externi in dem hinteren Theil der Augenhöhle, und aus ihrer Vereinigung entſteht der Sinus ophthalmicus.

12 und 13. Die Sinus petroſi anteriores. Sie haben dieſen Namen von ihrer Lage an dem

dem angulo petroſo anteriori, und ergieſſen ſich in den Sinum cavernoſum. Sie ſind oft ſehr klein, und fehlen auch wohl manchesmal ganz und gar, zuweilen aber trift es ſich auch, daß ſie durch ein beſonderes Emiſſarium Santorini mit denen äußern Venen des Kopfes verbunden ſind, und wenn dieſes geſchiehet, ſo findet ein ſolches Emiſſarium bei dem Urſprunge des proceſſus zygomatici eine eigene Oefnung zu ſeinem Durchgange.

14. Der Sinus circularis Ridleji ſ. Sinus circularis ſellae turcicae. Er hat ſeinen Namen von ſeiner Geſtalt und ſeinem Erfinder, und liegt an dem ganzen innern Umfange der ſellae turcicae, zu beiden Seiten aber iſt er mit dem Sinu cavernoſo verbunden. Er gehört in Anſehung der Größe unter die mittleren.

15. Der Sinus transverſus ſellae turcicae. Er ſoll ſeinem Namen gemäß ebenfalls auf der ſella turcica liegen, und nach des Herrn von Hallers Meinung von einer Seite nach der andern fortgehen, und ſich ebenfalls in den Sinum cavernoſum verlieren; ich ſelbſt aber habe ihn noch niemals entdecken können. Wenn er daher vorhanden iſt, ſo muß er doch nothwendig unter die kleinſten und unbeſtändigſten gerechnet werden.

16 und 17. Die Sinus cavernoſi. Sie haben ihre Lage in der großen Höhle zwiſchen dem Seitentheil der ſellae turcicae und der Spitze des ſteinigten Theils am Schläfenknochen, und

 von

von ihrer Lage haben ſie ihren Namen erhalten. In ihnen ergießen ſich die Sinus ophthalmici, die Sinus petroſi anteriores, und der Sinus circularis Ridleji, und aus ihnen fließet das Blut in den vordern Theil der foſſae jugularis. Sie nehmen auch die Venam meningeam mediam auf, welche die Arterie gleiches Namens begleitet, und ſie ſtehen auch noch bisweilen durch ein Emiſſarium Santorini, welches durch das foramen ſpinoſum hervordringt, mit denen äußern Venen des Kopfes in Verbindung.

18 und 19. Die Sinus occipitales poſteriores. Sie werden von denen cruribus falcis cerebelli eingeſchloſſen, und liegen hinten an der innern Fläche des Hinterhauptbeins, welches letztere auch die Urſache ihrer Benennung geworden iſt. Sie ſtehen oberwärts mit denen Sinubus transverſis in Verbindung, unten aber ergießen ſie ſich in den Sinum circularem foraminis magni, und daher können ſie auch mit Recht als Ausführungs-Gefäße derer Sinuum transverſorum betrachtet werden. Zuletzt muß es auch noch angemerkt werden, daß ſehr oft einer von ihnen fehlt.

20 und 21. Die Sinus occipitales anteriores. Sie haben dieſen Namen erhalten, weil ſie an dem vordern und innern Theile des Hinterhauptbeins neben denen proceſſubus medullae oblongatae und an der innern Oberfläche des

des proceſſus baſilaris gelegen ſind, und ſie ergießen ſich vorwärts in den Sinum circularem foraminis magni. Beide, ſowohl die Sinus occipitales anteriores, als auch die Sinus occipitales poſteriores, gehören unter die kleineren.

22. Der Sinus circularis foraminis magni. Er nimmt ſeinem Namen gemäß den ganzen Umfang des foraminis magni ein, und gehört in Anſehung ſeiner Größe unter die mittlere Gattung. In ihm ergießen ſich die Sinus occipitales anteriores und poſteriores, aus ihm ſelbſt aber fließt das Blut entweder durch mannigfaltige Verbindungen kleiner Venen in die Circulos venoſos medullae ſpinalis, oder es ergießt ſich vermittelſt zweier Emiſſariorum Santorini, welche an jeder Seite durch die foramina condyloidea poſteriora hervordringen, in die Venas vertebrales.

II. Venen des Halſes.

Die Venen am Halſe führen nicht allein das Blut vom Halſe zurück, ſondern ſie nehmen noch außerdem alle Venen des Kopfes in ſich auf. Wenn man ſie ausarbeitet, ſo wird man zwar ebenfalls ein einziges Netz von Venen wahrnehmen, allein es iſt doch lange nicht ſo enge in einander gewebt, als bei denen Venen des Kopfes, und zuletzt entſtehen aus ihm an jeder Seite des Halſes drei größere Stämme, nämlich die

Vena jugularis externa, die Vena vertebralis, und die Vena jugularis interna.

1. Die Vena jugularis externa liegt ihren Namen gemäß an der Seite des Halſes unmittelbar unter dem muſculo platysmamyoideo, und ſcheinet daher durch die äußere Haut durch. Zuweilen hat ſie wohl zwei Linien im Durchſchnitte, und alsdenn iſt ſie nicht viel kleiner, als die Vena jugularis interna, zuweilen aber iſt ſie nur von mittelmäßiger Größe, ſo, daß ſie kaum eine Linie im Durchſchnitte hat. Jenes trägt ſich ſelten, und nur dann zu, wenn ſich die beiden Venae faciales in die Venam jugularem externam ergießen, dieſes aber findet allemal ſtatt, wenn eben dieſe Venen zu denen Zweigen der Venae jugularis internae gehören.

Ueberhaupt genommen, iſt die Vena jugularis externa immer als der Hauptſtamm von allen Venen anzuſehen, welche an jeder Seite des Körpers an der Oberfläche des Halſes liegen, ihre eigene Lage kann aber nie ganz genau beſtimmt werden, denn zuweilen liegt ſie mehr nach vorne, zuweilen aber mehr nach hinten, zuweilen iſt ſie auch doppelt, allemal aber verräth ſie ſich ſelbſt durch die blaue Farbe, welche durch die Haut hervorſcheinet.

Es beſtehet die Vena jugularis externa aus zwei Aeſten, davon der eine an dem vordern Theil des Halſes vom Kinn herunterſteigt, der andere

andere aber am Hintertheil deſſelben von dem Hinterkopfe, und dieſer letztere wird als der Hauptſtamm der Venae jugularis externae angeſehen.

Der vordere Aſt der Venae jugularis externae empfängt die Venam labii inferioris minorem, und verſchiedene kleine Venen, welche theils von der Seite des Kinnes, und theils aus dem vordern Theil des musculi platysmamyoidei entſpringen, und dann wird er auch noch gleich unter der glandula thyrioidea durch eine horizontal liegende ziemlich anſehnliche Vene verſtärkt, welche mit dem vordern Aſte der Venae jugularis externae von der andern Seite in Verbindung ſtehet. Man pflegt dieſe letztere Vene auch von ihrer Lage die Venam ſubcutaneam colli inferiorem zu nennen, und alsdenn nennet man den eigentlichen vordern Aſt der Venae jugularis externae ſelbſt die Venam ſubcutaneam colli ſuperiorem.

Der hintere Aſt der Venae jugularis externae entſteht durch den Zuſammenfluß der Venae occipitalis, und einiger kleinern Venen, welche aus denen am meiſten nach außen gelegenen Nackenmuskeln entſpringen, welche zwiſchen dieſe Muskeln aber mit denen mehr in der Tiefe gegen die Wirbelbeine des Halſes gelegenen Plexubus cervicalibus zuſammenhängen. Außerdem empfängt dieſer Aſt noch kurz vor ſeiner Verbindung mit dem vordern, die Ve-

nam colli transverſam, welche ſich ihren Namen gemäß in horizontaler Lage unten am Nacken von hinten nach vorne herumkrümmet, und nur von dem muſculo trapezio bedeckt wird.

Die Vereinigung von dieſen beiden Aeſten geſchiehet unterwärts am Halſe, und alsdenn nimmt der Hauptſtamm der Venae jugularis externae noch einige Venen auf, welche von denen obern Theilen der Bruſt kommen. Zuletzt ergießt er ſich gewöhniglich in den äußern Theil desjenigen Winkels, den die Vena jugularis interna und Vena ſubclavea zuſammen machen, zuweilen verliert er ſich aber auch in einiger Entfernung von dieſem Winkel bloß in die Venam ſubclaveam.

2. Die Vena vertebralis liegt vor der Arteria vertebrali in dem Canale gleiches Namens. Sie iſt zur Aufnahme von alle dem Blute beſtimmt, welches aus denen tiefer gelegenen vordern Hals- und Nackenmuskeln, und aus dem obern Theile des Rückmarkes zurückfließet, und ſie hängt durch ein Emiſſarium Santorini mit dem Sinu circulari foraminis magni zuſammen. In Anſehung ihrer Größe iſt ſie immer ſehr anſehnlich, und zuweilen trift man ſie auch an einer oder an beiden Seiten doppelt an.

Es gehören zu ihrer Zuſammenſetzung:

a. Die Plexus cervicales. Dieſe werden von ihrer Lage am Nacken ſo benannt, und beſtehen aus ſehr vielen ziemlich anſehnlichen mit

mit einander mannigfaltig verbundenen Venen, welche theils zwiſchen denen tiefer gelegenen Nackenmuskeln, theils unmittelbar auf denen Fortſätzen der Halswirbelbeine angetroffen werden. Es ſind dieſe Plexus mit denen Venis occipitalibus, mit dem Sinu circulari foraminis magni, und mit denen mehr nach außen gelegenen Venen des Nackens verbunden, und zuletzt ergießen ſie ſich von jeder Seite durch ſieben kleine Stämme in die Venam vertebralem, und ein jeder von dieſen kleinen Stämmen dringt durch die Vertiefung eines Querfortſatzes der Halswirbelbeine in den canalem vertebralem.

b. Die Plexus colli anteriores. Dieſe Verbindungen beſtehen aus weit kleinern Venen, als die Plexus cervicales, und liegen ihrem Namen gemäß unmittelbar auf denjenigen Halsmuskeln, welche den Körper der Halswirbelbeine vorwärts bedecken. Sie ergießen ſich ebenfalls an jeder Seite durch ſieben kleine Venen in die Venam vertebralem, eine jede von dieſen aber dringet entweder einzeln auf eben die Art in den canalem vertebralem als die Ausführungsgänge derer Plexuum cervicalium, oder ſie verbindet ſich mit dieſen letztern.

c. Die Circuli venoſi cervicales medullae ſpinalis. Es finden ſich dergleichen ringförmige unter einander verbundene Venen in dem ganzen Umfange des Rückmarkes, den oben angeführten Namen erhalten aber nur bloß

diejenigen, welche innerhalb derer Halswirbelbeine zwiſchen der dura mater und denen Ligamenten liegen, welches die Höhle des Rückmarkes innerhalb bekleidet. In ihnen ergießen ſich verſchiedene kleine venöſe Stämme, welche mit denen Halsnerven aus dem Rückmarke hervordringen, und durch dieſe ſtehen ſie mit dem obern Theil derer Venarum ſpinalium in Verbindung. Die Circuli venoſi cervicales medullae ſpinalis, entleeren ſich von ihrem Blute ebenfalls in die Venam vertebralem, ihre Ausführungsgefäße aber dringen an jeder Seite durch die foramina intervertebralia cervicis hervor.

Wenn ſie alle dieſe Zweige aufgenommen hat, ſo verliert ſich endlich ſelbſt die Vena vertebralis neben dem Körper des erſten Rückenwirbelbeines, und zwar entweder in die Venam jugularem internam, oder in die Venam ſubclaveam, das letztere pflegt aber häufiger zu geſchehen als das erſtere.

Da ich hier zum erſtenmale die Venas ſpinales erwähnt habe, ſo will ich ſie auch ſogleich in Abſicht ihres Laufes weitläuftiger beſchreiben. Es liegen dieſe Venen an beiden Flächen des Rückmarkes neben denen Arterien gleiches Namens, und ſie entleeren ſich, ſo wie ich es oben am Halſe angeführt habe, durch kleine Ausführungsgänge auch an dem ganzen übrigen Theile des Rückens in die daſelbſt gelegenen circulos venoſos.

3. Die Vena jugularis interna. Sie empfängt ihre Benennung von ihrer tiefen Lage an der Seite des Halſes, man kann ſie aber nicht füglich bloß als eine Vene des Halſes betrachten, denn ſie dringt bis in die Bruſt und iſt auch zur Aufnahme der Venen des Armes und der Bruſt beſtimmt. Aus dieſer Urſache kann man ſie bequem in zwei Theile theilen, nämlich in den obern und in den untern. Der obere Theil erſtreckt ſich von der foſſa jugulari bis da, wo neben der erſten Rippe die Vena ſubclavea mit ihr verbunden wird, der untere Theil aber begreift den ganzen Fortgang der Venae jugularis internae in der Bruſt. Der obere Theil gehört alſo nur eigentlich zu denen Venen des Halſes, und ich kann mit Recht die Beſchreibung des untern Theils ſo lange verſparen, bis ich die Venen des Armes und der Bruſt auseinander geſetzt habe, und dann unmittelbar zur Beſchreibung des ganzen Stammes der Venae cavae ſuperioris fortgehen kann.

Der obere Theil der Venae jugularis internae wird von dem muſculo ſternocleidomaſtoideo bedeckt, und ſteigt an der Seite des Schlundes und der Luftröhre von hinten nach vorne herunter, zugleich aber liegt er unterwärts weit näher gegen die Oberfläche des Halſes als oben, und ohngefähr in der Mitte gehet der muſculus omohyoideus über ihn weg. Um die Lage der Venae jugularis internae noch genauer

zu beſtimmen, kann man auch anführen, daß die Carotis nach innen, und mehr nach hinten neben ihr der nervus vagus liegt. In Anſehung der Größe iſt dieſer Theil der Venae jugularis internae allemal die anſehnlichſte Vene des Halſes, und ſie muß es auch ſeyn, weil ſie die größeſten Venen des Kopfes und des Halſes aufnimmt. Hierher gehören nämlich erſtlich die Sinus transverſi und cavernoſi, welche in der foſſa jugulari zuſammenſtoßen. Zweitens die beiden Venae faciales, deren gemeinſchaftlicher Stamm ſich gewöhniglich gleich unter dem Winkel des Unterkinnbackens ergießt, und drittens, die Vena jugularis externa, außer ihnen aber gehören zu denen Zweigen des obern Theils der Venae jugularis internae noch folgende Venen mittelmäßiger Größe, welche allemal die Arterien gleiches Namens begleiten.

1. Die Vena pharyngea ſuperior. Dieſe entſpringt am obern Theile des Schlundes, und verliert ſich gegen die Mitte des hintern Bauches des muſculi digaſtrici in die Venam jugularem internam.

2. Die Vena lingualis. Sie entſteht unter der Zunge, und nimmt die Venam raninam, die Venam ſublingualem, und die Venas palatinas auf, alsdenn aber verbindet ſie ſich mit der Vena jugulari interna neben dem Zungenbein etwas über dem gemeinſchaftlichen Stamm derer Venarum facialium.

3. Die

3. Die Vena thyrioidea ſuperior. Sie entſteht am obern Theil des cartilaginis thyrioideae, und verliert ſich ihm gegen über, entweder unmittelbar in die Venam jugularem internam, oder in den gemeinſchaftlichen Stamm derer Venarum facialium.

4. Die Vena thyrioidea inferior. Sie entſtehet neben dem untern Theil der glandulae thyrioideae, und verliert ſich in eben dieſer Gegend in die Venam jugularem internam.

5. Die Vena thyrioidea media. Man findet ſie nur zuweilen, und wenn ſie da iſt, ſo liegt ſie ihrem Namen gemäß, zwiſchen den beiden vorigen.

Die drei Venae thyrioideae ſind Ausführungsgefäße einer großen Verbindung von Venen, welche die ganze glandulam thyrioideam, den laryngem, den untern Theil des Schlundes und nächſt dem noch den obern Theil des Oeſophagi, und der Luftröhre umgiebt, dieſe Verbindung erhält aber von dem größten Theil der Gegend, welche ſie einnimmt, den Namen des Plexus thyrioidei.

III. Venen des Armes.

Die Venen des Armes können füglich in zwei Gattungen getheilt werden, davon die eine in der Tiefe zwiſchen denen Muskeln liegt, und die zweite unmittelbar unter der Haut.

Die

Die Venen der erſten Gattung ſammlen ſich in eben ſo viel Stämme an, als die Arterien, ſie haben einerlei Benennung mit ihnen, und ſie nehmen auch mit ihnen einerlei Lauf. Nur dieſes einzige iſt anzumerken, daß ſie allemal mehr nach außen gelegen ſind, und alſo denen Arterien gleichſam zur Decke dienen. Dieſes iſt die Urſache, warum ich hier dieſe Venen nur namentlich anführen will, indem ihre weitere Beſchreibung mit der Beſchreibung derjenigen Arterien vollkommen übereinkömmt, welche gleichen Namen führen.

Aus denen Muskeln in der flachen Hand, ſammlen ſich die Venen in den Arcum venoſum volarem an, der neben dem Arcu volari profundo derer Arterien liegt. Es ſtehet dieſer Arcus venoſus mit denen kleinern Venen auf der Oberfläche der flachen Hand in Verbindung, und beide entleeren ſich in die Venam ulnarem ſeu cubitalem, und in die Venam radialem, außerdem aber entſtehet auch noch aus dem Zuſammenfluß einiger Venen von der Handwurzel die Vena interoſſea. Dieſe drei Venen nehmen am Vorderarm alle Venen derer Muskeln, und die für ſie beſtimmten Venas recurrentes auf, und alsdenn entſteht durch ihre Verbindung in der Beugung des Ellenbogens die Vena profunda brachii. In dem weitern Fortgange an der Achſelhöhle wird hernach eben dieſe Vene Vena axillaris genannt,

nannt, und unter dem Schlüßelbeine erhält ſie endlich den Namen Vena ſubclavea. In dieſen letzten Theilen ihrer Lage geht ſie über die Mitte der erſtern Rippe herüber, und alsdann verbindet ſie ſich unter dem vordern Ende des Schlüßelbeines mit der Vena jugulari interna. Dieſe mit drey verſchiedenen Namen belegte Vene nimmt am Oberarm, und an der Schulter außer den kleinern Muskelzweigen noch die Venas collaterales, die Venas circumflexas humeri, die Venas glanduloſas axillares, die Venas thoracicas externas, die Venas ſcapulares, die Venam baſilicam, und die Venam cephalicam auf, am Halſe aber empfängt ſie die Venam vertebralem, die Venas intercoſtales ſuperiores, und die Venam mammariam internam, und hiernächſt ſteht ſie auch noch mit denen Venen des Halſes, der Bruſt und des Rückens in vielfacher Verbindung.

Anmerkung. Man pflegt auch die venöſen Stämme am Arme, welche einerlei Namen erhalten, und zu verſchiedenen Gattungen gehören, dadurch zu unterſcheiden, daß man denen tiefer gelegenen Venen noch den Beinamen interna ſ. profunda giebt. Z. E. Vena radialis profunda. Vena cubitalis interna.

Die Venen der zweiten Gattung bilden gleich unter der Haut des Armes ein ähnliches Netz, als die Venen an der Oberfläche des Halſes. Dieſes Netz iſt weitläuftiger am Oberarm, an dem hintern Theil des Vorderarmes, an dem Rücken der Hand aber iſt es enger. Es ſtehet auch zugleich auf eine vielfache Art mit der erſten Gattung der Venen des Armes in Verbindung, und in ihnen findet man die alleranſehnlichſten Stämme von Venen, welche an irgend einem Theile des menſchlichen Körpers unmittelbar unter der Haut liegen. Es gehören dahin:

1. Die Venae digitales. Es laufen dieſem Namen gemäß gewöhniglich zwei dergleichen Venen auf der äußern Fläche eines jeden Fingers herab. Sie entſtehen aus dem Arcu unguiculari Arteriarum, verbinden ſich hernach vielfach ſowohl unter einander, als auch zwiſchen die Spalten der Finger mit denen Venen die in der flachen Hand liegen, und zuletzt bilden ſie auf dem Rücken der Hand den Arcum venoſum dorſalem. Es iſt nicht nothwendig, daß die Geſtalt dieſer Vereinigung einen Bogen darſtellet, ſondern ſie kann zuweilen einem Zickzack, oder irgend einer andern Figur ähnlich ſeyn, und überhaupt kann man behaupten, daß ſie ſelten bei zwei Perſonen vollkommen gleich ſey.

Der

Der Arcus venoſus dorſalis entleeret ſich durch die Venam ſalvatellam, die Venam cephalicam pollicis, und einige andere kleinere Venen, in die Venen des Vorderarmes, und die Zwiſchenräume zwiſchen ihnen erhalten den Namen Areolae venoſae.

2. Die Vena ſalvatella. Sie entſteht auf dem Rücken der Hand aus dem Arcu venoſo dorſali gegen den kleinen Finger zu, und endiget ſich mit einigen andern Venen, die aus der Mitte jener Verbindung entſtehen, in die Venas cubitales externas.

3. Die Vena cephalica pollicis. Sie entſtehet aus dem Arcu venoſo dorſali gegen den Daumen zu, alsdenn aber gehet ſie über die Handwurzel zwiſchen der Sehne des extenſoris radialis longi, und des muſculi tricornis nach der äußern Seite des Vorderarmes, und nachdem ſie hier mit denen Venis cubitalibus verbunden worden iſt, ſo verlieret ſie ſich endlich in die Venam radialem externam.

4. Die Vena radialis externa. Sie erhält dieſen Namen, weil ſie an der vordern Fläche des Vorderarmes, und mehr nach dem äußern Rande deſſelben gelegen iſt, und ſie entſtehet durch den Zuſammenfluß der Venae cephalicae pollicis mit vielen andern kleinen Venen, welche von der flachen Hand, und der Handwurzel herkommen. Kurz vor der Beugung des Ellenbogens verliert ſie ſich endlich in die

die Venam cephalicam majorem, und in die Venam medianam, als ihre eigentliche Fortſetzung kan man aber nur die erſtere anſehen, und dieſes iſt die Urſache, warum man die Venam radialem externam auch zuweilen die Venam cephalicam minorem nennet.

Anmerkung. Einige kleine Venen, welche an der äußeren Seite des Vorderarmes nach hinten laufen, nennet man auch wohl Venas radiales externas poſteriores.

5. Die Venae ulnares externae. Sie erhalten dieſen Namen, weil ſie an der innern Seite des Vorderarmes liegen, und es ſind ihrer gemeiniglich zwei, die eine ſteigt vorwärts am Vorderarm in die Höhe, und kann deßwegen Vena ulnaris externa anterior genannt werden, die andere aber hinterwärts, und dieſe letztere verdient den Namen Vena ulnaris externa poſterior. Sie ſind ſowohl unter einander, als aus mit der Vena radiali externa vielfältig verbunden, ihren Urſprung aber nehmen ſie durch die Venam ſalvatellam, und durch einige andere venöſe Stämme, welche zuweilen aus dem mittlern Theil des Arcus venoſi dorſalis entſpringen. Die erſtere von ihnen verliert ſich immer in der Beugung des Ellenbogens in die Venam baſilicam, die andere aber ergießt ſich gleich über demſelben in die Venam cephalicam.

6. Die

6. Die Vena cephalica major. Sie iſt die eigentliche Fortſetzung der Venae cephalicae minoris, oder Venae radialis externae, und ihre beiderſeitige Gränze wird durch den Ort beſtimmt, wo ſich die Vena mediana mit ihnen vereiniget. Von hier an ſteigt die Vena cephalica major an der äußern Seite des muſculi bicipitis in die Höhe, wenn ſie aber bis an den obern Theil des Armes gekommen iſt, ſo liegt ſie allemal genau zwiſchen dem muſculo deltoideo und dem capite claviculari des muſculi pectoralis majoris. Sie nimmt in dieſem ganzen Fortgange außer denen Venen der Haut auch noch einige kleine Zweige aus denen eben angeführten Muskeln auf, endlich aber verliert ſie ſich in die Venam ſubclaveam kurz vor dem Eingange derſelben in die Bruſt.

7. Die Vena baſilica. Sie nimmt ihren erſten Urſprung durch die beiden Venas cubitales externas, und hernach nimmt ſie gleich über der Beugung des Ellenbogens auch die Venam medianam auf. Von hier an ſteigt ſie an der innern Seite des Oberarmes herauf, indem ſie ſich zu gleicher Zeit ſehr häufig mit der Vena profunda brachii, und mit der Vena cephalica verbindet, und wenn ſie auf ſolche Art bis über die Sehne des muſculi teretis majoris gekommen iſt, ſo ergießt ſie ſich endlich in die Venam axillarem. Die Vena baſilica wird auch am rechten Arm

Vena hepatica und am linken Vena ſplenica genannt.

8. Die Vena mediana. Sie hat dieſen Namen aus zwei Urſachen erhalten, ſowohl, weil ſie an der Mitte des Armes liegt, als auch, weil ſie die beiden großen äußern Venen des Armes unter einander verbindet, nämlich die Venam baſilicam und die Venam cephalicam. Sie entſteht bei der Vereinigung der Venae cephalicae majoris, und der Venae cephalicae minoris, an der äußern Seite des Vorderarmes gleich unter der Beugung des Ellenbogens, ſodann aber ſteigt ſie über der an der Mitte derſelben gelegenen apo- nevrotiſchen Sehne des muſculi bicipitis ſchräge nach der innern Seite des Oberarmes in die Höhe, und hier verliert ſie ſich endlich gleich über der Beugung des Ellenbogens in den Stamm der Venae baſilicae. Man findet die Venam medianam ſehr oft doppelt, und es drin- gen anſehnliche Zweige derſelben in die Tiefe bis zur Vena radiali profunda, und dieſe letztern erhalten den Namen Satellites. Außerdem aber verdient es auch noch angemerkt zu wer- den, daß der untere Theil der Venae medianae faſt allemal auf der Arteria radiali liegt, und daß ſogleich über der Mitte der Beugung des Ellenbogens der nervus medianus neben ihr nach außen anzutreffen iſt.

IV. Venen der Bruſt.

Hierher gehört der untere Theil von beiden Venis jugularibus internis, die Vena azygos, die Vena hemiazygea, und endlich der Stamm, in den ſie alle zuſammenflieſſen, oder die Vena cava ſuperior.

Sobald ſich die Vena jugularis interna mit der Vena ſubclavea, und mit der Vena jugulari externa unter dem vordern Ende des Schlüſſelbeines vereiniget hat, ſo gehet dieſer gemeinſchaftliche Stamm unter dem allgemeinen Namen der Venae jugularis in der Bruſt fort; dieſe Vene nimmt aber nicht an jeder Seite einerlei Richtung, und deßwegen muß eine jede von ihnen beſonders beſchrieben werden.

Die Vena jugularis ſiniſtra empfängt auſſer dem Blute auch noch den chylum aus der Vena ſubclavea, denn der ductus thoracicus ergießt ſich allemal in den Winkel, wo die Vena ſubclavea mit der jugulari externa an der linken Seite zuſammenſtößt. Hernach gehet ſie ſchräge durch das mediaſtinum anterius gegen die rechte Seite fort, und liegt vor der Luftröhre und dem Bogen der Aorta, zuletzt aber vereiniget ſie ſich gleich über dem Herzbeutel an der rechten Seite mit der Vena jugulari dextra. Es verlieren ſich in die Venam jugularem ſiniſtram gleich bei ihrem Eintritte in die Bruſt die Vena mammaria ſiniſtra, und mit ihr die äußern Venen der Bruſt von der linken Seite; in ihrem wei-

tern Fortgange empfängt ſie hernach die Venas mediaſtinas anteriores, die beiden Venas thymicas von beiden Seiten und die Venas pericardinas ſuperiores, außerdem aber ergießt ſich auch endlich noch in die Mitte derſelben von oben zu die Vena thyrioidea deſcendens, welche an dem untern Theil des Plexus thyrioidei entſpringt, und alsdenn in ſenkrechter Lage auf der Luftröhre herabſteigt.

Die Vena jugularis dextra iſt ungleich kürzer als die vorige, weil ſie eine ſenkrechte Lage erhalten hat. Sie nimmt gleich nach ihrem Eintritte in die Bruſt ſehr oft die Venam mammariam dextram auf, und durch dieſe empfängt ſie den größten Theil des Blutes von denen äußern Theilen der Bruſt an der rechten Seite. Hernach ſteigt ſie nach außen und vorwärts neben dem Trunco innominato carotidis & ſubclaveae dextrae herab, bis ſie ſich zuletzt nach außen neben dem Urſprunge eben dieſer Arterie, mit der Vena jugulari interna vereiniget, und dieſes iſt der Ort, wo die Vena cava ſuperior ihren Anfang nimmt.

Die Vena azygos ſ. Vena ſine pari hat ihren Namen in ältern Zeiten deswegen erhalten, weil man glaubte, ſie ſey nur einzeln in ihrer Art, und würde nur an einer Seite des menſchlichen Körpers angetroffen, denn damals überſahe man die ſehr oft vorhandene Venam hemiazygeam.

Es

Es ſteigt die Vena azygos auf dem Körper der neun untern Wirbelbeine des Rückens an der rechten Seite neben der Aorta in die Höhe, und zwiſchen beiden Gefäßen liegt der ductus thoracicus. Sie empfängt, wenn keine Vena hemiazygea an der linken Seite da iſt, die Venas bronchiales, oeſophageas, mediaſtinas poſteriores, pericardinas poſteriores, die zehn bis eilf untern Venas intercoſtales von beiden Seiten der Bruſt, und außerdem noch einige kleine Venas diaphragmaticas ſuperiores; iſt hingegen die Vena hemiazygea da, ſo erhält ſie bloß eben dieſe Venen von der rechten Seite. Alle dieſe kleine Venen folgen dem Laufe derer Arterien, die mit gleichen Namen belegt ſind, die Venae intercoſtales aber, dienen auch noch zur Aufnahme aller Venen, welche an dem ganzen innern und äußern Umfange derer Wirbelbeine des Rückens entſpringen, indem nämlich ihre hintern Zweige durch die Ausführungsgefäße zuſammengeſetzt werden, vermöge deren ſich die Plexus venoſi dorſales, und die Circuli venoſi dorſales medullae ſpinalis entleeren, welche ſich übrigens in Anſehung der Wirbelbeine des Rückens eben ſo verhalten, als die oben beſchriebene Plexus venoſi cervicales, und Circuli venoſi cervicales medullae ſpinalis, in Anſehung der Wirbelbeine des Halſes.

Unterwärts bringt der Hauptſtamm der Venae azygos allemal eine ſehr ſtarke Verbindung mit der erſtern oder zweiten Vena lumbali an der rechten Seite zuwege, oberwärts aber nimmt er die Venam hemiazygeam auf, und gewöhniglich geſchiehet dieſes gegen die rechte Seite unter dem Bogen der Aorta, wiewohl es auch zuweilen etwas mehr nach unten geſchehen kann.

Wenn die Vena azygos endlich bis an den Körper des vierten Rückenwirbelbeines gekommen iſt, ſo beugt ſie ſich nach vorwärts, und dann verliert ſie ſich in den hintern Theil der Venae cavae ſuperioris gleich über dem Herzbeutel.

Die Vena hemiazygea iſt ungleich kleiner als die Vena azygos, und findet ſich oft an der linken Seite der Bruſt neben der Aorta in eben der Lage, in welcher die Vena azygos an der rechten Seite liegt, ſie iſt aber gewöhniglich nur halb ſo groß, als die Vena azygos, und dieſes letztere iſt vermuthlich auch die Urſache ihres Namens. Unterwärts erzeugt ſie gleich bei ihrem Urſprunge eine Verbindung mit der erſten oder zweiten Vena lumbali an der linken Seite, und alsdenn ſteigt ſie an der linken Seite der Rückenwirbelbeine in die Höhe. Zuweilen endiget ſie ſich in der Bruſt bei dem neunten Wirbelbeine des Rückens, zuweilen aber erreichet ſie wohl das vierte, und nur in dem letztern

tern Fall nimmt ſie alle Venen auf, welche in dem hintern Theile der Bruſt an der linken Seite liegen, in dem erſtern hingegen empfängt ſie nur diejenigen, welche mit ihr in gleicher Höhe angetroffen werden. Wenn der Stamm der Venae hemiazygeae auf dieſe Art eine beſtimmte Länge erreicht hat, ſo beugt er ſich allemal unter der Aorta nach der rechten Seite zu, und dann verliert er ſich in die Venam azygos.

Die Vena cava ſuperior iſt endlich der Hauptſtamm, in dem alles Blut von denen obern Theilen des menſchlichen Körpers zuſammenfließt. Sie hat ihren Namen dem weiten Umfange ihrer Höhle zu danken, und nimmt ihren Anfang da, wo ſich die beiden Venae jugulares vereinigen. Hernach ſteigt ſie ſenkrecht an der rechten Seite neben dem Bogen der Aortae herunter, bei einem erwachſenen Menſchen ohngefähr in der Länge eines halben Zolles, und empfängt an ihrem hintern Theil die Venam azygos, wenn dieſes aber geſchehen iſt, ſo durchbohrt ſie endlich den Herzbeutel, und ergießt ſich von oberwärts in den Sinum venarum cavarum.

Beſchreibung derer Venen, welche die Venam cavam inferiorem zuſammenſetzen.

Es gehören hierzu nur zwei verſchiedene Gattungen, nämlich die Venen des Fußes,

 und

und die Venen des Unterleibes, und unter dieſer letztern Gattung wird zugleich auch das ſyſtema Venae portarum mit inbegriffen.

I. Venen des Fußes.

Alle Venen in jedem Fuße können füglich, ſo wie die Venen am Arme, in zwei Gattungen eingetheilt werden. Die erſtere Gattung begreift nämlich diejenigen, welche innerlich zwiſchen denen Muskeln liegen, und zur zweiten Gattung gehören alle übrige, welche man unmittelbar unter der Haut findet.

Die Venen der erſtern Art folgen genau dem Laufe derer Arterien, nur mit dem Unterſchiede, daß ſie mehr nach außen liegen, ihnen kommen auch einerlei Namen zu, und ich werde daher ihren Zuſammenhang nur ganz kurz, und im allgemeinen anzuführen nöthig haben.

Die Venen aus denen Muskeln am Plattfuße, bilden zuerſt den Arcum venoſum plantarem, und aus dieſem entſtehen hernach die beiden Venae plantares, welche durch ihre Vereinigung die Venam tibialem poſticam bilden, außerdem aber ſtehet der Arcus venoſus plantaris auch noch durch eine anſehnliche Vene, welche neben der Arteria tibiali antica zwiſchen dem Knochen des Mittelfußes des großen und zweiten Zehen hervordringt, mit dem Arcu venoſo dorſali in Verbindung. Die zweite und dritte der

größern

größern innern Venen des Schenkels ſind, die Vena peronea und die Vena tibialis antica, jene nimmt unter dem äußern Knöchel ihrem Urſprung, und dieſe auf dem obern Theile des Hinterfußes. Wenn dieſe eben benannten drei Venen, neben denen Arterien gleiches Namens ihren Lauf am Schenkel vollendet, und alles Blut aus denen Muskeln und Knochen deſſelben aufgenommen haben, ſo bilden ſie endlich durch ihre Vereinigung in der Kniekehle hinter der Arterie gleiches Namens die Venam popliceam.

Die Vena poplitea behält ihren Namen nur ſo lange, als ſie die Venas articulares in der Kniekehle aufnimmt, denn ſobald ſie hernach an der Lende in die Höhe ſteigt, wird ſie Vena cruralis genannt. Unter dieſem letztern Namen begleitet ſie die Arteriam cruralem, und liegt unterwärts an der Lende an der äußern Seite neben ihr, und hier empfängt ſie auch nur einige kleine Muskeläſte, an dem obern Theil der Lende hingegen empfängt ſie die Venam profundam femoris, die Venas perforantes, die Venas circumflexas femoris, die Venam pudendam externam, die Venam epigastricam und die Venam circumflexam ileum, und hier hat ſie ihre Lage neben der Arteria crurali an der innern Seite. Eben dieſe Lage behält auch in Anſehung der Arterie der letztere Theil der Venae cruralis innerhalb des

Beckens bei, welcher auch von einigen Vena iliaca externa genannt wird.

Die Venen der zweiten Gattung nehmen ihren erſten Urſprung von der Oberfläche der Zehen, und bilden dann durch ihre Verbindung über dem mittlern Theil der Sehne derer muſculorum extenſorum auf dem Rücken des Fußes den Arcum venoſum dorſalem pedis. Aus dieſem Arcu entſtehen hernach zwei Hauptſtämme, nämlich die Vena ſaphena parva, und die Vena ſaphena magna. Beide Venae ſaphenae haben ihren Beinamen ihrer verſchiedenen Größe zu danken, und ſind ſowohl unter ſich, als auch mit denen tief gelegenen Venen des Fußes durch viele Seitenzweige verbunden, dergleichen Verbindungen ſind bei denen Venen des Armes aber doch häufiger, und überdem ſind ſie auch in Anſehung ihrer Ausdehnung ungleich anſehnlicher, als die Venen am Fuße.

Der beſondere Lauf beider Venarum ſaphenarum iſt folgender.

Die Vena ſaphena magna entſtehet aus dem Arcu venoſo dorſali gegen die innere Seite des Fußes, und gehet über den Rücken des Fußes nach dem innern Knöchel fort. Von hier an ſteigt ſie an der innern Seite des Schenkels, des Knies und der Lende in die Höhe, bis ſie ſich endlich nicht weit von dem ligamento Fallopii in die Venam cruralem verliert, und kurz

zuvor

zuvor nimmt ſie noch eine anſehnliche Vene auf, die ſich von der Oberfläche des Geſäßes nach vorne herumſchlägt.

Die Vena ſaphena parva entſtehet aus dem Arcu venoſo dorſali gegen die äußere Seite des Fußes, und alsdenn gehet ſie über den Rücken deſſelben bis gegen den äußern Knöchel fort, wenn ſie aber bis hierher gekommen iſt, ſo ſteigt ſie an der äußern Seite des Schenkels in die Höhe. Je näher ſie der Kniekehle kommt, je mehr beugt ſie ſich nach hinten und in der Kniekehle ſelbſt ergießt er ſich endlich in die Venam popliteam.

Anmerkung. Bei einigen Perſonen haben die Venae ſaphenae eine etwas veränderte Lage, ſie verrathen ſich aber allemal durch ihre blaue Farbe, welche durch die Haut ſcheinet.

2. Venen des Unterleibes.

Es giebt vier Hauptſtämme, in denen alle Venen des Unterleibes zuſammenfließen, dieſe ſind nämlich die beiden Venae iliacae, die Vena portarum, und die Vena cava inferior ſelbſt.

Die Venae iliacae haben ihren Namen von ihrer Lage an denen Hüften, und ſie werden an jeder Seite aus der Vena crurali, und der Vena hypogaſtrica zuſammengeſetzt. Dieſe Zuſammenſetzung geſchiehet an der rechten Seite unter der Theilung der Arteriae iliacae,

an der linken Seite aber etwa einen halben Zoll von dieſer Theilung unter der Arteria hypogaſtrica. Ich habe den Lauf der Venae cruralis ſchon beſchrieben, ich darf hier alſo nur noch von der Vena hypogaſtrica handeln.

Die Vena hypogaſtrica oder iliaca interna hat ihren Namen aus gleicher Urſache erhalten, als die Arteria hypogaſtrica, und liegt neben ihr in der Tiefe des Beckens zur Seite der Urinblaſe und des Maſtdarmes. In ihr entleeren ſich die mehreſten Venen des Beckens, ſowohl die äußern, als die innern. An denen äußern Theilen des Beckens ſammlet ſich zuerſt um die Schaamglieder ein großes Netz von Venen an, welches man deßwegen den Plexum pudendalem externum nennt, und dieſes verliert ſich in die Venam iſchiaticam, und es ſtehet auch mit dem Plexu pudendali interno in Verbindung. Zweitens entſtehet zwiſchen denen muſculis gluteis die Vena iliaca externa und die Vena iſchiadica, und drittens zwiſchen denen Muskeln der Lende, die am foramine obturatorio liegen, die Vena obturatoria, es folgen aber alle dieſe Stämme dem Laufe derer Arterien gleiches Namens.

Die innern Venen des Beckens, fließen bei beiden Geſchlechtern, ſowohl auf der Urinblaſe als am Maſtdarme ſeitwärts in ein weitläuftiges Netz zuſammen, welches zwar mit dem Plexu pudendali externo, und der Vena

hæmor-

hæmorrhoidali interna in Verbindung ſtehet, welches aber doch vorzüglich durch verſchiedene kleine venöſe Stämme in die Venam hypogaſtricam ausgeleeret wird. Man benennet die Theile dieſes Netzes von ihrer Lage, denjenigen Theil nämlich, der am Maſtdarm lieget, den Plexum hæmorrhoidalem ſ. inteſtinalem, und denjenigen, den man an der Urinblaſe antrift, den Plexum veſicalem. Außerdem nimmt die Vena hypogaſtrica auch noch im Becken die Venam ileo lumbalem, und die Venas ſacrales auf, und durch dieſe letzten Venen entleeren ſich zu gleicher Zeit die Circuli venoſi ſacrales medullae ſpinalis, und die Plexus ſacrales, welche zwar hinten am Rücken aus dem oſſe ſacro entſtehen, aber doch ihre Ausführungsgefäße durch die foramina ſacralia poſteriora denen Venis ſacralibus zuſchicken.

Dieſe bis jetzt abgehandelten innern Venen, ſind beiden Geſchlechtern gemein. Es giebt aber andere Venen, welche einem jeden Geſchlechte beſonders zukommen, und auch dieſe entleeren ſich durch viele kleine venöſe Stämme in die Venam hypogaſtricam.

Es gehört hierzu bei Mannsperſonen:

1. Die Vena dorſalis penis. Sie hat dieſen Namen erhalten, weil ſie der Länge nach oben auf dem mittlern Theil der männlichen Ruthe zwiſchen beide Arterias penis dorſales herabläuft, und ſie entſtehet aus dem Zuſammenfluße

fluße aller kleinern Venen, welche von jeder Seite aus denen corporibus cavernoſis zurückkommen, zuletzt aber entleeret ſie ſich unter dem Bogen der Schaamknochen in den Plexum pudendalem internum.

2. Der Plexus pudendalis internus. Dieſes Netz von Venen liegt ſeinem Namen gemäß an dem Umfange der innern Schaamtheile, nämlich an der proſtata, und an denen veſiculis ſeminalibus, und es hängt ſowohl mit dem Plexu veſicali zuſammen, als auch mit dem Plexu inteſtinali.

Bei Weibsperſonen hingegen

1. Der Plexus vaginalis. Dieſes Netz von Venen empfängt ſeinen Namen von ſeiner Lage an der Seite der vaginae zwiſchen dem Plexu inteſtinali, und dem Plexu veſicali, und es iſt mit beiden ſehr häufig verbunden, außerdem aber hängt es auch noch mit dem Plexu uterino zuſammen.

2. Der Plexus uterinus. Er empfängt ſeinen Namen von der Lage an dem Rande des uteri, und vereiniget ſich ſehr häufig mit dem Plexu ovarii, und mit dem Plexu vaginali.

Wenn die Vena iliaca durch den Zuſammenfluß aller dieſer Venen entſtanden iſt, ſo ſteigt ſie an der rechten Seite unter der Arteria iliaca in die Höhe, und an der linken Seite liegt ſie neben der Arteria iliaca nach innen zu. Jede Vena iliaca nimmt alsdenn an ihrer Seite

die

die Venam lumbalem infimam auf, und außer ihr noch einige kleine andere Venen, welche aus dem peritoneo und denen ureteribus zurückkommen, zuletzt aber vereinigen ſie ſich beide an der rechten Seite des Körpers des fünften Lendenwirbelbeines unter der Arteria iliaca dextra, und durch ihre Vereinigung nimmt die Vena cava inferior ihren erſten Urſprung.

Die Vena portarum ſteigt mit ihrem Stamme von der Mitte der Körpers ſchief nach der rechten Seite in die Höhe, und liegt zwiſchen der zweiten Krümmung des herunterſteigenden Theiles am duodeno, und der foſſa transverſa hepatis. Sie hat von ihrem Eingange zwiſchen die von denen Alten ſogenannten portas hepatis ihren Namen erhalten, und entſteht durch den Zuſammenfluß aller Venen, welche das Blut aus denen im peritoneo enthaltenen Eingeweiden zurückführen, daher denn auch alle dieſe Venen Venae chylopoieticae genannt werden.

Bei ihrem erſten Urſprunge folgen alle Venae chylopoieticae genau dem Laufe derer Arterien gleiches Namens, bei ihrem Ende aber weichen ſie etwas davon ab.

Einige von dieſen Venen verlieren ſich gleich oberwärts unmittelbar in dem Stamme der Venae portarum, dahin gehöret nämlich die Vena gaſtrica ſ. coronaria ventriculi major, die Vena pylorica ſ. coronaria minor

ven

ventriculi ſ. gaſtrica minor, die Vena gaſtroduodenalis und vermittelſt derſelben die Venae duodenales, die Vena pancreatico duodenalis, und die Vena gaſtroepiploica dextra, und zuweilen auch einige Venae cyſticae. Die übrigen ſammlen ſich alle in die drei größern Stämme an, welche eigentlich die Venam portarum zuſammenſetzen, nämlich in die Venam meſeraicam magnam, in die Venam lienalem, und in die Venam hemarraidalem internam ſeu meſeraicam minarem.

Die Vena meſeraica major entſtehet aus der Vena colica media, aus der Vena colica dextra und aus der Vena ileocolica. Die Vena lienalis nimmt außer denen Venen der Milz noch die Venas breves, die Venam gaſtro epiploicam ſiniſtram, und einige Venas pancreaticas und duodenales auf. Die Vena hæmorroidalis interna empfängt außer denen Venen des inteſtini recti noch die Venam colicam ſiniſtram. Alle dieſe Venen haben übrigens wiederum einerlei Urſprung, einerlei bogenförmige Verbindung, und einerlei Lauf mit denen Arterien gleiches Namens, nur die einzige Vena haemorroidalis interna macht hiervon eine Ausnahme, und dieſer beſondere Lauf der Venae haemorroidalis internae beſtehet darinne, daß ſie einen größern Bogen macht, als die Arterie, und daß ſie bis an

das

das duodenum heraufſteigt. Zuletzt ſtoßen alle drei Hauptzweige der Venae portarum hinter dem capite pancreatis, und hinter dem untern Theil des duodeni zuſammen, ſo, daß die Vena meſeraica major und die Vena lienalis einen rechten Winkel machen, und daß die Vena haemorrhoidalis interna in die Mitte deſſelben ſich verliert. Es trägt ſich aber auch oft zu, daß die Vena portarum nur aus zwei Hauptäſten zuſammengeſetzt wird, nämlich aus der Vena meſeraica magna, und aus der Vena lienali, und in dieſem letztern Fall endiget ſich die Vena haemorrhoidalis interna entweder in die Venam lienalem, oder etwas tiefer nach unten in den Stamm der Venae meſeraicae majoris.

Es muß hier angemerkt werden, daß auch aus dem peritoneo verſchiedene kleine Venen, ſowohl nach denen Stämmen derer Venarum chylipoieticarum hingehen, als auch nach denen Zweigen der Venae cavae inferioris, und daß durch ſie dieſe beiden Gattungen von großen Venen unter einander verbunden werden.

Nahe an der Leber nimmt hernach der Stamm der Venae portarum ein Ende, indem er ſich wiederum in zwei Aeſte theilt, nämlich in einen linken und in einen rechten.

Der linke Aſt der Venae portarum iſt der längſte, und verliert ſich in der Leber vorzüglich im lobo ſiniſtro, nachdem er dem lobo

quadrato, und dem lobo Spigelii noch einige Zweige gegeben, und von oben die Venam umbilicalem, von hinten und unten aber den Ductum venoſum aufgenommen hat. Dieſe beiden eben erwähnten Gefäße, welche zur Circulation des Blutes im ungebohrnen Kinde beſtimmt ſind, werden hernach im erwachſenen Menſchen faſt immer im Ligamente verwandelt, ihre Lage aber iſt folgende:

Die Vena umbilicalis entſtehet von dem Umfange der placenta, ſchlängelt ſich dann ihrem Namen gemäß in der Nabelſchnur zwiſchen denen Arterien herum, und wenn ſie hernach dem Unterleib des Kindes am Nabel durchbohret hat, ſo ſteigt ſie endlich an dem vordern Rande des ligamenti ſuperioris hepatis gegen den vordern Theil des linken Aſtes der Venae portarum in die Höhe.

Der Ductus venoſus nimmt ſeinen Urſprung aus der Vena cava inferiori kurz vor ihren Durchgange durch die Leber, und endiget ſich, nachdem er an der linken Seite des lobi Spigelii in die Höhe geſtiegen iſt, in den hintern Theil des linken Aſtes der Venae portarum. Er iſt, ſo wie es auch ſein Name ſchon anzeigt, zur unmittelbaren Verbindung dieſer beiden großen Venen beſtimmt.

Der

Der rechte Aſt der Venae portarum iſt ungleich kürzer, als der linke, und er verbreitet ſich bei der Leber in den lobum dextrum, und in den lobum Spigelii, außerdem nimmt er aber auch ſehr oft die Venas cyſticas auf.

In der Subſtanz der Leber ſelbſt, verbreiten ſich hierauf beide Aeſte der Venae portarum in kleinere Zweige, und ſie folgen alle dem Laufe derer Zweige der Arteriae coeliacae, zuletzt aber verliehren ſie ſich entweder in die poros biliferos, oder ſie gehen in einige größere Stämme über, welche wegen ihres Urſprunges in der Leber Venae hepaticae genannt werden. Man findet gewöniglich vier bis fünf größere, und einige kleinere Venas hepaticas, ſie ergießen ſich aber alle in denjenigen Theil der Venae cavae inferioris, der in der Leber liegt.

Es beſitzen alle Venen des ſyſtematis Venae portarum keine Valveln, und überdem haben alle diejenigen Zweige, welche aus der Vena portarum in der Leber entſtehen, noch die beſondere Eigenſchaft, daß ſie nicht wie die übrigen Venen, wenn ſie zerſchnitten werden, zuſammenfallen, ſondern daß ſie eine runde Oefnung behalten. Dieſe Eigenſchaft haben ſie einem feſten zelligten Gewebe zu danken, welches ſie genau umgiebt, und von der capſula Gliſſonii erzeugt wird; jene Muskelfibern hingegen, welche eini-

ge Zergliederer in der Vena portarum haben antreffen wollen, habe ich ich nie geſehen.

Will man die Lage der Venae portarum in Anſehung der Lage der übrigen großen Gefäße der Leber vergleichen, ſo liegt von vorne nach hinten betrachtet, vorwärts der ductus hepaticus, in der Mitte die Arteria hepatica, und nach hinten die Vena portarum, von einer Seite zur andern betrachtet aber die Arteria hepatica links, die Vena portarum in der Mitte, und der ductus hepaticus rechts.

Die Vena cava inferior wird durch den Zuſammenfluß der beiden Venarum iliacarum auf dem fünften Lendenwirbelbeine erzeugt, und ſteigt alsdenn in ſenkrechter Lage über die übrigen Lendenwirbelbeine neben der Aorta an der rechten Seite in die Höhe. Unterwärts liegt ſie unmittelbar auf den Körpern derer Wirbelbeine, oberwärts aber weicht ſie etwas davon ab, damit ſie im Stande iſt, ſich der zu ihren Durchgange beſtimmten Vertiefung in der Leber, und dem viereckigten Loche des Zwerchfelles zu nähern. Es unterſcheidet ſich der obere Theil der Venae cavae inferioris auch noch durch ſeinen weitern Umfang von dem untern Theile, denn dieſen übertrift er, weil er größere Venen aufnimmt, beinahe um ein Drittheil ſeiner Dicke. Wollte man eine genaue Gränze dieſer

beiden

beiden Theile beſtimmen, ſo müßte man ſie gleich unter dem Orte feſtſetzen, wo die beiden Venae emulgentes ſich in die Venam cavam inferiorem verlieren. Nach eben dieſer Eintheilung laßen ſich diejenigen Venen des Unterleibes genauer beſtimmen, welche ſich in die Venam cavam inferiorem entleeren.

In den untern Theil der Venae cavae inferioris ergießen ſich:

1. Die drei bis vier untern Venae lumbales von jeder Seite, denn die erſte und zuweilen auch die zweite, ſtehen mit der Vena azygos in Verbindung. Dieſe Venae lumbales ſind zu gleicher Zeit auch die Ausführungsgefäße, wodurch ſich die Circuli venoſi lumbales medullae ſpinalis und die Plexus lumbales von ihrem Blute entleeren, und beide eben angeführten Venennetze haben ihren Namen von ihrer Lage in der Gegend der Lendenwirbelbeine erhalten.

2. Mehrere kleine Venen aus dem untern Theil des Nierenfettes, und aus dem peritoneo.

Der obere Theil der Venae cavae inferioris empfängt noch außer denen Venis hepaticis, welche ich ſchon vorhin bei der Vena portarum beſchrieben habe:

1. Die Venas emulgentes ſ. renales. Sie erhalten ihren Namen, weil ſie das Blut

aus denen Nieren zurückbringen, und ihren Beinamen erhalten ſie von eben der Seite des Körpers, wo ſie liegen, und deßwegen zählt man, wenn in dem gewöhnlichſten Fall eine an jeder Seite vorhanden iſt, eine Venam renalem dextram und eine Venam renalem ſiniſtram.

Die Vena renalis dextra iſt ungleich kürzer, als die Vena renalis ſiniſtra, und ſie verliert ſich auch weiter nach unten in die Venam cavam inferiorem, als jene. Sie liegen etwas tiefer als die Arteriae renales, übrigens aber haben ſie beide eine horizontale Lage, und ſie verbinden ſich daher auch unter einem rechten Winkel mit der Vena cava inferiori. Es geſchiehet dieſe Verbindung der Mitte einer jeden Niere gegen über, und zwar gewöhniglich auf dem Körper des dritten Lendenwirbelbeines, ſie kann aber auch bei veränderter Lage der Nieren höher oder tiefer geſchehen. An denen Nieren liegen die Zweige, aus denen die Venae renales zuſammenfließen, gröſtentheils vor denen Zweigen derer Arterien, und ſie ſind faſt immer in gleicher Anzahl und Ordnung vorhanden, als dieſe. Zuletzt muß ich hier auch noch anmerken, daß die Vena renalis ſiniſtra allemal, um die Venam cavam inferiorem zu erreichen, vor der Aorta vorübergehet, und daß ſie faſt immer die Venam ſuccenturiatam ſiniſtram, und

die

die Venam ſpermaticam internam ſiniſtram aufnimmt.

Dieſes iſt die Beſchreibung derer Venarum renalium, wenn ſie einfach ſind, und wenn die Nieren in ihrer gehörigen Lage angetroffen werden; in ſeltenen Fällen aber ſind ſie ſowohl in Abſicht ihrer Menge, als auch in Abſicht ihres Urſprungs noch mannigfaltigern Veränderungen unterworfen, als die Arteriae renales. Ich habe davon verſchiedene ſeltene Fälle geſehen; der erſte war der, daß an einer Seite drei und der andern vier Venae renales waren; der zweite, daß die Vena renalis ſiniſtra ihren Urſprung aus der Vena hypogaſtrica nahm; und der dritte endlich, daß eine Vena renalis ſiniſtra zwiſchen denen Lendenwirbelbeinen und der Aorta durchgieng.

2. Die Venas ſpermaticas internas. Sie haben mit denen Arterien gleiches Namens einerlei Urſache ihrer Benennung.

Bei Mannsperſonen entſtehen ſie gemeinſchaftlich mit denen Venis ſpermaticis externis, welche in die Venam epigaſtricam entleeret werden, aus einem großen Netz von Venen, welches am Teſticul befindlich iſt, und dieſes Netz nennt man das Corpus oder den Plexum pampiniformem. Beim weiblichen Geſchlechte nehmen ſie aus einem ähnlichen Netze den Ur-

Urſprung, welches von ſeiner Lage an dem Umfange des Eyerſtocks der Plexus ovarii genannt wird.

Es begleiten hernach die Venae ſpermaticae internae an jeder Seite die Arterien gleiches Namens, bei ihren Ende aber weichen ſie von ihnen ab. Dann verliert ſich gemeiniglich die Vena ſpematica interna dextra unmittelbar in die Venam cavam inferiorem nahe bei ihrer Verbindung mit denen Venis renalibus, die Vena ſpermatica interna ſiniſtra hingegen in die Venam renalem. Doch giebt es auch viele Fälle, wo ſie ſich an beiden Seiten in die Venas renales ergießen.

3. Die Venas ſuccenturiatas ſ. atrabilarias ſ. ſuprarenales. Sie haben ihren Namen von ihren Urſprunge aus der Nierendrüſe, ſie ſind aber nicht immer einfach. Die Vena ſuccenturiata dextra verlieret ſich gleich unter die Leber in die Venam cavam inferiorem, die Vena ſuccenturiata ſiniſtra hingegen wird von der Vena renali aufgenommen, und dieſe letztere ſtehet auch noch mit denen Venis phrenicis in Verbindung. In eben dieſe Venas ſuccenturiatas ergießen ſich noch ſehr viele kleine Venen, welche aus dem peritoneo und aus dem Nierenfett zurückkommen, und dieſe letzteren pflegt man Venas adipoſas ſ. capſulares renum zu nennen.

4. Die

4. Die Venas phrenicas ſ. diaphragmaticas. Sie entſtehen neben denen Arterien gleiches Namens an dem untern Theil des Zwerchfelles, und ergießen ſich auch gleich unter demſelben in die Venam cavam inferiorem.

Wenn die Vena cava inferior alle dieſe Zweige im Unterleibe aufgenommen hat, ſo ſteigt ſie durch die viereckigte Oefnung des Zwerchfelles in die Höhle der Bruſt, und gleich nach ihrem Eintritte in dieſelbe ergießt ſie ſich endlich in dem untern Theil des Sinus Venarum cavarum. Vermittelſt dieſer Vene erhält alſo das Herz alles Blut wieder, welches ſeinen Umlauf in denen unteren Theilen des menſchlichen Körpers vollendet hat.

Anhang, von denen Venen des Herzens.

Ich habe dieſe Venen nothwendig in einer eigenen kleinen Abhandlung anführen müſſen, da ſie ſich unmittelbar in die großen Höhlen des Herzens öfnen, und alſo auf keine Art als Zweige derer großen Venen des menſchlichen Körpers betrachtet werden können, die ich bis jezo abgehandelt habe.

Man kann dieſe Venen ſehr füglich in Anſehung der Größe in drei verſchiedene Gattun-

gen eintheilen, nämlich in die kleinſten, in die mittelmäßigen, und in die vorzüglich großen.

Die kleinſten Venen des Herzens liegen ſelbſt in der Subſtanz deſſelben, und ſie öfnen unmittelbar in beide ventriculos.

Die mittelmäßig großen Venen des Herzens liegen näher gegen die Krone deſſelben, von ihnen aber findet man die Oefnungen zwiſchen denen trabeculis auricularum.

Die vorzüglich großen Venen des Herzens machen die dritte Gattung aus, und dieſe liegen an der Oberfläche des Herzens, da jene beiden Gattungen hingegen mehr in der Tiefe lagen. Man findet nur zwei dergleichen große Venen, nämlich die Venam coronariam cordis, und die Venam cordis Galeni.

Die Vena coronaria cordis erhält dieſen Namen, weil ſie ihren Stamm wie einen Kranz um den linken Theil der Krone des Herzens windet, man pflegt ſie aber auch wegen ihrer Größe die Venam magnam cordis zu nennen. Sie nimmt ihren Urſprung an der ganzen Oberfläche des ventriculi poſterioris, und der auriculae ſiniſtrae, und ſie empfängt auch noch einige Zweige von demjenigen Theil des ventriculi anterioris, der nahe an der Scheide-

wand

wand des Herzens liegt. Alle ihre Zweige ſammlen ſich alsdenn in vier bis fünf größere Stämme an, welche alle durch Seitenäſte unter einander verbunden werden, und alle gegen die Krone des Herzens in die Höhe ſteigen. Unter dieſen Stämmen ſind diejenigen immer die anſehnlichſten, welche ſowohl vorwärts als hinterwärts in dem Ausſchnitt zwiſchen beiden ventriculis liegen, und dieſe letztern machen an der Spitze des Herzens immer die anſehnlichſte Verbindung unter einander. Durch die Vereinigung von allen dieſen Stämmen, wird die Vena coronaria cordis erzeugt, und ſie hat allemal ihre gewiße Lage in der Vertiefung zwiſchen der auricula ſiniſtra, und dem ventriculo poſteriori, ſo, daß ſie die Arteriam coronariam ſiniſtram ſ. poſteriorem etwas bedeckt. Will man ihren eigentlichen Fortgang recht genau beſtimmen, ſo muß man ſagen, ſie krümmt ſich an der linken Seite von der Arteria pulmonali an, nach hinterwärts herum, und ergießt ſich zuletzt in den hintern Theil des Sinus Venarum cavarum hinter der valvula Thebeſii.

Die Vena cordis Galeni hat ihren Namen ihrem Erfinder zu danken, und iſt um vieles kleiner, als die Vena coronaria cordis. Sie nimmt ihren Urſprung an dem vordern und ſcharfen Rande des Herzens, und an demjenigen Theile des ventriculi anterioris, der in der

Nähe

Nähe deſſelben liegt. Sie ſteigt alsdenn nach der Richtung dieſes Randes in die Höhe, und nachdem ſie mannigfaltige Verbindungen mit der Vena coronaria zuwege gebracht hat, ſo verliert ſie ſich endlich ohngefähr an der Mitte des untern Randes der auriculae dextrae, zuweilen aber trägt es ſich auch zu, daß ſie ſich in die Venam coronariam ergießt.

Tabellen

Tabellen
von
dem Zuſammenhange derer Arterien,
die mit beſonderen Namen belegt ſind.

Erſte Tabelle
Von der Ausbreitung derer Arterien.

Das Herz erzeugt:

I. Die Arteriam pulmonalem. Lungenpulsader. . . . S. 21

Aus ihr entſteht:

A. Die Arteria pulmonalis ſiniſtra, linke Lungenpulsader. . . ibid.

und aus dieſer:

a. Der Ductus arterioſus Botalli. Pulsadergang. . . 22

B. Die Arteria pulmonalis dextra, rechte Lungenpulsader. . . . ibid.

II. Die Aortam, große Pulsader des menſchlichen Körpers.

Man theilt ſie ein:

A. In den Arcum aortae, Bogen der großen Pulsader. 25

Aus

Aus ihm enſpringt:

a. Die Arteria coronaria cordis dextra ſ. anterior, vordere oder rechte Kranzſchlagader des Herzens . . . 26

b. Die Arteria coronaria cordis poſterior ſ. ſiniſtra, hintere oder linke Kranzſchlagader des Herzens . . . 27

zuweilen auch

c. Die Arteria coronaria cordis media, mittlere Kranzſchlagader des Herzens . ibid.

d. Der Truncus communis carotidis & ſubclaveae dextrae, gemeinſchaftliche Stamm der rechten Kopf- und Schlüßelbeinsſchlagader . 28

Und dieſer theilt ſich wiederum:

1. In die carotidem dextram . ibid.

2. In die ſubclaveam dextram . ibid.

e. Die Carotis ſiniſtra, linke Kopfſchlagader . . . 19

f. Die Subclavea ſiniſtra, linke Schlüßelbeinsſchlagader . . 29

Anmerkung. Die weitere Ausbreitung einer Carotis, und einer Arteriae ſubclaveae iſt in beſonderen Tabellen ausgeführt worden, damit dieſe nicht zu weitläuftig würde.

B. In die Aortam deſcendentem, den heruntersteigenden Theil der großen Pulsader.

Dieſe erzeugt

a. in der Bruſt.

1. Die Arterias intercoſtales, Rippenpulsadern . . . 118

Aus

Aus ihnen entſtehen:
α. Die Arteriae ſpinales dorſi, Pulsadern des Rückmarkes, welche am Rücken entſpringen , , 119
2. Die Arterias bronchiales, Luftröhren⸗Pulsadern , , , 120
3. Die Arterias oeſophageas , 121
und zwar
α. Die Arteriam oeſophageam ſuperiorem, obere Pulsader der Speiſeröhre , ibid.
β. Die Arteriam oeſophageam mediam, mittlere Pulsader der Speiſeröhre , ibid.
γ. Die Arteriam oeſophageam inferiorem, untere Pulsadern der Speiſeröhre , ibid.
4. Die Arterias pericardiacas poſteriores, hintere Pulsader des Herzbeutels , ibid.
5. Die Arterias phrenicas ſuperiores, oberen Pulsadern des Zwerchfelles , , 122
b. im Unterleibe , , ibid.
1. Die Arterias phrenicas inferiores, untere Pulsadern des Zwerchfelles , ibid.
2. Die Arteriam coeliacam , 123
Aus ihr entſpringen wiederum folgende Arterien:
α. Die Arteria coronaria ventriculi, große Kranzpulsader des Magens , 124
und aus dieſer
Die Arteria cardiaca, Pulsader des oberen Magenmundes , ibid.

β. Die

β. Die Arteria hepatica, Leberpulsader . 125
und aus dieſer
I. Der Ramus hepaticus ſ. aſcendens, oder die im engern Verſtande genommene Arteria hepatica. . . . 126
Sie erzeugt:
Die Arterias cyſticas, Pulsadern der Gallenblaſe . . . 127
II. Der Ramus deſcendens, oder die Arteria gaſtro-duodenalis, Pulsader des Magens und des Zwölffingerdarms . . ibid.
Es vertheilt ſich dieſe Arterie wiederum
A. in die Arteriam pyloricam ſ. gaſtricam minorem, kleinere Kranzpulsader des Magens . . 126
B. in die Arterias duodenales, Pulsadern des Zwölffingerdarmes . . 127
C. in die Arteriam pancreatico-duodenalem, Pulsader der Gekröſedrüſe und des Zwölffingerdarmes . . ibid.
D. in die Arteriam gaſtro-epiploicam dextram, rechte Pulsader des Magens und des großen Netzes . . 128
Und aus dieſer entſtehen:
Die Arteriae omentales dextrae & mediae, die rechter Hand und in der Mitte gelegenen Pulsadern des großen Netzes 128
γ. Die Arteria lienalis, Milzpulsader . 129
Sie erzeugt:

I. Die

I. Die Arterias pancreaticas medias & ſiniſtras, die in der Mitte und linker Hand gelegenen Pulsadern der großen Gekröſedrüſe S. 129

II. Die Arterias breves, kurze Magenpulsadern , , , 130

III. Die Arteriam gaſtro-epiploicam ſiniſtram, die linke Pulsader des Magens und des großes Netzes. , , , ibid.

Und aus dieſer entſteht:

Die Arteria omentalis ſiniſtra, linke Pulsader des großen Netzes , 131

3. Die Arteriam meſeraicam ſuperiorem, obere Gekröſepulsader , , , ibid.

Aus dieſer Arterie entſpringen wiederum:

α. Die Arteriae inteſtinales, Pulsadern der dünnen Gedärme , , 132

β. Die Arteria colica media, mittlere Pulsader des Grimmdarms , 134

γ. Die Arteria colica dextra, rechte Pulsader des Grimmdarms , ibid.

δ. Die Arteria ileocolica, Pulsader des Grimm- und Hüftendarms , 135

Aus dieſer aber entſteht:

1. Die Arteria coecalis, Pulsader des blinden Darms , , ibid.

2. Die Arteria appendicularis, Pulsader des Wurmfortſatzes , ibid.

ε. und zuweilen auch die Arteria colica ſiniſtra, linke Pulsader des Grimmdarms 133

4. Die Arterias renales, Nierenpulsadern , 136

5. Die Arterias ſuprarenales, Pulsadern der Nierendrüſe . . . S. 138
6. Die Arterias capſulares ſ. adipoſas, Pulsadern des Nierenfettes . . . ibid.
7. Die Arterias ſpermaticas internas, innere Saamenpulsadern . . . 139
8. Die Arteriam meſeraicam inferiorem, untere Gekröſepulsader . . . 140
Aus ihr entſpringt:
α. Der Ramus colicus ſiniſter, der Zweig für den linken Theil des Grimmdarms . 141
β. Der Ramus haemorrhoidarius, der Zweig für den Maſtdarm . . ibid.
9. Die Arterias lumbares, die Pulsadern der Lendenwirbelbeine . . ibid.
Sie erzeugen:
Die Arterias ſpinales lumborum, Pulsadern des Rückmarkes, die innerhalb der Lendenwirbelbeine entſpringen. . 142
10. Die Arteriam ſacralem mediam, mittlere Pulsader des Heiligenbeines . . 143
11. Die Arterias iliacas, Hüftenpulsadern 144
Eine jede von dieſen erzeugt:
α. Die Arteriam hypogaſtricam, die große Pulsader des Beckens . . 145
Und aus dieſer entſpringt:
I. Die Arteria ileolumbalis, Pulsader der Hüften- und der Lendenwirbelbeine 146
II. Die Arteria obturatoria, die Pulsader des verſchloſſenen Loches . ibid.

III. Die

III. Die Arteria umbilicalis, Nabelpulsader S. 147
Und aus ihr:
A. Bei beiden Geſchlechtern:
a. Die Arteriae haemorrhoidariae internae, innere Pulsadern des Maſtdarmes 148
b. Die Arteriae veſicales, Pulsadern der Harnblaſe , , ibid.
B. Beim weiblichen Geſchlecht allein:
a. Die Arteria vaginalis, Pulsader der Mutterſcheide , , ibid.
b. Die Arteria uterina interna, innere Pulsader der Mutter , , ibid.
C. Beim männlichen Geſchlecht allein:
Die Arteriae proſtaticae, Vorſteherpulsadern.
IV. Die Arteria iliaca externa, äußere Hüftenpulsader , , 150
Aus ihr nehmen folgende Arterien ihren Urſprung:
A. Die Arteria ſacralis lateralis, die Seitenpulsader des heiligen Beines , ibid.
Und aus der:
a. Die Arteriae ſpinoſo-ſacrales, Pulsadern des Rückmarkes die im heiligen Beine entſpringen , , 151
b. Die Arteriae ſacrales poſticae, hintere Pulsadern des heiligen Beines , ibid.
B. Die Arteriae gluteae, Geſäßpulsadern 152
V. Die Arteria iſchiadica, Pulsader des Geſäßknochens , , ibid.
Sie erzeugt:

A. Die Arteriam pudendam communem, größte Schampulsader = = S. 153

Und aus dieſer entſteht:

a. Bei beiden Geſchlechtern.

Die Arteria perinaei, Pulsader für den Umfang der Haut zwiſchen dem Maſtdarm und der Scham = 154

b. Beim weiblichen Geſchlecht allein:

1. Die Arteria labialis pudendi, Pulsader der Schamlippen = ibid.

2. Die Arteria clitoridis, Pulsader des Kitzlers. = = ibid.

c. Beim männlichen Geſchlecht allein:

1. Die Arteria profunda penis, tiefere Pulsader der männlichen Ruthe = 155

2. Die Arterra dorſalis penis, obere Pulsader der männlichen Ruthe = ibid.

3. Die Arteriae ſcrotales poſticae, hintere Pulsadern des Hodenſackes = ibid.

β. Die Arteriam cruralem, Lendenpulsader 156

Aus dieſer entſpringt im Anfange wenn ſie dieſen Namen noch allein führet:

I. Die Arteria epigaſtrica inferior, untere Pulsader der Bauchmuskeln = = 158

Und aus ihr:

Die Arteria ſpermatica externa, äußere Samenpulsader = = ibid.

II. Die Arteria circumflexa ileum, die gekrümte Pulsader der Hüften = = 159

III. Die

III. Die Arteria circumflexa externa femoris, die äußere gekrümmte Lendenpulsader , S. 160
IV. Die Arteria circumflexa femoris interna, die innere gekrümmte Lendenpulsader , ibid.
V. Die Arteria abdominalis Halleri, die Hallerſche Bauchpulsader , , 161
VI. Die Arteria femoris profunda, tiefere Lendenpulsader , , 162
Und aus ihr entſteht:
A. Die Arteria perforans prima, die erſte oder obere durchborende Pulsader der Lenden 164
B. Die Arteria perforans ſecunda, die zweite oder untere durchborende Pulsader der Lenden , , , ibid.
VII. Die Arteria pudenda externa, die äußere Schaampulsader , , 165
Und aus ihr entſtehen bei Mannsperſonen:
Die Arteriae ſcrotales anteriores, vordere Pulsadern des Hodenſackes , ibid.
Hernach wenn die Arteria cruralis den Namen Arteria poplitea angenommen hat , 166
erzeugt ſie:
I. Die Arterias articulares, Pulsadern des Kniegelenkes , , , ibid.
II. Die Arterias gaſtrocnemicas, Pulsadern derer Wadenmuskeln , , 168
III. Die Arteriam tibialem anticam, vordere Pulsader des Schienbeines , , 169
Aus dieſer entſtehen:

A. Die Arteria tibialis recurrens, die zurücklaufende Arterie des Schienbeins . S. 170
B. Die Arteriae malleolares, Knöchelpulsadern . . . 171
C. Die Arteria tarſea, Pulsadern des Hinterfußes . . . 172
D. Die Arteria metatarſea, Pulsader des Mittelfußes . . . ibid.

Und aus ihr:

Der Arcus dorſalis pedis, die bogenförmige Verbindung auf dem Rücken des Fußes . . . 173

Aus demſelben nehmen noch folgende Arterien ihren Urſprung:

1. Die Arteriae interoſſeae ſuperiores, obere Pulsadern der Zwiſchenräume des Miteelfußes . . ibid.
2. Die Arteriae perforantes, durchbohrende Pulsadern des Mittelfußes . 174

IV. Den Truncum communem Arteriae peroneae & tibialis poſticae, dem gemeinſchaftlichen Stamm der Pulsader des Wadenbeines und der hinteren Pulsader des Schienbeines . 175

Aus ihm entſteht alſo:

A. Die Arteria peronea . . ibid.

Und aus dieſer:

Die Arteria nutrititia fibulae, ernährende Pulsader des Wadenbeines . ibid.

B. Die

B. Die Arteria tibialis poſtica . S. 177
Und aus dieſer:
a. Die Arteria nutrititia tibiae, ernährende Pulsader des Schienbeines . ibid.
b. Die Arteria plantaris interna, innere Pulsader des Plattfußes . . 178
c. Die Arteria plantaris externa, äußere Pulsader des Plattfußes . . 179
Beide Arteriae plantares und die Arteria tibialis antica bilden:
Den Arcum plantarem pedis, den Verbindungsbogen der Pulsadern am Plattfuße . 180
Und aus ihm entſtehen:
1. Die Arteriae interoſſeae inferiores, Pulsadern welche unten in dem Zwiſchenraume des Mittelfußes liegen . ibid.
2. Die Arteriae digitales externae & internae, die äußeren und inneren Pulsadern eines jeden Zehen . . 181
Und dieſe bilden an einem jeden derſelben:
Den Arcum unguicularem, den Verbindungsbogen der Pulsadern unter dem Nagel . . . 182

Zweite Tabelle.

Von der Ausbreitung welche die Carotis unternimmt, und von ihren Zweigen welche beſondere Namen erhalten haben . . . 30

Die Carotis erzeugt:

I. Die Carotidem externam ſ. facialem, äußere Kopfſchlagader . . . 31

In ihrem Anfange behält ſie bloß dieſen Namen, und dann entſtehet aus ihr:

A. Die Arteria thyrioidea ſuperior, obere Schlagader der Schilddrüſe . 32

B. Die Arteria laryngo pharyngea, Schlund- und Kehlkopfs-Schlagader . 34

C. Die Arteria Lingualis, Zungen Pulsader . . . 35

Und aus dieſer:

1. Die Arteria ſublingualis, Pulsader unter der Zunge, kleinere Zungenpulsader 37

2. Die Arteria ranina, größere Zungen-Pulsader . . . ibid.

D. Die Arteria maxillaris externa, äußere Pulsader des Kinnbackens, Lippenſchlagader . . . 38

Sie wird eingetheilt:

1. In die Arteriam ſubmentalem, Pulsader unter dem Kinne . . 40

Aus dieſer entſpringt:

a. Die

a. Die Arteria palatina adſcendens, aufwärts⸗ſteigende Schlagader des Gaumens S. 40
b. Die eigentliche Arteria ſubmentalis 41
a. In die Arteriam facialem, Geſichtsſchlag⸗ader ibid.
Aus dieſer entſpringt:
a. Die Arteria coronaria labii inferioris, Kranzpulsader der Unterlippe 43
b. Die Arteria coronaria labii ſuperioris, Kranzpulsader der Oberlippe ibid.
Dieſe erzeugt:
Die Arterias naſales inferiores & medias, die unteren und mitteren Schlagadern der Naſe 44
c. Die Arterias naſales laterales & inferiores, die unteren Seitenſchlagadern der Naſe 45
d. Die Arterias naſales laterales & ſuperiores, die obern Seitenſchlagadern der Naſe 46
E. Die Arteria pharyngea poſterior, hintere Puls⸗ader des Schlundes 47
F. Die Arteria occipitalis, Hinterhaupts⸗Puls⸗ader ibid.
Aus ihr entſteht:
Die Arteria ſtylomaſtoidea, äußere Puls⸗ader der Gehörwerkzeuge 48
G. Die Arteria auricularis poſterior, hintere Puls⸗ader des Ohres 50
H. Die Arteria maxillaris interna, innere Kinn⸗backenpulsader 53

Aus ihr entſtehen wiederum:

1. Die Arteria ſpinoſa ſ. meningea media, die große Pulsader der harten Hirnhaut S. 53

2. Die Arteria maxillaris inferior, Pulsader des Unterkinnbackens . . 54

3. Die Arteria alveolaris, Pulsader des Oberkiefers . . . 56

4. Die Arteria infraorbitalis, Pulsader unter der Augenhöhle . . ibid.

5. Die Arteriae palatinae deſcendentes, herunterſteigende Pulsadern des Gaumens 57

6. Die Arteria Vidiana, Vidianiſche Pulsader . . . 58

7. Die Arteria ſphaeno-palatina ſ. naſalis poſterior, hintere Naſenpulsader . ibid.

I. Die Arteria transverſa faciei, querliegende Geſichtspulsader . . ibid.

K. Die Arteria auricularis inferior, untere Pulsader des Ohres . . 59

L. Die Arteriae auriculares anteriores, vordere Pulsadern des Ohres . 60

In dem Fortgange erhält die Carotis externa den Namen Arteria temporalis . ibid.

Und dann erzeugt ſie:

A. Die Arteriam temporalem profundam, tiefere Schlafpulsader . ibid.

B. Die Arteriam auricularem ſuperiorem, obere Pulsader des Ohres . . 61

C. Die Arteriam temporalem ſuperficialem, äußere Schlafpulsader . . ibid

II Die Carotidem internam ſ. cerebralem, innere Kopfſchlagader, Gehirnſchlagader . S. 63

Aus ihr entſtehet:

A. Die Arteria ophthalmica, Augenſchlagader 65

Und aus dieſer entſpringen wiederum:

1. Die Arteriae meningeae anteriores, vordere Schlagadern der harten Hirnhaut ibid.
2. Die Arteria centralis, Mittelpunktsſchlagader des Sehenervens . 66
3. Die Arteriae ciliares, Haarpulsadern des Auges, und von ihnen folgende Gattungen . . . 67
   a. Die Arteriae ciliares poſteriores, hintere Haarſchlagadern . . ibid.
   b. Die Arteriae ciliares longae, lange Haarſchlagadern . . ibid.
4. Die Arteria lachrymalis, Schlagader der großen Thränendrüſe . . 68
5. Der Ramus oder die Arteria frontalis ſ. ſupraorbitalis, obere Schlagader der Augenhöle; Stirnſchlagader . 70
6. Der Ramus naſalis, Naſenzweig der Augenſchlagader . . ibid.

Und aus ihm kommen:

1. Die Arteriae ethmoidales ſ. naſales internae, innere Pulsadern der Naſe ibid.
2. Die Arteriae palpebrales, Pulsadern der Augenlieder . . ibid.

3. Die

3. Die Arteriae tarſeae, Schlagadern der Knorpel in den Augenliedern S. 71
4. Die Arteriae ciliares anteriores, vordere Haarſchlagadern , , 72
5. Die Arteriae naſales dorſales, Rücken-Schlagadern der Naſe , , 72
B. Die Arteria communicans primaria, erſte Verbindungs-Pulsader im Gehirn , 73
C. Der Ramus anterior ſ. Arteria corporis calloſi, Schlagader des knorplichten Körpers im Gehirn. Vordere Gehirn-Pulsader. Vorderer Zweig der Gehirn-Schlagader 74
D. Der Ramus poſterior, äußere Gehirnſchlagader, hinterer und äußerer Zweig der Gehirn-Schlagader , , ibid.
Und aus dieſem kommt:
Die Arteria communicans ſecundaria, zweite Verbindungspulsader des Gehirnes ibid.

Dritte

Dritte Tabelle

Von der Ausbreitung der Arteriae ſubclaveae und ihren Zweigen, welche beſondere Namen erhalten haben. S. 75

Die Arteria ſubclavea, Schlüſſelpulsader . ibid.
Sie hat drei beſondere Theile:
I. Die Arteriam ſubclaveam ſelbſt . 76
Sie erzeugt:
a. Die Arterias thymicas, Pulsadern der Bruſtdrüſe . . 77
b. Die Arterias mediaſtinas anteriores, vordere Pulsadern des Mittelfelles . ibid.
c. Die Arterias pericardiacas anteriores, vordere Pulsadern des Herzbeutels . ibid.
d. Die Arteriam vertebralem, die Wirbelſchlagader . . . 78
Aus dieſer Arterie entſpringen an jeder Seite:
1. Die Arteriae ſpinales cervicis, Nackenpulsadern des Rückmarkes . 80
1. Die Arteria meningea poſterior, hintere Schlagader der harten Hirnhaut . ibid.
2. Die Arteria ſpinalis anterior, vordere Pulsader des Rückmarkes . 81
3. Die Arteria ſpinalis poſterior, hintere Pulsader des Rückmarkes . ibid.
Ferner entſteht aus dem Zuſammenſtoßen beider Arteriarum vertebralium
die Arteria baſilaris, der vereinigte Stamm der Wirbelſchlagadern . . 79

Und

Und aus ihr:
1. Die Arteriae cerebelli inferiores, untere Schlagadern des kleinen Gehirnes S. 82
2 Die Arteriae cerebelli ſuperiores, obere Schlagadern des kleinen Gehirnes ibid.
3 Die Arteriae cerebri profundae, tiefe Pulsadern des Gehirnes , , 83
Mit dieſen hängen zuſammen:
α. Die Arteriae communicantes primariae. , , ibid.
β. Die Arteriae communicantes ſecundariae , , ibid.
4. Die Arteriae auditivae internae, innere Schlagadern des Ohres , 84
e. Die Arteriam mammariam internam, innere Bruſt-Pulsader , , 84
Aus ihr entſpringen:
1. Die Arteria pericardiaco-diaphragmatica, Herzbeutel- und Zwerchfells-Schlagader 85
2. Die Arteriae mammariae externae, äußere Bruſtpulsadern , , 86
3. Die Arteria muſculo-phrenica, Muskelpulsader des Zwerchfelles , 87
4. Die Arteria epigaſtrica ſuperior, äußere und obere Schlagader des Unterleibes ibid.
f. Die Arteriam thyrioideam inferiorem, untere Schlagader der Schilddrüſe , ibid.
Aus ihr entſpringen:
1. Die eigentliche Arteria thyrioidea inferior ſ. Ramus thyrioideus. , 88
2. Die

2. Die Arteria cervicalis adſcendens, aufwärts, ſteigende Pulsader des Nackens , S. 89
3. Die Arteria transverſa colli, queerliegende Pulsader des Halſes , , ibid.
4. Die Arteria ſcapularis transverſa, queerliegende Pulsader des Schulterblattes ibid.
5. Die Arteria intercoſtalis ſuprema, obere Stamm der Rippenpulsadern 90
6. Die Arteria cervicalis profunda, tief liegende Pulsader des Nackens , , 91
Aus ihr entſteht zuweilen:
Die Arteria vertebralis acceſſoria, kleinere Wirbelpulsader , , 92
II. Die Arteriam axillarem, Pulsader der Achſelhöle , , 92
Aus dieſer Arterie nehmen folgende Stämme ihren Urſprung:
a. Die Arteria dorſalis ſcapulae, hintere Pulsader des Schulterblattes , ibid.
b. Die Arteria thoracica externa prima ſ. minor, kleinere Pulsader der Bruſt , 93
c. Die Arteria thoracica externa ſecunda ſ. major, größere Seitenpulsader der Bruſt ibid.
d. Die Arteria acromialis, Pulsader des Acromions, vordere Pulsader des Schulterblattes , , , 94
e. Die Arteria alaris ſ. glandulofa axillaris, Drüſen-Pulsader der Achſelhöle , 95
f. Die Arteria ſubſcapularis ſ. ſcapularis inferior, untere Pulsader des Schulterblattes ibid.

g. Die

g. Die Arteria circumflexa humeri anterior, vordere gekrümte Armpulsader … S. 96
h. Die Arteria circumflexa humeri poſterior, hintere gekrümte Armpulsader … 97
III. Die Arteriam humeralem ſ. brachialem, Armpulsader … 98

Aus ihr entſtehet:

a. Die Arteria brachii profunda, tiefe Armpulsader … ibid.

Und aus dieſer:

1. Die Arteria collateralis radialis ſecundaria, die zweite obere und äußere Verbindungspulsader des Gelenknetzes am Ellenbogen … 99
2. Die Arteria collateralis radialis primaria, die erſte und größte obere und äußere Verbindungspulsader des Gelenknetzes am Ellenbogen … ibid.

b. Die Arteria collateralis ulnaris primaria, die erſte und große obere und innere Verbindungspulsader des Gelenknetzes am Ellenbogen … ibid.
c. Die Arteria collateralis ulnaris ſecundaria, die zweite obere und innere Verbindungspulsader des Gelenknetzes am Ellenbogen … 101
d. Die Arteria radialis, Speichenpulsader … 102

Und aus dieſer:

1. Die Arteria recurrens radialis, aufwärtsſteigende Verbindungspulsader der Speiche … ibid.

Aus

2. Der Ramus volaris, der Zweig der nach der flachen Hand geht . . S. 104

Aus ihm entſtehet mit dem Ramo volari Arteriae ulnaris:

Der Arcus volaris ſuperficialis, der äußere Verbindungsbogen der Arterien in der flachen Hand . . ibid.

3. Der Ramus dorſalis, der Zweig der nach dem Rücken der Hand geht . ibid.

Aus ihm entſtehen:

α. Mit dem tieferen Zweige des Rami volaris Arteriae ulnaris.

Der Arcus volaris profundus, der tiefere Verbindungsbogen der Arterien in der flachen Hand . . 105

β. Mit dem Ramo dorſali Arteriae ulnaris: Der Arcus dorſalis manus, der Verbindungsbogen der Arterien auf dem Rücken der Hand . . . 106

e. Der Truncus communis Arteriae interoſſeae & ulnaris, gemeinſchaftliche Stamm der Ellenbogen-Schlagader, und der Schlagader zwiſchen die Knochen des Vorderarmes ibid.

Und aus ihm:

1. Die Arteria interoſſea . 107

Sie erzeugt wiederum:

α. Die Arteriam interoſſeam externam ibid.

β. Die Arteriam interoſſeam internam ibid.

Und aus dieſer letzteren entſpringt.

A. Durch eine Verbindung mit dem Ramo volari Arteriae radialis .

Der Arcus carpi volaris, der innere Verbindungsbogen der Arterien an der Handwurzel , , S. 109

B. Durch eine Verbindung mit dem Ramo dorſali Arteriae radialis , ibid.

Der Arcus carpi dorſalis, der äußere Verbindungsbogen der Arterien an der Handwurzel , , ibid.

2. Die Arteria ulnaris , ibid.

Und aus ihr enſpringt:

α. Die Arteria recurrens ulnaris, die aufwärtsſteigende Verbindungs-Schlagader des Ellenbogens , , 109

β. Der Ramus dorſalis, der Zweig der nach den Rücken der Hand geht , 110

Er hilft den Arcum dorſalem manus bilden.

γ. Der Ramus volaris, der Zweig der nach der flachen Hand geht , ibid.

Er hilft den Arcum volarem ſuperficialem, und den Arcum volarem profundum bilden.

Anhang

Anhang zu dieſer Tabelle,

Von der Verbreitung derer dreyen großen Verbindungsbogen der Hand.

I. Der Arcus volaris ſuperficialis , S. 111

Er erzeugt:

Die Arteriam digitalem radialem & ulnarem, oder die äußere und innere Pulsader für jeden Finger, und durch die Verbindung ihrer äußerſten Zweige = 112

Den Arcum unguicularem, oder den Verbindungsbogen der Arterien unter dem Nagel , , 113

II. Der Arcus volaris profundus , 114

Er erzeugt:

Die Arterias interoſſeas volares ſ. internas, innere Pulsadern der Mittelhand ibid.

III. Der Arcus dorſalis manus = 115

Er erzeugt:

a. Die Arterias interoſſeas dorſales ſ. externas, äußere Pulsadern der Mittelhand ibid.

b. Die Arterias perforantes, durchbohrende Pulsadern der Mittelhand , 116

Vierte Tabelle
Von dem Zuſammenhange derer Blutadern.

NB. Hier ſind aber nur die deutſchen Namen von denen Blutadern angegeben worden, welche keine Arterie zur unmittelbaren Begleitung haben, denn bei denen übrigen darf man ſich nur eben desjenigen deutſchen Namen bedienen, der vorhin bei der Arterie angegeben worden, und nur das Wort Pulsader in Blutader verändern.

Das Herz empfängt

I. Die Venas pulmonales . S. 187

II. Die Venam cavam ſuperiorem, obere Hohlader . . 189

Es gehören zu ihrer Zuſammenſetzung:

A. Die Venen des Kopfes . ibid.

Dieſe fließen an der äußern Oberfläche in folgende drei Stämme an jeder Seite zuſammen.

1. In die Venam facialem anteriorem, vordere Geſichts-Blutader . 191

Sie empfängt:

a. Die Venam frontalem, Stirn-Blutader . . . ibid.

b. Die Venas dorſales naſi, Blutadern welche vom Rücken der Naſe kommen . . . 192

c. Die Venam ſupraorbitalem, Blutader über der Augenhöle . ibid.

d. Die Venas palpebrales internas, die inneren Blutadern der Augenlieder 193. 194

e. Die

e. Die Venas alares naſi, Blutadern von dem Rücken der Naſe . . S. 149
f. Die Venas labii ſuperioris, Blutadern der Oberlippe . . ibid.
g. Die Venam palpebralem externam inferiorem, die äußere Blutader des unteren Augenliedes. . . ibid.
h. Die Venam labialem mediam, die mittlere Blutader der Lippen . . 195
i. Die Venas buccales, Blutadern der Backen ibid.
k. Die Venam majorem labii inferioris, die größere Blutader der Unterlippe ibid.
l. Die Venas maſſetericas, Blutadern des Kaumuskels . . . 196
m. Den Ramum profundum venae facialis anterioris . . . ibid.
welcher aus folgenden vier Venen zuſammenfließt.
α. Aus der Vena Vidiana . 197
β. Aus der Vena infraorbitali ibid.
γ. Aus der Vena naſali poſteriori ibid.
δ. Aus der Vena alveolari ſuperiori ibid.
n. Die Venam ſubmentalem . ibid.
2. In die Venam facialem poſteriorem, hintere Geſichts-Blutader . . ibid.
Es empfängt dieſelbe:
a. Die Venam temporalem ſuperficialem, äußere Schläfen-Blutader . 198
b. Die Venam temporalem profundam, tiefere Schläfen-Blutader . . ibid.

Und zu gleicher Zeit mit ihr:
Die Venam palpebralem ſuperiorem externam, äußere Blutader des oberen Augenliedes , , S. 198
c. Die Venas auriculares anteriores 199
d. Die Venas articulares, Blutadern des Kinnbacken-Gelenkes , , ibid.
e. Die Venam transverſam faciei 200
f. Die Venam auricularem poſteriorem ibid.
g. Die Venas parotideas, Blutadern der großen Speicheldrüſe , , ibid.
h. Den Ramum profundum venae facialis poſterioris, oder die Venam maxillarem internam , , , 201
welche mit dem Ramo profundo Venae facialis anterioris aus einerlei Venen entſteht, und noch beſonders für ſich:
die Venam maxillarem inferiorem aufnimmt , , ibid.
3. In die Venam ſuperficialem occipitis, äußere Blutader des Hinterkopfes , 190
Innerhalb der Hirnſchädel bilden die Blutadern des Kopfes fünf große Blutbehalter, nemlich:
1, 2. Die Sinus transverſos. die queergelegenen Blutbehalter des Gehirns 205
In ihnen entleeren:
a. Der Sinus falciformis major, der größere Blutbehalter des Sichelfortſatzes S. 203
b. Der Sinus perpendicularis, der ſenkrechte Blutbehalter des Gehirns , 204
Und

Und mit ihm:
α. Der Sinus falciformis minor, der kleinere Blutbehalter des Sichelfortſatzes S. 204
β. Die Vena magna Galeni, große Gehirn-Blutader des Galens ibid.
c. Die Sinus petroſi ſuperiores & poſteriores, die oberen und hintern Blutbehalter des Steinknochens ꝛ ꝛ 205
3. 4. Die Sinus cavernoſos, die Blutbehalter der Höle neben dem türkiſchen Sattel 209
In ihnen entleeren ſich:
a. Die Sinus ophthalmici, Blutbehalter der Augenhölen ꝛ ꝛ 207
Und vermittelſt ihrer:
α. Die Venae ophthalmicae ſuperiores 208
β. Die Venae opthalmicae inferiores ibid.
Und vermittelſt ihrer auch:
Die Vaſa vorticoſa, die Wirbel-Blutadern des Auges ꝛ ꝛ 207
b. Die Sinus petroſi anteriores, die vordern Blutbehalter des Steinknochens 208
c. Der Sinus circularis Ridleji, der ringformige Blutbehalter des Ridley ꝛ 209
d. Der Sinus circularis inferior ſellae equinae, der untere ringförmige Blutbehalter des türkiſchen Sattels ꝛ ꝛ ibid.
e. Die Venae meningeae mediae ꝛ 210
5. Den Sinum circularem foraminis magni, den ringförmigen Blutbehalter der großen Oeffnung des Hinterhaupts-Knochens 211

In ihm entleeren ſich:

a. Die Sinus occipitales anteriores, die vorderen Blutbehalter des Hinterkopfes ꞉ ꞉ S. 210

b. Die Sinus occipitales poſteriores, die hinteren Blutbehalter des Hinterkopfes ibid.

B. Die Venen des Halſes. Es bilden dieſelben an jeder Seite drei große Stämme, und in ihnen entleeren ſich auch die Venen des Kopfes:

Dieſe Stämme ſind folgende:

1. Die Vena jugularis externa, äußere Droßelader ꞉ ꞉ 212

Sie nimmt folgende Venen auf:

a. Die Venam occipitalem ſuperficialem 190

b. Die Venam ſubcutaneam colli inferiorem & ſuperiorem, die untere und obere Blutader des Halſes, welche an deſſen vorderen Oberfläche entſpringt ꞉ 213

vermittelſt der zweiten empfängt ſie auch:

Die Venam labii inferioris minorem, kleinere Blutader der Unterlippe ꞉ ibid.

c. Die Venam colli transverſam, die queergelegene Blutader des Halſes ꞉ ibid.

2. Die Vena vertebralis ꞉ 214

Es empfängt dieſelbe:

a. Den größten Theil des Blutes aus dem Sinu circulari foraminis magni 211

b. Die Plexus venoſos cervicales, die Blutader-Netze des Nackens ꞉ 214

c. Die

c. Die Plexus colli anteriores, die vorderen Blutader-Netze des Halſes S. 215
d. Die Circulos venoſos cervicales medullae ſpinalis, die ringförmigen Blutbehalter des Rückmarkes welche am Halſe liegen; und durch ihnen auch das Blut aus dem oberen Theil derer venarum ſpinalium ibid.
3. Der obere Theil der Venae jugularis, oder die Vena jugularis interna, innere Droßelader 217
Sie empfängt:
a. Den Sinum transverſum und caverno-ſum . . 218
b. Die Venas faciales . ibid.
c. Die Venam pharyngeam ſuperiorem, obere Schlund-Blutader . ibid.
d. Die Venas thyrioideas laterales, Blutadern der Schilddrüſe welche zur Seite liegen 219
e. Die Venam lingualem . 218
C. Die Venen des Armes. Man theilet ſie in die innern Venen des Armes, und in die Venen von der Oberfläche, und da bei jener Gattung nichts von dem Laufe und der Benennung derer Arterien verſchieden iſt, ſo will ich hier nur kurz anführen, daß ſie ſich alle in die Venam ſubclaveam endigen. Die zweite Gattung aber verhält ſich auf die Art, daß ſie am Oberarm zwei große Stämme bildet, welche ſich ebenfalls in die Venam ſubclaveam ergießen, nemlich:
1. Die Venam cephalicam majorem, große Hauptader des Armes . 225

Sie empfängt:

Die Venam radialem externam, oder Venam cephalicam minorem, äußere Blutader der Speiche, oder kleinere Hauptader S. 223 welche aus dem Arcu venoſo dorſali, oder aus dem Verbindungsbogen derer Blutadern auf dem Rücken der Hand gegen den Daumen zu entſpringt, und daher auch Vena cephalica pollicis genannt wird.

2. Die Venam baſilicam, man nennet ſie am rechten Arm Venam hepaticam, oder Leberader, und am linken, Venam ſplenicam oder Milzader 225

Sie empfängt:

a. Die Venam medianam, Mittelader 226

Und durch dieſe:

Die Satellites, Begleitadern ibid.

b. Die Venas cubitales externas, äußere Blutadern des Ellenbogens . 224

Und durch dieſe:

Die Venam ſalvatellam, Blutader des Ohrfingers . . 222 welche ebenfals aus dem Arcu venoſo dorſali entſpringt, in den ſich die Venae digitales externae, oder die äußeren Blutadern derer Finger ergießen ibid.

D. Die Venen der Bruſt . 227

Sie bilden drei große Stämme an jeder Seite, nämlich:

1. An

1. An jeder Seitt den untern Theil der Venae jugularis, oder dem eigentlichen Hauptſtamm derſelben, den man überhaupt die Droſſelader nennet.

Es empfängt dieſelbe:

a. An der rechten Seite , S. 228

Die Venam mammariam internam, und mit ihr alle Blutadern von denen äußern Theilen der Bruſt und Unterleibes welche einerlei Namen mit denen Arterien haben, an der linken Seite entleeret ſich die Vena mammaria interna gewöhniglich in die Venam ſubclaveam.

b. An der linken Seite ibid.

α Die Venas mediaſtinas anteriores
β. Die Venas pericardinas anteriores } von beiden Seiten , ibid.
γ. Die Venas thymicas , ibid.
δ. Die Venam thyrioideam deſcentem, die abwärtsſteigende Blutader der Schilddrüſe , , ibid.

2. Die Venam azygos, die einzelne oder ungeparte Blutader der Bruſt , ibid.

Es empfängt dieſelbe:

a. Die Venas bronchiales , 229
b. Die Venas oeſophageas , ibid.
c. Die Venas mediaſtinas poſteriores ibid.
d. Die Venas pericardiacas poſteriores ibid.
e. Die 10 bis 11 unterſten Venas intercoſtales , , , 229

f. Die

f. Die Venas diaphragmaticas ſuperiores S. 229
g. Die Plexus venoſos dorſales, Blutader=Netze des Rückmarkes = = ibid.
h. Die Circulos venoſos dorſales medullae ſpinalis, die ringförmige Blutadern des Rückmarkes welche am Rücken entſpringen ibid.
Und durch dieſe entleeret ſich auch der mittlere Theil derer Venarum ſpinalium.
i. Die Venas lumbares ſuperiores 230
Alle dieſe Venen werden entweder von beiden Seiten unmittelbar in der Vena azygos aufgenommen, oder ſie empfängt diejenigen von der linken Seite durch:
Die Venam hemiazygeam = ibid.
oder durch ihren linken Zweig:
III. Die Venam cavam inferiorem, untere Hohlader = = 231
Es beſtehet dieſelbe:
A. Aus denen Venen derer Füße 232
Hier ſind eben ſo wie an denen Armen nur bloß die Venen an der Oberfläche in Abſicht ihres Laufes und ihrer Benennung von denen Arterien unterſchieden, die übrigen ſammlen ſich nach eben dem Geſetze als die Arterien in der Vena crurali an.
Jene Venen welche unmittelbar unter der Haut liegen, bilden zwei Hauptſtämme an jedem Fuß, nämlich:
1. Die Venam ſaphenam magnam ſ. cephalicam pedis, Hauptader des Fußes 234

Sie verliert ſich in die Venam cruralem,
Und in ihr entleeret ſich:
Der innere Theil des Arcus venoſi dorſalis pedis, oder des Verbindungsbogens derer Blutadern auf dem Rücken des Fußes.
α. Die Venam ſaphenam parvam, die Frauen- oder Roſen-Ader ; ; S. 235
Sie verliert ſich in die Venam popliteam, und nimmt den äußern Theil des Arcus venoſi dorſalis pedis auf ; 234
B. Aus denen Venen des Unterleibes 235
Es ſammlen ſich dieſe in folgende große Stämme an:
1. In die Venas iliacas ; ibid.
Sie empfangen an jeder Seite:
a. Die Venam cruralem ; ibid.
b. Die Venam hypogaſtricam ; 236
Und vermittelſt ihrer:
Bei beiden Geſchlechtern:
α. Den Plexum pudendalem externum, das äußere Blutader-Netz in der Schamgegend ; ; ibid.
β. die Venam iſchiadicam ; ibid.
γ. Die Venam iliacam externam ibid.
δ. Den Plexum haemorrhoidalem, das Blutader-Netz des Maſtdarmes 237
ε. Den Plexum veſicalem, das Blutader-Netz der Urinblaſe ; ibid.
η. Die Venam ileolumbalem 237
θ. Die Venas ſacrales ; ibid.

Und

Und durch ſie:

1. Die Plexus ſacrales, die Blutader-Netze des Heiligen Beines S. 237

2. Die Circulos venoſos ſacrales medullae ſpinalis, die ringförmige Blutadern des Rückmarkes, welche im Heiligen Beine entſpringen ibid.

Und dadurch entleeret ſich zu gleicher Zeit:

Der untere Theil derer Venarum ſpinalium

k. Die Venam obturatoriam.

Beim männlichen Geſchlecht allein:

Den Plexum pudendalem internum, das Blutader-Netz, welches an den innern Schaamtheilen liegt 238

Und durch dieſen

Die Venam dorſalem penis, die Blutader der männlichen Ruthe 237

Beim weiblichen Geſchlechte allein:

α, Den Plexum vaginalem, das Blutader-Netz der Mutterſcheide 238

β. Den Plexum uterinum, das Blutader-Netz der Mutter ibid.

c, Die Venam lumbalem inferiorem ibid.

2. In die drei bis vier untern Venas lumbales 245

Sie nehmen wiederum auf:

a. Die Plexus lumbales, die Blutader-Netze welche an denen Lendenwirbelbeinen liegen ibid.

b. Die Circulos venoſos lumbares medullae ſpinalis, die ringförmige Blutadern des Rückmarkes

markes, welche innerhalb derer Lendenwirbelbeine liegen ſ ſ S. 245
Und in dieſe entleeret ſich:
Etwas von dem mitleren Theile derer Venarum ſpinalium
3. In die Venas renales ſ 245
4. In die Venas ſpermaticas internas 247
Und vermittelſt ihrer entleeret ſich
Bei Mannsperſonen:
Der Plexus pampiniformis ibid.
Bei Weibsperſonen.
Der Plexus ovarii, das Blutader-Netz des Eyerſtockes ſ ſ 248
5. In die Venas ſuccenturiatas ſ ibid.
6. In die Venas hepaticas, Blutadern der Leber 243
Und durch dieſe entleeret ſich das ganze Syſtema Venae portarum, welches ſich in der Art verhält, daß in
Der Vena portarum, Pfortader 239
folgende Venen zuſammenfließen:
a. Die Vena meſeraica ſuperior 240
Dieſe empfängt wiederum:
α. Die Venam colicam mediam ibid.
β. Die Venam colicam dextram ibid.
γ. Die Venam ileo colicam ibid.
b. Die Vena lienalis ibid.
Dieſe nimmt auf:
α. Die Venas breves ſ ibid.
β. Die Venam gaſtroepiploicam ſiniſtram ſ ſ ibid.

γ. Die Venas pancreaticas - S. 240
c. Die Vena haemorrhoidalis interna ibid.
Dieſe empfängt:
α. Die Venas haemorrhoidarias ibid.
β. Die Venam colicam ſiniſtram ibid.
d. Die Vena coronaria major ventriculi ſ ſ 239
e. Die Vena pylorica ſ ibid.
f. Die Vena gaſtro-duodenalis ibid.
Und vermittelſt ihrer entleeren ſich:
α. Die Venae duodenales ibid.
β. Die Vena pancreatico-duodenalis ibid.
γ. Die Vena gaſtro-epiploica dextra ſ ſ ibid.
g. Die Venae cyſticae ſ ibid.
7. In die Venas diaphragmaticas inferior 249
IV. Die Venas cordis, Blutadern des Herzens ibid.
Dazu gehören nämlich:
A. Die Vena cordis magna ſ. coronaria, Kranz-Blutader des Herzens ſ 250
B. Die Vena cordis Galeni, die Herz-Blutader des Galens - 251
C. Die Venae mediae cordis, die Blutadern des Herzens von mittlerer Größe 250
D. Die Venae cordis minimae, die kleinſten Blutadern des Herzens ſ ibid.

Erklärung

Erklärungen der Kupfertafeln.

Erklärung der erſten Kupfertafel.

Die erſte Figur.

Kopf und Hals.

Beide Theile liegen nach der linken Seite zurückgebogen, ſo daß man die Verbindung derer Venen, und die großen Stämme derer Arterien, an der rechten Seite erblickt, und in dieſer Abſicht ſind die Theile auf folgende Art zubereitet.

Am Kopf iſt über der Augenhöle der muſculus corrugator ſuperciliorum geöfnet, ferner iſt der zygomaticus minor, der levator labii ſuperioris proprius, und der levator labii ſuperioris & alae narium von der Lippe abgeſchnitten, der zygomaticus major aber und der riſorius Santorini ſitzen noch an dem Munde feſt, und ſind oben getrennet. Außerdem iſt auch an der Backe das zygoma, der obere Theil des maſſeteris, der untere Theil des temporalis und der proceſſus coronoideus weggenommen damit man die tiefer gelegenen Venen ſehen kann.

Am Halſe ſind vorwärts alle Muskeln weggenommen, welche die Luftröhre bedecken, und nur gleich unter dem Kinne iſt der venter anterior muſculi digaſtrici, und der mylohyoideus geblieben, auf dem Kehlkopfe aber der thyriohyoideus und der cricothyrioideus. An der Seite des Hal-

 ſes

ſes erblickt man oben den abgeſchnittenen ſternocleidomaſtoideum und ſplenium capitis, unten die ſcalenos den levatorem anguli ſcapulae und den vordern Theil des trapezii, und in der Mitte den omohyoideum.

Venen.

a. Die Vena frontalis
b. Die Vena temporalis ſuperficialis
c. Die Vena ſuperficialis occipitis
d. Die Vena facialis anterior
f. Die Vena dorſalis naſi ſuperior
g. Die Vena ſupraorbitalis
h. Die Vena palpebralis interna ſuperior
i. Die Vena dorſalis naſi inferior
k. Die Vena alaris naſi ſuperior
l. Die Vena alaris naſi inferior
m. Die Vena palpebralis interna inferior
n. Die Vena labii ſuperioris major
o. Die Vena palpebralis externa inferior
p. Die Vena labii ſuperioris minor
q. Die Vena buccalis ſuperior
r. Die Vena labialis media
s. Die Vena buccalis inferior
t. Die Vena labii inferioris major
u. u. Die Venae maſſetericae
w. Der Ramus profundus Venae facialis anterioris
x. Die Vena ſubmentalis
z. Die Vena facialis poſterior
α. Die Vena temporalis profunda

β. Die

β. β. Die Venae auriculares anteriores
γ. Die Vena auricularis inferior
δ. Die Vena transverſa faciei
ε. Die Vena auricularis poſterior
η. Die Vena maxillaris interna
θ. θ. Die Venae jugulares externae
κ. Die Vena ſubcutanea colli ſuperior
λ. Die Vena ſubcutanea colli inferior
μ. μ. Die Venae labii inferioris minores
ν. ν. Die Vena occipitalis ſecundaria
φ. Die Vena occipitalis primaria
π. Die Vena thyrioidea ſuperior
ρ. Die Vena thyrioidea media
ς. Die Vena thyrioidea deſcendens
τ. τ. Der obere Theil derer Venarum jugularium internarum.

Arterien.

1. 1. Die Arteriae carotides
2. Die Arteria thyrioidea ſuperior } von der rechten Seite.
3. Die Arteria facialis } von der rechten Seite.
4. Die Arteria temporalis } von der rechten Seite.

Der rechte Arm.

Es zeiget dieſer rechte Arm den Fortgang der Arteriae ſubclaveae mit ihren Zweigen, bis dahin, wo ſie in der flachen Hand den Arcum volarem profundum machen.

Die vorderen und auswärts gelegenen Muskeln des Oberarms und der Schulter, die mittleren

Muskeln des Vorderarms, die Muskeln in der flachen Hand, und der vordere Theil der claviculae ſind weggenommen, und zu gleicher Zeit ſind alle Zweige der Arterien, welche in dieſe Muskeln ſich verbreiten, und der Arcus ſuperficialis volaris abgeſchnitten.

Muskeln.

a. Der ſubſcapularis
b. Der deltoideus
c. Der teres major
d. Der latiſſimus dorſi
f. Der anconeus longus
g. Der anconeus internus
h. Der anconeus externus
k. Der brachialis internus
l. Der ſupinator longus
m. Der ſupinator brevis
n. Der ulnaris internus
o. Der pronator quadratus
p. Der abductor digiti minimi
q. Der flexor brevis digiti minimi
r. Der abductor brevis pollicis

Arterien.

1. Die Arteria ſubclavea
2. Die Arteria acromialis
3. Die Arteria thoracica externa prima
4. Ein großer Zweig, der hier die Arteriam thoracicam ſecundam erzeugt, und nächſt dem auch den latiſſimum dorſi und glandulas axillares verſorgt.

5. Die

5. Die Arteria glanduloſa axillaris
6. Die Arteria circumflexa humeri anterior, welche durch einen Zweig den vordern Theil des rete articularis humeri bildet.
7. Die Arteria circumflexa humeri poſterior
8. Die Arteria ſubſcapularis
9. Die Arteria brachii profunda
10. Die Arteria collateralis ulnaris primaria, welche hier einzeln aus der brachiali entſteht.
11. Die Arteria collateralis ulnaris ſecundaria
12. Die Arteria collateralis radialis primaria
13. Die Arteria collateralis radialis ſecundaria
14. Die Arteria radialis
15. Die Arteria recurrens radialis
16. Der abgeſchnittene Ramus volaris arteriae radialis
17. Der Ramus dorſalis arteriae radialis
18. Der Ort, wo dieſer letzte in der flachen Hand dringt, um den Arcum volarem profundum zu machen.
19. Der truncus communis Arteriae interoſſeae & ulnaris
20. Die Arteria ulnaris
21. Die Arteria recurrens ulnaris
22. Der Ramus dorſalis Arteriae ulnaris
23. Der Ramus volaris Arteriae ulnaris

24. Der tiefere Zweig deſſelben, der den Arcum profundum volarem erzeugt.
25. Der Arcus profundus volaris
26. 26. Die Arteriae interoſſeae volares
27 Die Arteria interoſſea interna am Vorderarm.
28. Der Arcus carpeus volaris

Der linke Arm.

Oben iſt der vordere Theil des Schlüßelbeines abgebrochen, und die an der Bruſt abgeſchnittene muſculi pectorales ſind nach außen zurück gelegt, übrigens aber iſt an dem ganzen Arm nichts als die Haut weggenommen, und man ſieht daher die Venen von der Oberfläche des Armes, die Hauptſtämme derer Arterien, und in der Hand den Arcum ſuperficialem volarem derſelben.

Muskeln.

A. Der deltoideus
B. Der pectoralis major
C. Der pectoralis minor
D. Der biceps
E. Der anconeus internus
F. Der anconeus externus
G. Der ſupinator longus
H. Der flexot ſublimis
I. Der radialis internus
K. Der pronator teres
L. Der ulnaris internus

M. Der

M. Der abductor proprius pollicis brevis
N. Der abductor proprius digiti minimi

Venen.

a. Die Vena ſubclavea
b. Die Vena ſcapularis ſuperior
c. Die Vena baſilica
d. Die Vena cephalica
f. Die Vena profunda brachii, welche hier doppelt iſt.
g. Die Vena mediana
h. Die Vena ulnaris externa
k. Die Vena cephalica pollicis
l. Eine Vena radialis externa
m. Die abgeſchnittene Vena radialis interna
n. Der abgeſchnittene Truncus communis Venae ulnaris & interoſſeae internae

Arterien.

1. Die Arteria acromialis, welche hier die Arterien für beide muſculos pectorales erzeugt
2. Die Arteria axillaris
3. Die Arteria brachialis
4. Die Arteria radialis
5. Der Ramus volaris } derſelben
6. Der Ramus dorſalis } derſelben
7. Die Arteria ulnaris
8. Der Ramus volaris } derſelben
9. Der Ramus dorſalis } derſelben
10. Der Arcus volaris ſuperficialis

11\. 11. Die Arteriae digitales externae

12\. 12. Die Arteriae digitales internae

Bruſt und Unterleib.

Beide Hölen ſind geöfnet, und es ſind die Lungen, die Gedärme, die Leber, die Milz, der Magen, das Zwerchfell und die Haut des männlichen Gliedes weggenommen. Nächſtdem ſind die Schaamknochen bis auf die proſtata geſpalten, und die Rippen ſind von beiden Seiten weggebrochen, an der rechten Seite aber weiter als an der linken.

Eingeweide und andere Theile.

A. Das Herz

B. B. Die Nieren

C. C. Die Nierendrüſen

D. Der abgeſchnittene Maſtdarm

E. Die Urinblaſe, welche nach der rechten Seite herüberliegt.

F. F. Die Harngänge

G. G. Die muſculi iliaci interni

Arterien.

1\. Die Arteria coronaria dextra cordis

2\. Der Ramus anterior der Arteriae coronariae ſiniſtrae von ſeiner Vene begleitet

3\. Der Arcus Aortae

4\. Der Truncus communis pro carotide & ſubclavea dextra

5\. Die Carotis ſiniſtra

6\. Die

6. Die Arteria ſubclavea ſiniſtra
7. 7. Die Arteriae und Venae intercoſtales
8. Die Arteria pulmonalis
9. Die abgeſchnittenen Zweige der Arteriae pulmonalis dextrae
10. Die abgeſchnittenen Zweige der Arteriae pulmonalis ſiniſtrae
11. 11 Die abgeſchnittenen Arteriae oeſophageae
12. Die abgeſchnittene Arteria coeliaca
13. Die abgeſchnittene Arteria meſeraica superior
14. Die abgeſchnittene Arteria meſeraica inferior
15. Die Arteriae renales
16. 16. Die Arteriae ſuccenturiatae
17. 17. DieArteriae und Venae lumbales
18. 18. Die Arteriae ſpermaticae internae
19. 19. Die Arteriae ileolumbales
20. 20. Die Arteriae iliacae
21. 21. Die Arteriae crurales
22. 22. Die Arteriae hypogaſtricae
23. Die Arteria ſacralis media
24. 24. Die Arteriae obturatoriae, deren die rechte aus der Arteria crurali, und die linke aus der Arteria hypogaſtrica entſteht.
25. Die Arteria umbilicalis der linken Seite
26. 26. Die Arteriae veſicales
27. Die Arteria haemorrhoidalis media

28. 28. Die abgeſchnittenen Arteriae epiga-
ſtricae

30. 30. Die Arteria ſpermatica externa der
linken Seite

30. 30. Die Arteriae dorſales penis

Venen.

a. a. Der untere Theil derer Venarum jugula-
rium

b. b. Die abgeſchnittenen Venae mammariae in-
ternae

c. Die Vena cava ſuperior

d. Die Vena cordis Galeni

f. Die Vena cava inferior

g. g. Die abgeſchnittenen Venae hepaticae

h. Die Vena hemiazygea

i. i. Die Venae ſuprarenales, von denen an
der rechten Seite eine in die Venam cavam,
und eine in die Venam renalem ſich ergießet,
an der linken Seite hingegen bloß eine ein-
zige in die Venam renalem

k. k. Die Venae renales

l. l. Die Venae ſpermaticae internae nach ihrem
gewöhnlichſten Urſprung

m. m. Die Venae iliacae

n. Die Vena ſacralis anterior der linken
Seite

o. o. Die Venae crurales

p. p. Die Vena hypogaſtrica

q. Der

q. Der Plexus veſicalis
r. Der Plexus inteſtinalis } der linken Seite
s. Der Plexus pudendalis internus

t. Die Vena dorſalis penis
u. u. Die Venae obturatoriae, deren die rechte aus der Vena crurali entſpringt, und die linke abgeſchnitten iſt.
v. Die Vena ſpermatica externa der linken Seite

Der rechte Fuß.

Dieſer Fuß zeigt erſtlich an der Lende die Arterias circumflexas femoris, und die Ausbreitung der Arteriae femoris profundae, an dem Schenkel und Unterfuß aber die Ausbreitung der Arteriae tibialis anticae.

Muskeln.

A. Der glutaeus medius
B. Der tenſor faſciae latae
C. Der abgeſchnittene ſartorius
D. Der Vaſtus externus
E. Der obturator externus
F. Der adductor brevis
G. Der adductor longus
H. Der adductor magnus
I. Der vaſtus internus
K. Der cruralis
L. Der gracilis
M. Der peroneus longus

N. Der

N. Der peroneus brevis

O. Der ſolaeus

Arterien.

1. Die Arteria circumflexa ileum
2. Die Arteria abdominalis Halleri
3. Die Arteriae pudendales externae
4. Die Arteria circumflexa interna femoris
5. Der aus dem foramine obturatorio hervorbringende Stamm der Arteriae obturatoriae
6. Der abgeſchnittene Stamm der Arteriae cruralis
7. Die Arteria femoris profunda
8. Die Arteria circumflexa femoris externa, welche hier durch einen gemeinſchaftlichen Stamm mit den beiden äußern Zweigen der Arteriae femoris profundae entſpringt
9. Der untere abgeſchnittene Theil der Arteriae cruralis

10. 10. Die Arteriae articulares internae

11. 11. Die Arteriae articulares externae

12. Die Arteria tibialis antica
13. Die Arteria tibialis recurrens
14. Der vordere Zweig der Arteriae peroneae und ſeine Verbindung mit der Arteria tibiali antica
15. Die Arteria malleolaris interna
16. Die Arteria malleolaris externa
17. Die Arteria tarſea

18. Die

18. Die Arteria metatarſea
19. Der Arcus dorſalis pedis
20. 20. Die Arteriae interoſſeae dorſales pedis

Der linke Fuß.

Es iſt an der Lende am Schenkel und auf dem Rücken des Fußes die Haut mit der faſcia lata weggenommen, und es iſt dieſe Figur vorzüglich dazu beſtimmt, daß man die äußeren Venen, und den Fortgang der großen Gefäße zwiſchen die Muskeln ſieht.

Muskeln.

A. Der glutaeus medius
B. Der tenſor faſciae latae
C. Der ſartorius
D. Der rectus cruris
E. Der vaſtus externus
F. Der vaſtus internus
G. Der pectineus
H. Der gracilis
I. Der adductor longus
K. Der tibialis anticus
L. Der extenſor communis digitorum longus
M. Der extenſor pollicis longus
N. Der peroneus longus
O. Der ſolaeus
P. Der extenſor communis digitorum brevis
Q. Der extenſor pollicis brevis

Arterien.

Arterien.

1. Die Arteria circumflexa ileum
2. 2. Zweige der Arteriae und Venae cruralis, welche in einige glandulas inguinales gehen.
3. 3. Die Arteriae pudendales externae
4. Der Stamm der Arteriae cruralis, der zum Theil von der Vena crurali bedeckt wird.
5. Eben dieſer Stamm, wo er unter dem ſartorio hervorkommt, und vor der Vena crurali liegt
6. Die Arteria circumflexa femoris externa
7. Das Rete articulare auf dem Knie
8. Die Arteria tibialis antica

Venen.

a. Die Vena cruralis
b. Die Vena ſpermatica externa
c. Die Vena ſaphena magna
d. Urſprung der Venae ſaphenae minoris
f. Der Arcus venoſus dorſalis des Fußes
g. g. Die Venae digitales

Die zweite Figur.

Es ſtellt dieſe Figur den Vorderarm und die Hand von der linken Seite, umgekehrt vor, und ſie iſt beſtimmt die äußeren Venen an dieſen Gegenden, und die Ausbreitung zu zeigen, welche die Arteria interoſſea externa zwiſchen die äußerſten Muskeln zuwege bringt. Die Muskeln liegen alle, ſo wie man ſie unmittelbar unter der Haut

antrift,

antrift, nur der ulnaris externus iſt zerſchnitten, damit man den ramum recurrentem der Arteriae interoſſeae externae ſehen kann.

Muskeln und andere Theile.

A. Der anconeus quartus
B. Der zerſchnittene ulnaris externus
C. Der extenſor communis digitorum
D. Der radialis externus longus
E. Der radialis externus brevis
F. Der ulnaris internus
G. Der tricornis pollicis
H. Das ligamentum carpi proprium dorſale
I. Der abgeſägte Armknochen

Arterien.

1. Die Arteria interoſſea externa
2. Der Ramus recurrens derſelben

Venen.

a. Der Urſprung der Venae cephalicae pollicis
b. noch einige andere Venae radiales externae
c. Die Vena ſalvatella
d. Einige Venae cubitales externae
f. Der Arcus venoſus dorſalis der Hand
g. Die Venae digitales.

Die dritte Figur.

Es ſtellt dieſe Figur den linken Schenkel von der hinteren Seite dar, und es zeigt dieſelbe außer der Verbindung derer daſelbſt gelegenen Venen,

und

und dem Fortgange der Venae ſaphenae minoris bis zur Vena crurali noch die Lage der Arteriae cruralis in Abſicht dieſer letzten, und die Ausbreitung der Arterien in die muſculos gaſtrocnemios und in den plantarem.

Die Muskeln liegen alle ſo wie man ſie unmittelbar unter der Haut antrift:

Muskeln und andere Theile.

A. Der gaſtrocnemius internus
B. Der gaſtrocnemius externus
C. Der plantaris
D. Der äußere Knöchel
E. Der innere Knöchel
F. Die Ferſe.

Arterien.

1. Die Arteria cruralis
2. Die Arteria articularis ſuperior interna
3. Die Arteria articularis ſuperior externa
4. Die Arteria gaſtrocnemica interna
5. Die Arteria gaſtrocnemica externa

Venen.

a. Die abgeſchnittene Vena cruralis, von der die Arterie bedeckt wird.
b. Die Vena ſaphena minor
c. c. Die Vena ſaphena major.

Erklä-

Erklärung der zweiten Kupfertafel.

Die erſte Figur.

Sie ſtellt den Kopf mit den daran ſtoßenden Kehlkopf und pharynge von der Seite vor. An dem Kopf ſiehet man alle Muskeln die an der Oberfläche liegen, bis auf den riſorium Santorini und den levatorem labii ſuperioris proprium. Außerdem ſind noch der levator alae narium & labii ſuperioris und der zygomaticus minor an ihrem untern Theil abgeſchnitten, und das Ohr iſt nach vorwärts gebogen.

Am pharynge ſieht man den conſtrictorem infimum und medium, und unter dem Kinn den geniohyoideum, den genioglosſum, und den hyoglosſum, die vorderen Muskeln des Kehlkopfs aber und die glandula thyrioidea ſind weggenommen.

Die Beſtimmung dieſer Figur iſt überhaupt die Arterien, welche an der Oberfläche des Geſichts liegen und nächſtdem die Arteriam lingualem, laryngopharyngeam, und thyrioideam ſuperiorem darzuzeigen.

Arterien.

a. Der Stamm der Carotis
b. Die Carotis interna
c. Die Carotis externa
d. Die Arteria thyrioidea ſuperior

e. Die Arteria laryngopharyngea, wie ſie ſich auf dem ligamento epiglottideo arytenoideo vertheilt.
f. Die Arteria lingualis
g. Die Arteria ſublingualis
h. Die Arteria ranina
i. Die Arteria maxillaris externa ſ. facialis
k. Die Arteria palatina adſcendens
l. Die Arteria ſubmentalis
m. Die Arteria coronaria labii inferioris
n. Die Arteria coronaria labii ſuperioris
o. Die Arteriae naſales inferiores & mediae
p. Die Arteriae naſales laterales
q. Die Arteriae dorſales naſi
r. Die Arteria pharyngea poſterior
s. Die Arteria occipitalis
t. Die Arteria ſtylomaſtoidea
u. Die Arteria auricularis poſterior
v. Die Arteria auricularis inferior
w. Die Arteria transverſa faciei
x. Die Arteriae auriculares anteriores
y. Die Arteria temporalis
z. Die Arteria temporalis profunda.
α. Die Arteria auricularis ſuperior
β. Zweige, welche die Arteria infraorbitalis am Geſichte verbreitet, wenn ſie aus der vorderen Oefnung ihres Canals hervorkommt.
γ. Der Ramus naſalis Arteriae ophthalmicae, der ſich mit der Arteria faciali verbindet.
δ. Die Arteria palpebralis ſuperior

ζ. Die

ζ. Die Arteria palpebralis inferior

η. Die Arteria tarſea ſuperior

θ. Die Arteria tarſea inferior

λ. Die Arteria frontalis

μ. Der Ramus ſupraorbitalis Arteriae ophthalmicae

Die zweite Figur.

Sie ſtellt die tiefer gelegenen Arterien des Geſichts, die Verbindung derſelben unten in dem Hirnſchädel, und die Ausbreitung der Arteriae ſubclaveae dar.

Mit denen Knochen ſind daher folgende Veränderungen vorgegangen. Der obere Theil der Hirnſchädel iſt abgeſägt, der Schläfenknochen iſt ganz weggenommen; daß Hinterhauptsbein iſt in der Mitte durchgeſägt, ſo das man unter ihm das erſte Wirbelbein des Halſes erblickt; die rechte Augenhöle, der canalis infraorbitalis, die canales pterygopalatini, und der canalis vertebralis ſind aufgebrochen, und nächſtdem iſt noch der obere Theil des rami maxillae inferioris, der proceſſus zygomaticus maxillae ſuperioris, der vordere Theil des Schlüſſelbeines und der untere Theil des Schulterblattes weggeſchlagen worden.

Muskeln und andere Theile.

α. Der pterygoideus internus

β. β. Die conſtrictores pharyngis

γ. Der buccinator, deſſen oberer Theil zerſchnitten iſt.
δ. Der compreſſor narium
ε. Der orbicularis oris
ζ. Der digaſtricus maxillae inferioris, deſſen hinterer Kopf abgeſchnitten iſt.
η. Der thyriohyoideus
θ. Der cricothyrioideus
λ. Der ſcalenus anticus
μ. Der ſcalenus medius
ξ. Der levator anguli ſcapulae
π. Der ſubclaveus
ρ. Der cucullaris
σ. Der complexus
τ. Der biventer cervicis
φ. Die erſte Rippe
χ. Die abgeſchnittene Luftröhre
ψ. Der abgeſchnittene oeſophagus

Arterien.

a. a. Der Arcus Aortae
b. Die Arteria carotis ſiniſtra
c. Der Truncus communis carotidis & ſubclaveae dextrae
d. Die Carotis dextra
f. Die Arteria thyrioidea ſuperior, aus der hier auch die Arteria laryngopharyngea entſpringt.
g. Die Arteria lingualis

h. Der abgeſchnittene Stamm der Arteriae maxillaris externae.
i. Die Arteria palatina adſcendens
k. Die Arteria ſubmentalis
l. Der abgeſchnittene Stamm der Arteriae occipitalis
m. Die Arteria ſpinoſa durae matris
n. Die Arteria maxillaris interna
o. Die Arteria maxillaris inferior, welche in ihrem Canal punctirt iſt.
p. Die Arteria pterygopalatina major, welche nach die Arteriam pterygopalatinam externam minorem erzeugt.
q. Die Arteria alveolaris ſuperior, deren einer Aſt in das foramen alveolare poſticum hereindringt, und in ſeinem Canal über die obere Reihe der Zähne punctirt iſt.
r. Die Arteria ſphaenopalatina
s. Die Arteria Vidiana
t. Die Arteria carotis interna

NB. Sie iſt an denen Orten bezeichnet, wo ſie ihre Krümmungen macht.

u. Die abgeſchnittene Arteria ophthalmica
v. Ort, wo ſich die beiden vorderen Aeſte der Carotidum vereinigen.
x. x. Die Arteriae corporis calloſi
y. Die Arteria ſubclavea dextra
z. z. Die Arteria vertebralis

NB. Sie iſt an ihren Krümmungen bezeichnet.

1. Die Arteria baſilaris
   NB. Sie iſt an dem Orte bezeichnet, wo ſie in die beiden Arterias profundas cerebri ſpaltet.
2. Die Arteria auditiva interna
3. 3. Die Arteriae communicantes primariae
4. Die abgeſchnittene Arteria mammaria interna
5. Urſprung der Arteriae thyrioideae inferioris
6. Der Fortgang ihres Stammes nach der glandula thyrioidea, der ſich daſelbſt mit der Arteria thyrioidea ſuperiori verbindet.
7. Die Arteria cervicalis adſcendens
8 Die Arteria transverſa cervicis
9. Die Arteria ſcapularis transverſa
10. Die abgeſchnittene Arteria intercoſtalis prima
11. Die Arteria dorſalis ſcapulae, welche hier noch aus der Arteria ſubclavea zwiſchen beide muſculos ſcalenos enſpringt.
12. Der abgeſchnittene Stamm der Arteriae axillaris.

Die dritte Figur.

Sie ſtellt den rechten Arm umgekehrt vor, ſo daß man den Oberarm und die Hand gerade von hinten erblickt, den Vorderarm aber mehr von der innern Seite, und ſie iſt beſtimmt die Ausbreitung der Arterien in dieſen Gegenden zu zeigen

Muskeln

Muskeln.

α. Der levator anguli ſcapulae

β. β. Der ſupraſpinatus
γ. γ. Der infraſpinatus
δ. δ. Der teres minor
} welche alle an ihren vordern Theil durchſchnitten ſind, damit man die Ausbreitung der Arteriae ſcapularis transverſae und der Arteriae infraſcapularis ſehen kann.

ε. Der rhomboideus major
ζ. Der rhomboideus minor
} beide ſind gegen die Schulter zurückgeſchlagen.

η. Der teres major
θ. Der latiſſimus dorſi
λ. Der deltoideus

μ. Der anconeus longus
ξ. Der anconeus internus
π. Der anconeus externus
} ihre gemeinſchaftliche Sehne iſt unten am Ellenbogen abgeſchnitten, damit man die Vereinigung der Arterien daſelbſt ſehen kann.

ρ. Der brachialis internus
σ. Der flexor digitorum ſublimis
τ. Der ulnaris internus
φ. Der radialis externus longus
χ. Der radialis externus brevis
ψ. Der bicornis pollicis

1. Der zwiſchen beide Knochen des Vorder-Arms durchſcheinende Pronator quadratus.
2. Das ligamentum carpi proprium dorſale.

NB. unter ihm ſind die Gefäße punctirt.

3. 3. Die abgeſchnittenen Sehnen des extenſoris communis digitorum.
4. Der interoſſeus externus primus.

Arterien.

a. Die Arteria dorſalis ſcapulae.
b. Die Arteria ſcapularis transverſa.
c. Der Stamm der Arteriae axillaris.
d. Die Arteria ſcapularis inferior.
f. Die Arteria circumflexa humeri poſterior.
g. Der hintere Theil des Gelenknetzes am Schultergelenke.
h. Die Arteria collateralis ulnaris primaria.
k. Die Arteria collateralis ulnaris ſecundaria.
l. Die Arteria collateralis radialis primaria.
m. Die Arteria ulnaris.
n. Die Arteria recurrens ulnaris.
o. Der Ramus dorſalis Arteriae ulnaris.
p. Die Arteria interoſſea poſterior.
q. Ein Zweig der Arteriae interoſſeae anterioris, der etwas weiter nach unten das ligamentum interoſſeum durchbohrt, und mit der Arteria interoſſea poſteriori verbunden wird.
r. Der Ramus recurrens der Arteriae interoſſeae poſterioris.

s. Ein Zweig der Arteriae recurrentis radialis, der zwiſchen beide muſculos radiales externos hervordringt.

t. Verbindung dieſer Arterien hinten auf dem Ellenbogengelenk.

u. Die Arteria interoſſea anterior, wie ſie ſich unten am Vorderarm hinter den pronatorem quadratum ſchlägt.

v. Der Ramus dorſalis Arteriae radialis

w. Der innere und } Zweig deſſelben.
x. Der äußere }

y. Der Arcus dorſalis manus

z. z. Die drei Arteriae interoſſeae dorſales

ʒ. Der Arcus carpi dorſalis.

Die vierte Figur.

Sie ſtellt die hintere Fläche des männlichen Beckens dar, ſo wie es von der Seite anzuſehen iſt, und zugleich die hintere Fläche des linken Fußes, woran der Platfuß ſo ausgeſtreckt iſt, daß man die ganze Fußſohle ſieht, welche von allen Muskeln entblößt iſt.

Muskeln und andere Theile.

α. Der gluteus medius

β. Der gluteus minimus

γ. Der pyramidalis

δ. Das ligamentum ſpinoſo-ſacrale ſiniſtrum

ε. Das ligamentum ſpinoſo-ſacrale dextrum

ζ. Das ligamentum tuberoſo-ſacrale dextrum

η. η. Die tuberoſitates oſſium ileum
θ. θ. Die tuberoſitates oſſium iſchium
λ. Die Oefnung des Maſtdarms
μ. μ. Die levatores ani
ν. ν. Die obturatores interni
ξ. Der ſphincter ani externus
π. Der Hodenſack von hinten.
ϱ. Der geminus ſuperior
σ. Der geminus inferior
τ. Der obturator externus
φ. Der hintere Theil des trochanteris majoris
χ. Der gegen das os femoris zurückgeſchlagene quadratus femoris
ψ. Der vaſtus externus
1. Der biceps cruris
2. Der ſemitendinoſus
3. Der ſemimembranoſus } dieſe Muskeln ſind ſehr auseinander gebeugt.
4. Der adductor magnus
5. Der popliteus
6. Der peroneus longus
7. Der peroneus brevis
8. Der flexor proprius pollicis longus
9. Der flexor communis digitorum longus
10. Der tibialis poſticus
11. Das ligamentum vaginale des flexoris communis digitorum, welches da zerſchnitten iſt, wo die Arteria tibialis poſtica unter ihm durchgeht.
12. Das Caput transverſale des adductoris pollicis.

Arterien.

Arterien.

a. a. Die Arteriae ſacrales poſticae

b. Die Arteria iliaca poſterior ſ. glutea

c. Die Arteria iſchiadica

(zu b. und c.:) die Zweige welche aus dieſen beiden Arterien nach dem gluteo maximo gehen, liegen hier über die anderen Muskeln ausgebreitet.

d. d. Die Arteriae pudendae communes ſ. haemorrhoidales externae

f. f. Die Arteriae penis

g. g. Die Arteriae perinaei

h. h. Die Arteriae ſcrotales poſteriores

i. Der tiefere Zweig der Arteriae circumflexae femoris internae, wie er unter dem muſculo quadrato femoris hervordringt, und ſich hinten an der Lende verbreitet.

k. Die Arteria perforans prima femoris

l. Die Arteria perforans ſecunda femoris

m. Die Arteria poplitea

n. Die Arteria articularis ſuperior externa

o. Die Arteria articularis inferior externa

p. Die Arteria articularis ſuperior interna

q. Die Arteria articularis inferior interna

r. r. Die abgeſchnittenen Arteriae gaſtrocnemicae

s. Die Arteria tibialis antica

t. Die

t. Die Arteria peronea
u. Die Arteria nutritia fibulae
v. Der vordere } Zweig der Arteriae peroneae
w. Der hintere }
x. Die Arteria tibialis poſtica
y. Die Arteria nutritia tibiae
z. Die Arteria plantaris externa
13. Die Arteria plantaris interna
14. Der Arcus plantaris
15. 15. Die Arteriae interoſſeae plantares
16. 16. Die Arteriae digitales internae
17. 17. Die Arteriae digitales externae

Die fünfte Figur.

Sie ſtellt die Lungen und das Herz umgekehrt vor, und iſt beſtimmt die Arterias und Venas pulmonales zu zeigen.

Eingeweide.

A. Der lobus ſuperior } der linken Lunge.
B. Der lobus inferior }
C. Der lobus ſuperior }
D. Der lobus medius } der rechten Lunge
E. Der lobus inferior }
F. Die untere ebene Fläche des Herzens.
G. Der Saccus Venarum pulmonalium

Arterien.

1. Die Arteria pulmonalis überhaupt.
2. Die Arteria pulmonalis dextra

3. Die Arteria pulmonalis ſiniſtra
4. Der Ductus arterioſus Botalli
5. Der Arcus Aortae.
6. Der Truncus communis Carotidis & Subclaviae dextrae
7. Die Carotis ſiniſtra
8. Die Subclavea ſiniſtra
9. Die Arteria coronaria cordis ſiniſtra

Venen.

a. Die Vena pulmonalis dextra ſuperior
b. Die Vena pulmonalis dextra inferior
c. Die Vena pulmonalis ſiniſtra ſuperior
d. Die Vena pulmonalis ſiniſtra inferior
f. Die Vena cava inferior
g. Die Vena coronaria cordis
h. Die Vena cava ſuperior
k. Die Vena azygos
l. Die Vena jugularis dextra
m. Die Vena jugularis ſiniſtra

Die ſechſte Figur.

Sie ſtellt die linke Hälfte von der äußeren Fläche der Bruſt und des Unterleibes dar, nebſt denen daran ſtoßenden oberen Theilen des Schenkels und des Armes, und ſie iſt vorzüglich dazu beſtimmt, die Ausbreitung und Verbindung der Arteriae mammariae internae, und der Arteriae epigaſtricae inferioris in dieſen Theilen, und die Arterias mammarias externas zu zeigen.

Muskeln

Muskeln und andere Theile.

a. Das Schlüßelbein

b. Der deltoideus

c. Der pectoralis major, deſſen vorderer Theil zugleich mit denen unter ihm liegenden muſculis intercoſtalibus weggenommen worden, damit man den Fortgang der Arteriae mammariae internae und ihrer Zweige gleich über der pleura ſieht.

d. Die Anlage des pectoralis minoris an den proceſſum coracoideum

f. Die Bruſtwarze.

g. Das Bruſtbein.

I. bis XI. Die Rippen. In dem Zwiſchenraum von der fünften bis zur zehnten iſt nichts als die pleura zu ſehen.

h. Der rectus abdominis. Seine Scheide iſt weggenommen, und er iſt an den Rippen abgeſchnitten.

k. Der oblique deſcendens. Seine aponevroſis und ſeine fünf oberen dentationes ſind abgeſchnitten.

l. Der pyramidalis

m. Der iliacus internus

n. Der Bauchring.

o. Der Saamenſtrang

p. Die männliche Schaam.

Arterien

Arterien.

1. Die Arteria acromialis
2. 2. Die Arteria mammaria interna
3. 3. Die Arteriae mammariae externae, wie ſie in den vier oberen Zwiſchenräumen der Rippen aus der Arteria mammaria interna entſpringen.
4. Ein Zweig der von der Arteria thoracica externa ſecunda nach der Bruſtwarze fortgeht.

5. 5. Die oberen größeren } Zweige der Arteriæ mammariæ internæ welche in jedem Zwiſchenraume laufen, und ſich mit denen Arteriis intercoſtalibus vereinigen.
6. 6. Die unteren kleineren }

7. Die Arteria epigaſtrica ſuperior, welche aus der Arteria mammaria abſtammt.
8. 8. Zweige, welche die Arteriae intercoſtales für die muſculos abdominales erzeugen.
9. Die Arteria epigaſtrica inferior, welche aus der crurali abſtammt.
10. Die Arteria cruralis
11. Die Arteria circumflexa ileum.

Die ſiebente Figur.

Sie ſtellt die Höle der Bruſt, des Unterleibes, und des weiblichen Beckens von der Seite geöfnet

vor,

vor, und iſt beſtimmt die Ausbreitung der Gefäße am Herzbeutel in beiden mediaſtinis, am Zwerchfell, hinten im Unterleibe, am Rückgrad, und im weiblichen Becken zu zeigen.

Nahe am Rückgrad, der hier mit dem erſten Wirbelbein des Rückens anfängt, ſind die Rippen abgebrochen, nächſtdem iſt der Herzbeutel in der Bruſt, und im Becken der Maſtdarm mit der Urinblaſe und Mutterſcheide aufgeblaſen, und in die Höhe gehoben, damit die hinteren Theile deutlicher in die Augen fallen, und im Unterleibe ſind alle Eingeweide nebſt dem unteren Theil des Zwerchfelles weggenommen.

Eingeweide und andere Theile.

α. Das Bruſtbein mit denen nahe an demſelben abgeſchnittenen Rippenknorpeln.

β. β. Die beiden Theile der glandulae thymus.

γ. Der Herzbeutel.

δ. Die Luftröhre

ε. Der oeſophagus

ζ. Das Zwerchfell

η. Der uterus

θ. Die Eyerſtöcke nebſt denen tubis

λ. Das ligamentum uteri rotundum

μ. Die Mutterſcheide.

π. Der Maſtdarm.

ϱ. Die ausgeſpannte Haut um die Schaam und das perinaeum

σ. Die clitoris.

Der

σ. Die clitoris
τ. Der erector clitoridis
φ. Der conſtrictor cunni
ψ. Der ſphincter ani externus.

Arterien.

a. Der Truncus communis Carotidis & ſubclaveae dextrae.
b. Die Carotis dextra
c. Die Arteria ſubclavea dextra
d. Die Arteria mammaria interna
f. Die Arteria phrenico-pericardiaca.
g. g. Die Arteriae thymicae
h. Der Ramus pericardiaco - diaphragmaticus, der Arteriae mammariae internae
i. Die Arteria epigaſtrica ſuperior
k. Die Arteria muſculo - phrenica
l. l. Die Arteriae pericardiacae ſuperiores
m. Die Arteria bronchialis dextra
n. Die Arteria intercoſtalis ſuperior ſ. prima.
o. o. Die Aorta
p. p. Die Arteriae oeſophageae, aus denen die Arteriae pericardiacae poſteriores entſpringen. Die obere von ihnen iſt eine Arteria bronchooeſophagea.
q. q. Die Arteriae und Venae intercoſtales. Die Venen ſind abgeſchnitten, damit man bei jeder Arterie ihre beiden Zweige ſehen kann.

r. r. Die Arteriae phrenicae ſuperiores ſ. minores

s. s. Die Arteriae phrenicae inferiores ſ. majores.

t. t. Die Arteriae und Venae lumbales. Bei denen Venen ſieht man ihre Vereinigung unter einander.

u. Die abgeſchnittene Arteria renalis dextra

v. v. Die Arteriae ſpermaticae internae

w. Die Arteria meſeraica inferior

x. x. Die beiden Arteriae iliacae

y. y. Die Arteria ſacralis media

z. Die abgeſchnittene Arteria cruralis dextra

a. Die Arteria hypogaſtrica dextra

b. Die Arteria umbilicalis

c. Die Arteria uterina

d. Die Arteriae veſicales, welche von Venen begleitet werden.

e. Die Arteria vaginalis

f. Die Arteria pudenda communis

g. Die Arteria haemorrhoidalis media

h. Die Arteria labialis pudendi.

i. Die Arteria corporis cavernoſi clitoridis

k. Die Arteria dorſalis clitoridis

l. Die abgeſchnittene Arteria iliaca externa

m. Die abgeſchnittene Arteria obturatoria

n. Die Arteria iſchiadica

o. Die Arteriae ſacrales laterales, aus denen die Arteriae ſpinoſo-ſacrales entſpringen.

Venen.

Venen.

1. Der Plexus vaginalis
2. Der Plexus uterinus
3. 3. Einige Venen des Plexus veſicalis, welche vorne alleine liegen.
4. Etwas von dem hinteren Theil des Plexus haemorrhoidalis
5. Die abgeſchnittene Vena iſchiadiaca
6. Die abgeſchnittene Vena iliaca poſterior
7. 7. Die vorzüglichſten Venae ſacrales, welche neben der Arteria ſacrali media zu jeder Seite laufen.
8. Die Vena hypogaſtrica dextra
9. Die abgeſchnittene Vena cruralis dextra
10. 10. Die Venae iliacae
11. 11. Die Vena cava inferior
12. Die abgeſchnittene Vena renalis dextra
13. Die Vena ſpermatica interna dextra
14. 14. Die abgeſchnittenen Venae hepaticae
15. 15. Die Venae phrenicae
16. Die Vena azygos
17. Die Vena hemiazygea
18. Die Vena cava ſuperior

Erklärung der dritten Kupfertafel.

Die erſte Figur.

Die Leber iſt nach der rechten Seite zurückgeleget, der Magen iſt etwas nach der linken Seite und nach oben gedrehet, das duodenum iſt gegen den Magen zurückgeſchlagen, und das große Netz über die Gedärme ausgebreitet, ſo daß man in dieſer Figur die Ausbreitung der Arteriae coeliacae und der Arteriae meſeraicae ſuperioris gegen dieſe Eingeweide ſehen kann. Ich habe mit Fleiß den Fall gewählet, wo der rechte Theil der Leber von der Arteria meſeraica ſuperiori verſorgt wird, theils weil er ſehr häufig vorkommt, und theils weil es ſchwerer iſt, ſich von ihm einen rechten Begrif zu machen, als von dem gewöhnlichen Fall, wo die Arteria hepatica beide Theile der Leber verſorgt. Zuletzt aber muß ich auch noch erinnern, daß ich da, wo die Arterien und Venen an den beiden Bogen des Magens gleich neben einander laufen, nur bloß den Hauptſtamm der Venen angezeigt habe.

Eingeweide.

A. Die Leber.
B. Der Magen.
C. Das große Netz.
D. Das duodenum
E. Die rechte Niere.
F. Die Milz.

G. Die

G. Die Gallenblaſe.
H. Der ductus choledochus
K. Das pancreas.

Arterien.

1. Die Arteria coeliaca
2. Die Arteria hepatica
3. Ihr aufwärtsſteigender Aſt oder die eigentliche Arteria hepatica
4. Die Arteria gaſtro-duodenalis
5. Die Arteria pylorica
6. Die Arteria gaſtro-epiploica dextra
7. Die Arteria coronaria ventriculi
8. Die Arteria lienalis
9. Die Arteria meſeraica ſuperior
10. Der Aſt der vorigen Arterie, der nach dem rechten Theil der Leber geht.
11. Die Arteria cyſtica welche aus ihm entſpringt.
12. Verbindungs-Bogen, durch den ſich am duodeno die Arteria gaſtro-duodenalis, und die Arteria meſeraica ſuperior vereinigen.
13. Die Arteria gaſtro-epiploica ſiniſtra

Venen.

a. Die Vena cava
b. b. Die Vena portarum
c. c. Die Vena gaſtrica major
d. Die Vena gaſtrica minor
f. Die Vena gaſtro-epiploica dextra
g. Die Vena gaſtro-epiploica ſiniſtra.

Die zweite Figur.

Der Magen iſt aufgeblaſen, und ſein linker Theil iſt etwas nach oben gebogen, die Milz iſt nach der linken Seite zurückgeleget, und unter dem Magen entdecket man die linke Hälfte des pancreatis.

Eingeweide.

A. Der linke Theil des Magens.
B. Die Milz.
C. Das Pancreas
D. Ein Stück des großen Netzes.

Arterien.

1. Die Arteria lienalis
2. Die Arteria gaſtro-epiploica ſiniſtra
3. 3. Die Arteriae und Venae breves

Venen.

a. Die Vena lienalis
b. Die Vena gaſtro-epiploica ſiniſtra.

Erklärung der vierten Kupfertafel.

Die erſte Figur.

Das inteſtinum coecum, das ganze inteſtinum colon, das S. romanum, der Anfang des inteſtini recti und das Ende des inteſtini ilei liegt aus einander gebreitet, ſo daß das inteſtinum colon transverſum über den größeren Bogen des Magens nach oben zurückgeſchlagen iſt. Die Gefäße, welche das inteſtinum jejunum und den oberen Theil des inteſtini ilei verſorgen, ſind ſo weit in dem Gekröſe abgeſchnitten, daß der Stamm der Aortae frei liegt, und unter dieſem ſind die beiden letzten Wirbelbeine der Lenden angedeutet, damit man den Urſprung der Arteriarum meſeraicarum und den Ort der Theilung der Aortae um deſto genauer bemerken kann. In den unteren Zwiſchenräumen der Blutgefäße iſt nur die eine lamina des peritonei weggenommen, und an einigen Orten ſind Gekröſedrüſen ausgearbeitet, oberwärts aber ſind beide laminae des peritonei von den Gefäßen getrennet, und man erblickt daher durch die Zwiſchenräume den kleinern Bogen des Magens, das pancreas und den obern Theil des duodeni mit denen zu ihnen fortgehenden Arterien, und den Anfang der Venae portarum.

Eingeweide und andere Theile.

A. A. Das Ende des inteſtini ilei

B. Das inteſtinum coecum

C. Das inteſtinum colon dextrum
D. Das inteſtinum colon transverſum
E. Das inteſtinum colon ſiniſtrum
F. Das S. romanum
G. Der obere Theil des inteſtini recti
H. Der kleinere Bogen des Magens.
I. Das pancreas
K. Der obere Theil des duodeni der zunächſt am piloro liegt.
L. L. Gekröſedrüſen.
M. Das vierte Wirbelbein der Lenden.
N. Das fünfte Wirbelbein der Lenden.

Arterien.

1. Die Aorta
2. Die Arteria coeliaca
3. Die Arteria hepatica
4. Die Arteria gaſtro - duodenalis
5. Die Arteria gaſtro-epiploica dextra
6. Die Arteria coronaria ventriculi
7. Die Arteria lienalis
8. Die Arteria meſeraica ſuperior
9. 9. Die Arteria colica ſiniſtra
10. Die Arteria colica media
11. Die Arteria colica dextra
12. Die Arteria ileocolica
13. 13. Die Arteriae inteſtinales, welche noch am inteſtino ileo laufen.
14. Die Arteria meſeraica inferior

15. Der aufſteigende Aſt der Arteriae meſeraicae inferioris
16. 16. Die Aeſte der Arteriae meſeraicae inferioris, welche das S. romanum empfängt.
17. Der herunterſteigende Aſt der Arteriae meſeraicae inferioris, oder der Ramus haemorrhoidarius derſelben.

Venen.

a. Der Urſprung des Stammes der Venae portarum
b. b. Die Vena meſeraica magna
c. Die Vena colica dextra
d. Die Vena ileocolica
f. Die Vena colica media
g. Die Vena colica ſiniſtra
h. Die Vena gaſtro-epiploica dextra
k. Die Vena lienalis
l. Die Vena meſeraica minor ſ. haemorrhoidalis interna.

Die zweite Figur.

Das Ende des inteſtini ilei und das inteſtinum coecum iſt umgekehrt, damit der appendix vermicularis und die Ausbreitung der Blutgefäße an ihm und das inteſtinum coecum in die Augen fällt.

Eingeweide.

A. Das inteſtinum coecum
B. Der appendix vermicularis
C. Das Ende des inteſtini ilei

Arterien.

1. Die Arteria ileocolica
2. Die Arteria coecalis
3. Die Arteria vermicularis

Venen.

a. Die Vena ileocolica
b. Die Vena coecalis
c. Die Vena vermicularis.

Die dritte Figur.

Ein Stück des inteſtini ilei, an deſſen Oberfläche man die letzten Verbindungen der Arterien und Venen erblickt.

Erklä-

Erklärung der fünften Kupfertafel.

Die erſte Figur.

Das Gehirn iſt mit dem Rückmark aus ſeiner Höle herausgenommen und umgekehrt, ſo daß man die untere Fläche des Gehirnes, und die vordere Fläche des Rückmarkes ſieht. In dem Gehirn habe ich an derjenigen Seite, die bei der umgekehrten Lage die rechte iſt, etwas von dem inneren Theile des lobi poſterioris weggenommen, damit man die Arteriam communicantem ſecundariam erblickt. Bei dem Rückmark iſt die aufgeſchnittene dura mater an jeder Seite zurückgeſchlagen.

Theile des Gehirnes und Rückmarkes.

A. A. Die lobi anteriores cerebri
B. B. Die lobi poſteriores cerebri
C. C. Die vermes laterales cerebelli
D. Der pons Varolii
E. E. Die corpora mammillaria Williſii
F. Die glandula pituitaria
G. Die medulla ſpinalis
H. H. Die dura mater

Nerven des Gehirns.

α. α. Das erſte Paar
β. β. Das zweite
γ. γ. Das dritte
δ. δ. Das vierte

ε. Das

η. η. Das fünfte Paar.
θ. θ. Das ſechſte
λ. λ. Das ſiebente
μ. μ. Das achte
ν. ν. Das neunte

Anmerkung. Die Nerven des Rückmarkes ſind nicht bezeichnet, damit die Figur nicht durch Buchſtaben überhäuft werde, und aus eben dieſer Urſache iſt es auch in der vierten Figur an eben dieſer Kupfertafel unterblieben.

a. a. Die Arteriae carotides internae
b. b. Die hinteren Zweige derſelben.
c. c. Die vorderen Zweige derſelben.
d. Die Verbindung der beiden vorderen Zweige.
f. f. Die Arteriae vertebrales
g. Die Arteria baſilaris
h. h. Die Arteriae cerebelli inferiores
k. k. Die Arteriae cerebelli ſuperiores
l. l. Die Arteriae profundae cerebri
m. m. Die Arteriae communicantes primariae
n. Die eine Arteria communicans ſecundaria
o. o. Die beiden Zweige derer Arteriarum vertebralium, welche die Arteriam ſpinalem anteriorem zuſammenſetzen.
p. p. Die Arteria ſpinalis antica, welche im Anfange doppelt iſt.

q. q. Die

q. q. Die Arteriae ſpinales cervicis r. r. Die Arteriae ſpinales dorſi t. t. Die Arteriae ſpinales lumborum u. u. Eine Arteria ſpinoſo-ſacralis	durch welche die Arteria ſpinalis antica verſtärkt wird.

Die zweite Figur.

Das Gehirn mit den großen Fortſätzen der durae matris iſt aus ſeiner Höle herausgenommen, und von oben gezeichnet. An der einen Seite iſt es ganz gelaſſen, an der andern aber iſt es bis auf den ventriculum lateralem durchgeſchnitten, und zu gleicher Zeit iſt der hintere Theil des lobi poſterioris bis dahin weggeſchnitten worden, wo der plexus choroideus ſich in das cornu deſcendens des ventriculi latereralis hineinſenkt. Man erblickt daher die Arterias corporis calloſi, den zwiſchen beide hemiſphaeria ausgeſpannten proceſſum falciformem mit ſeinen beiden ſinubus, und nächſt ihnen die Oberfläche des rechten Theils des cerebelli, mit dem obern Theil des ſinus transverſi von eben der Seite. Das tentorium cerebelli iſt auch abgeſchnitten, und zwar ſo, daß der Sinus perpendicularis, die Vena magna Galeni, die Ausbreitung der Arteriae profundae cerebri und die Ausbreitung der Arteriae cerebelli ſuperioris noch in die Augen fällt.

Theile

Theile des Gehirnes und ſeiner Häute.

A. Die Oberfläche des linken hemiſphaerii cerebri
B Der proceſſus falciformis durae matris
C. Das durchgeſchnittene rechte hemiſphaerium cerebri
D. Die Oberfläche des linken Theiles des cerebelli
E. Das durchgeſchnittene corpus calloſum
F. Der thalamus nervi optici } der rechten Seite
G. Das corpus ſtriatum } der rechten Seite
H. Der plexus choroideus lateralis } der rechten Seite

Arterien.

1. Die Arteria cerebelli ſuperior } der rechten Seite
2. Die Arteria cerebri profunda } der rechten Seite
3. Die abgeſchnittene Arteria corporis calloſi } der rechten Seite
4. Die Arteria corporis calloſi der linken Seite.

Venen.

a. Der Sinus falciformis ſuperior
b. Einige Venae cerebrales
c. Der Sinus falciformis inferior
d. Der Sinus perpendicularis
f. Der obere Theil des Sinus transverſi von der rechten Seite.
g. Die Vena magna Galeni

Die

Die dritte Figur.

Man erblickt in derſelben die Grundfläche der Hirnſchädel mit denen daſelbſt gelegenen Sinubus durae matris, und in der rechten von oben geöfneten Augenhöle die äußeren Gefäße des Auges.

Verſchiedene Theile.

A. Der rechte Augapfel.
B. Die glandula pituitaria cerebri
C. Das foramen magnum occipitale
D. Der proceſſus falciformis cerebelli

Nerven des Gehirnes.

α. α. Das erſte Paar.
β. β. Das zweite
γ. γ. Das dritte
δ. δ. Das vierte
η η. Das fünfte
θ. θ. Das ſechſte
λ. λ. Das ſiebente
μ. μ. Das achte
ν. ν. Das neunte

Arterien.

1. 1. Die Arteriae carotides internae
2. 2. Die Arteriae ophtalmicae

3. Der Ramus naſalis 4. Der Ramus frontalis ſ. ſupraorbitalis 5. Die Arteria lachrymalis	von der rechten Seite

6 Die

6. 6. Die Arteriae ethmoidales } von der rechten Seite.
7. 7. Die Arteriae ciliares poſteriores
8. Die Arteria centralis
9. 9. Die Arteriae auditivae internae
10. 10. Die Arteriae und Venae meningeae mediae
11. 11. Die Arteriae und Venae meningeae poſteriores
12. 12. Die Arteriae und Venae meningeae anteriores

Venen.

a. Der abgeſchnittene Sinus falciformis ſuperior
b. b. Die Sinus transverſi
c. c. Die Sinus occipitales poſteriores, von denen der rechte am ſtärkſten iſt.
d. d. Der Sinus circularis foraminis magni
f. f. Die Sinus occipitales anteriores
g. g. Die Sinus petroſi poſteriores
h. h. Die Sinus petroſi ſuperiores
k. k. Die Sinus petroſi anteriores
l. l. Die Sinus cavernoſi
m. m. Der Sinus circularis Ridleji
n. n. Die Sinus ophtalmici
o. Die Vena ophtalmica inferior } der rechten Seite
p. Die Vena ophtalmica ſuperior
q. .q Zwei vaſa vorticoſa

r. Der,

r. Ort, wo die Vena ophtalmica ſuperior mit der Vena faciali anteriori verbunden wird.

Die vierte Figur.

Der Rückgrad mit der daran liegenden Aorta, welcher zu gleicher Zeit hinten aufgeſchlagen iſt, damit man die Arterias ſpinales poſteriores ſieht. Man erblickt hier die Zweige der Arteriae ſubclaveae, die Arterias intercoſtales, lumbales, und die Arterias ſacrales an ihrem erſten Urſprunge, den Fortgang aller Arterien, die durch die foramina intervertebralia zum Rückmark dringen, und den linken Theil des Herzens mit ſeinen Gefäßen.

Theile des Herzens und der medullae ſpinalis.

A. Der Ventriculus cordis poſterior
B. Die Auricula ſiniſtra
C. Der Sinus venarum pulmonalium
D. Die beiden abgeſchnittene Venae pulmonales ſiniſtrae.
E. Die hintere Oberfläche der medullae ſpinalis

Arterien.

a. Urſprung der Arteriae pulmonalis
b. Die Arteria pulmonalis ſiniſtra
c. Die Arteria pulmonalis dextra
d. Der Ductus arterioſus Botalli
f. Die Aorta

g. Der

g. Der Truncus communis carotidis & ſubclaveae dextrae.
h. Die carotis ſiniſtra

k. Die Arteria ſubclavea ſiniſtra l. Die Arteria thyrioidea inferior m. Die Arteria vertebralis n. Die Arteria intercoſtalis ſuperior o. Die Arteria cervicalis profunda	der linken Seite

p. p. Die Arteriae profundae cerebelli
q. q. Die Arteriae ſpinales poſteriores

r. r. Die Arteriae ſpinales cervicis s. s. Die Arteriae intercoſtales aorticae t. t. Die Arteriae ſpinales dorſi. u. u. Die Arteriae lumbales v. v. Die Arteriae ſpinales lumborum w. w. Die Arteriae ſpinoſo ſacrales	der linken Seite

Die fünfte Figur.

Die tunica ſclerotica des Auges iſt zurückgeſchlagen, und der Sehenerve bis an die Mitte durchgeſchnitten, ſo daß man die Ausbreitung der Arte-

Arteriarum ciliarium, den Zuſammenfluß der Vaſorum vorticoſorum, und den Fortgang des Stammes der Arteriae centralis in der Mitte des Sehenerven wahrnehmen kann.

Theile des Auges.

A. A. Die zurückgeſchlagene ſclerotica

B. Der Sehenerve.

Arterien.

1. Die Arteria centralis retinae
2. 2. Die Arteriae ciliares poſteriores breves
3. 3. Die Arteriae ciliares longae
4. 4. Die Ausbreitung ihrer Zweige, welche die membranam pupillarem im foetu bilden.
5. 5. Der Circulus arterioſus iridis externus
6. 6. Der Circulus arterioſus iridis internus

Venen.

a. a. Zwei Vaſa vorticoſa.

Verbeſſerungen.

S. 18 Zeile 6 ließ uneigenthümliche.
— 25 — 5 — daß die Aorta gleich über dem Herzen von drei bis vier Decimal-Linien bis zu einem Zoll in der Dicke gefunden wird.
— 141 — 23 — chylopoieticarum.
— 143 — 24 — zuerſt.
— 154 — 1 — ligamento.
— 163 — 10 — ſoll Arteria trochanterica major mit größeren Lettern gedruckt ſeyn.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mayer, Johann Christoph Andreas

J. C. A. Mayers, der Phil. und Med. Doctors ... Anatomische Beschreibung der Blutgefäße des menschlichen Körpers

Berlin [u.a.] 1777

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 2884
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11269174-9
VD18 10648844-004